This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

**Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

**About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

**Über dieses Buch**

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

**Nutzungsrichtlinien**

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

**Über Google Buchsuche**

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

B 1,578,092

The
German-American
Goethe Library

University of Michigan.

838
G6
1887-

# Goethes Werke

Herausgegeben

im

Auftrage der Großherzogin Sophie von Sachsen

III. Abtheilung

1. Band

---

Weimar

Hermann Böhlau

1887.

30[illegible]

# Goethes
# Tagebücher

1. Band

1775 — 1787

Weimar
Hermann Böhlau
1887.

# Inhalt.


| | Seite |
|---|---|
| Schweiz 1775 | 1 |
| Reisetagebuch October 1775 | 8 |
| 1776 | 11 |
| 1777 | 30 |
| 1778 | 59 |
| 1779 | 76 |
| Schweiz 1779 | 98 |
| 1780 | 105 |
| 1781 | 127 |
| 1782 | 134 |
| Italien 1786 | 143 |
| Italien 1787 | 332 |

# Schweiz 1775.

Den 15 Junius 1775.
Donnerstags morgen
aufm Zürchersee.

Ohne Wein kan's uns auf Erden
Nimmer wie dreyhundert werden
Ohne Wein und ohne Weiber
Hohl der Teufel unsre Leiber

Wozu sind wohl Apollos Affen
Als wie zu bouts rimés geschaffen
Sie halten oft gleich einer Laus
In Clios Haar u. Pomade Schmaus.

---

Flieh Bruder G.. Flieh! Er stößt mit seinem Horn
Weich aus den B...sk, u. fürchte seinen Pinsel!
Sein Mund ist abgrundreich, Sein Witz ist wie ein Dorn
Erschaft des Lachens viel und doch noch mehr Gewinsel

---

Dem Wolf dem thu ich Esel bohren
Dadurch ist er gar bass geschoren
Da sizt er nun das arme Schaaf
Und fleht Erbarmung von dem Graf

Ein edles Mädchen Herz ſchlägt das nicht eine Wunde?
Ein bitrer ſcharfer Wiz, beißt der nicht wie ein Hunde?
Böſe Laune, blödes ſtaunen macht mich jez lahm?
Wiederſtand? und lachen drüber aber zahm

Unterm lieben Schweizer Himmel
Iſts nicht gut zu ſeyn ein Limmel?
Doch wie bös iſt nicht die Luft?
O die macht mich bald zum Schuft.

Wolt voll Euch zeigen meinen Witz
Möchts aber nehmen vor Grütz
Drum will ihm lieber ſetzen Damm
Ihr wißts ja ſo, bin ein gutes Lamm.

Herr Göthe ſollt' uns Juden mahlen
und theologiſche Cabalen
mit der geübten Mahlers Hand
dies ſey uns ſeines Geiſtes Pfand!

Ein ieder der ſchreibet in dieſes Buch,
Mag zum Teufel ſchicken mit einem Fluch,
Wenn ihn einer nicht will laſſen Gahn
Nach ſeinem Sinn und Herzens Wahn.

---

Ich ſaug an meiner Nabelſchnur
Nun Nahrung aus der Welt.
Und herrlich rings iſt die Natur
Die mich am Buſen hält.

Die Welle wieget unſern Kahn
Im Rudertackt hinauf
Und Berge Wolcken angethan
Entgegnen unſerm Lauf.

---

Aug mein Aug was ſinckſt du nieder
Goldne Träume kommt ihr wieder
Weg du Traum ſo Gold du biſt
Hier auch Lieb und Leben iſt.
Auf der Welle blincken
Tauſend ſchwebende Sterne
Liebe Nebel trincken
Rings die türmende Ferne
Morgenwind umflügelt
Die beſchattete Bucht
Und im See beſpiegelt
Sich die reifende Frucht

Vom Berge in die See
Vid. das Privat Archiv des Dichters
Lit. L.

---

Wenn ich liebe Lili dich nicht liebte
Welche Wonne gäb mir dieſer Blick.
Und doch wenn ich Lili dich nicht liebte
Wär was wär mein Glück.

am Steeg
Waldſtieg auf Waſen
Teufelſtein
Felsweg geht an auf
Geſchener Alp.
Teufels brücke
Urner Loch
Lieblich. Thal
Drachen Thal
Wüſte pp ſchne
Capelle

Und dem entgegnenden Prieſter wird ſich ihr Antlitz erhellen

doch mir ſtehen feſt die hohen Gebeine ſo ſtehn ſie
Nur dem faulgebeineten Engel in Pathmos erſcheinung.

---

Wie ich dir s biete ſo habs

Daſſ es der Erde ſo ſauwohl und ſo weh iſt zugleich.

Es iſt kein ſichrer Mittel die Welt für Narrn zu halten als ſich albern zu ſtellen

Und die ewig verderbliche Liebe

Ein Tag wie die ewigen ſich ſelbſt erwählt zu gehn

Wenn meine Gedancken Federn wären und den Weeg ab Pergamente von Engeln auf und ab gerollt.

daſſ

Unmittelbaarer Ausdruck von der Natur

nie ſein ſelbſt willen

d. 16. Abends ¾ auf 8 dem Schwizer hocken gegenüber. den erſten nahen ſchnee. Schnee gegenüber Awfull tiefe tannen im thal.

Nachts zehn in Schweiz. Müd und munter vom Berg ab ſpringen voll Durſts u. lachens. Gejauchzt bis Zwölf.

d. 17. Morgens der Hocken vor dem Fenſter Wolcken dran auf.

Um 1 Uhr N. M. v. Schwiz weg nach dem Rigi.

2 Uhr aufm Lauerzer See hoher herrlicher Sonnenſchein für lauter Wolluſt ſah gar nichts (Zwey Maidlen fuhren uns) Inſel ehmalige Wohnung des Zwingherrn jezt ein Waldbruder / ausgeſtiegen Lauerz verlohrnes Halstuch gefunden Rigi beſtiegen ½8 bey der Mutter Gottes zum Schnee. 3 Wirthsh. 5 Cap im Cloſter. im Ochſen.

18. Sontags früh gezeichnet die Capelle vom Ochſen aus. um zwölf nach dem kalten Bad oder 3 ſchweſtern

Brunn. dann die Höhe 1/43 Uhr in Wolcken und Nebel rings die Herrlichkeit der Welt.

8 Uhr wieder zurück. vor der Ochsen thüre gebackner Fisch und Eier. / das Klocken gebimmel das Wasserfalls Rauschen der Brunn röhre Plätschern Waldhorn

19. früh 1/27 aufwärts dann hinab an vier Waldstätter See. Auf dem See von Izenach nach Gersau zu Mittag im Wirthsh. am See. gegen zwey dem Grüdli über wo die 3 Tellen schwuren drauf an der Tellen Platte wo Tell aus sprang. Drauf 3 Uhr in Flüely wo er eingeschifft ward. 4 Uhr in Aldorf wo er den Apfel abschoss.

20 1/27 nach dem Steeg. Fische gebachen geschmackt. gebadet im Schnee Wasser 3 Uhr fort. Berg auf. Schnee Laue. Saumross. Schneehölen. Steeg. Grose Fichten. Abgrund. 1/28 in Wasen. Strahlen.

21. halb 7. aufwärts. allmächtig schröcklich.

Geschnen.

gezeichnet. Noth und Müh und schweis. Teufelsbrücke u. der teufel. Schwizen u. Matten u Sincken biss ans Urner Loch hinaus u belebung im Thal. an der Matte trefflicher Käss. Sauwohl u Projeckte.

ab 35 Min auf 4. Schnee nackter Fels u Moos u. Sturmwind u Wolcken das Gerausch des Wasserfalls der Saumrosse Klingeln. Öde wie im Thale des Todes — mit Gebeinen besäet Nebel See

eine Stunde aus dem Liviner thal ins Urseler. Das mag das Drachen thal genannt werden — Einer der herrlichsten Wasserfälle der gantzen Gegend

D. U V. D. G. v. W. s—st. D.

Speranza — dass die Hunde ein Käss finden die hier verlohren sind.

# Reisetagebuch.

Ebersstadt, d. 30 Oktr 1775.

Bittet daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, noch am Sabbath: Lies mir mein Vater zur Abschiedswarnung auf die Zukunft noch aus dem Bette sagen! — Diesmal rief ich aus ist nun ohne mein Bitten Montag Morgends sechse, und was das übrige betrifft so fragt das liebe unsichtbaare Ding das mich leitet und schult, nicht ob und wann ich mag. Ich packte für Norden, und ziehe nach Süden; ich sagte zu, und komme nicht, ich sagte ab und komme! Frisch also, die Thorschließer klimpern vom Burgemeister weg, und eh es tagt und mein Nachbaar Schuflicker seine Werkstäte und Laden öffnet: fort. Adieu Mutter! — Am Kornmarkt machte der Spenglersiunge rasselnd seinen Laden zurechte, begrüste die Nachbaarsmagd in dem dämmrigen Regen. Es war so was ahndungsvolles auf den künftigen Tag in dem Grus. Ach dacht ich wer doch — Nein sagt ich es war auch eine Zeit — Wer Gedächtniß hat sollte niemand beneiden. — — Lili Adieu Lili zum zweitenmal! Das erstemal schied ich noch hoffnungsvoll unsere Schicksaale zu verbinden! Es hat sich entschieden — wir müssen

einzeln unsre Rollen ausspielen. Mir ist in dem Augenblick weder bange für dich noch für mich, so verworren es aussieht! — Adieu — Und du! wie wie soll ich dich nennen, dich die ich wie eine Frühlingsblume am Herzen trage! Holde Blume sollst du heißen! — Wie nehm ich Abschied von dir? — Getrost! denn noch ist es Zeit! — Noch die höchste Zeit — Einige Tage später! — und schon — O Lebe wohl — Bin ich denn nur in der Welt mich in ewiger unschuldiger Schuld zu winden — — — — — — Und Merck, wenn du wüßtest daß ich hier der alten Burg nahe sizze, und dich vorbeyfahre der so offt das Ziel meiner Wandrung war. Die geliebte Wüste, Riedesels Garten den Tannenwald, und das Exerzierhaus — Nein Bruder du sollst an meinen Verworrenheiten nicht theilnehmen, die durch Theilnehmung noch verworrner werden.

Hier läge denn der Grundstein meines Tagbuchs! und das weitere steht bey dem lieben Ding das den Plan zu meiner Reise gemacht hat.

Ominose Uberfüllung des Glases. Projeckte, Plane und Aussichten.

Weinheim Abends sieben. — Was nun aber eigentlich der politische, moralische, epische oder dramatische Zweck von diesem Allen? — — Der eigentliche Zweck der Sache meine Herren (hier belieben alle vom Minister der im Nahmen seines Herrn Regimenter auf gut Glück mitmarschiren läßt, biss zum Brief und Zeitungsträger

ihre Nahmen einzuzeichnen. (NB. Von dem Rangstreit der Brief und Zeitungsträger, nächstens) ist, daß sie gar keinen Zweck hat — So viel ist's gewiß, treffliches Wetter ists Stern und Halbmond leuchten, und der Nachmittag war trefflich. Die Riesengebeine unsrer Erzväter aufm gebürg, Weinreben zu ihren Füßen hügelab gereiht, die Nußallee, und das Thal den Rhein hin. Voll keimender frischer Wintersaat, das Laub noch ziemlich Voll und da einen heitern Blick untergehender Sonne drein! — — Wir fuhren um eine Ecke! — Ein mahlerischer Blick! — wollt ich rufen. Da faßt ich mich zusammen und sprach! sieh ein Eckgen wo die Natur in gedrungner Einfalt uns mit Lieb und Fülle sich um den Hals wirft. Ich hätte noch viel zu sagen möcht ich mir den Kopf noch wärmer machen — Der Wirth entschuldigte sich wie ich eintratt daß mir die Herbst Butten und Zuber im Weeg stünden; wir haben sagt er eben dies Jahr Gott sey Dank reichlich eingebracht. Ich hies ihn gar nicht sich stören, denn es sey sehr selten daß einen der Seegen Gottes innkommodire — Zwar hatt ich's schon mehr gesehn — Heut Abend Bin ich kommunikativ, mir ist als redet ich mit Leuten da ich das schreibe — Will ich doch allen Launen den Lauf lassen.

# 1776.

## März.

d. 11. Herzog und H. D. die verwittibte Herzogin die nach Gotha ging biß Erfurt begleit'. Beim Herzog geschlafen.

d. 13. Morgens 7. mit dem Herz. nach Troistedt auf die Jagd.

d. 14 Babylon. Weiden von Frankf. angk.

25 Nachmittags 3 Uhr in Leipzig. — Stellas Monolog.

## April.

4. wieder nach Weimar zurük. HR. Wielands Kinder krank.

16. beim Feuer in Ulrichshalben. wo 21 Häußer und 1 Mann verbrannt ist

17. Herzog zum erstenmal wieder ausgefahren. mit.

21. den Garten in Besiz genommen.

24 Im Garten. Exerziren. Belwedere

25. Mit der Stein, Schardt. Wieland und den Grasaffen im garten

27. H. Sachs fertig mit Wiel. Tisch. Abends Garten.

28 Früh mit d. H. im Garten. ward gestellt das gr. Weer.

29. Hezze bey Troistedt.

30 Bey St. Le Maitre en droit.

## Mai.

d. 3. Nach Ilmenau. Brand.

4. Im Bergwerck und Elgersburg.

5. Nach Frauenwald mit dem Commando. zurück. Il.

6. Geschossen | Auf den Hämmern pp.

7 Uber Herrmanst. d. Gabelbach die Kohlenwercke nach Stüzzerbach.

8. Uber d. Finsterberg nach Suhle. nach St. zurück. zurück nach Ilmenau.

9. Gegessen beym Commiss. rath. Birschen auf Hermanst. und Gabelb.

10. Uber Arnstadt. Neu Dietendorf Erfurt zurück nach Weimar

d. 11. Im Gart. M. bey St. | Mit dem Herrn | Nachts Br. v. Fr.

d. 12. Bey St. abends Claudinen gelesen. Br. v. K.

13 Garten Louise. Belwedere mit H. u. St. Mitt. Einsied. Ab. St.

14. Wiel. Garten mit St. Affaire des Herrn und des Ob. St.

15 Folgen der Geschichte. Amalia bey St. Brief v. Fr.

16. Probe Elmire. Todt der Grosf. Nachts b. Herr.
17. Belweder mit d. H. gessen. mit St im Garten. Holzschuer bey St zu nacht.
18. Herzogin Abend im garten
19. Bey St gessen bey Wieland bey mir mit d. H. Abends
20. Angefangen die untere Anlage. Tifurt Einzug.
21. In Tiefurt mit den beyden Herzoginnen. Edelsheim p draus geschlafen.
22. Exerzitium der Husaren. Feuer in Neckerode.
23. um 2 Uhr. Morgends zurück bey St. gessen pp Geschl. mit Lenz im Garten. Gut anlassen von Fr.
24. Bode bey Kalb und die andern. Erwin u. Elmire.
25. 26. 27
28 nach Kalbsrieth. Edelsheim
29 halb in Kalbsrieth. Abends nach Alstädt
30 Abends von Alstädt nach Dilleda
31. Kyffhäuser Sachsenburg Fronsdorf Weimar.

## Juni.

1. Nachts Brand in Utenbach
2. Geschlafen in Apolda. gegessen bey Hofe der Stein die Feuerzeichnungen.
3. Varia: mit Herz. gessen | im Garten. | Tiefurt.
4) Erwin u. Elmire. Gewitter. Nachts bey ⊙
5) Aequam memento. Kraus fing die Gemählde an für Belweder, ass mit mir zu Mittag Wieland

erzählte die Klagen ☽. Mittags den Brief von Fr. Unterred mit K. auf der Esplanade. Bey d. Neuhaus. P. v. D. a.

6.) Gessen mit d. ♀. Probe der Mitschuldigen. Morgends ☽.

7) ♀ mit mir im Garten gessen Vormitt. Erklärung und weitläufig polit. Lied mit d. ♃.

8.) Exerzitium der Husaren. Mit ☽+. gessen. nach Tiefurth.

9) Im Garten. Lorenz seccatore. Lenz, Einsiedel, die Lynckers zu Mittag bey mir. Abend mit Einsiedel über Oberweimar, Ehrigs. Taub. Mell. Köttendorf. Nachts dramatisches Examen. L. E. da geschlafen.

10. Gessen bei ☉. Form der Büst. Erw. Elmire. Nachts im Garten mit Lenz.

13. Mit Bertuch gessen.

14 Abermal mit Kalb u Wiel. Abends Brand in . Nachts durch Magdala. Mitternacht nach Hause

15.) Bey ☉ gessen. mit ♃. Abends das schwere Gewitter.

16.) Mit Trebra Wiel pp bey Kalb. Abend bey ☉. Trebra brav wahr in dem Seinigen treu. Lit. ⊕c.

17.) Vergebne Hoffnung. Regenwetter. Dumpfheit.

18. Vogelschiesen bey mir. war dumpfsinnig

19. Louise und ☉. im Garten zum Frühstück. Dekret.

20. In Tiefurt geſſen. Imhof. bis Nachts in Tiefurt. Vorm. Colleg. Viſiten. Wiedergefordertes Armband.

21. Im Garten in collegialiſcher Dumpfheit Nachmittags Brand in Zimmern.

22. Rhabarber. Belvedere Bertuch.

23 Mit ⊙ geſſen. In Wielands Garten. Ryno Herrlicher Abend mit W. und Lenz, von Vergangenheiten Silhouetten

24 Wielanden gezeichnet, Lichtenberg. Wiel. u. L. bey mir zu Mittage. Abends nach Tiefurth. Nachts Klinger.

25. Einführung. Schwur. Bey Hofe geſſen. Abends Wiel. Kalb. Lenz Klinger. Morgends ⊙ Weg.

27. Nachts Bey A. geſchl.

28 Seſſion. Bey H. g. abends Belwedere mit der Herzoginn M. und Imhoff. bey der H. zu Nacht geſſen.

29. Wiel. und Sie Morgends im Garten dazu Bechtolsheim. Mittag allein. die Gothiſche Herrſchafft war ſeit 10 Uhr da. Abends bey Hof. Harfenſpieler. Nachts Klinger.

30. Morgends. Ackten. Mittag Tiefurt. Den ganzen Nachmittag dort. Nachts herein gefahren mit den Damen.

## Juli.

1. Apollonius. Allein Mittags zu Hauſe. Herz. M. Bechtolsheims Erklärung, in Wielands Garten. Nach Hauſe.

11 E. T. des Vog. Sch. Aufspannung über K.

12 Zweyter tag des Vogelsch. Gessen mit den Schüzzen pp

13. Früh Eröffn. der Comission. Mittag Denstett. Einsiedels Igelheit. Nachts zurück

14. Gemahlt bey Kr. Bey ♀ gessen. Gemahlt — im Garten. früh zu Bett.

15 Vogelsch. zu Apolda. Cristel pp. beym 4. geschlafen.

16. Bey Kestner und 4. gessen. Nachts gebadt.

17 Nachmittags Oberstallm. Künste. Conseil. Im Garten gessen. Abends nach Bercka. Lenz. Einsamkeit. Schweigen.

18. Nach Stadt Ilm. gefuttert gefrühstückt in Bügelo hohlte Staff? und Trebra ein gegen 1 in Ilmenau. Gegessen. Mit Eins spazieren Diarreh die Nacht durch

19 Rhabarber! Dummheit! Nach Tisch auf Manebach Herrmannstein. Zurück.

20. Früh in Tr. Fr. Schacht mit d. Herzog. Prinz von Darmst. Trebra. N. Tisch mit Fritsch spazieren Abend unterschrieben

21 Früh gezeichnet an der Aussicht nach der Frohn Feste nach Tische bey Staff geschossen, Tanz des leidigen geschlechts. Nachts Staffen Serenade.

22. Früh nach Cammerberg gezeichnet mit und Ohne Liebe. Betrachtungen drüber, gegen Mittag auf den Herrmannstein. Der ⊙ in der Höhle geschrieben.

auf dem Gickelhahn. gezeichnet zurück. Mit Einſ und dem Comm. R. in der Fülle mahleriſcher Empfindung geſchwäzzt. mit Einſ. auf dem Berg vor der Stadt zum Abend eſſen. zu Bett

23 Den Morgen das Gebürg Stück ausgezeichnet, Abends nach dem Gabelbach mich verirrt.

24. Politiſche Abhandlungen. Aufs Treiben. Nichts geſchoſſen? u nichts gezeichnet mit Pr. Wahl auf der Neuhoffer Halde.

25. Früh der Herzog nach Frauw. u Schleuſingen. Ich Nachmittags. nach Stüzzerbach mit Einſiedel. Nachts bey Gundlach

26. Gezeichnet früh. Der Herzog kam die Geſellſch auch. Wirthſchafft bey Glaſern

27. Treiben im Sächſiſchen. Heſſelbarts Revier. Hirſch geſchoſſen, gehezt. In der Eile geſſen geſchoſſen. Glas geſchliffen. Zurück nach Ilmenau

28 Früh gebadt Abends Pirſchen aufm Gabelbach Nachts bey den Köhlern.

29 Uber Manebach. Abends gebadt.

30. Gebadt. zum Vogelſchieſen. Abends im Teiche gebadt. Forellen gebacken

31. Bey Löfflern auf dem Hammer. Gebadt Bergmuſick. Stadthalter Nachts.

## August.

1. Mit d. Herz. Dalberg. Trebra Lyncker. nach dem Cammerberger Kohlenwercke eingefahren. Dann

oben nach dem C. A. Schacht. der etwa anderthalb Lachter abgeteuft war. gefrühſtückt hunten. Zu Tiſche. Viel von Bergw. ſachen geſchwazt. Nach Tiſche Scheiben ſchieſen. Viel guts mit Dalberg. Abends in's Eiſen Werck. Nachts bis halb eilfe mit Dalberg von Zeichnung, Gefühl der Anfärbung Dichtkunſt. Compoſition.

2 SilbProbe bey Heckern. Trebras Abſchied. Abends mit Dalb und A. nach Stüzzerbach. gezeichnet Nachts Dalberg noch Weg von Stüzzerb.

3. Früh aufm Schloſſberg gez. Geſang des dumpfen Lebens. Der Herz. auf die Jagd 3 Uhr erſt zurück. Geh. Canz. Expedit. Herz fort. ich gez.

4. Früh die Henneb. Bergordn. Zu Tiſche nach Ilmenau, Silber Probe bey Heckern ſelbſt gemacht. Unruhe. Gewitter.

5. Zu Hauſe. an Fritſch geſchrieben. Gekegelt. Ober Marſch. kam. Berbisdorf as mit. Der Habicht kam. Auf der Wieſe verſucht. Abends die Stein.

6. Früh nach Cammerb. in den Stollen zum C. A. Schacht nach dem Herm. In die Höhle. Zurück auf die Mühle in die Stadt nach Unterpörliz zu Tiſche. Zeichn. Tanz. Gänſe Hazze. Nach Haus gegen Abend zu Staff. Ins Amth. Illum. Muſick. Trennung.

7.) Früh Regen. Gegen 9 auf Elgersburg. geſſen. Mit Miſeln gekittert. nach Tiſch hohen Fels weeg! Allein. Dann Kraus, dann der Herzog. Unſer

Klettern durch die Schlucht. Geſpräch und Bemerckung, daß wir, die wir von Oſtentation gegen uns ſelbſt und andre nicht frey wären, doch nie gegen einander uns ihrer ſchuldig gemacht hätten. Abends auf dem Rückweg ♃ mit Geiſtern, ich mit Huſaren

8) aufm Hermanſt. die Höhle gezeichnet. aufm Gabelbach wo geſſen wurde erſt gegen 3. Gegen Abend auf Stüzzerbach ich zeichnete noch ein wenig.

9.) Des Herz Bein ward ſchlimm die Nacht. Verduſelter, verzeichneter, verwarteter verſchlafener Morgen gegen 1. gebadet. | gegeſſen geg. 2. | Abends herein gefahren.

10) Meiſt zu Hauſe Chymie geleſen. Einſied. vom Falken erzählt. Ab. Büchſe prob.

11) Zu Hauſe. Den Vortrag des Falcken erfunden gleich zur Probe geſchrieben. Mittags der Obr. Wachtm. des Pr. Joſephs. Nach Tiſch im Pharo verlohren. Abends mit Wedel auf die Sturmheyde und den Schwalbenſtein.

12 den ganzen Tag zu Hauſe. am Falcken geſchrieben Nachts mit Einſiedel eine gute Stunde

13. Früh des H. Wunde immer gleich. reſolvirt nach Tiſche den Aufbruch. Gepackt.

14 Den Tag über gefahren. Abends angelangt.

20. mit ☉ und der Werthern.

d. 21. Seſſion des H. Fus viel beſſer. in ☉ Stube. Abends ☽+

22. Belveder. Tiefurt. Mit. 4 und ☽. Abend ☉

23 Belveder Prinz C. zum erstenmal hier. Abends im Garten.

24 Früh im Garten. Bey ☉ gessen. Die Silh. der Gräfinenn gemacht. Bey d. Imhof. beym Herzog. mit Wiel zu Nacht gessen.

25. Früh im Garten mit d. 4 gessen Nachmittag und Abend bey. ☉. Englisch gelehrt. Grammatikalischer Spas

26. Mit Kalb und Einsiedel bey Kalb. Lebens Lienie. Abends bey d. Imhof. Postzug

27. Ackten. Session. Mit 4 allein gessen Vor Tisch bey St. In Garten. Enten geschossen. ☉ mit Gesellschafft im Garten Oberweimar. Zurück. Mond.

28. Nach Enten. Alte Kalb. Lichtenbergs Dejeune. Nach Enten mit Herz. gessen In ☉ Zimmer Ab. Garten Wielands Frau und Kinder. Nachts Lenz

29 Jagd mit Pr. Jos. entschl. im Haus. bey ☉ gessen abends im Garten.

30. Morgens b. Herz. und zu Tische. Nach Mittag in Tiefurt.

31. Session. Mit 4 gespeist. zu ☉ mit ihr und d. Imhof. zu Nacht gessen. Nacht noch zum Herzog. Uber Seebachs Affaire —

## September.

2. Früh halb sechse Weg. Mittag. Ilmenau. Abends Ernstthal.

3. Jagen. in Ensth geschlafen.

4. Nach Ilm zurück. da gegessen und geschlafen

5. Früh 6. weg. von Kranichf. bis Bercka mit Lenz zu Fuse geirrt. nacht in Bercka blieben

6.) gegen Mittag herein.

7) Conseil. Redeckers Affaire

8. Im Garten mit Wiel. Gezeichn. mit Kalb gessen. Uber Oberweim. mit der Flinte.

9) Reinen Morgen. Mittag bey 8 wieder in m. Garten Abends mit A. gessen. Diskurs übers Spiel.

10) Session. Mittags. A. u Wedel. über Klingovstr. Kupfer etc. sqq. beym Hoffattler. Früh war Lenz da wegen Kochberg. Reine Trauer des Lebens.

11. Zu Belveder zu Mittag. Früh bey d. Waldner. Abends nach Tiefurt. war Pr. C. angekommen.

12. Zeichnete früh glücklich. Lenz kam und Wiel dazu vielerley über Dichtkunst Zeichnung pp. Mit A. gessen. Nach Tisch ritt Lenz weg nach K. ich mit A. H. L. Pr v. D auf die Hazze Abends Brief von Cronen.

13 Morgens kam A. rein und lieb dann Wieland. Abhandl. über den Brief. mit A. gessen. Nach Tische gefürstenkindert, Jagt im Garten. Nachts Ball. War unfähig die Natur zufühlen ut—.

14. Früh d. A. Rein. Durch den Stern. Tantalus gelesen. Session. bis 1. Bey Herz. Mutter gessen. nach Tische alle in meinem Garten die Stern-

scheibe abzuschiessen. Dazu Imhof u. Ilten. Abends mit Kalb Diskurs pp —

15. An Cronen geschr. bey Kalb mit A. Pr. v D. Wiel. Wedel. Nach Tisch auf der Schnecke viel guts mit Herzog. Abends bey ihm. tales of the times of old.

16. Husaren Parade. d. A die Gelbsucht seit gestern. Vor Tische wieder in Garten an Lavater pp. Mit A gessen. Nach Tisch bey Bertuch, im Garten. Abends Comödie die heimliche Heurath! Fritsch wiederkommen

17. Abends Tiefurter Erndtefest.

18. Mit dem Herz und Pr v. Darmst meist den Tag. Diskurs d. H u der Herz über die Einschränkungen. Abend erwartung ✡

22. Kaufm. früh. herrlicher Morgen. Nach Tisch mit A Pr. v. D. Wedel .trefflichen Weeg im Ilmgrunde bis Ettern nach Belweder. Conzert.

23 Pr v. D. verreist.

24. Conseil. Stadth v. Erf. Herrliche Nacht mit Kaufm.

25. Nach Drackendorf über Amerbach. Zurück Über Jena. A Zahngicht.

26. Conseil früh! Mit A zu Mittage Nachricht von Putbus Todt. Session der Commission nach Tisch. Nachts mit Kaufmann.

27. Stadth. wegen Redecker. Belwed. mit d. Gr Gian. mit der Herzoginn mancherley. Zu Tisch

mit A. Chesterfield Stanhope Hume und de Yverdun. d. A. Viel besser. Abends bey d. Imhof.

28. Mit A. nach Belweder über Tobach. Ehringsdorf. Mit A. Kaufm, Wedel zu Mittage — Nach Tisch zusammen im Garten. Abends wütig —

29. Mittags bey A. Kalb bringt die Nachricht von der Viehkranckheit ich laufe herum nach dem Herz. Abends den Husaren an Stadthalter geschickt.

30. Nach Schwansee mit Lichtenberg und Kaufm. über Alperstädt Harsleben Rinckleben Gebsee nach Tennstedt. über Riethnortsen zurück nach Schwansee.

## October.

1. Nach Erfurt kam der Herz. mit Wedeln. Muntres Mittagmahl. Nach Tisch auf Willerode. Viel geschwazt auf dem Birschgang mit d. Stadthalter und folgl. nichts geschossen.

2 Früh gekegelt. Spaziert auf die Waldecke Herrliche Aussicht, gessen. Weggeritten über Hähne Eichelborn aufs Lerchenstreichen, Nachts zu Herdern. Mit ihm gessen.

3. Morgends Herder zum Herz. Conseil Gessen. Aerger über die Bäume. Allein Auf Ettersburg. Herrliche Nacht.

4. Morgends halbsechse Pirschen. Wedel schoss einen gr 10ner Herrlicher Morgen. zurück. Den Bau Controleur gefegt.

5. Conseil mit Schnaus gessen Abends ☉ zurück

6. Früh bei ☉ Abends Herdern verfehlt. 4 Wedel Wiel noch im Garten.

7. Commissarische Session. mit 4 gessen Nach Tisch ☉ finsterniss. Abends bey Herdern mit 4.

d. 8. Die ☉ weg.

9 Kaufman weg. mit Herd gessen.

10. Nach Tische in Osmanstädt. mit 4 und Kalb.

11. Regen. Conseil. Mit 4 Wedel Einsiedel gessen mit Eins. bey Herder | im Garten mit Eins und 4 den Abend. Clarinette

12. Früh Reichart und Griesheim. Herd. Garten besehen mit R. zu Tisch bey Wieland. Seltsame Diskurs. Rosemunde pp. Zum 4. Zinzendorf. Zu Musaeus getanzt gemiselt bis 3 Uhr Morgends.

13. Lang geschlafen. Singnirt. Zu 4. Neues Tieger Kleid. Seit Tagen so rein wahr, in allem. Zu Wedel. Fr v. Werther. Nach Belveder. Janitsch. Viel über Conzert musick — Hoffnungs Gefühl — Hof — Nachts wider den Schlagbaum gerent und gestürzt.

14 Im Garten mit 4 Wedel Kalb gessen. Nach Mittag im Garten die Sternscheibe völlig abgeschossen. Abends geschwäzt.

15. Abends Feuerwerck.

16. Dornburg. Camburg Naumburg.

17 Zurück in Sulza gessen. Abends über Apolda. Herders Geschichte.

18. Belveder. Dumme Briefe. Zu Fr. zu Wiel. zum Herzog da geſſen. Unterſchrieben. Depeſchen dem Stadthalter. Ausgefahren. Nachts in Tiefurt.

19 Conſeil. Herd. Sache beſchl. mit Wiel geſſen. Zu Herdern. Aerger. Abends 4 im Garten.

20. Herders Antrittspredigt. Nach der Kirche 4. Conſt. Knebel Kalb im Garten. Bey Fr. zu Tiſche. Abends im Garten. Herrliche Herbſttage. 4 nach Kochberg.

21. Mit der Herdern geſſen. Sie Nachtiſch mit Fl. im Garten. Abends geleſen

22 Ganz im Garten. geleſen. Abends Herd. ſie und Fl. Mit Ihnen nach Haus

23 Comm Seſſ. 4 zurück von Kochb. m 4 geſſen Graf Marſchall. 4 Nachts im Garten

24 Nach Jena. mit ☽ 4 Pr. Conſt. Knebel Wedel Einſiedel bey Paulſen geſſen Nach Tiſch auf den Weinberg. Nachts nach Bürgel.

25 Jagd. Nach Waldeck. die Herz. Abends fort

26. Jagd. Nach Tiſche zurück über Jena Die Geſchwiſter erfunden.

27. Herder gepred. Einſiedel deklarirt. Herz. pp im Garten Zu Tiſch bey Kalb mit Wiel. Abend im Garten. Knebel Pr. 4. — Herz. die Nacht da geſchlafen

28 an den Geſchw. geſchrieben 4 ging nach Magdal. meiſt allein im Garten

29. Allein und geendigt das Dram.

30. Im Garten frühe. dictirt an den G. Nachmittag Amalie mit M. u. J. bey mir.

31. Abschr. d. G. geend. Stein angekommen mit ihr zu Nacht gessen Nachts Tanz bis früh 3. Lenz fand ich.

## November.

1. Herz Louise im Garten. Herz. M. mit Jöchhaus über die Wiese. Linden gepflanzt. Lenz gegen Abend fort. Mit Lenz Mittags im Garten gessen. Herz. mit. Abends zu Gevatter gebeten von Koppenfels. Dann nach Tiefurt. Johannes Sekundus. Gevatter gestanden

2. Conseil mit Herz allein gessen. VolcksL. Almanach. Capitel aus den Reveries des Marechal de Saxe. Herz auf die Jagd, ich in Garten. Ad manes J. S. Dann zu Herdern dann zur H. M. wo Punsch getruncken gelesen und gesungen wurde. Nachts gebadet.

3. Nach Erfurt mit dem Stadhalter. über Rödeckern. Nachts dageblieben

4. Morgens Achte wieder ab. Mit Fritsch gessen abends im Garten.

5. Conseil. Staffs Todt nach Tiefurt auf die Kirchweih Nachts zurück mit den Damen.

6. Ganz im Garten auf die Arbeiter gesehen Immer die schönsten Tage

7. Mit den Bienen beschäfftigt und sie zur Winterruh gebracht mit ☉ gessen — Was ist der Mensch

daſſ du ſein gedenckſt und das Menſchenkind daſſ du dich ſein annimſt. Abends Bau Grillen im Garten, und Feldzug gegen die Jahrs zeit.

8. Conſeil mit A u. Wedel auf dem Zimmer geſſen | im Garten. aufgeräumt und Anſtalt zu winter bleiben. Den Homer erhalten vom Stadthalter. ſchönſte Tage.

12 Gezeichn. Fritſch kam

13. Früh gezeichnet dann bey Mar. Conſeil. mit A geſſen nach Troiſtedt Abends in die Prob. d. ungl. Heurath. Nachts bey ☽ Barb v Sev geleſen

15. Conſeil. bey Kalb Vat geſſen. Zu Muſäus Probe der Mitſchuld Das Miſel gekapelmeiſtert zu Stein. Feuerlärm. Tanz bis 12.

16. Bey Wiel geſſen. Zu Schmidt. Prob. zum Miſ. Prob. Nachts Corone! — — —

17. Kamen früh. Wedel. Einſ. A. Haman geleſen zu Herdern da geſſen. zum Miſeln! Probe! Zum Pf. König. Corona. Nachts A kommen. Br. vom Stadthalt

18. Früh trefflich gehezzt. zur Stein. Gegeſſen da. Engliſch. In Garten.

19. Ganz im Garten. Die Wirthſchafft umgekehrt — — —

20. Probe. Unruhe. pp

21. Die Geſchwiſter geſpielt.

22. Zu ☉ geſſen.

24 Sang Cor. das erſtemal

25. Conſeil mit A geſſen Nachts Bal.

26. Lenzens Eselei.

27. Früh nach Bercka um 11. Uhr zurück Angezogen.

28. Fortwährender Verdruss. Zu ☾ gangen Zu ☉ zu Thusnelden. Resolvirt durch Herd schreiben zu lassen.

29. Dumme Briefe von L. Kalb abgeschickt. Einsid. hartes Betragen.

30 L. Letzte Bitte um noch einen Tag stillschweigend accordirt. Eins. Billet.

## December.

1.) Dec. Gepackt. bey ☉ gessen. Abends im Conzert. Nachts bey Bertuch.

2.) früh nach sieben weg. Nachts in Rippach ein Paar Stund geschlafen.

3.) Gegen 9 in Leipzig, zu Oesern um 10 fort. Hinter Holzweisig vom Fürsten und Kaufman eingeholt. gegen 7 in Wörlitz.*)

20 In Leipzig. Aufs Theater. Zu Steinauer. Wincklers Kab Akademie.

*) Mittwoch 4ten auf der Schweinhetze 5. zu Wörlitz das Schloß besehn 6. auf der Schweinhetze 7. über Deßau nach Barby 8. in Barby 9. zurück nach Deßau 10. auf der Schweinhetze 11. übern Vogelheerd nach Wörlitz 12. auf der Treib Jagd 13. auf der Schweinhetze 14. auf der Treib Jagd des Abend Bataille 15. bey Basedow 16. auf dem Feldtreiben 17. zu Haußе 18. auf der Schweinhetze 19. von Wörlitz abgegangen.

21 Von halb 7 bis gegen 3 Nachm von Leip bis Weim. Kourier geritten mit dem Herzog. Bei ☾ gessen Abends ☉ Nachts ♀

22. Mit ☉ gessen. Abends Conzert

23. Eingenommen im Garten. den ganzen Tag Abends kam Knebel.

24. Morgends bey ♀ zu Tisch bey ☾. einen Augenbl zu ☉ | nachts Cristbescheerung, Würfelspiel. gessen. Mit Kaufm. Uber Herd hohe Nacht halb zwölfe zurück. Druck, Wehmuth und Glauben.

25. Zu Oesern. αγαθη τυχη. Zu ☉. viel gelitten allein gessen. noch zu Schardts tiefes Leiden. Zu Kalben. in Garten. Ordnung gemacht. Flachsl. kam. zu Herdern vergnügter Abend durch Kaufm. πανουργεια

26. Crumsdorf besehen. Nach Hofe. Gessen. zu Oesern ins Conzert. Herder kranck. Nachts Kaufm.

27) Redoute. Crone sehr schön.

28 Schlitten probirt nach Tiefurt.

29. Nach der Kirche Schlitten gefahren ums Wehbicht. Zu Lichtenbergen. getanzt biss Mitternacht und sehr vergnügt.

30. Abends zu Wizleben verschundne Alzest

31. Zu Fieckgen. Bey Wiel gessen. Abends nach Tiefurt gefahren allein. den Schlitten zerschlagen. Wunderbare Wirthschafft in der Laube. Fieberhaffte Wehmuth.

# 1777.

## Januar.

1.) Abends mit C. und A. bey ♀ den Tag über abgespannt zugebracht und fatal Abends fieberhaffte Schläfrigkeit.

2.) Morg. mit Kraus und Mietig über das Drama. gezeichnet und festgesezzt. bey ☉ gessen zu Cr. nachts fieberhafft.

3.) Eingenommen. Den 1. Ackt dictirt. Im Garten den ganzen Tag.

4.) Besser Knebel bur. d'esprit. bey ☽ gessen A. wars auf der Redoute wohl worden. Auf dem Theater Anstalten gemacht. bey Kalb über die vorseyende Affaire.

6.) Partie nach Tiefurt mit Cr und Mar. Die Frl. geärgert. Vergnügt Abends zurück. Bey Musaeus. zur Elmire Probe des tutore. Bis 10 bey Kronen. Nicht geschlafen. Herzklopfen und fliegende Hizze.

7.) Conseil. um 1 Uhr Nach Tiefurt im Schlitten L. Oppel gefahren. Sehr lustig war Herz. L. | Abends zur ☉ getanzt. Traurig. Der Stadthalter war kommen.

8.) Im Garten. Der Herzog gegen mittag von einem starcken Ritt rein und dumpf und wahr. Kranz wegen des Ballets. Abends la locandiera.

9. Die Mitschuldigen, schlecht gespielt.

10. Der Stadthalter früh fort viel geschwäzzt mit ihm bis 10. Der Herz. ritt aus. Mit ♃ gessen im Schlitten gefahren Nachts Redoute Wedel zurück. bey ♃ geschl.

11. bis 9 geschlafen. in Garten gangen. bey ☉ gessen. Nach Belveder das Misel gefahren. zu Buchholz zu Seckendorf. Umhergewandelt. Scheis weh.

d. 12. Thauwetter. mit ♃ u. Wedel gessen. Mit ♃ aus gefahren ums Webicht. zu Cr. zu Kalbs zu Seckendorf. in Garten.

M. 13. bey ☉ mit Cr und ♃ gessen Streit über Raphael. Abend Mondenzeichnung.

14. Conseil auf ♃ Stube gessen. Im Garten u. gezeichn.

15 Früh ♃ u. Knebel *αγ. τυχ.* bey ☉ gessen neuer Streit. Abend Mond gezeichnet.

16. Fr. Eisfahrt. bey ☉ bestellung wegen Morgen mit ♃ gessen. geschossen, Abend Buchholz Feuerwerck.

17. Früh aufm Eis. draus gessen. Versöhn. mit ☉ ins Wasser gefallen mit ihr zu Nacht gessen. Auf die Redoute im Altenburger Kleid. bey ♃ geschl.

18. Aufm Eis alles draus gessen die Gesellsch. Abends zu ☽ ward ohnmächtig über Tafel.

19. Zu Seckendorf wegen des Drama. mit Cr gessen Nachmitt zu ☉ um sechse auf das Eis.

20 Früh Probe der Tänzer, aufs Eis mit ☉ gegessen Nach Tisch Probe des 1. Ackts. Abends schläffrigkeit.

Plage mit Proben und Anstalten. Händel mit K. im Conseil. Händel mit Knebel. mit der Bohnenstange.

Bös Wetter ☽.

30 zum Geburtstag Sternthal gespielt.

31 Früh geritten. mit ♃ gessen. Redoute sehr voll.

## Februar.

1. Bey ♃ geschl. nach der Redoute. Phantasie! Herzklopfen. Conseil. Zu Wiel. Feuerlärm in der Rittergasse, Herumgetrieben. Im Garten. |

(2) Früh zu Ens. das Logie besehn und beschlossen Knebels Aerger über die tiefe Seele. Zu ☉ gessen. Abends in Garten.

(3) bey ♃ mich angezogen zur Feyerlichkeit. um 11 die Beleihung von Schwarzburg im Saale. auf ♃ Stube und Bernh Leben gelesen. Zu Tafel. neben der Waldnern gesessen gegen Freunden über. Erklärung mit Kalb. Abends Bergers Spiel. Zu ☽ zur Tafel. Nachts bey ♃ geschl.

| 4. Ruhige Nacht. Heitrer Morgen. übers Bergwerck gelesen die Deducktion Eckards in Garten,

unterſchrieben. Geleſen. gefochten geſchoſſen. Reiner Tag.

5| Conſeil. mit Fritſch geſſen wo die Schwarzb. Geſ. waren. Zu ☽ über des Pr Ludw. Brief. Berger. Wurſt wieder Wurſt. Und darnach —! Mais que Diable alloit il faire dans cette galere. Bewegte Nacht.

6.| Morgends gefochten, zu ☉. zu ☽ zu Tiſch. Nach Tiſch gewürfelt um des Juden Waare und Poſſen. Berg Capelmeiſter Hunde Humor. Zu Cr. zu ♃ dann in Garten.

7.| Gearbeit biſſ zwölf. Zu Fr. Der Kazze die Schelle ang. zu ☉ geſſen und nach Tiſch in Lebhafftigkeit. Geron der Adelich. | Kettelh und St. 21. auf's Billard. Dem H. referirt. — Mais que Diable alloit il —?! nicht zur Redoute geblieben.

8) am Br. für ☽. Grobh v Kn. Abends C. und ♃ bey L. ertappt.

9. Zur Herz. mit ♃ ausgemacht das Benehmen. gegen 11 zu L. †† zu Herdern, geſſen. Kam ♃ und Wiel. einen Blick ins Conzert. In Garten.

11.) Conſeil. Cammer Et. Eis. mit ☉ geſſen. Glücklicher Abend. In der Bauer Masque auf die Red. gegen 3 zu ♃.

12) gegen 9 aufgeſtanden

14.) Conſeil. bey Herdern geſſen. Mit ihm ſpazieren. Auf die Red. Die Vögel Masken. Die Herz. v. Gothe kam.

15. Morgens die L. Cr. u. P. im Garten. Mittags zu Hause gessen. Abends zur Comödie. la locandiera.

16. zu Seckend. Schrötern mit ihr gessen, zu Wieland viel geschwäzzt. In Garten dicktirt an W. Meister. Eingeschlafen.

17. herrlich Wetter. Nach Saufeld geritten übern Hirschruf, Puffarth zurück. Abends ☉ Wiederkehr. Gezeichnet. Nachts 10 zurück in Garten. Die Bäume voll blinckenden Dufts im Mondschein.

18 Alles in Duft. Conseil. Die Bergwercks Sache. Sehr kalt.

23 früh zu ♃ wo Kaufm. hinkam. Mittags bey ☉ gessen. Abends Probe von Lila. zu Cronen. Nachts Kaufmann. Gehezzt im Gesp. seltener Traum v. dem Vorigen bewohner

24 Früh wunderb Stimmung. nach Ettersburg mit ♃ und Wedel zurück zu ☉ wo die Werther war. Bewegung des Herzens Frühlings Thauwetter.

25. Conferenz mit Gläsern. Mit ihm und Eckardt bey Kalb gessen. Abends Probe von Lila.

26 Ankunft des Prinzen Ferdinand.

27 Probe v. L. Cour Morgends bey ☉ gessen. Abends Hof.

## März.

1. Erwin und Elmire. bey Wiel gessen.

2. Bey Prinz Ferdinand Morgends. Bey Herdern gessen. Ins Conzert.

3. Lila gegeben.

4. Bei ♃ geschl. früh mit Stadth. ins Zeughaus, bey Hofe gessen Abends zu Cronen.

5. Prinz Ferdinand weg.

6. Gesch. mit Pr Const. übers Wegreisen.

7. War ☉ mit Waldn in Erfurt. Wir auf der Rabenhütte Scene mit Kaufm

9 Wieder Rabenschiesen. Ass ich im Garten. Ging zu Cronen kriegte Picks und ging nach hause.

10. war ☉ kranck Abends bey Ihr, zeichnend und schwäzzend.

11. Conseil. Mittag zu ☉ Nachmittag Bau Session. Abends Feuerwerck.

12 Im Garten mit den Arbeitern beschäfftigt. Der ♃ kam. bis zwölf. Ich As zu Hause, nach Tisch Bau Visitation im alten Schloss. Zeitig zurück. singnirt und gelesen.

13 Früh mich selbst gezeichnet. Anfang des Flusses im Auge. Jakobi.

14 Früh zu Hause.

15. ☉ gezeichnet.

16 Fortgefahren und den ganzen Tag da.

17 Zu Hause, den Grundstein gelegt zum Angebäude. Abend zu Nachbaar Schmidten

d. 18 Conseil. Mit ♃ gessen gutes Gespräch über Leben und Kunst. Zu ☉ gezeichnet, Englisch sehr lebhaffter Abend. Mit den Kindern gegessen. Affereyen, Nachts Regen. Bau und das Portrait von ☉

23. Früh Seckend bey ♃. Wir nach Ettersb. Mittags draus Gessen alles arrangirt. Verdruss über K. Abends zurück Nachts zu ☉.

24. Bey ☽ gessen mit Schn. Zu ☉ am Portr. fortgezeichnet. Abens zu ♅ wo ♃ war und Cr.

25. Viel Arbeit im Hause. Conseil zu ☉ zu Tische. Kam Koch u. seine Frau. In Garten. Kam noch ☉ mit T. Muthgen und Seckendorf. Reiner bewegter Tag.

26. Die Kinder alle im Garten. Eyer suchen u ſ w.

28. Verdruss übers Dach. Alleine den ganzen Tag unter d. Arbeitern.

29 Conseil.

30. Abends bey Hofe. Die Kochinn sang.

31. Morgends war Koch bey mir ging zu ☉ essen und zeichnete am Portr.

## April.

1.) Zu Hause an Meistern geschr.

2) Viele Arbeit im Garten Früh Herz Louise bey mir. Nach Tische ☉ gezeichnet. Abend Verwirrung über ▭

3). Die Hecken gepflanzt. Den ganzen Tag mit Bau und Garten Arbeit zugebr. Abends zu ☉.

4 Conseil. mit ♃ gessen. Er war πεντατος und gieng mit dem Dachs ranzen ins Wehebicht ich in Garten zu den Arbeitern. Abends zu ☉.

5) ἀγαθη τυχη gegründet!

= Da Μυθος erfunden wird, werden die bilder durch die Sachen gros, wenns Mythologie wird werden die Sachen durch die Bilder gros.

[6] Tanröder Brand.

= Schwere Hand der Götter.

Gebaut und gepflanzt. Die Weymuthsfichten

13 Mit Einſ. nach Buffarth im Garten zuſammen gegeſſen.

Viel in der Seele umgeworfen.

18 Conſeil. Fritſch Abſchied. mit A. ſchnell geſſen.

19. Zu Cronen Eſſen,. beſuchten mich im Regen, ich begleitete ſie wieder und blieb Abends. Nach Mittag K. Beſuch.

20. bey Hofe geſſen. N. T. zu ☉ Abends Conzert

22 Philadelphia bey Hofe geſpielt

Nachts gebadet.

23 Cörperliche Ubungen aller ley Art.

24 Nach Ottersb. getanzt. Abens Philadelphia in der Stadt geſp.

25. Comödie. Conſeil.

26. Abends Nacht Eſſen bey der Jöchhaus. bey Cr zu Mittage.

27 Im Garten Abends nach T. nachts 12 zurück.

29 Kirchweihe zu Mellingen. Crone Abends.

30. Morgens R. Seccatore. dann godo. Zu ☉

essen vergnügt. Seltsame schnelle traurige Veränderung, englisch Othello. Abends nach Hause gefahren

## Mai.

1 Morgens wieder wohl. Nachm. nach T. Auf den Wiesen spazieren. Füsse gebadet. gegen 8 zurück.

2. Conseil. Mit 4 gessen. Nach Tisch Husaren Maneuvre. Abends Crone, Mine, Neuh. 4. Seckend. im Garten. Ausgelassen lustig. Nachts herrliches Gewitter auf dem Altan abgewartet.

3. Mit Stein nach Belveder. zu ☉ essen, wollte nach Ettersb. kehrte um in Garten mit 4. Abends 1/28 Herz Louise.

4. Früh gezeichnet im Stern zu ☉ essen Nachmittags die Kinder und Kestner im Garten abends ☉. Grosmama Schardt einen Augenblick. Gewitter. Kästner und die Kl. kampirt auf dem Boden.

5. die Tüncher.

6. in Tiefurt mit Stadthalter und den Herzoginnen

7. Morgends zur L.

8. Crone den ganzen Tag im Garten

9. Conseil. nach Ettersb. geritten Mit Herz. Am. Abens war ☉ von Kalbsrieth zurück.

15. Herz. L. nach Belved. Abends Schwimmwamms probirt. Kam ☉ in Garten. Assen wir zusammen fing an zu regnen und sie fuhren um 9. Uhr weg.

16. Conseil zog Herz. Am. nach Ettersb. Zu Tisch mit 4 hinaus. Nachm. über Schöndorf nach Denst. Im Strohhüttgen. Zurück Abends zu Kronen das Lichtgen gesehen.

17 Abends zu ☉ Im starcken Regen nach Haus. Gros Wasser.

18 Die Wiese unter Wasser. Ging herum die Uberschw. zu sehn. zu 4 da war Steinauer. wir ritten bis Tobach durchs Wasser. Assen bei ☉.

19 Mit 4 gessen. Crone im Stern. Im Garten bis Nacht. war herrlicher Mondschein und ich schlief aufm Altan.

20. Aß mit ☉ spazier mit ihr der Waldn. der Oppel, In Stern, Garten p fatale Renkontre. Nachts zu ☉ Spargel essen. Kamen die Ilten. und ich ward noch lustig durch die Misels.

21. Mit ☉ den Iltens Abends nach Tiefurt

22 Gezeichnet. immer in duncklem Sinn Volt. gelesen. nach Ettersburg. Zu ☉ bis 10 Abends. NB war der Herzog in Tiefurt

23 Conseil. Abends Seiltänzer. ☉. die Ilten 4 im Stern und im Garten

24 war Crone früh und zu Tisch da.

25. Nach Belw. essen. Nach Tische herein das Zeughaus zu sehen, dann die Springer. kam die Kiste vom Kfm.

26 Nach Belveder. Die Ruinen ruinirt. zurück. Verdruss Wedels über Bachmann. mit ☉ essen Mit

⊙ und M. ins neue Quartier. Abens Garten mit ihnen.

31. Mit 4 bei ⊙ geſſen. Nachm. gezeichnet.

## Juni.

1. Gezeichnet und Radirt.

2. Regen Abends, die Miſels. Die Blatte geäzt.

3. Erſchien d. F. v. Deſſau früh mir im Garten.

4. Ettersburg. Nach Tiſch Le grand tour.

5. ♐ Mittag in der Stadt. Abends Tiefurt Gros Waſſer! Nach Bercka Nachts zurück.

6. fiel das Waſſer.

7. Tiefurt. Brand in Sulzbach. Aerger pp.

8. Früh. Denſtett. Nach Belv. gefahr. Nachm drauſſen Nachts geſchwazt.

9. F. v. Deſſau fort. bis Auerſt. ihn begl. zurück gegen 9.

14 Abends nach Kochberg frohen freyen Tag.

15 Sonnt. in Kochberg Aerger über die Zeichnung dunckler tag.

16 früh zurück. Brief des Todts m. Schweſter. Dunckler zerriſſner Tag.

17.

Leiden und Träumen.

19.

20. Conſeil. in Belw. geſſen mit d. Graf Reus. N T zu ⊙ Abends im Stern mit der Geſellſchafft

21. Früh Bauweſen. Mittag zu Cronen. Zu ☉ wo ♃ aufm Turn as. ritt nach Ettersburg.

22. Gezeichnet. N. M. d. ♐ Abends ☉ war traurig. zu Herdern. Abſchied

## Juli.

2. Mitt in Belweder Greifenkl. as mit.

3. Kam Dalberg. den Morgen verſchwäzt mit ihm nach Belv. gefahren die Partie nach Dornburg ausgemacht, den Nachmittag beym Trou Madam verboſelt, fatale Nachricht von Steinen. Gewäſche mit d. Giannini.

4. Früh nach Dornburg leidlich helle. Dort ward mir's wohl. Gezeichnet, Abends nach Cuniz. Das Schloſſ gefährlich erſtiegen. im Regen zurück. Nachts auf der Streue mit d. Herzog, Prinzen, Dalberg u 2 Einſiedels vorher tolles Disputiren mit Einſied d. iüngern.

5. Frühſtück auf dem Fünf Eck überherrlicher Morgen, kleine Canonen gelöst. Thors heiligthum. Zurückgefahren mit dem Prinzen. mit ♃ geſſen ·um 5 nach Kochberg geritten fand die Kleinen beym Eſſen.

6. Glücklich gezeichnet früh, nach Tiſche über Kuhfras, Mezelbach, Ezelbach, Weiſſe nach Weiſenburg an der Saale. Viel geſchwäzt mit Käftnern, gezeichnet. Ohims u. Zihims auf dem Rückweege verirrt, über Neuſis ſpät nach Hauſe.

7 In dunckler Unruhe früh. um neune weg gegen halb eins erst hier. Grauer Morgen. Audienz den Landständen. Mit ihnen gessen. Nach Tisch in Garten. war Probst gekommen mit Cr u M. kam A. dazu.

8. Conseil. früh an W. Meister geschrieben. Abends fuhr A. den Prinzen und mich nach Tiefurt. Ich blieb unten.

9 Morgen verschwäzt verlesen verzecht Mittags da gessen nach Tische gezeichnet, dann begleiten mich Prinz und Knebel zurück. Abends gelesen Dupleix. Nachts mit A. ins alte Schloss. noch in Garten und herauf.

10. Abends an der Phisiologie des Basilisken. Brief v. Uchtr.

11. Nachmitt. halb 5. zu Fus nach Kochberg kam halb 10 an.

12 Früh im Garten gezeichnet. Nach Tisch den alten Weeg auf Weisenburg. in der höhle gezeichnet.

13 Wieder in der höhle. dann Nach Tisch unten am Wasser gez. Abends über Kirch Hasseln Ober Hasseln die Grundmühle nach Hause.

14. Um halb 9 weg geritten. in 2 Stunden 5 Minuten nach Weimar. In Garten. Der Träger gebrochen. Wand untergezogen.

Dumm Wetter und Sinn.

18. war Cr ppp im Garten. Ich zeichnete die Gruppe.

19 Früh. Cr. Gez. Abends beym Rittmeister. Auf den Feuer lärm geritten bis Tobach.

20 Mittag in Belved. Abends Tiefurt. gebadet.

21. Tiefurt früh gebadet kam Seckendorf. Nach Tiſche nach Denſtet. Abends das Frage ſpiel mit Zufalls Antwort. Nachts zurück gefahren mit A.

22. Conſeil. Nach Tiſch in Garten. Abends herein.

23 Die Mauer vom Welſchen Garten eingeworfen. Geglaubt den Ring verlohren zu haben.

24 Den Ring wiederkriegt. Meiſt auf den neuen Anlagen und Bau. Im Garten geſchlafen in herrlichem Mondſchein aufgewacht. Herrliche Miſchung des Mondlichts und anbrechenden Tags.

25 Conſeil. Nach Tiſch zu Fritſch. nach Ettersburg. Abends Prinz und Knebel herein. Geſchwäzt.

26. Wieder in Garten gezogen. Die Natur unendlich ſchön geſehn. Durch d. Regen am Zeichnen gehindert. Wedel kam wieder. Abends noch zu Cronen. Im Garten geſchlafen.

27. Regen. Cardan de vita propr. Nachm Denſtett. Dr Sievers gezeichnet. Abends Geſpenſter. in Tiefurt geſchlafen.

28 herein geritten. Cardan geleſen. Herz zu Tiſche. Vogelſchieſen.

29 Früh nach dem Vogel geſchoſſen. Um 10 Conſeil. Die Verwilligungs Schrifft. Abends die Stein zurück von Pyrmont unerwartet.

30. Umhergezogen bey A geſſen. Feuer auf die Felſen gemacht, zu ☉. Abends Cardan Synes Somn. Gebadet.

31. In dunckler Wärme. Tazitus. Abschied Ld tags unterschr.

**August.**

9 Abend Tiefurt.

10. Im Zauberkreis. Zeichnet. Pucelle. Abends Ettersb.

11. Früh Cr. ♐ mit ♃ gessen die Regensb. Musick Abends Belwedere. die Nacht Musick. Abentheur.

d. 12 kam Peter an. Früh Conseil.

23 Jagd aufm Esbach

24 Nach Ettersb. Hahnen schlagen viel getanzt.

25. Früh Crone. Conseil. Mit ♃ gessen. Bey Henning Gev. gestanden. Zu Lichtenb. Vogelschiessen mit Pistolen. Abends Wedel.

d. 27. Aug ritt ich Nach Tische dunckel von W. weg, ich sah offt nach meinen Garten zurück, und dachte so was alles mir durch die Seele müsse biss ich das arme Dach wieder sähe. Langsam ritt ich nach Kbg. fand sie froh und ruhig und mir wards so frey und wohl noch den Abend und

[28] wachte an m. Geburtstag mit der schönen sonne so heiter auf dass ich alles was vor mir liegt leichter an sah. Gegen achte weg über Teichreden, Eschdorf, Stadtremda, Ehrenstein, Neuwinden, Klein Liebringen, Geilsdorf, Singen, Gräfenau, Wilbach nach Ilmenau fand den Herzog der schon um halb neune angekommen war. Nach Tisch in s Bad, Abends mit den Mädgens

spazieren. Abends kam der Herr hatte einen zwölfer geschossen. Mittags der Preusische Werber bey Tisch.

d. 29 früh Castrops Beschweerden, mit ihm den neuen Weeg nach Martinrode, von da auf Burg zum Geh Rath zu Tische zurück. Nach Tisch allein nach Manebach, unter weegs geschlafen an der Ilm, angekommen beym Cantor, auf seiner Wiese den Grund hinauf gezeichnet.

d. 30. früh gezeichnet, vor Tische herein. Nachricht von Pr Josephs ankunft nach Tische Beust. Zu Hause. Herzog Abends gegen 7. Zurück. Beust brachte zwey Doppelbüchsen für den Herz. und die Nachricht, dass Pr Joseph d. 3ten kommen würde.

d. 31 Sonntags früh die Manebacher Zeichn. geendigt. Kam d. Obermarschall. ich schickte einen Boten nach Kochb. nach Tisch ritt mit Lichtenb. auf Stützerbach. war äusserst lustig den Abend.

## September.

d. 1. den Morgen bis Nachm 3 auf der Jagd. Hesler zu uns nach Tische mit den Bauermaidels getanzt, Glasern sündlich geschunden, ausgelassen toll bis gegen 1 Nachts. Gut geschlafen.

d. 2. Morgends Possen getrieben. Nach Ilm. zurück. Da Staff vom Otter König sprach fiel mir auf wie sich mein innres seit einem Jahr befestigt hat, da nun von Besuchen des Ameisen Königs und des Otter königs Hülfe, das sonst der tägliche Discurs war, nicht mehr

die Rede ist. Die Kränze aufgehangen. Allerley besorgt. Der Herzog kam erst um 4 zu Tische, nach dem Essen zu Staff wo Rothenhan ankommen war.

d. 3 kam Pr. Joseph gegen eilfe mit Obrist . Maj. v. Beust, Hofrath Kümmelmann, mit dem ich am meisten redte. Er brachte die Oldisleber Sache aufs Tapet und wusste mir zu seiner Absicht viel schönes zu sagen pp. Gegen fünfe Pr Joseph wieder ab wir noch zu Staffs. Possen Reise nach Francken und Burgunder.

d. 4 früh 4 über Burg, Arlsberg, Dürberg, Franckenhahn, Waizenhaus, Gräfenhan. |: Ordruf bleibt von Gräfh recht man reitet durch die Schneidemühlen :| Neuendorf, Georgenthal, bey der Kirche zwischen Katerfeld und Altenberge vorbey |: die Kirche bleibt rechts :| auf Fridrichrode | Rheinhartsbrunn bleibt rechts im Grund, Gros Daverts, Caberts | Winterstein, Ruhl, Wilhelmsthal.

d 5. am dicken Backen gepflegt, das Buch Hiob gelesen. Die andern waren auf der Jagd.

d 6. kam Fritsch früh. wir ritten gegen zehn nach Eisenach. Wartete alles auf.

d 7. Herzog in der Kirche. Blieb ich den ganzen Tag auf meiner Stube, gegen Abend Bechtolsheim.

Montag 8. Audienz den Landst. Tisch. Abends die Weiber, getanzt von 6 bis Morgends 3.

| 9. Früh zu Bechtolsheims. im Schloss gessen. Wizleben war kommen. auf die Collegienzimmer nach

Tiſch. Bechtolsh Vorſchl. | in die Klemde. Mit den Miſels ſpazirt. Mit Fritſch auf die Wartburg. Zahn und Backenweh ward wieder ſchlimmer. Schlief faſt nicht die ganze Nacht.

10. Groſe Schmerzen. Aſſen Becht. mit mir auf der Stube. Abends Schmerzen bis 10 Uhr. leidlich geſchlummert dann gut geſchlaffen biſſ

d. 11. 9 Uhr. Allein. Dann Schnaus. | Vielerley gedacht übers Dramatiſche des Lebens. keine Schmerzen.

12 Früh allein. Dicktirt am Radekiki. Abends Appelius.

13. Conſeil. Alleine geſſen nach Tiſch auf die Wartburg gezogen

14 gezeichnet, in mir gelebt. Abends hinunter zu Rathens, zu Becht. Nachts halb 12 im hohen Mondſchein oben angelangt.

15. Früh Seckendorf Darnach A. und Lichtb. Hinunter. Andres Frau. zu Tafel. Vogelſchieſen. Frau von Lindau. — Ward ein Menſch erſchoſſen (Mit der Geſellſchafft vors Clas thor zu Bechth. | herauf. |

16. Die Geſellſchafft der Mädgens auf Wartburg.

19. Bey Becht. geſchlafen

d. 21. Kam Merck. Nach Wilh. th. Conſeil. Verwilligungs Schr. Merck bl allein. Abends zurück.

22. Nach Wilht. gangen mit M. durch Lgrfen Loch. Draus geſchlafen

23 Nach Marckfuhl. auf dem Weege den Spieſer

gehezt. bey Sckel eingekehrt. getanzt. nachts Uber Förde nach Eis. Dann auf Wtbg.

24. Zu Becht. Mittagessen zu Niebeckers, spazieren, wieder auf die Burg.

25 Früh allein mit M. Kam Herz. v. Gotha. Tafel. mit der Gesellschafft auf die Wartburg, übern Mittelstein zurück. Nachts mit A. und Mercken wieder hinauf, bis Mittern. geschwäzzt.

26 mit A. Merck zu Fus durchs Hell Thal in's Landgrafenloch, konnte nichts zeichnen! nach Wilhelmsth. Gegen Abend ging mit Wenzing pirschen. Sah drey stück Wild, hörte den Hirsch nur wenig rufen in den Wänden gegen über.

27. Früh in die Ruhl. Dumf lieber morgen unter den Linden. Hezze über Tisch. Unbehaglichkeit und Aerger. Vermehrt und gereizt durch M. Gegenwart. Tanz nach Tisch. Den Mädels Schnupft gekauft. Zurück nach Eisenach. Mit Schnaus über die Erklär. der Stände. auf Wartb.

28 früh 8 mit M. hinab. ich fühlte den Abschied als wir zum Burg thor hinaus traten. Nebel. Mit Fritsch und Sch. über den Landt Absch. mit Fr. nach Wilht. Gessen Vortrag. Nach Forellen mit der Gesellsch. zurück. Durch die Hahn Gasse auf Wrtburg. Dunckler Tag.

(29—30. Wilhelmsth. Der blinde Musikus. im verw. Jungfer Loch ohne Leiter.)

## October.

1.) früh zeichnen am Frauenteich. zu Bechth. gessen. Nach Tisch Spazier war Victorgen mit. Abends nach der Hohen Sonne, da geschlafen.

2.) Herzog früh 6 in die Zilbach. Ich zurück, zu Fritsch zu Streubers, auf die Burg. Nach Tische gewandelt und gezeichnet.

3.) Früh gezeichnet. kam Appelius mit der Offeney, und Kühn. Mit ihnen hinab. zu Herda Mittag essen. Dann zu Bechth. war Bickt. da. Dann zu Appel. Nachts 10 auf die Burg.

4. Tiefes Gefühl des Alleinseyns. Hinab zu Wizleben. Mit ihm geritten auf den Otto wald. Interesse am Lockalen der Reviere. Nach Wilhth. nach Tisch. aufm Kahn. Kam der Prinz. Auf die hohe Sonne spaziert. Ich mit Wizleben hereingeritten. durch die Hahngasse auf die Burg. Mich störte Knebels Ankunft, der mir auch Grüse brachte, in meinem Gefühl gänzlicher Abgeschnittenheit, seine Erzählungen wie seine Gegenwart, zerrten mich in die alten Verhältnisse hinüber.

5. Mittags zum Prinzen nach Wilhelmsth. Abend alle über die Viehburg auf die Wartburg Wizl. Herda mit. assen da um 9 hinab. ich blieb oben.

6. früh gezeichnet am Felsen Weg. Mittag Wilhelmsth. war Herzog ankommen. Bechtolsheims waren mit. Nach Tisch auf Erd und Wasser herum

geschleppt. herein Abends auf Wtburg. Herzog und Knebel kamen nach.

7 Herrlichster Morgen. Die Nebel blieben abwärts. Herzog Haasen schiesen nach gr Lupniz. Knebel und ich nach dem Landgr. Loch. Ich zeichnete am Fels weeg. Viel geschwäzzt über die Armuth des Hof treibens, überhaupt der Sozietät. zu Tisch nach Eisenach. Gegen Abend zu Bechtolsheim. Kam das Packet Eristika vom Stadthalter. Ich war stumpf gegen die Menschen. Schlief Bey Becht.

8. Stund inwärts gewendet wieder auf. Die Ankunft des Stadth. schloss mich auf einige Augenblicke auf, Grimms Eintritt wieder zu. Ich fühlte so innig lich dass, |:alles andre bey Seite:| ich dem Manne nichts zu sagen hatte der von Petersburg nach Paris geht. Nach Tafel St. u. Gr. wieder nach Gotha. Knebel toll. Ich las wenig im Apolonius. Zu Molcks wo Picknick war. Mein Zahn der sich wieder meldt hindert mich am Tanzen, die Klufft zwischen mir und denen Menschen allen fiel mir so grass in die Augen, da kein Vehikulum da war. Ich musste fort, denn ich war ihnen auch sichtlich zur Last. Ins Herzogs Zimmer! konnts nicht dauern, sah den Mond über dem Schlosse und herauf. Hier nun zum leztenmal, auf der reinen ruhigen Höhe, im Rauschen des Herbst winds. Unten hatt ich heute ein Heimweh nach Weimar nach meinem Garten, das sich hier schon wieder verliert. — Gern kehr ich doch zurück

in mein enges Neſt, nun bald in Sturm gewickelt, in Schnee verweht. Und wills Gott in Ruhe vor den Menſchen mit denen ich doch nichts zu theilen habe. Hier hab ich weit weniger gelitten als ich gedacht habe, bin aber in viel Entfremdung beſtimmt, wo ich doch noch Band glaubte. A. wird mir immer näher und näher u Regen und rauher wind rückt die Schaafe zuſammen. — — Regieren!!

d. 9. Adieu!

um achte herab. Einpacken beſorgt pp. bey der armen Parade. Knebel toll. mit Streubern in die Fabricken. War Gen. Riedeſel zu Tiſche. Gegen Abend mit Kneb. zu Streubern. Zu Bechth. einen Augenblick.

d 10. früh fünfe weg. beym Stadhalter eine ſtarcke Stunde gefrühſtückt um halb 12 in Weimar. Im Garten. ſchönes Wetter.

d. 11. zu Cr. Krauſen. Hufl. Nach Belwed.

Ward die Hand des Herz. den in der Zillbach ein Hund gebiſſen hatte und die er vernachläſſigt hatte ſchlimm und verdarb uns wieder vielen Spas brachte mich aus meiner gehofften wenige Tage genoſſnen Häuslichkeit.

22. Ausgefahren nach Mellingen. Abends klein Conzert. Gedicht für H. Am. Wars A. leidl.

23. den ganzen Tag gerannt, wie der ewige Jude. Mit Petern früh beſchäfftigt. Mit A. ausgefahren ums Webicht, nach Belw. Das Band drucken pp.

Des Herzog Hand ſchmerzte und ich ward verſchunden, weil er auch den ganzen Tag gedruckt und gehezt war.

24 Früh mit Petern zuſchaffen. Dann Conſeil. Mit ♃ geſſen in Garten mit ♃ war Cr. da u. M. Abends zu ☉ geſungen und leidlichen Humors.

25. Abends Scene mit Pet. Geſellſch. bey ♃. Spiel und Vorleſen Gozzi.

26 Zu ☉. Picks auf H. L. Nach Belved. guten Humor und ſ. w.

27. früh mit Petern Geometriſche Poſſen. Zu ♃ eſſen. Zum Tuchmacher. Herder. Wiel. deſſen neuen Buben geſehn. In Garten. kamen Herders noch, mit ihnen hinein. Ich ging noch zum Herzog. Allerley. Zurück. ſtiller halb trauriger Tag.

28. Conſeil.

30 Eingenommen ♃ as im Garten bey mir. Kamen Crone u. Mine. Satyros geleſen. Abend an Meiſter geſchr.

31 Auf den Buttſtädter Jahrmarckt gefahren. über Rohrbach nach Tiſch zurück. Abends zu ☉

## November.

Heiliges Schickſaal du haſt mir mein Haus gebaut und ausſtaffirt über mein Bitten, ich war vergnügt in meiner Armuth unter meinem halbfaulen Dache ich bat dich mirs zu laſſen, aber du haſt mir Dach und Beſchränckheit vom Haupte gezogen wie eine Nachtmüzze. Laß mich nun auch friſch und zuſammen=

genommen der Reinheit genieſſen. Amen Ja und Amen winckt der erſte Sonnenblick d. 14. Nov.

Acht in der Haushaltung keinen Riß zu eng, eine Maus geht durch.

1.) Peter über das Stelzen L. durch die Stadt gefilzt. kam der Dubois Brief an ihn. kamen die Trauben und die Rembr. von Mercken.

8. H. Luiſe hereingezogen.

9. bey ☉ geſſen ernſtl. Geſpräch über die Verhältniſſ. A. St. u W. erſte Cour u Conzert bey Hofe. Schöne Mondnacht.

10. Die Wirthſchafft überlegt, nach Ettersb. war H. Louiſe Waldner Seckendorf da. Gegen 4 kam A. von der Jagd. Abends herein im Garten geblieben. Phil und Criſt. nach OberW zur Hochzeit.

11. Conſeil über die Landtagsreſte. Zu ☉. guten Mittag Abends zu Hauſe. A. war auf der Kirchweihe zu Troiſtedt.

12. Eichen gepflanzt ward ☉ Wohnung fertig. Lief ab und zu. zu Hauſe geſſen. Graf Reuſſ. nach Sonnen Untergang gebadet. zu ☉. Sie ging an Hof. Zu Keſtn. zurück. Herrl. Mondnacht auf den ſchönſten Tag.

13 Reine Ruh. in der ☉ neuer Wohnung gekramt. Abends A.. Pr. Knebel zum Eſſen gegen 10 weg ich ging noch bis 12 auf den neuen Plaz im Welſchen Garten. Höchſt ſchöner Mond und kalte Reifnacht.

14 Conseil. mit 4 gessen. war ☉ im neuen Quartier eingezogen. bis Abends da. Nachts bis 12 spazieren. Trübe Nacht, mir wars hold in der Seele.

15 4 in Eichenb. iagen. Ich früh gekramt immer Wirtsch. Einrichtung bey ☉. kam Waldner, Stadthalter, abends allein gelesen Oronaro.

16. zum Stadth. Nach Tiefurt geritten. Uber die neuen Pflanzungen geschw. Uber des Menschen wirthschafften in einer Gegend. Zum Herzog. Bey ☉ gessen. mit ihr und den Kindern in Garten. Abends bey Hof. zu ☉. Stiller heitrer Tag. Der Himmel trüb.

In's Herrschafftshaus gezogen weil ich mit dem wiederanstreichen die Plackerey im Garten hatte. Projeckte zur heimlichen Reise.

d. 27. ging der Herzog früh nach Marckfuhl ab. mit Prinzen, Knebel Wedel. Es brante in Fidelhausen, ich ritt hin. kam vor Tisch zurück.

d. 28 besorgt ich noch allerley.

d. 29 Früh gegen sieben ab übern Ettersberg in scharfen Schlossen. 20 Min. auf 1 in Weissensee. stürmisch gebrochen Wetter, reine Ruh in der Seele, Sonnenblicke mit unter Abends nach 4 in Greusen. Musste schon halt machen es brach die Nacht ein. NB. Wie der Fuhrmann erzählt von seinem Seelsorger wie der ein Maas zu drey Schmieden schickt dies nicht beschlagen wollen weils zu gros ist. Aber

er wills so haben — Wenn wird der zehende aufhören und ein Epha — ich weis wohl wos steht.

d. 30 Sonnt. früh nach sechsen von Greusen mit einem Boten ab. War scharf gefroren und die Sonne ging mit herrlichsten Farben auf. Ich sah den Ettersberg, den Inselsberg, die Berge des Thüringer Waldes hinter mir. Dann in Wald und im heraustreten, Sondershausen das sehr angenehm liegt. Die Spizze des Brockens einen Augenblick, hinter Sondershausen weg auf Sundhausen. Schöne Aussicht die goldne Aue vom Kyffhäuser bis Northhausen herauf. Mit einigen Invaliden die ihre Pension in Ilefeld hohlten. Fütterte in Sundhausen. Dann bey Northausen weg. es hatte schon gegen Mittag zu regnen angefangen. Die Nacht kam leise und traurig. Auf Sachswerben, wo ich einen Boten mit einer Laterne nehmen musste, um durch die tiefe Finsterniss hierher (Ilefeld) zu kommen. Fand keine Stube leer. Sizze im Kammergen neben der Wirthsstube. War den ganzen Tag in gleicher Reinheit.

## December.

d. 1 Dez. Montag früh 7. von Ilefeld ab. Mit einem Boten, gegen Mittag in Elbingerode. Felsen und Bergweeg Gelindes Wetter leiser Regen. = Dem Geyer gleich = Nach Tische in die Baumannshöle.

d. 2. Den ganzen Tag in der Baumanshöle. Abends nach Elbingerode.

3.) Nach Wernigerode mit P. spaziren auf die Berge pp.

4. Uber Ilsenburg auf Goslar bey Schefflern eingekehrt ingrimmig Wetter.

5. früh in Rammelsberg den ganzen Berg bis ins tiefste befahren

6. Nach den Hütten an der Oker. Gesehn die Messing Arbeit und das Hüttenwerck, zurück. Gessen Spaziren vergeblich gezeichnet. zu Zehent Gegenschreiber, geschwäzzt, zurück.

d. 7 Heimweh. Nach Clausthal. Seltsame Empfindung aus der Reichsstadt die in und mit ihren Privilegien vermodert, hierherauf zu kommen wo von unterirrdschem Seegen die Bergstädte fröhlig nach wachsen. Geburtstag meiner abgeschiednen Schwester.

d. 8 früh eingefahren in der Caroline Dorothee und Benedickte. Schlug ein Stück Fels den Geschwornen vor mir nieder ohne Schaden weil sichs auf ihm erst in Stücke brach. Nachmittag durchgelogen. Spazieren und Spas mit den Fremden.

d. 9 früh auf die Hütten. Nach Tische bey Apothecker Ilsemann sein Cabinet sehn. Abends nach Altenau unendlich geschlafen.

d. 10. früh nach dem Torfhause in tiefem Schnee. 1 viertel nach 10 aufgebrochen von da auf den Brocken. Schnee eine Elle tief, der aber trug. 1 viertel nach eins droben. heitrer herrlicher Augenblick, die ganze Welt in Wolcken und Nebel und oben alles

heiter. Was ist der Mensch dass du sein gedenckst. Um viere wieder zurück. Beym Förster auf dem Torfhause in Herberge.

den 11 früh ab wieder über die Lerchenköpfe herunter die steile Wand her, Uber die Engels Krone, Altenauer Glück Lilien Kuppe. durch die Altenau grad durch nach Clausthal. Erhohlt getruncken gessen, die Zeit vergängelt Abends Briefe und eingepackt.

d. 12 halb 7. früh aufgebrochen. Ubers Dammhaus, den Bruchberg die Schlufft auf Andreasberge. angekommen um 11. meist zu Fus. starcker Duft auf Höhen und Flächen durchdringende Kälte. Im Rathhaus eingekehrt. Abends eingefahren in Samson durch Neufang auf Gottes gnade heraus. ward mir sehr sauer diesmal. Nachher geschrieben Kalte Schaale gemacht.

d 13 früh 6. in Nacht und glättendem Nebel herab, durch Thal nach Lauterberge, war schon feuchter doch noch Schnee. Auf der Königshütte während Fütterns mich umgesehn. Fuhr mir was ins lincke Aug. Uber Silckeroda. nach Duderstadt, Nebel, Koth, und unwissenden Boten. Abends 4 in Duderst. musste das Aug verbinden legte mich vor langerweile schlafen.

d. 14 um 8 Uhr weg allein in tiefem Nebel und Koth nach Mühlhausen. Angekommen um 2. blieb da die Nacht.

d. 15 früh mit einen Postillon vor sechs weg, war schon wieder kälter und hart der Weeg. gegen

11 in Eisenach fand den Herzog und die Gesellschafft da. Englischer Reuter. Zu Bechth. gessen. Uberredeten sie sich einen alt hohlen Zahn ausziehen zu lassen. Abends mit 4 Wed. Pr. u Kneb. allein erzählt ihnen meine Abentheuer.

d. 16 Nachts 2 mit Pr und Kn. weggefahren, gegen mittag in Weimar.

d. 30 die Mitschuldigen glücklich gespielt. Mittags bei ☽ gessen, lustig und gut.

d 31. Conseil. Geld von Merck. Abends zu Hause. Aufgereumt das alte Jahr.

# 1778.

## Jannar.

1.) An W. Meist. geschrieben. Rein ruhig hatte das alte Jahr zusammen gepackt. Kam d. Herzog viel geschwäzzt über innre und äusere Zustände, Theater, pp. Aff hauffen. Nachm Cr u M. Abends mit ihnen hinein, traurige Nachricht vom Todte der B. mit genossen den Schmerz.

2) früh 1 B. Meisters geendigt. 11 Uhr Schwein hazze. Mittags bei ☽. Probe des Westindiers. Abends zu ☉ wo ihre Muter war und St. kam. Dunckel u. Stille.

3.) früh verlor Gözze die 9 rh. zu ☽ um 12 Schlitten die Waldn gef. nach Tiefurt. Ganz lustig, abends herein zu ☽ Amtmanns gesp. nachts die Frazze mit dem Ständgen. gegen 1 in Garten.

4) zu ☉ essen bis gegen abend. da zu Wiel. in Garten.

5) gegen Mittag nach Ettersburg mit allen im Schlitten. Drauffen allerley Tollheit, extemporirte Comödie. Abends mit Fackeln herein.

6.) Früh für mich — mit A. zu Mittag gessen. Geritten auf Ehringsdorf. Abends Geschwind eh mans erfährt.

7) Conseil neuer Verdruss wegen der Accise. zu ☉ essen. Mit ihr und den Kindern in Garten. Hogarts besehn. Viel geschwäzzt vom Herzen aus. Ich nach Belv. um vier wo die Herrsch. waren. wenig getanzt, herein auf des Herzogs Schlitten. Zu ☽. wo Conzert war. Eckhof war ankommen. Ich ging.

8.) Früh Knebel, zu ☽ essen, Probe des Westindiers. Affereyen, Nachts mit 4 viel über unsre Zustände.

9 früh allein. zu 4 essen Nachts Redoute. Um 2 nach Hause.

d. 10 gesch. bis 9. zu W. zu Eckhof. zum Prinzen bey Cr. gessen, zu H. Louise. Abends zum Pr wieder zu ☉ um 10 in Garten.

d. 11. Eckhof as mit mir. Erzählte die Geschichte seines Lebens. Abends zu ☉. dann zum Pr.

12 Probe des Ballets. bey ☉ gessen Probe des Westindiers.

13 Westindier gespielt. früh in Tiefurth gewesen. Abends as Eckhof mit uns bey 4.

|14.| 15 Conseil. kamen die Schweine von Eisenach.

16 früh Hazze in der Reitbahn mir brach ein Eisen in einem angehenden Schweine, unter der Feder weg. Wizlebens Jäger ward geschlagen. Mittags mit der Herrschafft nach Tiefurt. Das Thauwetter hatte eine grose Schlittenfahrt gehindert. Abends Picknick. bey 4 geschlafen. Hatte traurig in mich gezogne Tage.

17. Ward Cristel v Lasberg in der Ilm vor der Flosbrücke unter dem Wehr von meinen Leuten gefunden. sie war Abends vorher ertruncken. Ich war mit ♃ auf dem Eis. Nachmittags beschäfftigt mit der Todten die sie herauf zu ☉ gebracht hatten. Abends zu den Eltern. Zu Cr aus der Probe.

18. mit ♃ ausgeritten, ein Stündgen aufs Eis. an Hof zu Tisch. Nachmittag zu ☉ einen Augenblick in Stern ins Conzert. Nachts mit ♃. Knebeln herüber. Knebel blieb bey mir die Nacht. Viel über der Cristel Todt. Dies ganze Wesen dabey ihre lezten Pfade pp.

In stiller Trauer einige Tage beschäfftigt um die Scene des Todts, nachher wieder gezwungen zu theatralischem Leichtsinn. Verschiedene Proben:

Den 30 zur H. Geburtstag das neue Stück.

## Februar.

Diese Woche viel auf dem Eis, in immer gleicher fast zu reiner Stimmung. Schöne Aufklärungen über mich selbst und unsre Wirthschafft, Stille und Vorahndung der Weisheit. Immer fortwährende Freude an Wirthschafft, Ersparniss. Auskommen. Schöne Ruhe in meinem Hauswesen gegen vorm Jahr. Bestimmteres Gefühl von Einschränckung, und dadurch der wahren Ausbreitung

10. Die Empfindsamen wieder gegeben. Das

Publikum wieder in seinem schönen Licht gesehn. Dumme Auslegungen pp. 11.

12. Conseil. |: fortdauernde reine Entfremdung von den Menschen. Stille und Bestimmtheit im Leben und handeln. In mir viel fröliche bunte Imagination Lila neu verändert.

13. Früh aufs Eis waren die Fremden alle da. zu ☉ essen mit ihr nachm. wieder hinaus. Abends im Garten Nachts zu ☉ wieder in Mondsch. mit ihr spazieren. Früh Knebels politische Lieder. |: dacht ich über meinen veränderten vermenschlichten Gesichtspunckt über Geschäffte besonders das Oeconomische Fach :|

14. Mit Cr. gessen Nachm aufs Eis. Abend zu ☽ wegen d. Holl. Comp. d. Pr.

15 Zu Hause früh Aristoph stud. zu ☉ essen Nach Tisch in Garten kam Krause, dann Herder, Abends d. 1 Ackt d. neuen Lila dicktirt.

22 Früh Pl. ankommen. Waldn. gezeichnet. zu ☉ essen dann in Garten Abends bey Hof.

23 an W. fortgezeichnet bey ☉ gessen. Früh Pl. gesehen. Ward mirs nicht wohl mit ihm. Nachmitt. Probe von den Gl. Bettlern. Abends in Garten.

24 Fr Pl. Conseil zu 4 essen nach Tisch Cr mit der Zitter im Garten. kam 4.

25. Früh zu Hause, Pl. weg. auch z. H. gessen. Nach Tisch Entenschiesen. Zurück. Abends 4. Knebel Prinz Wedel zu Tische.

26 War 4 mit Wedel nach Eisenach.

27. Erwin und Elmire.

28 Gezeichnet an der Waldn.

## März.

Stockende verschlossne Tage.

Graf Anhalt.

d. 11. Mancherley Kleine besorgungen. Mit A gessen der eingenommen hatte. Kn. war auch da. Nach Tisch zu Herd. der Abends kam und die Nacht blieb.

12 Kneb. Abends Frösche. Ernst.

13 Conseil. Nach Tisch mit den Kindern auf der Wiese Ball. Abends Comödie. Nachts zu Cr. War in schönem bestätigtem Wesen.

14 Abends Einsied. den Medec. malgr lui durchzusehen; blieb Nachts.

15. Eins. gezeichnet. zu ☉ zu Tische. Lebhafftes Gespräch. Seltsame Gährung in mir. Ball gesp. in Garten. Abends die Kinder.

16. früh mit Neubert über die Storchschn. zu ☾ zu Tische Abends Probe der Bettler. zu Cronen.

d. 18 Mit Steins bis Rolschleben geritten.

d. 20 kam Edelsheim.

21 früh kam A mit ihm in Garten. Mittag zu ☽.

22 früh mit Neubert den Storchschn regulirt. Mittag zu ☉ bis gegen Abend.

23 früh gebadet, gefochten nach Tiefurt. zu A. essen. Wedel war sehr stockig. Nach Tisch im Stern.

dann kam Krone in Garten, und Abends zu 4. wo Edelsheim war, viel geschwäzzt. |:Diese Zeit viel an dem Felsen werck arbeiten lassen.

27 Die glücklichen Bettler. 4 war viel in Milit. gedancken, und ich ganz fatal gedruckt von allen Elementen es währte noch einige Tage.

28 schöner Tag ich zog auf der Wiese und in der Gegend herum.

29 kam früh H. Louise mit der Waldn. zu ☉ mit ihrer Mutter gessen. Nach Tische verschunden. Geritten um Belv. Abends in Garten.

## April.

Unerwartet schön anhaltend Wetter in wenig Tagen viel grün, blos vegetirt, still und rein. Die Felsen und Ufer Arbeit sehr vorgerückt.

Weiter vegetirt in tausend Gedancken an unsre Verhältnisse und unser Schicksaal. Unruhe des 4. erwachend Kriegsgefühl. A Tempo Brief des Fürsten von Dessau. 4 nach Ilmenau auf die Auerhahn Balz. Wühlte ich still an Felsen und Ufer fort.

d. 12 Mit Ordnen des Hauswesens beschäfftigt. Egmont war mir wieder in Sinn gekommen.

13 früh 6 mit Cr weggeritten, sie begleitete mich biss klein Hettstädt, ritt zurück in Kranichfeld essen, ich war gegen 1 in Ilmenau. bey Hagern gessen. Zu Fuse nach Stüzzerbach. Hirschhörner und Glaser

und leichtfertige Mädels. Nachts regent es wir konnten nicht hinaus.

14. Tags über Tohrheiten. Früh in der Glashütte dann Glasern geschunden Abends nach Ilmenau.

15. Bey Staffen gefrühstückt ein Mittag essen. Geritten in Schneegestöber das nach lies bey Bercka wieder ärger ward um 3 angek.

16. Die Kinder suchten Eyer im Komödien Saal zu ☉ Abends.

17. I tre fanciulli von Hasse bei ☾ aufg.

18. Conseil mit A. gessen. Cr u M. durchs Wetter in Garten getrieben.

21 Nach Erfurt. Kriegsgeschwäz. Pr und Kn. giengen wieder ich blieb die Nacht.

22. Früh Isenbieliana. Card Bonav gel. Zu Mittag. Obrlt. Otto. nach Tisch mit dem Stadth. und seinem Bruder nach Weim. Abends rep. der Tre Fanciulli.

23. Früh Dalb. zu ☉. zu Cr essen. Zu Herdern bis Nachts.

Schönes Wetter still und rein mit den meinigen verlebt. Wenig fatales Geschäfft,

29. Die Herzog. L. Abends im Garten.

d 30 Cr u Mine Abends früh Conseil.

## Mai.

1.) Von dem Blütenregen morgen befangen. Auf der Brücke Rentsch klagend. Partie auf Morgen

ausgemacht. Nach Tiefurt. Mit A und Wedel im Garten geſſen. Nach Tiſch Cr. und M. Regen und wechſelnder Sonnenſchein.

10. Sonnt. früh 6. von Weimar ab. Abends halb neun bey Müllern angek. in Leipzig.

11. Bey Oefern. Roſſmarckt. In der Stadt herum. Der Fürſt kam gegen Mittag. Vorſchlag mit ihm zu gehn. Kurzgefaſſter Entſchluſſ. bey Tiſch zugeſagt. Abends Zemire u Azor.

12. Auerbachs Hof. Werthers Bemerckung. Clodius, Lange. Schömberg. Hohenthal und Damen. Im Gaſthof Pompeluſer. Abends Henriette oder ſie iſt ſchon dabey geweſen.

13 Abgereist. Früh 6. In Wörliz angek Nachm 3. Nach Tiſche im Regen die Tour vom Parck im Regen. Wie das Vorüberſchweben eines leiſen Traumbilds.

14 früh zu Schiffe 2 Uhr Mittags Abgereist. Bereiter Simſon begegnet. Seiner Frauen Niederkunft bey B. Begleitet von Beriſchen mit geſcheuten Bemerckungen dumm ausgedruckt et vice versa. Abends 9 in Treuenpriezen. Pr. Adler. Sand. Rohrens Bekanntſchafft. Kn. Halsbinde

15 früh 6 ab. Potsd. um 10. Exerzierſtall. Waiſenhaus, Stall beſehn. Nachmittag nach Sanſouci. Caſtellan ein Flegel Engelsköpfe pp. ab 4 Uhr in Berl. 9. Abend bey Pr. H. G.

16. früh Porzellan fabr. Opernhaus. Cath Kirche

Mittag bey Pr. Hans Georg. Nachm Graf, Chodowiecki. Wegelin. Abends die Nebenbuhler.

17. Zu Andre durch die Stadt, Spaldings Predig. Zu Frisch Zu Tafel Pr. Heinrich. Nacht. in Tiergarten. Abends zu Hause.

18 Arsenal Mittag zu Hause mit Wedeln. Visiten, Karschin. Elisium. Wegeli.

19 Maneuvre, zu Hause mit Wedeln gessen. N. T. zu Zedtliz, Conzert, Pr v. Würtenberg

20 zu Chodowiecki mit A. Von Berlin um 10 über Schönhausen auf Tegeln. Mittags Essen. Uber Charlottenb. nach Zehlendorf. Nachts 11 in Potsdam.

21 zu Mittag Cap. Langler kam der Fürst v. D. Nach Sanf. Bildergalleri Garten.

22 Sternhaus früh. Altes Schloss Parade. Mad Quintus. Boulet. Garnison kirche. Gewehrfabr.

23 Früh ab über Wittenberg. Coschwiz, nach Wörliz. angek. 5. Uhr.

24 Früh gezeichnet. Nachm. spazieren gefahren.

25 Kam die Berenburger Herrschafft

26 Früh gezeichnet. Abend über den Vogelheerd auf Dessau. Basedow.

27 Früh auf Acken. Maneuvre. bey Pr. v. Berenburg gessen. Gener. Knobelsdorf Marwiz. Petersdorf Kleist Lossow, Wolfersdorf, Pr Nassau. — Herz. Holstein.

28. In Dessau. Früh geschrieben, vertrödelt. Theater. Bauwesen p Mittag Hof. Abends Conzert.

## Juni.

d 1 Von Alstädt weg früh 6. heitrer Morgen. hell das Thal und Sonnig um 1 in Weimar unerwartet schön die Gegend. Nach Tiefurth. seltsame Nachricht. herein. die Sachen durch sehen Wieder hinaus.

Waren Löws, Bechtolsh. pp. da. war ich sehr genagt und still pp

20. Nach Tiefurt mit A. Nach Tische Homer Bodmers. Nachts herein.

## Juli.

Gearbeit an dem Kloster und Einsiedley zur Herzoginn Nahmenstag.

9 Herzogin Nahmenst. gefeyert

14. Eingenommen. Nachm Tiefurt.

Im stillen fortgekrabelt. körperlich gelitten. Fatale Lichter über allerley Verhältnisse

29. Planirt den Plaz hinter der Mauer. Zu A. hinaus zum exerziren. Herein. zu Clauern, ins alte Schloss, zu den Arbeitern. Gelesen Mengs. Nach Tiefurt zu Mittage. Abends herein. Rollen der Frucht besorgt. Mit ⊙ spazieren, kam noch Knebel, blieben auf dem Plaz bis 10.

d 31 Beschäfftigt mit dem morgenden Maneuvre. Der A. ist zusammengefasst und gut und frisch. Knebel hat eine falsch wahre hypochondrische Art die sachen zu sehn die ihm wird bös spiel machen.

## Auguſt.

6 Früh Niemeyer Abends Tiefurt.

7 Abends anfangen ſchwimmen im Flosgraben ſchöne Mondnächte

8. Früh im groſen Fluſſ geſchwommen zu ☉ eſſen Im Garten das Gewitter abgewartet.

9 Nach Alſtädt.

10 früh kam der Fürſt von Deſſau.

23 Abend politiſche Disk. mit dem Stadthalter

24 war das Jagen am kleinen Ettersberg

28 Schlepte mich mit verdorbenem Magen

31 Nahm ein.

Wunderſam Gefühl vom Eintritt in's dreyſigſte Jahr. Und Verändrung mancher Geſichts Punckte.

## September.

1.) Nahm wieder ein. Morgens zu hauſe Nachm. zu Wiel. Ward am Kloſter inwendig fortgemahlt.

d. 8 ging ☉ weg. Trieb ich noch an den Arbeitern

d. 9 zum Stadthalter.

d 10 Nach Eiſenach

d 11 Nach Wilhelmsth.

d. 14 Das Jagen.

d. 15. bey Streubers.

d. 17. Auf der Wartburg geſſen abends Comödie.

d. 18 Zurück nach W.

Mit dem Bauunwesen des Landsch. hauses beschäfftigt.

Lies meine Büste von Clauern versuchen.

Ging A. nach Ilmenau.

Hatte Gedancken über künftige Vorräthe zum Bauwesen. Grillen zu neuem Schlosbau. War in Jena. beym Steinschleifer und in Walchs Cabinet, auch bey Griesbach. Ward das Wehr hinten am Landsch. H. gemacht. Ward das Camin im Kloster gemacht.

## October.

2.) Erste Probe des Jahrm. und Tanz bey ☽. bis halb 3 Uhr.

3.) Stille für mich. Zu den Handwerckern. zu Haus zu Tische. Wurden die perenirenden Kräuter vor den Felsen gesezt. Bettgen überlegt mit Schinzel. Immer nähere Ordnung des Hauswesens.

4) Stille. Nach Belv. Früh mit Gian. wegen des Bettgens. Zu Haus gessen. Conzert. Abends bey ☾. bey Cr zu Nacht.

5.) Immer an den Arbeitern getrieben. Die Kammerdiener ausziehen machen. Die Zeither an Wilh. M. gedacht u. geschrieben. Abends Jahrm. Probe.

6.) Cammer Bilance von 77. Mancherley gedacht über vorige und iezzige Wirthschafft auch mit eignem Hauswesen beschäfftigt. Früh zu den Arbeiter. Zu

Hauſe geſſen. Nach Ettersb. die Theater Poſſe zurecht gemacht. Abends war mir L. ſehr fatal, ich plagt Einſied. über ihr Verhältnis.

7.) Früh Schnacken gemahlt. bey Tiſche. L. geſchoren mit Himmels und Höllen Frazzen. Gegen Abend herein.

8. Zu den Arbeitern herum. Mittag Herdern über alles geſchwäzzt Abends Mara in Belv.

Probe in Ettersb.

d. 11 Früh nach Kochberg geritten.

d 12 Früh wieder zurück.

Mit den Theateranſtalten in Ettersb. geplagt.

19 kam die Erbprinzeſſ von Brſchw.

20 Comödie in Ettersburg. Der Jahrm. und Medz. Malgre lui.

21. Cour in Belweder.

22. Früh ging die Erbpr. weg.

23. Trieb ich an Arbeitern. Abends nach Tiefurt. Zenobia pp. Ward das Wehr am Landſch. haußefertig. Uberlegt ich für mich die Verlangen ſo vieler um Verbeſſer. Hatte mit Wedel ein Geſpräch über Bauvorräthe den Mittelberg u ſ w.

24 Conſeil. lies die Bretter vorm Haus legen. Sprach A. mit mir über ſeinen Aerger der Vertraulichkeit Wed, des Pr, mit Uchtr. da wir aus dem Conſ. gingen. Die Herrſch. war in Tief. um des Geb. Tags ☽ willen. Ich blieb zu Hauſe zu Tiſch. und wohnte über mir. durchſah die Rechn. pp.

## November.

11. Zu Hauſe geſſen. W. M. Abend Concert in der Einſ.

12. Zu Hauſe geſſen Abend Conz bey A..

19 zog ☽ herein von Ettersb.

20 Abends Tiefurt Ward Cr. kranck.

21.

Gegen Ende Beſorgniſſ für Krafften. Knebels Hypochondrie.

## December.

Schrieb einige Scenen an Egmont.

War zugefroren gegen alle Menſchen.

5.) Alba und Sohn. As zu Hauſe. Machte eine Runde zu Fus aufs Eis. Abends zu ☉. Gagliani geleſen.

6. Früh in der Ilm gebadt. Mit Wedeln im Jäger haus zu den Hünern und Phaſanen. Geritten mit ihm nach Tiefurt. Knebel badte. las ſein Tagebuch von vorm Jahr. Der Herzog kam. Mittags zu Hauſe geſſen dann zu Wieland, ins Conzert. zu ☉. war ihre Mutter da.

7. Vor Tag in Stern. Zu Hauſe angefangen an Blondel. bey ☉ geſſen. (nach Tiſch die Moulures gezeichnet.) Abends Cr und M.

8. (Früh Blondel.) bey Herdern geſſen. Nach Tiefurt wo mich alles an den Menſchen ärgerte.

Drum macht ich mich weg nach Hauſe. Hatte Luſt zu nichts. (Zeichnete wenig an den Moulures.) Ariſtophanes konnte mich des Schlafs nicht erwehren.

9. Conſeil leidig Gefühl der Adiaphorie ſo vieler wichtig ſeyn ſollender Sachen. Zu ☉ eſſen. wenig aber gut nach Tiſch geſprochen, ſie kommt mir immer liebenswürdig vor, obgleich fremder. Wie die übrigen auch. Nachm zu Hauſe die Toskaniſche Ordnung gezeichnet. viel Liebe zur Bau kunſt. Wenn nur die Aufmerckſamkeit dauerte.

(10—12. Meiſt zu Hauſe nach Blondel gezeichnet.)

13. Früh Monolog Albas.

14 Feuer in der Schule. Abends Tanz bey C. Geſpr. mit dem ♃ über Ordnung, Pol. und Geſezze. Verſchiedne Vorſtellung. Meine darf ſich nicht mit Worten ausdrücken, ſie wäre leicht misverſtanden und dann gefährlich. Indem man unverbeſſerliche Ubel an Menſchen und Umſtänden verbeſſern will verliert man die Zeit und verdirbt noch mehr ſtatt daſſ man dieſe Mängel annehmen ſollte gleichſam als Grundſtoff und nachher ſuchen dieſe zu kontrebalanciren. Das ſchönſte Gefühl des Ideals wäre wenn man immer rein fühlte warum man's nicht erreichen kann.

(15. Lichtenberg. Das alte Lied von der Exekution. Archteckt gezeichn. zu Hauſe geſſen. Abend wenig zu ☉ wieder nach Hauſe. Das Corinth. Cap. gez.)

— Diese lezte Zeit meist sehr still in mir. Architectur gezeichnet um noch abgezogner zu werden. Leidlich reine Vorstellung von vielen Verhältnissen. Mit Knebeln über die Schiefheiten der Sozietät. Er kam drauf mir zu erzählen wie meine Situation sich von aussen aus nähme. Es war wohl gesagt von aussen. — Wenn man mit einem lebt soll man mit allen leben, einen hört soll man alle hören. Vor sich allein ist man wohl reine, ein andrer verrückt uns die Vorstellung durch seine, hört man den dritten so kommt man durch die Parallaxe wieder aufs erste wahre zurück.

Garstiges Licht auf Fr. geworfen durch viel seiner Handlungen die ich eine Zeit her durch passiren lassen. Gutheit von Steinen. Warnung solcher Menschen gut, aber nur selten. Offters ziehen sie einen in ihre enge, arme Vorstellung. Jedes Menschen Gedancken und Sinnes art hat was Magisches. Kriegte die Lebens beschr. von Kr. Dachte über die Musik. und die Zeichen Akad. Hundsfüttisches Votum von K in der Bergw. Sache. Glauer fieng an Frizzens Statue an. Mir war die ☉ sehr lieb Gutmütiger Schn. Ich bin nicht zu dieser Welt gemacht, wie man aus seinem Haus tritt geht man auf lauter Koth. und weil ich mich nicht um Lumperey kümmre nicht klatsche und solche Rapporteurs nicht halte, handle ich oft dum. — Viel Arbeit in mir selbst zu viel Sinnens, dass Abends mein ganzes Wesen

zwiſchen den Augenknochen ſich zuſammen zu drängen ſcheint. Hoffnung auf Leichtigkeit durch Gewohnheit. Bevorſtehende neue EckelVerhältn. durch die Kriegs Comiſſ. Durch Ruhe und Geradheit geht doch alles durch.

Knebel iſt gut aber ſchwanckend, und zu geſpannt bey Faullenzerey und Wollen ohne was anzugreifen. Der Prinz in ſeiner Verliebſchafft höchſt arm. Der Herzog immer ſich entwickelnd und wenn ſichs bey ihm mercklich aufſchlieſſt, krachts, und das nehmen die Leute immer übel auf. Im ganzen wird ſpät, vielleicht nie die Schwingung zu mindern ſeyn die der Ennui unter den Menſchen hier erhält. Es wachſen täglich neue Beſchwerden, und niemals mehr als wenn man Eine glaubt gehoben zu haben.

d 30 Nachm. nach Apolda mit Seckend. gefahren. War die Jagd Parthie vergnügt. Nachts bis halb 1. mit S. die Neuiahrsw. geſchmiedet.

31. Morgens halb ſechs auf. gegen neun auf die Jagd leidlich geſchoſſen vergnügt Abends zu Pferd ſchnell herein.

# 1779.

## Januar.

1 die Posse mit den Neujahrs Wünschen volführt zu ☉ essen. Bey Hofe. Mit den Leuten gut.

2. Aufgeräumt, und mancherley Alte Papiere überdacht. Plan für dies Jahr. Mit ♃ ausreiten ums Webicht. Volgst. Uchtr. zu Hause gessen. Aufräumen. Abends um die Hügel. Felsen gerennt. Herrlicher Aufgang des Monds. Gezeichnet. Bis gegen Eilf spazieren. Erster Reiner Schnee und hoher Mond.

4 Auf dem Eis, Bergwercks Conferenz. auf dem Eis bis Monds aufgang mit Cr. nach Hause sehr müde.

5 Conseil die Kriegs Commission übertragen. Aufs Eis essen. Nach T. kam ☾ nach den Aepfeln gelaufen um Preise. Abends zu ☉ sehr lieb und viel geschwäzzt. War ich sehr heiter und ruhig im Gemüth die ganze Zeit her, bis auf weniges

Mit Militär Oekonomie beschäfftigt. wenig Baukunst. Viel auf dem Eis. War ☉ sehr lieb. War ich sehr in mir.

9 Abends bey Seckend. Musick. Schweigen.

10 früh die Officiers und meine künftigen Sub=

alternen. Uber das Geschäfft mich in der Stille bearbeitet. Immer bild ich mir ein es sey besser wenn einer menschlichere Leidenschaften hätte. Ich bin zu abgezogen um die rechten Verhältnisse die meist Lumperey und Armuth Geists und Beutels sind zu finden und zu benuzzen doch muss es gehn. Da ich viel klärer bin und sehr vorsichtig, offt zu misstrauisch das aber nichts schadet.

d. 10 Abends nach dem Conzert eine radicale Erklärung mit A. über Cr. Meine Vermuthungen von bisher theils bestätigt theils vernichtet. Endets gut für uns alle, ihr die ihr uns am Gängelbande führt!

13. Die Kriegs Commiss. über nommen Erste Session. Fest und ruhig in meinen Sinnen, und scharf. Allein dies Geschäffte diese Tage her. Mich drinn gebadet. und gute Hoffnung, in Gewissheit des Ausharrens. Der Druck der Geschäffte ist sehr schön der Seele, wenn sie entladen ist spielt sie freyer und geniest des Lebens. Elender ist nichts als der behagliche Mensch ohne Arbeit, das schönste der Gaben wird ihm eckel. Schwierigkeit irdische Maschinen in Gang zu sezzen, auch zu erhalten. Lehrbuch und Geschichte sind gleich lächerlich dem Handelnden. Aber auch kein stolzer Gebet als um Weisheit, denn diese haben die Götter ein für allemal den Menschen versagt. Klugheit theilen sie aus, dem Stier nach seinen Hörnern und der Kazze nach ihren Klauen, sie haben alle Geschöpfe bewaffnet.

Daß ich nur die Hälfte Wein trincke ist mir sehr nüzlich, seit ich den Caffee gelassen die heilsamste Diät.

Vom 14 bis 25. In Ackten gekramt, die unordentliche Repositur durchgestört, es fängt an drin heller zu werden. Das Geschäfft mir ganz allein angelegen. Wenig auf dem Eis! Beunruhigt das Amt Grosen Rudst durch die Preußen, Wiederkunft Reinhabens, fatale Propositionen. Zwischen zwey übeln im wehrlosen zustand. Wir haben noch einige Steine zu ziehen, dann sind wir matt. Den Courier an den König. in dessen Erwartung Frist. Meist mit der Kriegs Commission beschäfftigt, wenig auf dem Eis, geritten.

d. 30. auf dem Erfurt. Weeg gestürzt. Aerger über die Pferds Wirthschafft. Knebel kranck, mit Reisebeschreibungen sich labend. Clauer an Frizens Modell gearbeitet. Er findet doch endlich gott sey Danck an dem schönen Körper ein übergros Studium. Und da er erst die Figur aus dem Kopf machen wollte weil der Körper zu mager sey, kan er iezt nicht genug dessen Schönheit bewundern. Die Geschichte, wie es damit von Anfang gegangen ist muß ich nicht vergessen.

## Februar.

d. 1. Conseil. Dumme Lufft drinne Fataler Humor von Fr. A. zu viel gesprochen. Das Thauwetter war mir in den Gliedern und die Stube warm.

mit A. geſſen nach Tiſch einige Erklärung über: zu viel reden, fallen laſſen, ſich vergeben, ſeine Ausdrücke mäſſigen, Sachen in der Hizze zur ſprache bringen die nicht geredt werden ſollten. Auch über die Militäriſchen Makaronis. A. ſteht noch immer an der Form ſtille. Falſche Anwendung auf ſeinen Zuſtand was man bey andern gut und gros findet. Verblendung am äuſſerlichen Ubertünchen. Ich habe eben die Fehler beym Bauweſen gemacht. Die Kr. Comm. werd ich gut verſehn weil ich bey dem Geſchäfft gar keine Immagination habe, gar nichts hervorbringen will, nur das was da iſt recht kennen, und ordentlich haben will. So auch mit dem Weegbau. | So ſchweer iſt der Punckt: wenn einem ein Dritter etwas räth oder einen Mangel entdeckt, und die Mittel anzeigt wie dieſes gehoben werden könnte, weil ſo offt der Eigennuz der Menſchen ins Spiel kommt die nur neue Etats machen wollen um bey der Gelegenheit ſich und den ihrigen eine Zulage zuzuſchieben, neue Einrichtungen um ſich's bequemer zu machen, Leute in Verſorgung zu ſchieben pp. Durch dieſe Wiederhohlten Erfahrungen wird man ſo miſſtrauiſch daſſ man ſich faſt zulezt ſcheut den Staub abwiſchen zu laſſen. In keine Läſſigkeit und Unthätigkeit zu fallen iſt deswegen ſchweer.

2 Feb. Brief von Krafften Frühlings Ahndung.

d. 14 früh Iphigenia anfangen dicktiren. Spaziert in dem Thal. Mit Friz u. Carl gebadet. Nach-

richt vom dessertirten Husaren. Zu Hause gessen Nach Tisch im Garten Bäume und Sträuche durchstört.

Diese Zeit her habe ich meist gesucht mich in Geschäfften aufrecht zu erhalten und bey allen Vorfällen fest zu seyn und ruhig.

d. 24 sehr schön Wetter früh ging ich nach Belv., nach der Arbeit zu sehn. Im Rückweg begegnete mir Melber und ich hatte grose Freude ihn zu sehn. Wir schwazten viel von Franckfurt er as mit mir. Nach Tisch. Buchholz u. Sievers. Abends an Iph. geträumt.

d. 25 früh Kriegs Comm. nachher Conseil | war ein Werckeltag:| Mittag Melber. ihn nach Tische verabschiedet. Kam Crone wegen der 2 Edl. Veroneser. Neblich.

d 26 Erste Ausleſung der iungen Mannschafft.

27 Zweite Ausleſung alhier.

28 Eingepackt und nach Jena. schön Wetter. Die Strase mit Castr besehen. Im Schlosse eingekehrt.

## März.

1. Ausleſung. mit H. Bentheim gessen. Nachher spazieren mit C. Abends für mich. Iph.

2. Nach Rothenstein die Strase beritten, den Durchstich bey Maue besehn. Zu Raschau essen. n. Tisch den Weeg nach Dornburg besehn. Abends 6 Uhr ankommen. bei Weteken gewohnt.

3. ausleſung. nachher einſam im neuen ſchloſſe an Iph. geſchr. ſo auch d. 4.

d. 5. früh gearbeitet Abends Apolde.*)

d. 6. Die Ausleſung mit Heumann geſſen. Abends ſtill.

7 früh mit Venus nach Buttſtedt. Logis im

---

*) Dornb. 79 Rentſekr. Original Händel in Jena Serganten erſtochen in ſächſiſchen Dienſten. Schließt ſich ein Nachts auch zu Tiſch zeit. kocht ſich. Höchſte Ordnung, nimmt keinem Bauer Zinſen ab die er nicht um die beſtimmte Stunde bringt. Hat ſeine Rechnungen bis 81 fertig auch ſeine Holz zettel. Borgt auf Pfänder Geſchichte mit dem Hut. Citirt Geiſter. Geht zu Fuſe ſein Aufzug. Die Affaire in der Taſche Caſſier des Teufels. Vorſchüſſe den Unterth.

Klage über Mangel der Viehzucht und ausgedehnten Trifft der Pächter. Cuniz brave Bauern arbeitſam und einfach, Küttel ohne Knöpfe mit Riemgen. Schlechte Pfarrer ſeit vielen Jahren, einen Emeritum iezt einen Adiunctum halb toll. Erdengraben. Wurm zu Borſtendorf. Händel mit den Huſaren wegen der Prager. Handelsbücher im Amt in guter Ordnung nicht gebunden. Alter Amtmann in Camburg. Durchſtich bey Maue. Raſchau alte Hiſtorien. Maj. Schm. Dialog mit langen Perioden, der Mann taugt in den Geſchäfften gar nichts. hiſt v. Ernſt. A. vom Zubringen der Geſundh. Seiner Suada dem Geh. R.

Gleitsh. genommen. Abends auf die Schäferey von Herren Gosserst.

d 8 Ausleſung, kam Knebel. Beym Stadt Vogt geſſen. Auf den Turn Abends Knebel ab.

d. 9. Mit Caſtrop über Raſtenb nach Alſtädt. mit Bachm geſſen. den Weeg nach N. Röbling

---

der ein Flegel war. Univerſ. Urſache des Verfalls. Weinb. Urſache des Verfalls.

Apolda. Amtsrath. Strumpfw. liegen an 100 Stühlen ſtill ſeit der neujahrs meſſe. Manuf. Coll. hilft nichts. — Armer Anfang ſolcher Leute leben aus der Hand in Mund der Verleger hängt ihnen erſt den Stuhl auf, heurathen leicht. Sonſt gaben die Verleger die geſponnene Wolle dem Fabrikanten iezt muſſ ſie der Fabrikant ſpinnen oder Spinnen laſſen und das Gewicht an Strümpfen liefern. Verluſt dabey an Abgang Schmuz und Fett denn die Strümpfe werden gewaſchen. Kann ſie der Fabrikant nicht ſelbſt durch die ſeinen ſpinnen laſſen wird er noch obendrein beſtohlen Sonſt wog man die Strümpfe überhaupt und ein Paar übertrug das andre, iezzo werden ſie einzeln gewogen und das ſchweerere Paar nicht vergütet vom leichtern Paar aber abgezogen.

Jezziger Stillſtand Sie ſagen der Krieg hindre nach Oeſterreich Waaren zu ſchaffen Denn obgleich daſelbſt dieſe Waaren kontreband ſind gehen ſie doch in Friedenszeiten hinein.

beſehen. zu Stubenvoll Abends allein. Die drey Ackte zuſammen gearbeitet.

10 Ausleſung. zu Stubenvoll eſſen. N. Tiſch den Weeg nach dem Hange Eichen beſehn. Abends allein.

d. 11 Die Stuterey beſehen. Mit Prizelius eſſen. Nach Kalbsrieth der Straſe Wegen. Abends allein.

d. 12 von Alſtädt ab. mit Caſtrop nach Weimar Steinbruch. unterweegs gedacht. endlich Caſtr Litaney von altem Saukram.

13. Alles durchgeſehn. leidlich gefunden. Glauers Arb. Gut. Die Garten Wirth. hübſch. Abends vorgeleſen die drey erſten Ackte Iph A. und Knebel bleiben da eſſen.

14. Beſorgung. Abſchrifft der Rollen. Kirchgang der Herzoginn. Zu Hauſe geſſen.

d. 16 nach Ilmenau. über Wölfershauſen Arnſtadt: Martinrode.

d 17 Ausleſung beym Comm. Rath geſſen. Auf die Porzellanfabr.

d. 18 nach Stüzzerbach. auf den Gickelhahn, Aſcherofen, Schwalbenſtein.

d. 19 Allein auf dem Schwalbenſtein. d. 4. Ackt der Iph. geſchrieben.

d. 20 früh nach Roda wegen des Weegs bey Staff eſſen mit Hollebens. Nach Tiſch auf Wölfershauſen geritten. Nachts daſelbſt.

d. 21. früh nach Weimar. Alles durchgeſehn und beſorgt.

22. Kriegs Commission und was sonst vorkam. mit A. Gespräch. Abends allein. kam A. noch spät..

23 früh Conseil. mit A. allein gessen, er wird täglich reiner bestimmter.

d. 24 früh auf und das nötigste weggearbeitet. Cammster Praetorius.

Gothische Herrschaft.

d. 27 Abends der Herzog von Gotha im Garten

d. 28. früh Denstädt. Abends: Iphigenie geendigt.

d. 29 Ein toller Tag aus einem ins andre von früh fünfen. Lichtb. mit Kl. in Tief. Iph. vorgelesen pp. Aus dem kleinen ins grose und dem Grosen ins kleine.

War diese Zeit her wie das Wetter klar, rein, fröhlich.

## April.

1.) Eierfest denen Kindern im Wälschen Garten.

Proben von Iphigenie und Besorgung des dazu gehörigen.

6.) Iph. gespielt. gar gute Würckung davon besonders auf reine Menschen.

7) Kriegs Comm. Sess.

8.) Bey H. Am. gessen. Nachklang des Stücks. Abends nach Tiefurt geritten nahm Frizzen aufs Pferd. Knebels Noten zum Genealog. Kalender, und über die Prinzen bey Gelegenheit des Koburger.

|: Man thut unrecht an dem Empfindens und Erkennens Vermögen der Menschen zu zweifeln, da kan

man ihnen viel zu trauen, nur auf ihre Handlungen muss man nicht hoffen:

12 Iphigenie wiederhohlt.

15. kamen die Rekruten.

Das schönste Wetter Mit mancherley Besorgung, der Einrichtung der Einsiedeley pp. beschäfftigt.

d. 20. Nach Belw mit Kraus. Steiner von Winterthur. as die Herz. L. mit im Kloster. und die ⊙ und Wöllw. Nachm. war die Fahrt nach Belwed.

d. 21. Früh nach Kahle, gegessen daselbst Herzog Wedel u Herder, waren gutes Humor. Nach Tisch auf Jena.

d. 22. Früh das Cabinet besehen et reliqua. Zu Tafel die Akademie Nachmitt. Biblioth. Abends dumme Comödie. Zu Tisch allein.

d. 23 Früh über Cunis auf Dornburg dort gut und fröhlich gelebt. Abends nach Jena zurück.

d. 24 Von Jena auf Weimar. zu ⊙ essen.

## Mai.

8 früh Conseil. ging ⊙ nach Gotha Anfang am neuen Theater und Redouten Saale.

viel schönes Wetter Eridon in Ettersburg gespielt Nähe zu ⊙. Herzog nicht wohl. Mit dem Gedancken über Land und Leute Steuer Erlass pp war ich die Zeit sehr beschäfftigt

26 Den Tag meist in der Kriegs Comm die Reposituren der Ordnung näher gebracht.

29 Nach Erfurt Abends kam

d. 30. Merck an, wir waren beym Stadthalter. Viel geſchwäzzt.

31 früh auf die Hottelſtädter Ecke Wurden empfangen ☽ ♃ Wieland Einſiedl pp. Tags in Ettersburg. Abends zurück.

## Juni.

3 d. Jahrm. v. Plundersweil in Ettersburg gegeben.

ſtille für mich und viel Ackten Kramerey, auch Gedancken über wichtige Veränderungen. Mercks Würckung auf mich daſſ er das alles friſch ſah was ich lang in Rechnungs Ausgaben verſchrieben habe.

10. d. Medecin malgre lui und Proſerpina in Ettersburg.

war ich nicht ganz wohl plagte mich ein verdorbner Magen doch hielt ich mich in dem was zu thun war aufrecht. ♃ iſt bald über die große Criſe weg und giebt mir ſchöne Hoffnung daſſ er auch auf dieſen Fels herauf kommen und eine Weile in der Ebne wandeln wird viel Hoffnung auf Batty. Dunckler Plan der Red des Mil. und Hoffnung den gew bald los zu werden. Vorahndung vom 30 Jahr.

15 früh Conſeil. Uber das neue Tuchmanuf. Regl. unterbrach den Ref. und trug gleich meine Dubia gegen das ganze vor. Vor Tiſch noch viel mit ♃ über ſein Wachſen in der Vorſtellung der Dinge ſeines Intr. an den Sachen und wahrer Erkänt. Briefe von

Ernſt Aug. geleſen. Nach M. allein. im Regen gebadet auf dem Altan. an Egmont geſchrieben. Abends kam Batty von Neumarck zurück.

Die Steuerſachen vorzüglich durch gedacht.

d. 27. nach Buttſtädt geritten mit Rath Reus über die Steuer Einnahme zu ſprechen.

## Juli.

Mercks Gegenwart. Verdruſſ mit Knebeln deſſen Tour nach Pöllniz. Kraffts Nachrichten von Ilmenau, Battys Nachr vom Zuſtand der Kammergüter, Arbeit im Steuerweſen pp. traffen ziemlich zuſammen um viele Ideen bey mir aufzuklären. A. machte es ein Vergnügen die Rolle des Pylades zu lernen. Er nimmt ſich auserordentlich zuſammen, und an innrer Krafft, Faſſung, Ausdauern, Begriff, Reſolution faſt täglich zu.

12 Iphigenie in Ettersburg geſpielt.

13 Ging Merck früh fort. A. und ich ritten herein. erzählte mir A. ſeine Unterred mit Knebeln. as bey ☉. nach Tiſch ſchrieb die Aphorismen an K. und ein Zettelgen an den Prinzen.

Gute Würckung auf mich von Mercks Gegenwart, ſie hat mir nichts verſchoben, nur wenige dürre Schaalen abgeſtreifft und im alten Guten mich befeſtigt. Durch Erinnerung des Vergangnen und ſeine Vorſtellungs Art, mir meine Handlungen in einem wunderbaaren Spiegel gezeigt. Da er der einzige Menſch iſt der ganz erkennt was ich thu und wie ich's thu, und es

doch wieder anders sieht wie ich, von anderm Standort, so giebt das schöne Gewissheit.

Auch dünckt mich sey mein Stand mit Cronen fester und besser. Aber auch ausser dem Herzog ist niemand im Werden, die andern sind fertig wie Dresselpuppen, wo höchstens noch der Anstrich fehlt.

14) Machte früh meine Sachen zusammen. Dann Conseil. Mit A. und d. Prinzen gessen. leidliche Erklärung zwischen den Brüdern. Nach Tisch wenig in den neuen Weegen, alsdann auf die Kr. Casse und Ackten geordnet dann nach Hause Abendsession und gute Unterredung mit Batty über seine lezte Exkursion. Wills Gott dass mir Acker und Wiese noch werden und ich für dies simpleste Erwerb der Menschen Sinn kriege.

Gedancken über den Instinckt zu irgend einer Sache. Jedes Werck was der Mensch treibt, hat möcht ich sagen einen Geruch. Wie im groben Sinn der Reuter nach Pferden riecht, der Buchladen nach leichtem Moder und um den Jäger nach Hunden. So ists auch im Feinern. Die Materie woraus einer formt, die Werckzeuge die einer braucht, die Glieder die er dazu anstrengt das alles zusammen giebt eine gewisse Häuslichkeit und Ehstand dem Künstler mit seinem Instrument. Diese Nähe zu allen Saiten der Harfe, die Gewissheit und Sicherheit wo mit er sie rührt mag den Meister anzeigen in ieder Art. Er geht wenn er bemercken soll grad auf das los, wie

Batty auf einem Landgut, er träumt nicht im allgemeinen wie unser einer ehmals um Bildende Kunst. Wenn er handeln soll greift er grad das an was iezt nötig ist. Gar schön ist der Feldbau weil alles so rein antwortet wenn ich was dumm oder was gut mache, und Glück und Unglück die primas vias der Menschheit trifft. Aber ich spüre zum voraus, es ist auch nicht für mich. Ich darf nicht von dem mir vorgeschriebnen Weeg abgehn, mein Daseyn ist einmal nicht einfach, nur wünsch ich daß nach und nach alles anmasliche versiege, mir aber schöne Krafft übrig bleibe die wahren Röhren neben einander in gleicher Höhe aufzuplumpen. Man beneidet Lieben Menschen den man auf seine Töpferscheibe gebannt sieht, wenn vor einem unter seinen Händen bald ein Krug bald eine Schaale, nach seinem Willen hervorkommt. Den Punckt der Vereinigung des manigfaltigen zu finden bleibt immer ein Geheimniß, weil die Individualitet eines ieden darinn besonders zu Rathe gehn muß und niemanden anhören darf.

18) Wollt ich nach Bercka. Hinter Legefeld kam mir der Bote entgegen daß der Amtmann abwesend sey. Ritt auf Tiefurt. As mit dem Prinzen fand Knebeln weich und gut. Versprach Mayen mich für die Herzogin von Würtenb. mahlen zu lassen. Alsdenn nach Dennstädt. Abends herein.

19. Zu Hause. Früh Kriegs C. Repos. Kam Abends der Stadthalter. Auf der Wiese gessen.

20. Früh zum Herzog. Dann Conseil. Zu ☉ essen blieb da nach Tische sizzen und las. Abends Crone die L. und P. Waren die Affen sehr närrisch.

21. War ich still in mir mancherley Gedancken Plane, Eintheilung der Zeit auf die nächste Woche, mit Battys Relationen beschäfftigt. Wollte Sonntags d. 25 auf Bercka. in der Nacht ward ein gewaltsam Feuer zu Apolda, ich früh da ich's erst erfuhr hin, und ward den ganzen Tag gebraten und gesotten. d. Herzog war auswärts in Bendeleben und Erfurt. Verbrannten mir auch meine Plane, Gedancken, Eintheilung der Zeit zum theil mit. So geht das Leben durch bis ans Ende, so werdens andre nach uns leben. Ich dancke nur Gott dass ich im Feuer und Wasser den Kopf oben habe, doch erwart ich sittsam noch starcke Prüfungen, vielleicht binnen vier Wochen. Meine Ideen über Feuerordnung wieder bestätigt. Uber hiesige besonders wo man doch nur das Spiel, wie in allem, mit denen Karten spielt, die man in diesem Moment auf hebt. Der Herzog wird endlich glauben. Die Augen brennen mich von der Glut und dem Rauch und die Fussolen schmerzen mich.

Das Elend wird mir nach und nach so prosaisch wie ein Kaminfeuer. Aber ich lasse doch nicht ab von meinen gedancken und ringe mit dem unerkannten Engel sollt ich mir die Hüfte ausrencken. Es weis kein Mensch was ich thue und mit wieviel Feinden

ich kämpfe um das wenige hervorzubringen. Bey meinem Streben und Streiten und Bemühen bitt ich euch nicht zu lachen, zuschauende Götter. Allenfalls lächlen mögt ihr, und mir beystehen.

d. 26. lies mich versprochner Massen von Mayen mahlen. Und bat Wielanden mir dabey seinen Oberon zu lesen er thats zur Hälfte. Es ist ein schäzbaar Werck für Kinder und Kenner, so was macht ihm niemand nach. Es ist grose Kunst in dem Ganzen soweit ichs gehört habe und im einzelnen. Es sezt eine unsägliche Ubung voraus, und ist mit einem grosen Dichter Verstand, Wahrheit der Characktere, der Empfindungen, der Beschreibungen, der Folge der Dinge, und Lüge der Formen, Begebenheiten, Mährgen Frazzen, und Plattheiten zusammen gewoben, dass es an ihm nicht liegt wenn es nicht unterhält und vergnügt. Nur wehe dem Stück wenns einer ausser Laune und Lage, oder einer der für dies Wesen taub ist hört, so einer der fragt a quoi bon.

Der Herzog kam Abends mit der Gräfin Werther von Erfurt.

Diese lezten Tage des Monats wurden mir viele Wünsche und Ahndungen erfüllt.

d. 29 Unterred mit A. über Fr.

d. 30 Dessen Brief an Schnaus wegen Burgsdorf und seine Entlassung. Auch dies hat uns das Schicksaal schön eingeleitet durch seine lezte Ab-

weſenheit ſind wir geprüft und er fällt ab wie ein überreifer Apfel.

Neue Conduite fürs künftige. Vorſicht mit dem Herzog. Von einem gewiſſen Gang nicht abzuweichen, und im Anfang nichts zu rühren.

War wieder Streit mit A und ſ. Fr. die leidige Undanckbarkeit drückt ihn ſehr, und daſſ man ihn ſo ſcheuslich verkennt.

D. A abzuhalten daſſ er nur nichts für ſich thut, denn er iſt noch ſehr unerfahren beſonders mit Fremden, und hat wenig Gefühl zu anfangs wie neue Menſchen mit ihm ſtehen.

Projeckt zur Reiſe nach Frf. überlegt.

d. 31. Verthan. Früh noch Mayen geſeſſen. Mittag bey Hofe Abends in Ettersburg, wo ſie die Gouvernante aufführten von Boden imitirt.

## August.

1) den ganzen Tag allein, auſſer mit A und umgeworfen den künftigen Zuſtand, die Reiſe nach F. und wie Merck herbeizuziehn. Abends nach Belvedere zu Fus.

2. Merckwürdig! früh rein aufgeſtanden. A hatte verſprochen um 8 zukommen. Da er ausblieb ſezt ich meine Gedancken von geſtern weiter fort, machte mein Abſteigquartiergen richtig. Schickte 10 in die weite Welt. kam um 10 A. Sprachen wir unausſprechliche Dinge durch, er hatte geſtern ſchon an-

gefangen, über unser inner Regiments Verhältniß das äussere, meine Ideen einer Reise die ich vornehmen muß wie die Weinhändler auf ihre Art. Von dem Hof, der Frau, den andern Leuten, von Menschen kennen. Erklärt ihm warum ihm dies und das so schweer würde, warum er nicht so sehr im Kleinen umgreifen solle. Er erklärte sich dagegen und es ward eine grose interessante Umredung. zu ⊙ zu Tische nach Tisch zu Schn. der über die Resolution erschüttert war. Ich schlug in dem Modo eine Auskunft vor. dann mit A. lange Unterred über eben das. Nach her allein. Propria qui curat neminis arma timet

Vom 3ten zum 6. anhaltend in stiller innrer Arbeit, und schöne reine Blicke. Auf der Kriegs Comm der lezten Ordnung der Repos. näher.

In Tiefurt gros Soupee den 5ten.

den 6ten Abends nach Apolda.

d. 7. Zu Hause aufgeräumt, meine Papiere durchgesehen und alle alten Schaalen verbrannt. Andre Zeiten andre Sorgen. Stiller Rückblick aufs Leben, auf die Verworrenheit, Betriebsamkeit Wißbegierde der Jugend, wie sie überall herumschweift um etwas befriedigendes zu finden. Wie ich besonders in Geheimnissen, dunklen Imaginativen Verhältnissen eine Wollust gefunden habe. Wie ich alles Wissenschafftliche nur halb angegriffen und bald wieder habe fahren lassen, wie eine Art von demütiger Selbstgefälligkeit durch

alles geht was ich damals ſchrieb. Wie kurzſinnig in Menſchlichen und göttlichen Dingen ich mich umgedreht habe. Wie des Thuns, auch des Zweckmäſigen Denckens und Dichtens ſo wenig, wie in zeitverderbender Empfindung und Schatten Leidenſchafft gar viel Tage verthan, wie wenig mir davon zu Nuz kommen und da die Hälfte nun des Lebens vorüber iſt, wie nun kein Weeg zurückgelegt ſondern vielmehr ich nur daſtehe wie einer der ſich aus dem Waſſer rettet und den die Sonne anfängt wohlthätig abzutrocknen. Die Zeit daſſ ich im Treiben der Welt bin ſeit 75 Oktbr. getrau ich noch nicht zu überſehen. Gott helfe weiter. und gebe Lichter, daſſ wir uns nicht ſelbſt ſo viel im Weege ſtehn. Laſſe uns von Morgen zum Abend das gehörige thun und gebe uns klare Begriffe von den Folgen der Dinge. Daſſ man nicht ſey wie Menſchen die den ganzen Tag über Kopfweh klagen und gegen Kopfweh brauchen und alle Abend zu viel Wein zu ſich nehmen. Möge die Idee des reinen die ſich bis auf den Biſſen erſtreckt den ich in Mund nehme, immer lichter in mir werden.

d. 11 früh ging ☉ nach Kochberg. Abends ich nach Ettersb. blieb daſ.

d. 12. hatte eine ſtarcke Erklärung mit ☾ die auf das alte hinauslief. bey Verhältniſſen die nicht zu ändern ſind müſſen gewiſſe Schärfigkeiten ſich ſammeln, und zulezt irgendwo ausbrechen. Von Zeit zu Zeit wiederhohlt ſich das. Ubrigens gings

gut. Bode war luſtig, bis auf die Ehrlichkeit die ihn manchmal Ausfälle thun läſſt die Gräfin war von unſrem Diskurs in Confuſion ihrer Ideen gebracht.

d. 13 ging ich zeitig weg. Abends kam Fritſch. A kam Mittags von Gotha wieder, wohin er d. 12ten gegangen war.

d. 14 Conſeil. Mittags mit A und Wedel in dem Kloſter geſſen. Die paar lezten Tage waren nicht rein gleich den Vorigen.

Vom 15. bis zum 21. die ganze Woche mehr gewatet als geſchwommen. Freytags fatalen Druck daſſ Batty mir die mancherley Sauereyen denen nicht gleich abzuhelfen iſt lebendig machte. Sonſt mit Cr. gut gelebt und einiges mit Liebe gezeichnet, wenns nur anhielte. Auf dem Troiſtädter Jagen d. 18ten einen vergnügten Tag mit Wedeln.

d. 22 Nachmitt nach Kochberg. Rein und gut da gelebt. Das erſte mahl daſſ mirs da wohl war, doch kann ich mich noch nicht mit dem Ort noch der Gegend Befreunden. Was es iſt weis ich nicht ob die fatale Erinnerung p. Zeichnete friſch, hoffte auf ein wenig Talent.

d. 25. kam ein Huſar mit der Nachricht Grothauſen wolle mich zu ſehen heraus kommen, ich wählte nach Weim. zu gehn um mancher Urſachen willen. Kam Abends 9 Uhr an, fandt d Herzog Knebeln Herdern Groth. auf der Wieſe. es iſt ein ſchöner braver edler Menſch und es thut einem wohl ihn zu

sehen, sein Landstreicherisch Wesen hat einen guten Schnitt. eigentlich ist er so eine seltsame Erscheinung dass man Wohlthut sich nicht Rechenschafft über den Eindruck zu fordern den er auf einen macht.

d. 26. Früh dejeune d. Hofdamen. Getanzt in Kalbs Saal, mit Wedeln lustige Projeckte zur nächsten Reise. Mittags mit A. Prinz. Knebel. Grothaus, Wedel, Wieland unter den Aschen gegessen Er erzählte sein Corsisches Abentheuer aber obenhin. Nach Tische ging er weg nach Jena. Ich blieb mit Knebeln. Ward mir eine Erscheinung über die Conduite der Picks womit ich gleich d. Anfang zu machen beschloss — Abends kam H. Louise mit d. Fräulein Wöllwarth auf die Wiese und Knebel und ich gingen mit, es ward gut geschwäzzt. — und auch

d. 27. gleich that. Es Geht, nur muss frisch gewirthschafftet werden. Die Pesanteur der Leute druckt einen gleich nieder. Ich wills auf dem Weeg eine Weile fort treiben. Früh alles abgethan, Mittags zu Cronen. Dann zu Herdern dem Vorgestern Nacht ein Knabe gebohren war dann zur kl. Schardt. Dann mit Boden auf die Tobacks Acker.

d. 28 zum Geburtstage frey und froh. Nachmittag sagte mir d. Herz seine Gedancken über Schn. und meinen Tittel.

30. Mittags Cr. Abends gingen wir nach Belv. War ein überschöner Abend und Nacht.

31 Früh sechs spazieren nach Tiefurt viel Ge-

dancken über die bevorstehende Reise und Veränderung. sonst muthig und gut. Bewegung ist mir ewig nötig.

## September.

2.) Wie durch ein Wunder seit meinem Geburtstag in eine frische Gegenwart der Dinge versezt, und nur den Wunsch dass es halten möge. Eine offne Fröhlichkeit und das Lumpige ohne Einfluss auf meinen Humor. auch war das Wetter besonders herrlich

d. 3 Dejeune. dann Aufgestellt die Versuche unsrer Zeichenschule. Es wird gut weils angefangen ist als wärs gar nichts. Mittags mit A. d. Prinzen Wedeln unter den Aschen gessen. Nach Tisch zum Vogelschiesen. Bald wieder weg. Blieb ich still im Garten, Abends halb 7 holt ich A. ab gingen nach Ettersburg, Knebel begleitet uns eine Strecke. Fanden sie oben leidlich vergnügt. Und trieben unter uns nachdem die Damen retirirt waren viel Thorheiten. Einsiedel sprach vernünftig über Boden.

d. 4. früh 7 weggeritten nach Weimar. fand im Garten manches Sonnabends Geschäft auf die Kr. Comm. zu Cr. essen. Nachm. allein Abends ums Webich gelaufen. Dann halb 9 zu Schnaus über die nächsten Politica. |:Der Besuch der schönen Götter dauert noch immer fort:| auch das reine Wetter

d. 6. kriegt ich das Dekret als Geheimderath. Der Wirbel der irrdischen Dinge auch allerley anstosende Persönliche Gefühle griffen mich an.

Es ziemt sich nicht diese innern Bewegungen aufzuschreiben. — Bemerckung eines Politischen Fehlers den ich an mir habe, der auch schweer zu tilgen ist —

d. 9 Conseil. Nachm nach Ettersb. und droben sehr luftig.

d. 10 früh wieder herein.

## Abreise.

d. 12. Sept. Sonntags früh Halbsechse von Ettersburg. Schön Wetter ¼ auf 9 in Erfurt, nach Eilsen in Gotha. Ahndung der freyen Lufft und Projeckte künftiger Wandrungen. Gottern zu Tische, Nach Tisch Mrs. du bois und seine Tante die sich präsentirten. Nach Eisenach gefahren, um halb 7 daselbst angekommen, unsere Pferde kamen um ½ 9. hattens satt. Wir gingen zum Kanzler. Präs. Vize Kanzl. W. as bey Herdas. G. war bis 10 bey Vicktorgen. Nachts Krause geschwäzt bis ½ 12 über W.th.rs.

d. 13 früh 6 nach Creuzburg, dort gezeichnet die ausgebrannte Kirche. gegen 10 kam A. erst dahin, nach Bischhausen geritten. Gegessen, gezeichnet. Gefahren über Hüls, Nachts 1 Uhr in Cassell.

d. 14 früh die Parade, Orangerie, Auggarten, Menagerie, Modelhaus pp. Nachm. die Galerie Abends zu Forstern, ihn zu Tische mitgenommen. Viel gefragt, und geschwazzt.

15. Auf Weissenstein, den Winterkasten erstiegen, die übrigen Anlagen besehen. Abends zurück.

16. früh das Kunstkabinet, die Antiken, die Statue des Landgrafen unter Nahls Händen. Gegessen. Weggefahren um 12 Uhr. nach Wabern von da geritten auf Insberg. angek. um 8 Uhr.

## October.

d. 8ten bis Thun.

d. 9. nach sieben von Thun abgefahren.

Gegen 12 kamen wir hier an. Das Jungfrau horn war mit Wolcken angezogen. Das Eis thal in Sonnenblicken auserordentl. schön. Der Steinberg im Rücken an ihn schliesst sich der Tschingel Gletscher und so ist man im Ende des Thals wie gestern.

d. 10. Uber Radschocken, sahen im Thal grad ab die Bleyhütten und Sichellauinen oben den Breitlauinen Gletscher der bis ins Thal fällt und sein Wasser unter dem grau beschaffnen Eis hervor jagt. hinter uns links der Mönch. Wir stiegen über den Schwendi 23 Minuten auf 10. Halb 10 erschien das Jungfr. Horn. Rückwärts sahen wir Myrren und den M. B. und Bach. auch das ganze Lbr. Thal. neben M.Br. Gimmel Wald und links das Brundli horn wohinter Sewene liegt. Die Sonne ging über Br. L. Gl. auf, eine Weile stieg der Weeg über Matten, dann wand er sich rauher an Berg hinauf. Man geht einen Fussteig über eine hängende Matte

die Steeg genannt. wir kamen über verſchiedene Bächli und Waſſerfälle. gegen halb 11 ward das Breithorn ſichtbar. wir gingen an hoher Alp und dem Tſchingel Gletſcher vorbey.

Um ½ 12 ſtiegen wir immer an dem Gletſcher gegenüber auf, ſahen den Schwatri Bach in ſtarckem Fall aus dem Gletſcher kommen.

Wir aſſen auf Steinbergs Alp. Der Schaaf bach kommt ganz hinten aus dem Tſchingel Gletſcher und macht mit dem Schwatri bach die Lütſchine.

Amerten war unter uns wir ſahens nicht. Es ward kühl die Wolcken wechſelten. wir aſſen und trancken und feyerten ſehr luſtig ſaturnalien mit den Knechten und Führern. Philip wurde vexirt daß er heut früh ſehr viel Käs ſuppe geſſen habe. Es war ein närriſches Original von Thun mit den wir herauf geſchl. hatten.

Wir waren um ½ 2 auf dem Tſchingel=Gl. und machten Thorheiten Steine abzuwälzen es war ſchön und höher als ſich denckt. Der Herzog wolte es auch noch immer toller, ich ſagt ihm das wäre das und mehr fänden wir nicht. wir gingen am Tſchingel her. Das Tſchingel horn mit Wolcken ſtand vor der ſonne, es war von da herab der Gletſcherſtock bis unten wo er in Hölen ſchmilzt.

¾ Auf 3 kamen wir auf dem Ober horn an zwiſchen Felſen und Gletſchern. die Sonne ſchien. D A. hatte den Spas geſpürt. zwiſchen den Geſteinen

macht das Eis Wasser ein Seelein. Die hohen Felslagen sind mit Eis bedeckt. Das Seelein liegt mehr vorm Tschingelhorn, es war oberhalb leicht bewölckt. Grau die Decke der absinckenden Eise, blau die Klüfte die Felsen, d. Stein alles Granit.

Um 3 Uhr gingen wir ab.

NB den Wasserfall aus den holen Gletschern durch die Uberbogen und Schrunden.

Es ward wolckig regnete brav wir hörten offt Gletscher Prall sahen auch einen.

d. 11ten von Lauterbr ab den untern Weeg gegen 2 Uhr im Grindelw angekommen, sahn den ausfluss des untern Glätschers. früh morgens regnet es, dan war es das schönste wetter.

d. 12ten früh vom Wirtsh. im Grindelwald, es war das der erste gang an dem Morgen, seit wir in dem Schnee sind.

Des Morgens nach 7. Verirrte mich kamen am ob. Gl. zusammen gingen im Schatten des Wetterhorns den Scheideg hinauf. es war wie wir hinauf gingen alles scharf gefroren. um 11 Uhr waren wir oben. Abend auf die Scheidegg alp fanden noch Leute. um 12 rasteten wir an einer Hütte, unter dem Wellhorn und Engelhorn das in spizzen Thürmen und Zacken gar verwunderlich ist. es war liebl. kühl die Sonne schien hoch. gegen 1 brachen wir auf.

## November.

d. 8 vor Tag aus Martinach die Haupt Straße gangen. Sonnenschein Morgen. Sehr lustiger Weg. eine abgebrochne Brücke drei Stynden von Martinach über die Rhone. an der lincken Seite weg herrliche Aussicht von einem alten Schloss nach Sion und dem ganzen Thal. Aufsteigen der Dämpfe von den schnee bergen. NB Nacht und erst nach Sion etwas gegessen und zu Fus nach Syders alias Sierre gekom. Schöner Weeg an den Wenden am schönsten Tourbillon vorbey. NB schöner Anblick ehe man nach S kommt. Viele Formen von Hochpflanzungen bis zum abgesteckten Weeg

d. 9. Bey Zeiten aus Siders mit A. allein. nach dem Leucker Bad. schöne Aussicht ins Wallis, beschweerlicher Weeg. schrieb eine Scene am Egm. Besonders trefflicher Anblick nach Inden hinein. bösen Felsgang. Ruhige Laage. das Baad — Gang gegen die Gemmi. Zurück gute Wirths leute Essen Gespräch geschrieben pp.

d. 10. Erster Schnee. NB Das Brauen der Wolcken Abends vorher. mit Tags Anbruch ab. über Inden nach Leuck Wasserleitung. Schöne Lage vor Inden, einige andre Dörfer auf den Höhen. In Leuck Wedels Vorschlag die Pferde zurück zuschicken. Wedel mit den Pf. ab. A. und ich auf Brieg mit 1 Maulth. und Wagen. Abendwind hinter uns Zug der Wolcken, Seitenzug der Thäler Schnee wände Herrliche Wolcken im Abend. Brieg. Gute Stube und Camin.

11 Von Brieg mit Pferden. enger das Thal, aufwärts. Ängstl Stimmung Versl. Gefühl des Entenfangs. es hatte die Nacht auf den Bergen geschneit. nach und nach in die Region des Schnees. Nachm. Ostwind starcke Kälte und Hoffnung geblieben der Furcka. in Münster.

Fatale Ahndungen Erinnerung Enge böses Gefühl dass man im Sack stickt Hoffnung und Vertraun

d. 12 Wacht ich Nachts auf und ging sogleich ans Fenster. es war hell und kalt ich sah den Orion, es hatte nicht geschneit. Früh Trieben die Wolcken vom Abend aus gegen die Furca. wir um 7 Uhr ab nach Oberwald. tiefrer Schnee ein scharfer Morgenwind riss den Vorhang über uns auf wir fassten Muth. In Oberwald fragten wir ob man über die Furcka kommen und ob sich Leute verbinden wollten uns hinüber zu bringen. Es melden sich 2 Bursche wie Rosse, um 10 ab. Sonnenschein. Wilder stieg das erste Thal hinauf grosser Anblick des Rhone Glätschers. Zweite Stunde leidlicher Stieg viel Schnee, dritte Stunde aufwärts beschweerlicher. am Kreuz Wechselnde Wolcken, Sonne wie Mond, Stöber Wetter Lappländische Ansichten, Grauen der unfruchtbaren Thäler. Abwärts weit tiefrer Schnee Sonnen blick in dem Thal von fern. Oede Gegend. abends 5 in Realp. Capuziner gute Aufnahme gut durch gewärmt. Gessen Geschwazt schöne Geschichten und Gesinnungen unsrer Führer. pp.

d. 13 früh gegen 10 wohl ausgestattet ab. Der klarste Himmel durchs Urseler thal. Sonne an den Bergen. Einsamkeit abnehmend. im Hospital ein Zug Maulthiere. Hohe Sonne. Leben. Eingekehrt. Dann aufwärts. heisse Sonne. alles Schnee! schöner Anblick nach Ursern hinein weiter aufwärts herrlicher Wasserfall. wie über schwarzen Marmor. Die Maulth. eingehohlt. 63. es fielen ihrer auf dem Eis. Scharfer Wind im Rücken beym hohen Sonnensch. gegen 2 angekom. Gute Aufn. Essen gespräch p. p.

# 1780.

## Januar.

d. 17. früh Anfang zur Ordnung und Beſorgung gemacht. Krafft's Epiſtel sexti. Kriegs Comm. waren mir die Sachen ſehr proſaiſch. zu Wieland. Gut Geſpräch und Auſſicht beſſeres zuſammenlebens. Vorſchlag zu einer Sozietät. zu ☽ zu Tiſche munter und geſprächig die H. und andre. Nach Tiſch zur Tus. dann zu Boden. weitläufige Erklärung über ▭ △ Er iſt ein ſehr ehrlicher Mann. Nach Tiefurt der Prinz nicht ganz wohl. Knebel freundlich Baty geleſen. NB. Jederman iſt mit A. ſehr zufrieden preist uns nun und die Reiſe iſt ein Meiſterſtück! eine Epopee! Das Glück giebt die Titel die Dinge ſind immer dieſelben.

d 18. früh an Müllers u Krafft arrangements gearbeitet. fortgefahren das übrige einzeln abzuthun. Ich will nicht ruhen bis ich rein von dem hinterbliebnen zeug bin, neues giebts immer. Roſten ſchreiben laſſen. Auf die Kr. Comm. Gute Ordnung geſunden. Captatio benevolentiae. Wenn ſie wüſſten daſſ mich Staub und Moder erfreute ſie ſchafften ihn auch. Indeſſ iſt das auch gut. Baty bey mir zu

Tisch. Auch gute Nachrichten von Gros Rudstädt. er will aufs frühjahr ins Oberland. Wenns nur anfängt zu geschehen. Wenn nur das gepflanzte nicht gleich ausgerissen das gesäte nicht zertreten wird. Nach Tisch auf Belvedere da gehts seinen Gang. Abends Tiefurt war vergnügt mit den Misels.

19. Immer weggearbeitet. Kriegs Komm. Mittags Staff und Luck zum Essen. Kam Bertuch. Entsezlich behaglicher Laps. Bei ☽ Conzert. Alexanders Fest. Unsre Leute sind nicht dazu. Abends bey ☉ gut.

20 Weiter aufgeräumt. Bin ein wenig erhizt, es ist doch des getreibes zu viel. Schwabhäuser Sache. Ilmenauer. An Sinnern. Auf die Bibl. wegen Bernh. Leben Aufträge. Zu Cr. Essen. Sie drückt mich durch eine unbehagliche Unzufriedenheit, ich ward sehr traurig bey Tisch. Zu Clauern, G. L R Schmidt zu Albrecht. Nach Hause. An Kayfern dictirt.

21. Aufs Eis. Bey Hofe gessen. Nach Tafel ausführlich Gespräch mit A.. Abends Redoute bis Nachts 1 Uhr.

22. hatte einen Schnuppen gehohlt. und hezzte noch zu. Kriegs Comm. Vorher Schwabh. Sache. Kamen die Kisten an. bey ☉ gessen. Nach Tisch gespr. über Lav. und unser Verhältniss. Zu Castrop. Die Weegeb. Sachen in Ordn. Zu Herdern. Erzählt von Stuttgard Homb. Hanau pp. Zu A war H L da. Phis Kupfer angesehen. Sie war sehr gut und Aufmerckend und gefällig. Nach Hause gangen. 10.

Ward d. Schnuppen Aerger es schlug ein Fieber dazu und ich musste die schöne Zeit ohne irgend etwas zu thun zubringen. Es lag mir im Kopfe dass ich nichts einmal lesen konnte. Langsam erhohlte ich mich und muss mich noch in acht nehmen.

## Februar.

den Anfang des Monats mit wenigen Versuchen im Zeichnén dicktiren meiner Reise beschr. zugebracht um nach und nach wieder in Thätigkeit zu kommen.

6. früh Reise dickt. Wenig an Wilh. kam Albrecht, ging zu Cr. essen. Abends zu ☉. dann nach Hause.

7. Reise dickt. Castrop wegen des Weegebaus. dann kam Albrecht. sprachen über Electrizität. zu ☉ essen. Gezeichnet. zu d. Geh. R Schardt. die kranck war. halb 7 nach Hause. Reichshistorie. Carl. V.

8. aufs Theater. Kriegs Comm. Zu C. kriegte gegen Mittag weniges Kopfweh. zu Seckendorf. zu ☉ essen. hatte Lust auf die Redoute unterlies es aber. Abends kam Wieland und wir waren sehr lustig.

9. Früh Ackten. Conseil. ging mit meinem Kopf wieder ziemlich. Nach Tiefurt Essen. Knebel las Amor und Psyche. Abends mit ☉ und der kl. Schardt hereingef. Crone zu Tisch bey mir waren sehr lustig.

d. 11 Abends auf der Redoute. Täglich geht es besser und ich kan anhaltender arbeiten.

12 Kr Com. und Beſorgung wegen d. Reiſe.

d. 13 nach Gotha. waren recht gut da, mit vieler wechſelſeitiger aisance und bonhomie. Kam mancherley interessantes vor. Verſprach aufs Früh Jahr wiederzukommen.

d. 16 Mit Wedeln zurück im Wagen 4. ritt auf Neuheiligen war wild Stöper Wetter.

Donn. 17 Kriegs Comm. mit Cr. geſſen war gut.

d. 18. früh viel weggearbeitet. zu ☾ zur Tafel. Ging ganz leicht und gut die Conv. aufs Theater. nach Tiefurt geritten fand H. L. ☉ die kl. Sch. die Hofdamen und Steinen. Knebel las. gegen 7 alles fort. Ich blieb wir laſen Dürers Reiſe. nach 10 Uhr zurück zu Pferde, es war ein grimmiger Wind.

d. 19 Sturm die ganze Nacht und Tag. früh ſcharf weg dictirt. bey ☉ geſſen. zu Seckend. Leſe. Probe der Kalliſte. zu ☽ wo Wieland war. m. Baty vorgeleſen. Waren ſehr munter und vertraut.

20. Bey Hofe geſſen, Abends im Conzert.

21. 22 Meine Arbeiten fortgetrieben früh. Nachm. Gezeichnet. Schön auf dem Eis.

23 bey ☾ im Concert. Kam d. Herzog.

24 früh ſehr ſchön auf dem Eis. ſehr reine und kalte Tage.

25 ward 4. nicht wohl. Conſeil. bey 4. d. ganzen Nachmitt. und Abends. Wilh. Meiſtr. geleſen. War H. L. zugegen.

26. früh Briefe pp. zu Mittag zu A. den Reſt des Tags bis Abends 8 gezeichnet. Es fängt an beſſer zu gehen, und ich komme mehr in die Beſtimmtheit und in das lebhaftere Gefühl des Bildes. Das Detail wird ſich nach und nach heraus machen. Auch hier ſeh ich daſſ ich mir vergebne Mühe geben, vom Detail ins ganze zu lernen, ich habe immer nur mich aus dem ganzen ins Detail herausarbeiten und entwickeln können, durch Aggregation begreiff ich nichts, aber wenn ich recht lang Holz und Stroh zuſammengeſchleppt habe und immer mich vergebens zu wärmen ſuche, wenn auch ſchon Kohlen drunter liegen und es überall raucht, ſo ſchlägt denn doch endlich die Flamme in Einem Winde übers ganze zuſammen. Ich ſprach davon mit A. er ſagte eine gute Idee. Die Sachen haben kein detail ſondern ieder Menſch macht ſich drinn ſein eignes. Manche könnens nicht und die gehn vom detail aus, die andren vom ganzen. Wenn man dieſen Gedancken beſtimmte und ihm nachgienge eigentlich was er ſagen will nicht was er ſagt beherzigte, würde es ſehr fruchtbaar ſeyn.

d. 27. Früh dictirt Briefe exped. pp. Zu A. Eſſen Nachmittags gezeichnet war Albrecht zu Tiſch. wunderliche Art Menſchen. kam C. H. L. die Damen Abends ☉ und die Werthern war unwillig daſſ A. auch dieſe Criſe des Catharrs nicht aushalten wird.

## März.

Von Tag zu Tag die Geschäffte ordentlich besorgt, und hernach gezeichnet. Ward ♃ besser. Ball bey d. Gräf. Bernstorf. kam die Gr. Werther. Gährung bey Hofe.

4. War Cr. M. und Probst bey mir zu Tische. fing ich an dem Garten das Pachtkleid auszuziehen. Die Veränderungen die ich nach und nach drinn gemacht habe liesen mich über die Veränderung meiner Sinnes art nachdencken. Es ward mir viel lebendig.

5. Bey Hofe gessen. zu ☉ war sie kranck. Abends Conzert.

6. Zu Hause besorgt. Briefe geendigt. Nach Belv. wo ♃ mit W. ♀ war. Eine schöne Seele, wie in einer reinen Luft, wie an einem heitern Tag ist man neben ihr. Bey ihrer Toilette, war sie charmant. Ich paßte ihr sehr auf konnt aber nichts erlauschen. ♃ reiste weg mit ♀

War ich sehr still, alles der Reihe nach besorgt, gute Stunden mit ☉. Eine sehr schöne Erklärung mit ♃ abends im Kloster.

war d. 11ten d. 12 mit Batty ins Amt Gros-Rudstädt seine Anstalten gut befunden. seine Handelsweise mit den Leuten unverbesserlich. Wenn wir nachhalten, so wirds gut, aber freylich Jahrelang immer gleich nachhalten. Bey Amtm. Schmidt gessen, Abends in Bachstädt.

d 13. Früh 6 hereingeritten. Guter Brief von Rickgen B. war ☉ mit ihrer Mutter bey mir zu Tische.

14 werden Aepfelkerne bey mir gesät ging meinen Gesch. nach war Conseil. as mit A. fingen an in den Institutionen zu lesen.

15. mit A Inst. aufs Theater, auf die Kriegskomm. Cr. und M. bey mir zu Tische. zu ☉ Abends mit A im Kloster.

16. früh I. mit A. spazieren an Egmont geschrieben. nach Tiefurt. da gegessen. Mit Knebeln herein geritten bey Kraus nach Bulern gezeichnet. zu ☉. zu A I. wieder zu ☉ kam Stein und erzählte vielerley. Diese Tage her hatte ich schöne manigfaltige Gedancken.

d. 20. Aerger wegen abgesagter Probe Abends das Theater erleuchtet.

21 Morgens nach Belv. zu fus vorher Monzanb. an H. Bernds Leben im Gehen viel gedacht. Was ich guts finde in Uberlegungen, Gedancken ja so gar Ausdruck kommt mir meist im Gehn. Sizzend bin ich zu nichts aufgelegt. drum das dicktiren weiter zu treiben. War sehr vergnügt den ganzen Tag.

22 Conseil. Alte Sünden in Rechnung.

23 Eyersuchen der Kinder im Redoutenhause. Hälfte der Helena bey C.

24 Ordnen und ausleſen abends Helena andre Hälfte.

Es scheint das Glück mich zu begünstigen daß ich in wenig Tagen viel garstige mit geschleppte Verhältnisse abschütteln soll Nemo coronatur nisi qui certaverit ante. sauer laß ich mirs denn doch werden. zu A. Erzählung von Querfurt. Conseil. Volgstädts Sache leidlich präparirt. in diesem Monat muß alles zurecht. Zu Hause gessen nach Tisch Briefe und Ordnung. Weggearbeitet. ☉ Kranck.

## April.

d. 1 April. gleich früh frisch gefaßt. Ordnung Briefe pp. Kriegs Commiß 9. Volgstädten haranguirt. um 11 Conseil. Kraffts Sache. fatale Ilmenauer sache. Wenn man einmal den Kutscher hat der mit sechs Pferden fährt, wenn er auch eine falsche Kehre nimmt was hilfts in die Speichen einzugreifen. mit A. gessen. Seit drey Tagen keinen Wein. Sich nun vorm Englischen Bier in acht zu nehmen. Wenn ich den Wein abschaffen könnte wär ich sehr glücklich. Nach Tisch Tohrheit ♂ kam Crone zu mir und Mine. Las ich ihnen die Schw. Reise. kam A. Abends und da wir alle nicht mehr verliebt sind und die Lava Oberfläche verkühlt ist, giengs recht munter und artig, nur in die Rizzen darf man noch nicht visitiren. da brennts noch.

2. früh gleich wieder munter und geschäfftig um 10 mit Kalb 2 stunden lange Erörterung, er ist sehr herunter. Mir schwindelte vor dem Gipfel des Glücks

auf dem ich gegen so einen menschen stehe. Manchmal möcht ich wie Polykrates mein Liebst Kleinod ins Wasser werfen. Es glückt mir alles was ich nur angreife. Aber auch anzugreifen sey nicht läßig. zu ☽. zur Waldnern. ☉ war besser. bey Hofe gessen. Mäßig ist halb gelebt. mit Einsiedeln iun spazieren viel über den Erdbau, neuen Büffon. Zu ☽. Schw R. lesen. Wieland sieht ganz unglaublich alles was man machen will, macht und was hangt und langt in einer Schrifft. bis 10.

d. 3 von 6 Uhr bis halb 12 Diderots Jaques le Fataliste in der Folge durchgelesen mich wie der Bel zu Babel an einem solchen ungeheuren Maale ergözt. und Gott gedanckt daß ich so eine Portion mit dem gröstn Apetit auf ein mal als wärs ein Glas Wasser und doch mit unbeschreiblicher Wollust verschlingen kan. zu 4 essen. kamen auf unsre alte moralische Pferde und turnierten was rechts durch. Man klärt sich und andre unendlich durch solche Gespräche auf. zu ☉ war wieder kranck. Ist mein einzig Leiden. Nach Hause. War sehr stürmisch Wetter.

bis d. 15. erst gut fort gelebt in den lezten Tagen weil ich keine Bewegung hatte nahm d. S. a. d B. z. Wenn ich mich nur anhalten könnte, öffter zu reiten. hab ich's doch so bequem. Las zur Gesch. H. Bernds. War 4 Tage Musterung. Kam d. Stadthalter. Lies am Theater fort arbeiten. War sehr ruhig und bestimmt, die lezten Tage wenig einge-

zogen. Ich trincke faſt keinen Wein. Und gewinne täglich mehr in Blick und Geſchick zum thätigen Leben. Doch iſt mirs wie einem Vogel der ſich in Zwirn verwickelt hat ich fühle, daſſ ich Flügel habe und ſie ſind nicht zu brauchen. Es wird auch werden, in deſſ erhohl ich mich in der Geſchichte, und tändle an einem Dram oder Roman. der A. wird täglich beſſer, nur iſts ein Ubel daſſ ein Prinz der etwas angreifen will nie in die Gelegenheit kommt die Dinge im Alle tags gang von unten auf zu ſehen. Er kommt manchmal dazu ſucht wohl wos fehlt aber wie ihm zu helfen? Uber die Mittel macht man ſich klare Begriffe wie man glaubt, und es ſind doch nur algemeine.

Auch leid ich viel vom böſen Clima.

Lidte Prometheiſch.

Waren in Leipzig. Vergnügte Tage. der Fürſt v. Deſſau war da mit Erdmannsdorf. Ich gewinne viel Terrain in der Welt.

in der Stürmiſchen Nacht vom 25 auf d. 26. zurück.

d. 30 las meinen Werther ſeit er gedruckt iſt das erſtemal ganz und verwunderte mich.

## Mai.

d. 2. Nach Erfurt die Straſen zu beſichtigen die das Obergleit beſſert. Kam Abends zum Stadthalter zurück und wir durchſchwazten viel politiſche philo=

sophische und poetische Dinge. Tanzten auch einmal beym Graf Ley. Gute Tage.

Sonnab. d. 6.ten Mittags wieder zurück. Die Blüten und ersten Blätter sind höchst liebl. es treibt nach der langen rauhen Witterung alles auf einmal.

d. 13 Das grüne ist über die massen schön die Blüten durch den Regen bald vertrieben. War die Zeit manigfaltig beschäfftigt. Brachte des Prinzen und Kn. Sache in Ordnung. War ♃ sehr verlegen über einen zur Unzeit abgeschickten Boten zu ♀. Hatt ich gute Blicke in Geschäfften. Geht das alltägliche ruhig und rein. War das Theater fertig. Kalliste probiert auch Bätely. Ist Kall. ein schlecht stück und Bat schlecht komponirt, es unterhält mich doch. das Theater ist eins von denen wenigen dingen an denen ich noch Kinder und Künstler Freude habe. Händels Messias ward offt probirt gab mir neue ideen von Deklamation. Lies mir von Aulhorn die Tanz Terminologie erklären. War im Jägerhaus und lies alles völlig zu rechte machen den Prinzen auf künftigen Winter zu logiren. Ging Fritsch weg. Verzogen sich einige hypochondrische Gespenster. Es offenbaaren sich mir neue Geheimnisse. Es wird mit mir noch bunt gehn.. Ich übe mich und bereite das möglichste. In meinem iezzigen Kreis hab ich wenig, fast gar keine Hinderung ausser mir. In mir noch viele. Die Menschlichen Gebrechen sind rechte Band würmer, man reist wohl einmal ein Stück los und

der Stock bleibt immer fizzen. Ich will doch herr werden. Niemand als wer sich ganz verläugnet ist werth zu herrschen, und kan herrschen. Bracht ich Lavaters Albrecht Dürers in Ordnung. Ruckte wieder an der Kr. Komm Repositur. Hab ich das doch in anderthalb Jahren nicht können zu stand bringen! es wird doch! Und ich wills so sauber schaffen als wenns die Tauben gelesen hätten. Freilich es ist des Zeugs zu viel von allen Seiten, und der Gehilfen wenige. Brief von Baty. das ist mein fast einziger lieber Sohn an dem ich Wohlgefallen habe, so lang ich lebe solls ihm weder fehlen an nassem noch trocknem. Für Krafft ists schade er sieht die Mängel gut, und weis selbst nicht eine Warze wegzunehmen. Wenn er ein Amt hätte würf er alles mit dem besten Vorsaz durcheinander, daher auch sein Schicksaal ich will ihn auch nicht verlassen, er nüzt mir doch, und ist würckl ein edler Mensch. In der Nähe ists unangenehm so einen Nage wurm zu haben, der, untätig einem immer vorjammert was nicht ist wie es seyn sollte. Bey Gott es ist kein Canzellist der nicht in einer Viertelstunde mehr gescheuts reden kan als ich in einem Vierteljahr Gott weis in zehn iahren thun kann. dafür weis ich auch was sie alle nicht wissen und thu was sie alle nicht wissen, oder auch wissen. Ich fühle nach und nach ein allgemeines Zutrauen und gebe Gott dass ichs verdienen möge, nicht wies leicht ist, sondern wie ichs wünsch. Was ich trage

an mir und andern sieht kein Mensch. Das beste ist die tiefe Stille in der ich gegen die Welt lebe und wachse, und gewinne was sie mir mit Feuer und Schwert nicht nehmen können. | War ein Musikus da der auf dem Contrebass sehr singend spielte |

d. 25 bisher war keine Rast und kam sehr viel zusammen. War in Neuenheiligen. hatte gute Erklärung mit ⊙ über H. L. Trat die Probe der fataln Kalliste mit ein, das ich völlig als Dienst tracktiren musste, um's nur zu thun. Ward Händels Messias der 3 Theil aufgeführt.

## Mai. Juni.

NB. vom 26 bis 22 folgenden Monats habe nichts geschrieben. Vorgefallen ist viel und hab ich sehr glückliche Tage gelebt. viel ganzes. Ich war in Gotha und hatte reine Verhältnisse mit allen. die ⊙ ging weg und lies mir ein leeres. Oeser kam und ich vernahm ihn recht ad protocollum. In der Kalliste hatte ich die schlechte Rolle mit grosem Fleis und viel Glück gespielt, und habe allgemein den Eindruck gemacht den ich habe machen wollen. Vogtens Mineralogische Untersuchungen vergnügen mich es wird ein artigs Ganze geben. Oeser brachte die Dekorations Mahlerey auf einen bessern Fus. Und ich fing an die Vögel zu schreiben. Meine Tage waren von Morgends bis in die Nacht besezt. Man könnte noch mehr, ia das unglaubliche thun wenn man mäsiger

wäre. das geht nun nicht. Wenn nur ieder den Stein hübe der vor ihm liegt. doch sind wir hier sehr gut dran. alles muss zulezt auf einen Punckt, aber Ehrne Gedult, ein steinern Aushalten. Wenns nur immer schön Wetter wäre. Wenn die Menschen nur nicht so pover innerlich wären. und die reichen so unbehülflich. Wenn pppp. Ordnung hab ich nun in allen meinen Sachen, nun mag Erfahrenheit, Gewandheit pp auch an kommen. Wie weit ists im kleinsten zum höchsten!

22. früh leise beschäfftigt. kam die Werthern und Seckend. kam d. Prinz leitete ihn zu neuer wirthschafftlicher einrichtung. Ritt nach Ettersb. war H. Louise da. ward gut gesprochen. Produzirte d. Electrophor. mit Oefern über mancherley. herein! Seckendorf. A. d. den Tag mit seinen Feuersprizen pp zugebracht hatte. Abends die Vögel in Ordnung gebracht. Knebels Brief. Ich mache entsezliche Schritte.

23. Brach ein Bauerweib in Schmidts Garten das Bein. Kriegs Comm. Bey Cronen gessen. Abends ☐.

24 früh Briefe an ☉ und Knebel. Mittag Tiefurt. Abends ☐.

25. Einiges früh besorgt nach Ettersb. fand Clauern der Oefers Büste bossirte. las ihm die Mitschuldigen vor. Waren munter nach Tisch dicktirte ich Jöchh. an den Vögeln sehr lebhafft und sprach viel dazwischen über alle Kunst. Ward Feuer lärm,

ritt nach Gros Brembach kam mitten in die Flamme. die Dürrung! der Wind trieb grimmig. War um die Kirche beschäfftigt. Versengten mir die Auglieder und fing das Wasser mir in Stiefeln an zu sieden. hielten sich die Leute gut. und thaten das schickliche. Nun war das Feuer um stellt. Der Herzog kam und der Prinz. Das halbe Dorf brannte ganz hinunter mit dem Winde wie ich ankam. Ging mit einem Husaren aussen weg unterm Wind, kaum durchzukommen. Nach Mitternacht Musst ich ruhen, legte mich ins Wirthshaus über dem Wasser. Ein Husar wachte. früh dem Pfarrer Quartier geschafft und herein. Geschlafen Gelesen geschrieben. Reise Marschall kam.

Verschiednes besorgt. In Ettersburg in Tiefurt. Oeser weg. Wolf komponirte das Chor zu den Vögeln p.

## Juli.

1 Alles in Ordnung. Abends nach Ettersburg Mittags Aerger über des Prinzen Inkonsequenz.

2). in Ettersb. an den Vögeln dicktirt gezeichnet. herein.

3.) Briefe dicktirt. Ackten gelesen Abends Mineralogie.

4. Conseil mit A. und Wedeln unter den Aschen gessen. Schickte Trebra Stufen.

5. Kriegs Comm. Brachte Voigt meine Stufen

und Gebürgarten in Ordnung. und as mit mir. Nachmittag sah ich der Ballet Probe zu. War zu Hause. Im Wälschen Garten Gesellschafft.

6) früh 6 Uhr mit A. nach Jena gefahren, war in der zweyten Kutsche der Prinz, Werther, Wedel Staff. in der dritten die Herzoginn und die Damen. ins Cabinet. gessen Kirche zu Lodern, Bibliotheck. Paulsens Garten wieder nach Weimar war ein sehr kalter Wind.

7. Abends nach Ettersb.

8. früh wieder herein Kriegs Commiss. Varia. Abends Probe Jeri.

10 Conseil. Kam Abends die Herrschafft von Gotha.

11 Cour

12 Jeri und Bätely

13 Nach Kahle.

14 war ich für mich. Abends Tiefurth.

In dem weitern Lauf des Monats ist viel vorgefallen.

War die Gothische Herrschafft da. Fuhren die beyden Herzoge, Helmold und ich nach Kahle über Jena, den eingestürzten Berg zu sehn. Schrieb ich Sonntags an den Vögeln. War die Woche sehr pünctlich beschäfftigt. Hielt sehr Ordnung. Leisewiz war einige Tage hier. Brand in Stadt Ilm,

War der Herzog allein nach Waldeck.

War die Herrschafft in Alstädt.

## Auguſt.

Geſchichte mit des Kanzl. Kochs Sohn

War der Schauſpieler Schröter mit Gottern da. Brand in Lobda.

d. 18. die Vögel in Ettersb. geſpielt.

zog die Herrſch. auf Belv. war d. Herzog nicht wohl.

d. 23. Conſeil allein mit Schnaus. mit ☉ nach Belvedere gefahren. Gieng alles gut drauſſen.

d 24 Conſeil noch alles aufzuräumen. Mittags allein geſſen Abends zu ☉ gezeichnet. Spazieren.

d. 25. Früh das vorliegende weggearbeitet und aufgeräumt. Gebadet. kam ♃ gefahren und nahm mich mit nach Belv. War ☾ drauſſen iſt ✡ ſehr gut. zeichnet ich nach Tiſch. Kam Fritſch. fuhr mit ☾ herein. Abends zu ☉ fand ſie mit Lingen am Kloſter. Aſſen, gingen noch ſpazieren.

26 früh im Garten auf und ab und nachgedacht was in dieſem meinem zu Ende gehenden 31ten Jahr geſchehen und nicht geſchehen ſey. Was ich zu Stande gebracht. Worinn ich zugenommen pp. Conzepte ſignirt. Unterſchrieben. Zu Hauſe gegeſſen. kam nach Tiſch die March. Branckoni an. führte ſie ſpazieren, waren Abends im Garten.

d. 27. früh mit M. Branck. in Tiefurth. Mittags im Kloſter geſſen. Abends Belvedere.

d. 28 früh im Stern spazierend überlegt, wo und an welchen Ecken es mir noch fehlt. Was ich dis Jahr nicht gethan. Nicht zu Stande gebracht. Uber gewisse dinge mich so klar als möglich gemacht. Mittags zu ☉ artig gegessen. Abends Gesellschafft im Garten, sehr vergnügt.

d. 29. Früh Conseil. Mittags mit 4 zu ☉ gessen. Nachklang der Schönen Gegenwart. Abends die Springer gesehen Nachts zu ☉.

## September.

1. Conseil as 4 mit mir im Garten. Ausgebreitetes Gespräch über moralische Verhältnisse war er sehr klar und kräfftig

2) Ordnung zubereitung zur Reise Crone zu Tisch.

3.) 4 Geburtstag. in Belveder Ennui abends beym zurückfahren sehr lustig Nachts Missverständniss mit ☉.

4) Ausstellung der Akadem. Zeichnungen. Schnaus Hochzeit.

Reise nach dem Oberland, Meiningen pp

## October.

In Kochberg.

d. 10. Gegen 1 Uhr Nachmittag zurückgekommen. Lieblicher Auftrag und ausrichtung.

d. 14. Kriegs Comm. zu Hause gessen in den

Grimmenstein und das Zeutsch. Haus. Probe Kalliste bis 11 Bey Cr. noch im Mondschein spazieren gerannt und im Bette die Mönchsbriefe gelesen. Ordnung und Fleis.

Tasso angefangen zu schreiben.

Cronen getröstet. Mit Pr. Const zu thun.

d. 31. Zog H. Am. von Ettersb. herein. da gegessen abends zur kl. Schardt.

## November.

D. 1. früh Tasso. Rechnungen. Briefe. Kriegs Commiss.

4 Mit 4 nach Kochberg. schöner Tag

d. 5ten desgleichen. viel gezeichnet.

d. 6. zurück. erster Schnee und sehr starck Briefe dicktirt. und viel in Ordnung.

7.) Früh gearbeitet. Mittag bey Hof war der Graf v. d. Lippe gekommen. Abend bey Emilien.

8. Zu Hause gearbeitet Mittags allein gegessen nach Tische Sievers Knebel. Zu Schnaus abends ins Conzert bey C zu Tafel geblieben war der Gr. v. d. Lippe. und Marquis d'Entrugues da.

bis d. 20ten immer Schritt vor Schritt nach Vermögen vorwärts. fürchtete die Kranckheit vom Anfang des Jahrs. An Tasso morgendlich geschrieben. In Geschäfften mich gehalten. Wenn nichts gehn wollte gezeichnet.

d. 21. Conseil. Mittag allein. Abends die Werther Carolingen die Schardt. d. 24. Knebel Schardt zu tisch. Waren gut und vergnügt. ☉ war kranck.

## December.

Viel Arbeit und Bearbeitung. Volgstedt. abgeschüttelt. diesen Monat hab ich mirs sauer werden lassen.

# 1781.

## Januar.

d. 1 bis 3. Viel Geschäfft auf der Kriegskomission, um alle Fäden an mich zu knüpfen.

4. früh auf der Casse. Mittag Kayser.

5 Immer gearbeitet in Casse Sachen. Abends Redoute.

6. früh dicktirt an der Literatur. Zur Gräfinn Bernsd. essen Nach Tische ☽ Gemäld gesehen. zu ☉ Abends Liebh. Conzert. Heil. drey Könige aufgeführt. bei ☽ essen. mit Wiel Knebel. Crone.

7. früh viel dicktirt. auf dem Eis gegessen mit Kayserm, viel gute Gespräche, er läßt mich hoffen. zu ☉. Conzert Händels Messias. Dummheiten darüber von der quinze Parthie. Abends ☉. gelesen.

8. Früh Kriegskomm. Mittag 4. Prof. Eichhorn wegen Büttners Bibliothek. Nachher zu ☉. kam Knebel. war sie gar lieb. um 6 Uhr nach Hause.

d. 9. früh Conseil mit A. essen zu ☉. nach Hause mit Kayserm über □. zu ☉.

d. 10. früh Kr. Comm et varia zu ☉ zu Tisch mit Friz wenig aufs Eis. zurück. Kam A. in den Briefen übers Studium der Theologie gelesen. O Ouen Ouang!

Bis d. 16ten immer anhaltend beschäfftigt und ohne Rast fort gearbeitet, in allem.

d. 17. früh im Wälschen Garten Hasen getrieben und in der kalten Küche. dann auf der Ilm Schrittsch. gefahren mit ☉. dann mit Knebeln im Kloster gessen, nach Tische ☉ ♃ Lichtenb. Abends mit Knebeln wohl eine Stunde starckes Gespräch auf dem Eis. Dann ins Conzert zu ☾. spielte Kayser Abends zu ☉.

## d. 1 August.

Es thut mir leid daß ich bis her versäumt habe aufzuschreiben. Dies halbe Jahr war mir sehr merckwürdig. von heut an will ich wieder fortfahren.

d. 1. Früh Kriegs Komm. Zu Fr. Göchhaus die kranck ist. Zeichen Akademie. Zu Knebel essen. Nach Tisch Boromäus gelesen. Zu ☉. Abend in den Gängen erst allein, dann kam Knebel wir asen da, zulezt der Herzog.

d. 2. Früh Ackten und vielerley Menschen. Mittags zu Hause dann zu ☉ sie war noch kranck. War H. L. daselbst. spazieren im Wälschen Garten. Mit Toblern über Historie bey Gelegenheit Borromäis Unterm Zelt gegessen. ♃ fuhr die Hofdamen ums Webicht es drohte zu wittern.

d. 3. früh Conseil bei ☽ essen. Nachher ☉. war empfindlich von der Kranckheit.

4 früh zu Hause schrieb am Tasso, korrigirte die Iphigenie. As allein. Auf die Gewehrkammer

d. alten Sch. zu beruhigen. Auf dem Paradeplatz das zu pflanzende Buſchwerck abgeſteckt. mit d. Herrſch. ſpazieren. Zu ☉ wo d Waldner und Carolingen waren, und kinderten.

d. 5 früh Conzepte ſignirt. Ackten das Conk. Patent betr. geleſen. Zu Cronen. die Arien zu der Fiſcherinn berichtigt. kam Aulhorn und ſie ſangen die alten Duetts Abends mit ☉ ſpazieren. Mit ihr und Stein zu Nacht gegeſſen. Auf die Schnecke das Blitzen am Horizont zu ſehen. War die Nacht ſehr ſchön.

d. 6. früh Conkurs Patent. Zu Hauſe gegeſſen Nachmittags und Abends theils für mich theils mit andern ſpaziert und mancherley Gedancken nachgehangen. Müllers Brief.

d. 7. Früh Conſeil. zu ☉ eſſen. Nach Tiſche mich ſtill enthalten. Abends mit ♃ und Knebeln nach dem Jagen. Vor Bergern kampirt. Die Nacht war ſchön.

d. 8. früh um 6 Uhr herein. Kriegskomm Seſſion. Viel abgethan. zu ☉ eſſen. Nach Tiſch Seckendorf, Krone. Nach Hauſe. Abends mit H. Louiſe ſpazieren, viel geredet. mit ☉ Stein d. Waldner gegeſſen.

d. 9. Gearbeitet und Geordnet.

d. 10 früh Conſeil. im Wälſchen Garten geſſen, nach Mittag Jagd. Abends um 10 Uhr mit ☽ nach Tiefurth vom Jagen gefahren. Zu Fuſe herein.

11. Gearbeitet in die Zeichenſtunde. Zu ☉ eſſen.

Abends aufs Theater. Elpenor angefangen. Aerndtekranz in Tiefurt

12 früh mit Leuten geplagt. Mittags allein. Abends Cr. Rousseaus Lieder gesungen, kam A. noch spät.

13. früh d. Prinzess. Etat gemacht. Mittag allein. dann zu ☉ zu Kraus wo sie nach dem Leben zeichneten und bossirten. Auf die Bibliotheck, aufs Theater. Mit Wieland spazieren Abends in Wälschen Garten dann zu ☉.

14. Conseil. Mit ☉ gessen. Nach Tisch bey den Arbeitern auf d. Par. Plaz. Aufs Theater. spazieren. Ab. bey ☉ essen.

15. Kr. Komission. Rekapitulirte in der Stille was ich bey diesem Departement geschafft. Nun wäre mirs nicht bange ein weit gröseres, ia mehrere in Ordnung zu bringen, wozu Gott Gelegenheit und Muth verleihe. Zu Cr. essen sie sang Rousseaus L. und andre ich war vergnügt. Bey den Arbeitern auf dem P. Plaz. Abends Gesellschafft bey mir. Kam A. noch spät. Gewitter. Seckendorf las die Bayrische Kinderlehre.

16. früh über die Conkurs Constit. Betrachtungen dicktirt. zu Hause gessen nach Tisch zu ☉ Clauern. der Schardt. Allein spazieren Abends zu ☉ wo die Waldner war.

17. Conseil. mit A. Wedel und Werther in der Laube gessen. Nachm. bey d. Arbeitern zu Knebel. Abends wenig spazieren. dann zu ☉.

18. Meiſt zu Hauſe.

d 19 früh an Elpenor. meine Iphig. durchgeſehen. Nachm. zu ☉.

20. Briefe dictirt. zu Tiefurt geſſen. blieb daſelbſt bis 5 Uhr. Seckendorf las ſein Reiſe Journal. Abends ☉.

21. Conſeil. mit A. bey ☉ geſſen. Mit Krauſe ins Gefängniß d. Mordbrenner zu ſehen. Abends mit Knebel und A. auf dem Theater Nathan leſen. Zu Tiſche ☉. Bloods Geſchichte.

22 Kr. Komm. bey Kronen gegeſſen. Nach Tiſche Geſang von Gluck.

23. Abends Tiefurt Nathan und Taſſo gegen einander geleſen.

24 kein Conſeil. Mit A. geſſen unter der Laube. Nachm. bey den Arbeitern. Abends Theater

25. d. H. L. d. Taſſo vorgeleſen. Mittags bey Knebeln. War dieſe Zeit her überhaupt gute Conſtellation.

26. 27 In der Stille meiſt mit mir ſelbſt zugebracht.

28. früh Conſeil. bey ☉ zu Mittage. Abends in Tiefurt wo man die Ombres Chinois gab.

29. Kriegs Commiſſ. Mittag im Redouten Haus gegeſſen Abend bey Seckendorf. las Kn. die Eumeniden.

31. Conſeil mit ☉ gegeſſen. Schöne Nacht. Auf der Altenburg.

## September.

d. 1 Sept Kr. Komm. Vorher in der Zeichenstunde Präparation auf das Aussetzen. Bey Crone gessen Musick. Abends gezeichnet.

d. 2. Meist gezeichnet.

d. 3. Ausstellung. bei ☽ gessen. Abends viel Gesellschafft bey mir.

Niederkunft der Herzoginn mit einer todten Prinzess. Stille und Trauer. Mancherley Geschäffte Zum Stadthalter. Fand ♀ kam der Graf Schuwalov mit seiner Famielie. von Paris. Fuhr ich mit ihnen nach Weimar. sie blieben 2 Tage. Nähe zu Herdern.

d. 20ten Aufräumens und arbeitens zu Hause.

Nach Dessau. Leipzig.

## October.

d. 1 Oktber wieder nach Hause.

d. 2 Auf Gotha.

d. 12 auf Kochberg.

d. 15 wieder nach Hause.

Den Rest des Oktbr und den November

Täglich mehr Ordnung bestimmtheit und Consequenz in allem. Mit d. alten Einsiedel nach Jena. dort Anatomie. Auf der Zeichen Akad. Anfang Osteologischer Vorlesungen. Glück durch ☉. hielte sorgfältig auf meinem Plan. Haus gemietet. Auf-

klärung und entwicklung mancher Dinge. Dicke Haut mehrerer Personen durchbrochen

## Dezember.

In Eisenach Wilhelmsthal Gotha. Uberall Glück und Geschick. Ruhe und Ordnung zu Hause. Sorge wegen A. allzu kostspieligen Ausschweifungen. Mit ☉ stille und vergnügt gelebt.

# 1782.

## Januar.

1. Früh verſchiednes in Ordnung. Agenda durchgeſehn und überlegt. Leben Pombals geleſen. Quintilian . zu ⊙ eſſen. Nachm. viel geſprochen. Beſonders über die gegenwärtigen Verhältniſſe. Wir waren meiſt klar und einig darüber.

2. Fr. Ackten. Staffete von der Herz. v. Gotha. Mittag zur Schr. um vier Stunde auf der Akadem. Abends zu ⊙. an die Herzoginn geſchrieben.

3. Fr. Ackten. Kam Kalb und ſprach über verſchiednes, beſonders über die Kammer Umſtände. Als zu Hauſe Las die Journeaux de Paris. Abends Ballet Probe. zu ⊙. mit ihr zur Waldner.

4. Kam ♃ wieder. Abends Redoute.

5. Kam Loder. früh demonſtration des Arms auf der Akad. Mittags bey Kraus. Nachm. Repetition. Abends bei ♃ nachher zu ⊙.

6. früh demonſtr. des Herzens durch Loder. Mittags bey Hofe Conzert. Abends bey ⊙.

7. Ackten und verſchiedne Beſorgungen. Mittags Crone. um halb 5 zur reg H. dann zu Seckend. wo ♃ war und über Aufzüge geſprochen wurde p. zur

Waldner war ⊙ daſelbſt und Stein. kam 4. Ging mit ihm aufs Zimmer, ihm die Erfindung zu erzählen.

8. Früh Conſeil. bey ⊙ gegeſſen zu Krauſen. Aufs Theater Probe des Ballets. zu H. M. war der Stadthalter, ſein Bruder, der Graf Ley mit 4 daſelbſt. Trug das neuſte von Plw. vor. Als Abends dorten. der Stadth. fuhr nach Tafel weg. er nahm Abſch. weil er auf Würzburg geht.

9. Fr. Kriegs Commiſſion. Mittag bey Schr. zu Tiſche. um 4 Vorleſung über den Fus. um halb ſechs aufs Theater. den IIten Akt des Ballets probirt. Abends zu ⊙ zu Tiſche.

10. Vieles aller Art weggearbeitet. Nach Tiſch zu ⊙ wo Reviglio war.

Abends Ballet Probe.

11. Früh Conſeil. mit 4 geſſen. Wieder einmal eine radikale Erklärung gehabt. Zu ⊙. Nachts Redoute. in der Stadt geſchlafen.

12. Verſchiedne Arbeiten. zu Krauſe. Gezeichnet. mit ⊙ ſpazieren gefahren da gegeſſen. Nach Tiſch über W. Schickſaal und meine Vorſchläge. kam 4. Ballet Probe zur Herzoginn Mutter. war Wieland da und gar gut. zu Tiſch geblieben. noch zu ⊙. Nach Hauſe.

13. Früh Varia. Schubert brachte die Muſick zum Aufzug kam 4 und ſprach über W. Einrichtung. Cr. as Mittags da. Nach Tiſche zu ⊙ Abends bey Hofe

14. Früh Eckardt wegen der Tondorfer Sache. Probe des Aufzugs. zu Cr essen, deren Geburtstag war. Zu Seckendorf wo Kalb war. viel über □. zu ☉. war kranck.

15. Fr. Conseil. Mit 4 und Stein bey der Waldner gegessen. Probe des Aufzugs, Abends bey ☉ die kranck war. Kam der Apollo von Gotha

16. Fr. Kriegs Comission. P. d. A. zu Hause gegessen. War 4 da den Apollo zu sehn. In der Akademie die Osteologie geendigt. Abends bey ☉.

17. Fr. Verschiednes. Pr. d. Aufz. bey H. M. gegessen. Nach Tafel zu Krause. zur reg. Herzoginn. Abend zu ☉ die besser war.

Früh Wedeln die Vorschläge zu seiner bessern Einrichtung eröffnet.

18. Nachts Redoute. der Aufzug.

19. Den Morgen vergängelt. Schön Gespräch mit ☉. Mit 4 gegessen. Sehr ernstlich und starck über Oekonomie geredet und wider eine Anzahl falsche Ideen die ihm nicht aus dem Kopf wollen. Wedel stimmte mit ein. bis auf einen gewissen Punckt. Ich blieb bis 6 Uhr. Zur Herzoginn Mutter zum Thee.

Jeder Stand hat seinen eignen Beschränckungs Kreis, in dem sich Fehler und Tugenden erzeugen.

20. Kalbs Betrachtungen gelesen. Kam Bertuch und klagte mir. seine Noth. Bey Hofe zu Tafel. Nachm zu ☉. zu Boden, der mir die Präpar. las womit 4 aufgen. werden sollte. Ins Conzert. Als-

den zu ⊙ kam A. auch hin. Er war gar nicht wohl.

21. Früh Ackten. Die Remonte Pferde beſehen. Wahl und Gerhard geſchrieben. Zu Hauſe geſſen. zu ⊙. Probe des Ballets.

22. Früh Ackten pp

23. Früh Conſeil. Mittag zu ⊙ pp

24. Früh mancherley abgethan Kriegsk. dann zu A. wo Colloquium über die Holz ſache war. zur Herzoginn Mutter zu Tafel. Streit über die Wünſchelruthe. Aufs Theater. war Probe. Abends zu ⊙. war ich ſehr müde, und hatte den Kopf durch das tauſendfache Zeug verwüſtet.

25. Briefe geſchrieben und allerley gearbeitet. Nachts Redoute und der Ritter aufzug zum zweitenmale.

26. Bis Abends gearbeitet und Briefe geſchrieben. Probe des Ballets

27. den Schirm der Herzoginn gemahlt. war Er. zu Tiſch bey mir. Kam der Herzog vorher wir hatten ein gutes Geſpräch. Abends ging ich um's Webicht und dann zu Herdern wo ich zu Tiſch blieb.

28. Früh Ackten geleſen. Auf die Hochzeit zu Schnaus. Abends Hauptprobe.

29. Conſeil.

30. Das Stück aufgeführt.

31. Wiederhohlung des Stücks.

## [illegible]

1. Konsei. Abends Redoute. Aufzug der weiblichen Tugenden.

2. Früh verschiedenes abgethan. Mittag bey d. Herzoginn Mutter den Aufzug der 4 Weltalter arrangirt. Abends kam der H. v. Gotha und Pr. August.

3. Fr. Akten gelesen. zum Prinzen August. Mittags bey Hofe und so den Ganzen Tagen verdorben. A. mit Fr. wegen des A.

4. Für mich gearbeitet. Abends das neuste v. Pl.

5. Aufnahme des Herzogs. Bis gegen 11 in der [illegible]

6. Abends das Stück aufgeführt. Nachher bey Hofe. Domherr v. d. Pforte. Alberne Geistergeschichte.

7. Ging der Herzog von Gotha weg. Prinz August blieb.

8. Abends Redoute. den Aufzug des Winters.

9. Früh den Aufzug der Herzoginnen in Ordnung. Abends bey der regierenden Thee und Essen. War zugegen der Prinz. d. Herzog Herder, Wieland. Ward der Agamemnon des Eschyl. gelesen. War die Gesellschafft vergnügt und angenehm. ☉ nicht wohl.

10. Enthielt ich mich stille. Es war mir nicht recht.

11. Ackten gelesen. Nachher Probe des Aufzugs der Herzoginnen.

12. Nachts Redoute. Der Aufzug der 4 Weltalter. Ward ein Reveillon gegeben.

13. Conseil. Bey Hofe gegessen. Nach Tafel bey der reg Herzoginn Abend Conzert bey der Herzoginn Mutter Schröter spielte. Geburtst. Jöchhaus.

14. den ganzen Tag zu Hause. Abends Gesellsch. A. Pr. August. Herder Seckendorf, Stein mit ihren Frauens und Carolinen

15. Früh Conseil. Bey der Waldner gegessen Nachts letzte Redoute.

16. Früh zu Hause weggearbeitet. Zu Tisch aufs Eis. Lange und gute Unterredung mit A. Abends ☉. Des Morgens war Pr. August weggegangen.

17. Enthielt ich mich zu Hause und war fleisig.

18. Früh Ackten und Briefe. zu Hause gessen. Nach Tische ferner gearbeitet. Abends Pygmalion. dann zu ☉. Nachts Brannte kl. Sömmeringen

19. Bemüht alles vor der Reise aufzuarbeiten. Abends bey A kam die Herzoginn. Ward Reinicke Fuchs gelesen.

20. Conseil. Abends bey Herdern

21. Fr. Kriegskomm. Mittag zu Hause. Mit ☉ um's Webicht gefahren Abends bey ihr. Hevel, Mondskarten.

24. Kam Kalb früh. Uber verschiednes. Auch die Präzedenz zw. u. b.

25. Früh gearbeitet. Zu Herdern wegen d. Monuments. Mittags mit d. Herzog und d. Herzoginn und ☉ auf d. Zimmer gegessen.

## Februar.

1. Conseil. Abends Redoute. Aufzug der weiblichen Tugenden

2. Früh verschiednes abgethan. Mittag bey d Herzoginn Mutter den Aufzug der 4 Weltalter arrangirt. Abends kam der H. v. Gotha und Pr. August.

3. Fr. Akten gelesen. zum Prinzen August. Mittags Bey Hofe und so den Ganzen Tagen verdorben. 4 mit Fr. wegen des A.

4. Für mich gearbeitet. Abends das neuste v. Pl.

5. Aufnahme des Herzogs. Bis gegen 11 in der □

6. Abends das Stück aufgeführt. Nachher bey Hofe. Domherr v. d. Pforte. Alberne Geistergeschichte.

7. Ging der Herzog von Gotha weg. Prinz August blieb.

8. Abends Redoute. den Aufzug des Winters.

9. Früh den Aufzug der Herzoginnen in Ordnung. Abends bey der regierenden Thee und Essen. War zugegen der Prinz. d. Herzog Herder, Wieland. Ward der Agamemnon des Eschyl. gelesen. War die Gesellschafft vergnügt und angenehm. ⊙ nicht wohl.

10. Enthielt ich mich stille. Es war mir nicht recht.

11. Ackten gelesen. Nachher Probe des Aufzugs der Herzoginnen.

12. Nachts Redoute. Der Aufzug der 4 Weltalter Ward ein Reveillon gegeben.

13. Conseil. Bey Hofe gegessen. Nach Tafel bey der reg Herzoginn Abend Conzert bey der Herzoginn Mutter Schröter spielte. Geburtst. Jöchhaus.

14. den ganzen Tag zu Hause. Abends Gesells. ♃ Pr. August. Herder Seckendorf, Stein mit ihren Frauens und Carolinen

15. Früh Conseil. Bey der Waldner gegessen Nachts letzte Redoute.

16. Früh zu Hause weggearbeitet. Zu Tisch aufs Eis. Lange und gute Unterredung mit ♃. Abends ☉. Des Morgens war Pr. August weggegangen.

17. Enthielt ich mich zu Hause und war fleisig.

18. Früh Ackten und Briefe. zu Hause gessen. Nach Tische ferner gearbeitet. Abends Pygmalion. dann zu ☉. Nachts Brannte kl. Sömmeringen

19. Bemüht alles vor der Reise aufzuarbeiten. Abends bey ♃ kam die Herzoginn. Ward Reinicke Fuchs gelesen.

20. Conseil. Abends bey Herdern

21. Fr. Kriegskomm. Mittag zu Hause. Mit ☉ um's Webicht gefahren Abends bey ihr. Hevel, Mondskarten.

24. Kam Kalb früh. Uber verschiednes. Auch die Präzedenz zw. u. b.

25. Früh gearbeitet. Zu Herdern wegen d. Monuments. Mittags mit d. Herzog und d. Herzoginn und ☉ auf d. Zimmer gegessen.

26. Conseil. Abends bey der reg. Herzoginn. Herder. ☉. Heiml. Gericht. Brutus Mengs.

27. Ging ♃ auf Gotha.

## März.

5. Conseil. bey ☉ Mengs gelesen. Uberhaupt einen schönen Tag.

## Mai.

3. Quintil. Vrbanitas. Journ. de Paris. Histoire Philos. des Jndes. Buffon Quadrupedes.

8. Abends nach Erfurt.

9. Jn Gotha.

10. Von Gotha auf Meiningen in Friedrichrode zu Mittag.

11. Meiningen

12. Meiningen.

13. Mittag Hildburghausen Abends Coburg.

14. Coburg.

15. Coburg.

16. Auf Sonneberg.

17. Tour durch das Oberamt.

18. Auf Kochberg.

19. Nach Weimar.

## Juni.

2. in die Stadt gezogen zum erstenmal, hinne geschlafen.

9. Jm Garten geschlafen früh auf spazieren ge-

zeichnet. Im Hause alles geordnet. Gelesen. Abends mit ⊙ spazieren einen schönen Tag.

10 War Kalb bey mir zum 1 Mal nach seiner Entlassung.

11. Conseil mit Schnaus Allein.

12. früh F. v. Dessau. interessantes Gespräch. über seine Lieblings Materien. Kriegs Comm. Mittags zur Waldner. mit ⊙ Stein. Riedesel. Abends Tiefurt wo die Herrschafften waren.

13. Ging d. Fürst von Dessau und die Hoheit weg. Ringleber Sache mit Gusfeld. Zu Hause gessen. beschäfftigt mit Rechnungssache.

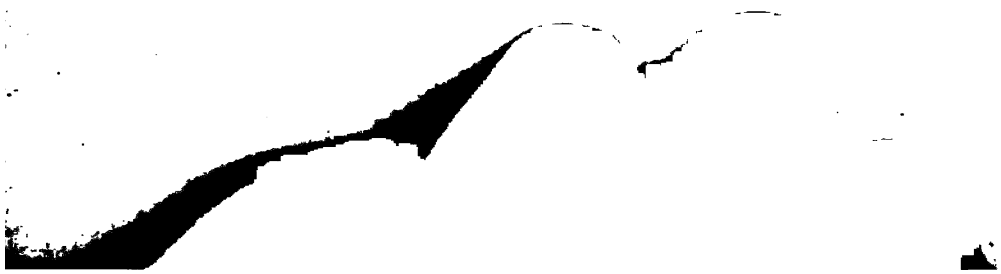
# Tagebuch

der

# Italiäniſchen Reiſe

für

Frau von Stein.



# Reise-Tagebuch erstes Stück.

## von Carlsbad auf den Brenner in Tyrol.

## 1786.

Stationen von Carlsbad
bis auf den Brenner in Tyrol,
zurückgelegt vom 3. Sept. bis den 8ten 1786.

| Nahmen und | Entfernung. Post. | | Angekommen | Abgefahren |
|---|---|---|---|---|
| | | 3. | | |
| Zwota | 1½ | | halb 8 Früh | bald |
| Eger | 1½ | | 12 Mitt. | 2 |
| Tirschenreuth | 1½ | | 5 | gleich |
| Weyda | 2 | | 9 | gleich |
| | | 4. | | |
| Wernberg | 1 | | 1 | — |
| Schwarzenfeld | 1¼ | | 2½ | — |
| Schwanendorf | 1 | | 4½ | — |
| Bahnholz | 1¼ | | 7½ | — |
| Regenspurg | 1¼ | | 10 | 12½ Mittag |
| | | 5. | | |
| Saal | 1½ | | 3 | 3½ |
| Neustadt | 1½ | | 6 | gleich |
| Geisenfeld | 1½ | | 8 | — |
| Pfaffenhofen | 1½ | | 10 | — |
| Unterbrück | 1½ | 6. | 2 | — |
| München | 2 | | 6 früh | |
| | 21¾ P. | | | |

| Nahmen und Entfernung. | | Angekommen | Abgefahren |
|---|---|---|---|
| | P. 7. | | |
| Wolfrathshausen | 2 | 9 früh | bald |
| Benedictbeuern | 2 | 1½ | gleich |
| Walchensee | 1½ | 4½ | gleich |
| Mittenwald | 1½ | 7½ | |
| | 8. | | 6. Uhr früh |
| Seefeld | 1 | 8½ | |
| Inspruck | 1½ | 11 | 2 |
| Schönberg | 1 | 4 | |
| Steinach | 1 | 5½ | |
| Brenner | 1 | 7½ Abends | |
| | 12½ | 9. | 7 Uhr Abends |
| Lat 1. | 21¾ | | |
| P. | 34¼ | | |

# 1786.

D. 3. Sept. früh 3 Uhr ſtahl ich mich aus dem Carlsbad weg, man hätte mich ſonſt nicht fortgelaſſen. Man merckte wohl daß ich fort wollte; die Gräfin Lanthieri ſetzte auch einen entſetzlichen Trumpf drauf; ich lies mich aber nicht hindern, denn es war Zeit. Ich wollte ſchon den 28ten. Das ging aber nicht, weil an meinen Sachen noch viel zu thun war.

Um halb 8 in Zwota ſchöner ſtiller Nebelmorgen. No. 1.

um 12. in Eger bey heiſem Sonnenſchein. Der Morgen war bedeckt geweſen, die oberen Wolcken ſtreifig und wollig, die unteren ſchwer, es hielt ſich das Wetter bey Süd Weſt Wind. Gedancken darüber. Das Wetter gab ſchon den 2ten gute Anzeichen. Siehe das weitere in der Note a fol. 20.

Ich fand daß Eger dieſelbe Polhöhe wie Franckfurt hat und freute mich einmal wieder nahe am 50 Grade zu Mittag zu eſſen. Von Karlsbad bis Zwota der quarzhaffte Sandſtein; der Weg nach Maria Culm geht auf einem aufgeſchwemmten Gebirg hin. Bis Eger Plaine und Feldbau.

In Bayern stößt einem gleich das Stifft Waldsassen entgegen, ein köstlich Besitzthum derer die früher als andre klug waren. Es liegt in einer fruchtbaren Teller- (um nicht zu sagen Kessel) Vertiefung, in einem schönen Wiesengrunde, rings von fruchtbaren sanften Anhöhen umgeben und hat im Lande weit Besitzungen. Der Boden ist aufgelöster Thonschiefer, den der Quarz, der sich im Thonschiefer befand und nicht aufgelöst ist, locker macht. Es liegt zwar noch hoch aber anmutig und die Felder sind fruchtbar.

Bis gegen Tirschenreuth steigt das Land noch, die Waßer fliesen einem entgegen, nach der Eger und Elbe zu; von Tirschenreuth an fällt nun das Land südwärts ab und die Wasser lauffen nach der Donau.

Tirschenreuth um fünfe. Treffliche Chaussee von Granitsand, es läßt sich keine vollkommnere dencken. Die Gegend durch die sie geht desto schlechter, auch Granitsand, flach liegend, moorig ꝛc. Da nunmehr gute Chaussee ist und das Land abfällt, kommt man mit unglaublicher Schnelle fort, die gegen den böhmischen Schneckengang recht absticht. Ich war halb neun in Weyda, Nachts 1 Uhr in Wernberg, halb dreye Schwarzenfeld, halb fünfe Schwanendorf, halb achte Bahnholtz, um zehen in Regenspurg und hatte also diese 12¼ Posten oder 24½ Meile in 31 Stunden zurückgelegt.

Von Schwanendorf gegen Regenstauff zu, da es anfing Tag zu werden, bemerckte ich die Veränderung

des Ackerbodens ins beſſere. Den Regenfluß herauf hatte, in uralten Zeiten, Ebbe und Fluth aus der Donau gewürckt und ſo dieſe natürlichen Polder gebildet, die wir nun benutzen. Es iſt dieſes in der Nachbarſchafft aller groſen Flüſſe bemercklich. Ich glaube ich habe dir ſchon davon geſprochen. Regenſpurg liegt gar ſchön, die Gegend mußte eine Stadt hierher locken. Auch haben ſich die Geiſtlichen Herrn wohl poſſeſſionirt; alles Feld um die Stadt gehört ihnen, und in der Stadt ſteht Kirche gegen Kirche und Stifft gegen Stifft über.

Die Donau hat mich an den alten Mayn erinnert. Bey Franckfurt präſentirt ſich Fluß und Brücke beſſer, hier ſieht aber das gegenüberliegende Stadt am Hof recht artig aus.

Die Jeſuiten Schüler gaben heut ihr iährliches Schauſpiel, ich beſuchte es gleich, ſah den Anfang des Trauerſpiels und das Ende der Oper. Sie machten es nicht ſchlimmer als eine angehende Liebhaber Truppe. Und waren recht ſchön, faſt zu prächtig gekleidet. Auch dies und das Ganze, wovon einmal mündlich, hat mich von der Jeſuiten groſer Klugheit auf's neue überzeugt; und es iſt nicht Klugheit, wie man ſie ſich in Abstracto denckt, ſondern es iſt eine Freude an der Sache dabey, ein Mit und Selbſtgenuß, wie er aus dem Gebrauch des Lebens entſpringt. Wie freut michs daß ich nun ganz in den Catholicismus hineinrücke, und ihn in ſeinem Umfange kennen lerne.

Wäreſt du nur mit mir, ich wäre den ganzen Tag geſprächich, denn die ſchnelle Abwechslung der Gegenſtände giebt zu hundert Beobachtungen Anlaß. Offt wünſch ich mir Fritzen und bin und bleibe allein.

Wie glücklich mich meine Art die Welt anzuſehn macht iſt unſäglich, und was ich täglich lerne! und wie doch mir faſt keine Exiſtenz ein Räthſel iſt. Es ſpricht eben alles zu mir und zeigt ſich mir an. Und da ich ohne Diener bin, bin ich mit der ganzen Welt Freund. Jeder Bettler weist mich zu rechte und ich rede mit den Leuten die mir begegnen, als wenn wir uns lange kennten. Es iſt mir eine rechte Luſt.

Heute ſchreib ich dir accurat unterm 49ten Grade und er läßt ſich gut an, der Morgen war kühl und man klagt auch hier über Näſſe und Kälte, aber es war ein herrlicher gelinder Tag, und die Luft die ein groſer Fluß mitbringt iſt ganz was anders.

Das Obſt iſt nicht ſonderlich, doch leb ich der Hoffnung es wird nun kommen und werden. Auch habe ich einem alten Weibe, das mir am Waſſer begegnete, für einen Kreutzer Birn abgekauft und habe ſolche wie ein andrer Schüler publice verzehrt. Nun gebe Gott bald Trauben und Feigen. Ein Grundriß von Regensburg und das Jeſuitenſpiel ſollen hier beyliegen.

NB. Jeſuitenkirchen, Türme, Dekoration überhaupt! Etwas groſes in der Anlage, das allen Menſchen insgeheim Ehrfurcht einflöst. Gold, Silber,

Metall und Pracht, daß der Reichthum die Bettler aller Stände blenden möge, und hie und da etwas abgeschmacktes, daß die Menschheit versöhnt und angezogen werde. Es ist dies überhaupt der Genius des Catholischen äussern Gottesdiensts, noch hab ich's aber nicht mit soviel Verstand, Geschick und Geschmack und soviel Consequenz ausgeführt gesehn, als bey den Jesuiten, und alle ihre Kirchen haben eine Uebereinstimmung. In der Folge mehr. Wie sie nicht die alte, abgestümpfte Andacht der andern Ordensgeistlichen fortgesetzt haben sondern mit dem Genio Säkuli fortgegangen sind.

Regensburg d. 5. Sept.

Vom Carlsbad hatte ich nur einen Mantelsack und Dachsranzen mitgenommen, und für meine Garderobe wäre es überflüssig, da ich aber soviel Bücher und Papiere mit habe, so war es zu beschweerlich. Nun hab ich mir ein Coffregen gekauft das mich recht freut. Auch ists recht gut daß ich allein bin, denn gewiß man wird durch anhaltende Bedienung vor der zeit alt und unfähig. Jetzt freut mich alles mehr, und ich fang in allem gleichsam wieder von vorne an.

Gewiß ich hoffe auf dieser Reise ein Paar Hauptfehler, die mir ankleben, loszuwerden.

An der Donau gezeichnet. No. 2.

um halb zwölfe.

Ich muß nun machen daß ich wegkomme! Ein Ladenbedienter, aus der Montagischen Buchhandlung,

hat mich erkannt, der in der Hoffmannischen ehmals stand. So muß dem Autor nichts guts von den Buchhändlern kommen. Ich hab es ihm aber grade ins Gesicht, mit der größten Gelassenheit, geläugnet daß ich's sey.

Den Pastor Schäffer hab ich gesehen und sein Cabinet, unter dem angenommenen Nahmen Möller, den ich auch behalten werde. Nun leb wohl, ich setze mich auf nach München.

Ein sonderbar Gestein wird hier verarbeitet, zu Werckstücken, eine Art Todtliegendes, doch von dem, was ich für älter und ursprünglich erkenne. Es ist grünlich, mit Quarz gemischt, löchrich und finden sich grose Stücke des festesten Jaspis drin, in welchem wieder kleine runde Flecken von Todtliegendem sich befinden. Ein Stück war gar zu apetitlich, der Stein aber zu fest, und ich habe geschworen mich nicht auf dieser Reise mit Steinen zu schleppen.

d. 5ten halb 1 Mittag von Regensburg.

Schöne Gegend bey Abach wo die Donau sich an Kalckfelsen bricht, bis gegen Saal.

Es ist der Kalck wie der bey Osterode am Harz. Dicht aber im Ganzen Löchrich.

3 Uhr in Saal, No. 2b.

halb 4 von Saal, um sechs in Neustadt, Geisenfeld um achte, Pfaffenhofen um 10 Uhr, d. 6. S. Unterbrück um 2, München um 6 in der frühe.

Abends um sechse. nun ist mein Münchner

Pensum auch absolvirt, diese Nacht will ich hier schlafen, und Morgen früh weiter. Du siehst ich richte mich eilig ein, und will und muß nun einmal diese Manier versuchen, um von der alten hockenden und schleichenden ganz abzukommen.

Ich habe die Bildergallerie gesehn und mein Auge wieder an Gemälde gewöhnt. Es sind treffliche Sachen da. Die Scizzen von Rubens zu der Luxenburger Gallerie sind herrlich. Das vornehme Spielwerck, die Colonna Trajana im Modell, die Figuren verguldet Silber, auf Lapis lazuli, (ich glaube Archenholz spricht davon) steht auch da. Es ist immer ein schön Stück Arbeit.

Im Antiquario, oder Antiken Cabinet, hab ich recht gesehen daß meine Augen auf diese Gegenstände nicht geübt sind, und ich wollte auch nicht verweilen und Zeit verderben. Vieles will mir gar nicht ein.

Ein Drusus hat mich frappirt, die zwey Antoninen gefielen mir und so noch einiges. Sie stehen auch unglücklich, ob man gleich recht mit ihnen aufputzen wollen, und als Ganzes der Saal, oder vielmehr das Gewölbe, ein gutes Ansehn hätte, wenn es nur reinlicher und besser unterhalten wäre.

Im Naturalienkabinet fand ich schöne Sachen aus Tyrol, die ich aber durch Knebeln schon kannte. Apropos von Knebeln! Ihm gefiel im Antikensaal ein Julius Cäsar so wohl, der, (ich müßte mich entsetzlich betrügen) gar nichts taugt, allein ich finde

eine frappante Ähnlichkeit der Büste mit Knebeln selbst. Die Ubereinstimmung des Charackters hat also den Mangel der Kunst ersetzt.

Ich wohne auch hier in Knebels Wirthshaus, mag aber nicht nach ihm fragen, aus Furcht Verdacht zu erwecken oder dem Verdacht fortzuhelfen. Niemand hat mich erkannt und ich freue mich so unter ihnen herum zu gehen. Bey Kobelln war ich, fand ihn aber nicht zu Hause. Sonst hatt ich den Spas einige die ich dem Nahmen nach kannte, und ihr Betragen zu sehen.

Uberhaupt da ich nun weis wie es allen Ständen zu Muthe ist und niemand seinen Stand verbergen kann und will; so hab ich schon, das phisiognomische abgerechnet, einen grosen Vorsprung, und es ist unglaublich wie sich alles auszeichnet.

Herder hat wohl recht zu sagen: daß ich ein grose Kind bin und bleibe, und ietzt ist mir es so wohl daß ich ohngestraft meinem kindischen Wesen folgen kann.

Morgen geht es grad nach Inspruck! Ich lasse Salzburg, wovon ich dir sogerne erzählt hätte, um den reisenden Franzosen auszustechen, das Zillerthal mit seinen Turmalinen, die Bergwercke von Schwaz, die Salinen von Hall! Was lass ich nicht alles liegen? um den Einen Gedancken auszuführen, der fast schon zu alt in meiner Seele geworden ist.

Heute früh fand ich eine Frau die Feigen verkaufte auf einer Gallerie des Schlosses, sogleich wurden

ihrer gekauft und obgleich theuer drey Kreutzer das Stück, doch die ersten, denen wills Gott mehr folgen sollen. Das Obst ist doch auch für den 48ten Grad nicht übermäsig gut. Man klagt wie überall über Kälte und Näsſe. Ein Nebel, der für einen Regen gelten konnte, empfing mich heute früh vor München, den ganzen Tag blies der Wind sehr kalt vom Tyroler Gebirg, der Himmel war bedeckt. Ich stieg auf den Turm von dem sich die Fräulein herabstürzte und sah mich nach den Tyroler Bergen um. Sie waren bedeckt und der ganze Himmel überzogen. Nun scheint die Sonne im Untergehn noch an den alten Turm der mir vor dem Fenster steht. Lebe wohl. Du bist mir immer gegenwärtig und offt regt sich der Wunsch wieder: mögt ich doch Fritzen mitgenommen haben.

Noch eine böse Arbeit steht mir bevor. Nach einer letzten Conferenz mit Herdern, mußt ich die Iphigenie mitnehmen und muß sie nun gelegentlich durchgehn und ihr wenigstens einige Tage widmen. Das will ich auch thun, sobald ich ein Plätzgen finde wo ich bleiben mag.

d. 7. Sept. Abends. Es scheint mein Schutzgeist sagt Amen zu meinem Credo, und ich danck ihm, nicht daß er mir diesen schönen Tag gemacht, sondern daß er mich an diesem Tage hierhergeführt hat. Der Postillon sagte noch zuletzt es sey der erste diesen ganzen Sommer. Ich hab eine herzliche, stille danckbare Freude über mein Glück und hoffe es soll nun so fort gehn.

Um 5 Uhr fuhr ich von München weg. Klarer Himmel. An den Tyroler Bergen ſtanden die Wolcken feſt und die untern Streifen bewegten ſich auch nicht. Der Weg geht an der Iſar hin, in der Höhe auf zuſammengeſchlemmten Kieshügeln, die Arbeit der alten höheren Waſſer. Ich ſah Knebels Kieſel wieder und begrüste ihn. Die Nebel des Fluſſes und der Wieſen wehrten ſich eine Weile, endlich wurden auch dieſe aufgezehrt.

Zwiſchen gedachten Kieshügeln (die du dir mehrere Stunden lang und breit dencken mußt) das ſchönſte fruchtbare Erdreich. Siehe rückwärts fol. Vor Wolfrathshauſen, wo ich um 9 Uhr ankam und ſo den 48. Grad erreichte, muß man wieder an die Iſar, man ſieht da einen Durchſchnitt und Abhang der Kieshügel, wohl auf 150 Fus hoch. In Wolfrathshauſen brannte die Sonne ſtarck. Alle Welt iammert über das böſe Wetter und daß der groſe Gott gar keine Anſtalten machen will. Nun ging mir die neue Welt auf, ich näherte mich den Gebürgen, ſie wurden freyer von Wolcken. Benedickt Beuern liegt köſtlich! Wie man es zuerſt erblickt, liegts in einer fruchtbaren Plaine, ein lang und breites weiſes Gebäude und ein breiter hoher Felsrücken darhinter. Dann kommt man zum Kochel See No. 3. dann zum Walchen See No. 4. zum Kochel See gehts ſchon hinauf, der andre liegt noch höher im Gebürge. Wie ich den erſten beſchneiten Gipfel ſah, griff ich nach dem Hute, doch war es mir

unbegreifflich schon so nahe an den Schneebergen zu seyn. Dann hört ich daß es gestern in dieser Gegend gedonnert geblitzt geregnet und auf den Bergen geschneit hatte. Es war also der erste Schnee den ich begrüßte.

Die hohen Felsklippen sind alle Kalck, von dem ältesten der noch keine Versteinerungen enthält. Diese Kalckfelsen gehn in ungeheurer ununterbrochener Reihe von Dalmatien bis nach dem Gotthart und auch weiter fort. Hacquet hat einen grosen Theil der Kette bereist. davon mündlich. Sie lehnen sich an den Granit, Porphyr u. s. w. Ich habe nur wenige Stücke eine Art Gneis in den Giesbächen gefunden.

Walchensee halb 5. Ich war nicht weit von dem Orte, als mir das erste Abenteuergen aufstics. Ein Harfner ging mit seinem Töchtergen einem Mädchen von 11 Jahren vor mir her, und bat mich sie einzunehmen. Ich lies sie zu mir sitzen und nahm sie auf's nächste Dorf mit. Ein artiges ausgebildetes Geschöpf, das weit herumgekommen war, mit seiner Mutter nach Maria Einsiedeln gewallfahrtet und seine Reisen immer zu Fuß gemacht hatte. In München hatte sie bei dem Churfürsten gespielt und überhaupt schon sich vor 21 fürstlichen Personen hören lassen. Sie unterhielt mich recht gut. hatte hübsche grose braune Augen, eine eigensinnige Stirne, die sie ein wenig hinaufwärts zog. War hübsch und natürlich wenn sie sprach, besonders wenn sie kindisch laut lachte. Wenn sie

schwieg, wollte sie was bedeuten und machte mit der Oberlippe eine fatale Mine. Ich schwätzte alles mit ihr durch. Sie war überall zu Hause, und paßte gut auf. Einmal fragte sie mich, was das für ein Baum sey? Es war ein Ahorn und der erste den ich auf der ganzen Reise sah. den hatte sie gleich bemerckt. Es kamen nachher noch mehr. Sie zeigte mir eine neue Haube die sie sich hatte in München machen lassen und in einer Schachtel mit sich führte.

Es gäbe schön Wetter, wenigstens einige Tage, sagte sie. Sie trügen ihr Barometer mit, das sey die Harfe; wenn sich der Diskant hinauf stimme, so geb es gutes Wetter, das hab er heute gethan. Ich nahm das Omen an, und hatte noch viel Spas mit ihr ehe wir schieden. Mittenwald halb 8 angekommen.

d. 8. Sept. Abends.

Auf dem Brenner angelangt, gleichsam hierher gezwungen, wie ich mir nur ein Ruheort gewünscht habe. Mein erstes ist dir das Gute des vergangnen Tages mitzutheilen. Es war ein Tag an dem man Jahrelang in der Erinnerung genießen kann.

Von Mittenwald um sechs Uhr, klarer Himmel, es blies ein sehr scharfer Wind und war eine Kälte wie sie nur dem Februar erlaubt ist. Die dunclen mit Fichten bewachsnen Vorgründe, die grauen Kalckfelsen, die höchsten weisen Gipfel auf dem schönen Himmelsblau, machten köstliche, ewig abwechselnde Bilder.

Bey Scharnitz kommt man ins Tyrol und die Grenze ist mit einem Walle geschlossen der das Thal verriegelt und sich an die Berge anschließt. Es sieht schön aus. An der einen Seite ist der Felsen befestigt, an der andern geht es steil in die Höhe.

In Seefeld um halb neun.

Von da wird der Weg immer interessanter. Bisher ging er über die von Benedikt Beuern herauf erstiegne Höhen weg, nun kommt man dem Innthal näher und sieht von oben hinein Inzingen liegen. Die Sonne war hoch und heis. Meine Garderobe, (eine Veste mit Ermeln und ein Uberrock,) die auf alle vier Jahrszeiten gerichtet ist mußte gewechselt werden, und sie wird offt des Tags 10mal gewechselt.

Bey Zirl steigt man in's Innthal herab. Die Lage ist unbeschreiblich schön und der hohe Sonnenduft machte sie ganz herrlich. Ich habe nur einige Striche aufs Papier gezogen, der Postillon hatte noch keine Messe gehört und eilte sehr auf Inspruck, es war Marien Tag.

Nun immer an der Inn hinab an der Martins Wand vorbey, einer steilabgehenden ungeheuren Kalkwand. Zum Orte wohin Kayser Max sich verstiegen haben soll, getraut ich mir wohl ohne Engel hin und her zu kommen, ob es gleich immer ein frevelhafftes Unternehmen wäre.

Innspruck liegt herrlich in einem breiten reichen Thal zwischen hohen Felsen und Gebirgen.

Ich wollte heute dableiben, aber es lies mir innerlich keine Ruhe.

Ich fand an des Wirths Sohn den leibhaften Söller. So finde ich nach und nach meine Menschen.

Es ist Mariä Geburt. Alle Menschen geputzt und gesund und wohlhäbig wallfahrtend nach Wilden das eine Viertelstunde von der Stadt liegt. Von Innsbruck fuhr ich um 2 Uhr ab und war halb achte hier

auf dem Brenner.

hier soll mein Rastort seyn, hier will ich eine Recapitulation der vergangnen sechs Tage machen, Dir schreiben und dann weiter gehn.

Von Innspruck herauf wirds immer schöner, da hilft kein Beschreiben. Man kommt eine Schlucht herauf wo das Wasser nach der Inn zu stürzt. Eine Schlucht die unzählige Abwechslungen hat.

Bald ist die Seite gegenüber nicht abhängiger als daß nicht noch sollte der schönste Feldbau drauf geübt werden. Es liegen Dörfgen, Haüser, Hütten, Kirchen alles weis angestrichen zwischen Feldern und Hecken auf der abhängenden hohen Fläche.

Bald verengt sichs, es wird Wiese, steil abfallendes Thal ꝛc.

Zu meiner Weltschöpfung hab ich manches erobert. Doch nichts ganz neues noch unerwartetes. Auch hab ich viel geträumt von dem Model, von dem ich solang rede und an dem ich Euch lieben Layen allein das

alles anſchaulich machen könnte was immer mit mir herumreiſt.

Endlich ward es dunckl und dunckler, das Detail verlohr ſich und die Maſſen wurden größer und herrlicher. Endlich da alles nur wie ein tiefes geheimnißvolles Bild vor mir ſich bewegte, ſah ich auf einmal die hohen Gipfel wieder vom Monde erleuchtet und die Sterne herabblincken.

In Inſpruck und der Gegend mögt ich mit dir einen Monat verleben, mit ſolchem Wetter wie heute verſteht ſich. Und das Gebirg herauf was ich für Gegenſtände vorbeygefahren bin, die dir die größte Freude machen würden, wenn du ſie zeichnen könnteſt. Einige ſchick ich dir.

Nun bin ich hier, finde ein ſehr ſaubres bequemes Gaſthaus; Will ausruhen meine Vergangne Tage überlegen und alles für dich in Ordnung bringen, auch mich zu weiterer Reiſe zubereiten.

Von Witterung Not. a. Von Polhöhe ꝛc. S. Note b. Von Pflanzen N. c. Von Gebürgen Steinarten Note d. Von Menſchen Note e.

d. 9. Sept. 86 Abends.

Da ich meine flüchtige Bemerckungen dieſer Tage zuſammenbringe, ſchreibe und hefte; ſo findet ſich's das ſie beynahe ein Buch werden, ich widme es dir. So wenig es iſt wird es dich erfreuen und wird mir in der Folge Gelegenheit geben beſſer ordentlicher und ausführlicher zu erzählen. Wir werden nun gerne etwas

von dieſen Gegenden leſen, weil ich ſie geſehn, manches über ſie gedacht habe und du ſie durch mich genießen ſollſt. Ich werde ſo fortfahren von Zeit zu Zeit einen Raſttag zu machen und das Vergangne in Ordnung zu bringen, denn in die Weite gehts nicht und man mag zuletzt die einzelnen Blätter nicht mehr anſehn.

Hier oben in einem wohlgebauten, reinlichen, bequemen Hauſe ſeh ich nun noch einmal nach dir zurück. Von hier flieſen die Waſſer nach Deutſchland und nach Welſchland, dieſen hoff ich morgen zu folgen. Wie ſonderbar daß ich ſchon zweymal auf ſo einem Punckte ſtand, ausruhte und nicht hinüber kam! Auch glaub ich es nicht eher als bis ich drunten bin. Was andern Menſchen gemein und leicht iſt, wird mir ſauer gemacht. Lebe wohl! Gedenck an mich in dieſer wichtigen Epoche meines Lebens. Ich bin wohl, freyen Gemüths und aus dieſen Blättern wirſt du ſehn wie ich der Welt genieße. Lebwohl. Der ganze Tag iſt mir über dieſen Papieren hingegangen.

G

Note a.

Gedancken über die Witterung.

Sobald ich die Schäfgen der Oberen Lufft ſah, ſchon im Carlsbad d. 2. Sept., hatte ich gute Hoffnung, ich ſchloß daraus: daß die Atmoſphäre ihre Elaſticität wieder gewinne und im Begriff ſey das ſchöne Wetter wieder herzuſtellen. Allein ich dachte nicht an das

was ich nachher bemerckt zu haben glaube. Nämlich: daß eine Elastischere Athmosphäre die Wolcken aufzehrt, ihnen den Zusammenhang unter sich benimmt, so daß also die Dünste die vorher Massenweis zusammen gedrängt waren, als Wolcken umherzogen, nur in einer gewissen Höhe über der Erde schwebten, als Regen herab fielen, als Nebel wieder aufstiegen, nunmehr in den ganzen Raum gleichförmig ausgetheilt sind. Da ieder Dunst und Wassertropfen durch Mittheilung der Athmosphärischen Elasticität unendlich elastisch werden, ia ins unendlich kleine getheilt werden kann, so kann auch die Wasser Masse sich in eine weit grösere Höhe austheilen und vor unsern Augen so verschwinden daß sie zuletzt auch nicht den geringsten Dunst bemerckbar läßt. Vielleicht ist das was ich sage was bekanntes, ich setze nur meine Bemerckungen hin, und folgere aus meiner Hypothese.

Wenn eine ungeheure Menge condensirte Dünste aufzulösen sind, wie es diesmal war; so geht es langsam zu, und die obere Lufft, da sie zuerst ihre Elasticität wieder erlangt, fängt zuerst an Schäfgen (leicht wie gekämmte Wolle aneinander gereihte Wölckgen) zu bilden. An den hohen Gebürgen, die durch die Anziehung die Wolcken halten, fangen diese an, in Grosen, Bergähnlichen über einander gethürmten weißen Massen, festzustehn, indeß die Wolcken der untern Athmosphäre als graue Streifen, und in langgedehnten schweeren Formen unter ihnen hinziehen. Vermehrt

sich nun immer die Elasticität der Luft so zehrt sie von oben herein die um die Berge feststehende Wolcken auf und der Wind der vom Berge kommt, der vor wenigen Tagen Regen brachte, bringt nun gutes Wetter.

Ich sah das Aufzehren einer solchen Wolcke ganz deutlich, sie hing am Berge fest, löste sich mit der grösten Langsamkeit auf, kaum daß einige Flocken sichtbar sich ablösten und in die Höhe stiegen die aber auch gleich verschwanden. Und so verschwand sie nach und nach und hinter dem Berge bemerckt ich in der Lufft ganz leichte weiße Streiffgen, die mir zuletzt auch aus dem Gesicht kamen.

Ist nun das Wasser so in der ganzen Athmosphäre vertheilt, und noch einigermassen nah an einander, so sieht mans an der Luft-Perspectiv und am Auseinandergehn der Landschafftsgründe ganz deutlich. Das muß nun als Thau, oder Reif herunter, oder muß sich weiter ausdehnen und verbreiten. Diesmal machte das Wetter um die Tyroler Berge ein gewaltsames Ende mit Donnern, Blitzen und Schneyen; dann hellte sichs aus.

Eben so sah ich den 9ten als die Sonne den Schnee auf den Gipfeln zu schmelzen anfing leichte Schaumstreifen in die Höhe steigen und sich bey einem kalten Mittag Winde weit über den Himmel gegen Norden verbreiten. So ging es immer fort, es zog immer mehr weißer Duft von Mittag herauf, der ganze

Himmel ward bedeckt, und die Sonne endlich verdunckelt, die Dünste verwandelten sich in Wolcken, die noch in ziemlicher Höhe schwebten und die Bewohner jammerten, daß schon wieder Regen folge.

Nach meiner Theorie fahre ich fort zu erklären. Die Athmosphäre war nun in dieser Gegend fast mit Dünsten gesättigt, sie konnte sie also nicht mehr rein aufzehren, sie mußte also leiden daß die Dünste wieder ein zusammenhangender Dunst und endlich noch verwandter unter sich und Wolcken wurden. Kann nun diese Nacht durch da die Kühlung die Elasticität des Wassers vermindert und die Elasticität der Luft vermehrt, letztere über ersteres Herr werden, so müssen die Wolcken wieder von den Bergen angezogen werden und auch als Wasser niederfallen.

Noch eine Bemerckung. Die Athmosphäre und die Berge ziehen wechselsweise die Dünste an, unter welchen Bestimmungen dies geschieht wird sich erklären lassen. Jetzt nur soviel: Wenn sich die Elasticität der Luft vermehrt, vermehrt sich ihre Anziehungskrafft und die Wolcken verlassen die Berge und werden, wie mehrmals gesagt, von der Luft gehoben und verzehrt, umgekehrt ist die Würckung umgekehrt. Es ist wie mit einem Luftballon der sich auch wieder hebt wenn die Luft elastischer wird.

Ich habe das Wort Elasticität, statt des in dieser Materie auch gewöhnlichen Wortes Schwere gebraucht, und es ist auch besser. Uberhaupt aber sind meine

sich nun immer die Elasticität der Luft so zehrt sie von oben herein die um die Berge feststehende Wolcken auf und der Wind der vom Berge kommt, der vor wenigen Tagen Regen brachte, bringt nun gutes Wetter.

Ich sah das Aufzehren einer solchen Wolcke ganz deutlich, sie hing am Berge fest, löste sich mit der gröSten Langsamkeit auf, kaum daß einige Flocken sichtbar sich ablösten und in die Höhe stiegen die aber auch gleich verschwanden. Und so verschwand sie nach und nach und hinter dem Berge bemerckt ich in der Lufft ganz leichte weiße Streiffgen, die mir zuletzt auch aus dem Gesicht kamen.

Ist nun das Wasser so in der ganzen Athmosphäre vertheilt, und noch einigermassen nah an einander, so sieht mans an der Luft-Perspectiv und am Auseinandergehn der Landschafftsgründe ganz deutlich. Das muß nun als Thau, oder Reif herunter, oder muß sich weiter ausdehnen und verbreiten. Diesmal machte das Wetter um die Tyroler Berge ein gewaltsames Ende mit Donnern, Blitzen und Schneyen; dann hellte sichs aus.

Eben so sah ich den 9ten als die Sonne den Schnee auf den Gipfeln zu schmelzen anfing leichte Schaumstreifen in die Höhe steigen und sich bey einem kalten Mittag Winde weit über den Himmel gegen Norden verbreiten. So ging es immer fort, es zog immer mehr weißer Duft von Mittag herauf, der ganze

Himmel ward bedeckt, und die Sonne endlich verdunckelt, die Dünste verwandelten sich in Wolcken, die noch in ziemlicher Höhe schwebten und die Bewohner jammerten, daß schon wieder Regen folge.

Nach meiner Theorie fahre ich fort zu erklären. Die Athmosphäre war nun in dieser Gegend fast mit Dünsten gesättigt, sie konnte sie also nicht mehr rein aufzehren, sie mußte also leiden daß die Dünste wieder ein zusammenhangender Dunst und endlich noch verwandter unter sich und Wolcken wurden. Kann nun diese Nacht durch da die Kühlung die Elasticität des Wassers vermindert und die Elasticität der Luft vermehrt, letztere über ersteres Herr werden, so müssen die Wolcken wieder von den Bergen angezogen werden und auch als Wasser niederfallen.

Noch eine Bemerckung. Die Athmosphäre und die Berge ziehen wechselsweise die Dünste an, unter welchen Bestimmungen dies geschieht wird sich erklären lassen. Jetzt nur soviel: Wenn sich die Elasticität der Luft vermehrt, vermehrt sich ihre Anziehungskrafft und die Wolcken verlassen die Berge und werden, wie mehrmals gesagt, von der Luft gehoben und verzehrt, umgekehrt ist die Würckung umgekehrt. Es ist wie mit einem Luftballon der sich auch wieder hebt wenn die Luft elastischer wird.

Ich habe das Wort Elasticität, statt des in dieser Materie auch gewöhnlichen Wortes Schwere gebraucht, und es ist auch besser. Uberhaupt aber sind meine

Kunstwörter nicht die besten, komme ich zurück; so wollen wir meine Bemerckungen und Erfahrungen mit den Grundsätzen der Phisicker, ihren Theorien und Erfahrungen zusammen halten. Ich bin leider nicht gelehrt wie du weißt.

Note b.

Uber Polhöhe, Clima ꝛc.

Ich habe den ganzen Weg mit mir selbst über Polhöhe, Clima und was daran hängt gescherzt, nun darüber auch ein Paar Worte.

Die Polhöhe machts nicht aus, sondern die Bergrücken die von Morgen nach Abend die Länder durchschneiden; diese machen sogleich grose Veränderungen und die Länder die alsdann nordwärts liegen haben davon zu leiden. Die Wittrung dieses Jahr für den ganzen Norden scheint durch die grose Alpenkette auf der ich dieses schreibe, bestimmt worden zu seyn. Hier haben sie den ganzen Sommer Regen gehabt und Südwest und Südost haben von hier den Regen in den ganzen Norden verbreitet. In Italien sollen sie schön Wetter, fast zu trocken gehabt haben.

Note c.

Uber Pflanzen, Früchte ꝛc.

Was ich bisher an Früchten angetroffen habe will nichts sagen. Aepfel und Birn hängen schon vor Inspruck im Innthal, Pfirschen Trauben bringen sie aus Wälschland oder eigentlich dem mittägigen Tyrol.

Um Inſpruck bauen ſie Türckiſch Korn ſehr viel, es war eben im anſetzen.

Auch noch ein Gewächs das ſie Blende (Haidekorn an andern Orten) nennen, das ein Braünlich Korn trägt, woraus Mehl gemacht und als Muß oder Knötel gegeſſen wird.

Hinter Inſpruck ſah ich die erſten Lerchenbäume die hieroben häufig wachſen, und bey Schönberg den erſten Zirbel. Die Pflanzen betreffend fühl ich noch ſehr meine Schülerſchafft.

Bis München ſah ich nur die gewöhnlichen. das Hieracium, die blaue Blume die ſie bey uns wilden Sellery nennen, die Schaafgarbe, Diſteln, was ich von Carlsbad beſtändig ſah. Vor München an einem Waſſergraben die Federnelcke, eine art niedriger Sonnenblume. hinter Benedictbeuern das Gebürg herauf und am Walchenſee andre die ich eingelegt habe und die erſte Gentiana; immer war es das Waſſer in deſſen Nähe ich die neuen Pflanzen zuerſt fand.

Uberhaupt über den Einfluß der Barometriſchen Höhe auf die Pflanzen will ich eine Meynung herſetzen die geprüft werden muß.

Die mehr elaſtiſche Lufft würckt auf die Organe der Pflanze und giebt ihr auch alle mögliche Ausdehnung und macht ihre Exiſtenz vollkommner. Iſt Feuchtigkeit genug da die in das ausgedehnte Organ eindringen kann; ſo nährt ſich die Pflanze gut und kann ſich aufs beſte entwickeln, ſtärcker wachſen und

sich reichlicher fortpflanzen. Dieser Gedancke ist mir bey einer Weide und Gentiane eingekommen da ich sah daß sie sehr zart waren und von Knoten zu Knoten viel Zwischenraum hatten.

Statt wie Fig. 1. waren sie wie Fig. 2. gebildet.

Fig. I. Fig. II.

Hiervon in der Folge mehr.

NB. Ich sah auch im Walchen See sehr lange Binsen.

Note d.

Von Gebürgen und Steinarten.

Ich habe schon gesagt daß ich bisher die Kalck Alpen durchwandert habe. Sie haben ein Graues Ansehn und schöne sonderbare unregelmäsige Formen ob sich der Fels gleich auch in Lager und Bäncke abtheilt. Aber weil auch geschwungene Lager vorkommen und der Fels überhaupt ungleich verwittert; so sehen die Gipfel seltsam aus.

Es war alles Kalck soviel ich bemercken konnte bis-herauf. In der Gegend des Sees verändert sich das Gebirg (vielleicht früher, das einem Nachfolger

zu unterſuchen bleibt) und ich fand Glimmerſchiefer ſtarck mit Quarz durchzogen. Stahl=Grün und dunckel Grau. An denſelben lehnte ſich ein weiſer dichter Kalckſtein der an den Ablöſungen glimmrich war und in groſen Maſſen die ſich aber unendlich zerklüfteten, brach. Oben auf den Kalckſtein legte ſich wieder Glimmerſchiefer auf der mir aber zärter zu ſeyn ſchien.

Weiter hinauf zeigte ſich eine beſondere Art Gneis oder vielmehr eine Granitart die ſich zum Gneis anlegt, wie das Stück was ich von der Gegend von Ellenbogen habe. No. 4. iſt ein ſchnell aufgenommner Riß des Sees.

Hier oben gegen dem Hauſe über iſt der Fels Glimmerſchiefer und die Waſſer die aus den nächſten Bergen kommen bringen grauen Kalck wie Glimmerſchiefer mit.

Es zeigt ſich alſo daß hier oben nicht ferne der Granitſtock ſeyn muß an dem ſich das alles anlehnt. Granit ſelbſt habe ich noch nicht gefunden.

Auf der Karte ſieht man daß man hier an der Seite von dem eigentlichen groſen Brenner iſt von dem aus ringsum ſich die Waſſer ergieſen. Denſelben zu umreiſen wär eine hübſche Aufgabe für einen jungen Mineralogen.

Note c.

Menſchen.

Von ihnen kann ich nicht viel als vom Anſehn ſagen.

Die Nation ist wacker grad vor sich hin, die Gestalten sich ziemlich gleich, doch wag ich keine Beschreibung der Formen aus dem Stegreif.

Braune wohl geöffnete Augen und sehr gut gezeichnete schwarze Augbrauen bey den Weibern sind mir aufgefallen und dagegen blonde Augbrauen und breite bey den Männern. Die grünen Hüte geben zwischen den Bergen ein fröhlich Ansehn. Sie tragen sie geziert mit Bändern oder breiten Schärpen von Tafft mit Franzen die mit Nadeln gar zierlich aufgehefftet werden, auch hat jeder eine Blume oder eine Feder auf dem Hute.

Dagegen tragen die Weiber weise, baumwollene, zotige, sehr weite Mützen, wie unförmliche Manns Nachtmützen, das ihnen ein ganz fremdes Ansehn giebt.

Ihre übrige Tracht ist bekannt.

Ich habe Gelegenheit gehabt zu sehen was für einen Werth die gemeinen Leute auf Pfauenfedern legen, und wie iede andre bunte Feder geehrt wird, daß ich jedem Reisenden, der Freude machen und statt eines kleinen Trinckgeldes ein groses ohne Unkosten geben will, solche Federn mit sich zu führen rathen will. Es versteht sich von selbst daß man sie mit Geschicklichkeit anbrächte.

# Reise-Tagebuch zweytes Stück.

## vom Brenner in Tyrol bis Verona.

## 1786.

Stationen vom Brenner in Tyrol bis Verona zurückgelegt vom 9. S. bis d. 14. S.

| Nahmen und Entfernung | | angekommen | abgefahren |
|---|---|---|---|
| | 9. | | |
| Sterzing | | 9 Uhr Nachts | 9½ |
| Mittenwald | | 12 | |
| Brixen | iedesmal 1 Post | 10. 3½ | |
| Collman | die Post | 5 | |
| Deutschen | 2 Meilen. | 7 | gleich |
| Botzen | | 9 | |
| Brandsol | | 11 | |
| Neumarck | | 1½ | |
| Salurn | | 2½ | 3½ |
| Neefes | 1½ | 6 | |
| Trient. | 1½ | 7½ | 5 Uhr Abends |
| | 11. | | |
| Aqua viva | 1 | 6½ | |
| Roveredo | 1½ | 8½ | |
| | 12. | | |
| Porto al Lago di Garda eigentlich Torbole. | 2½ | 8 | 4. früh |
| | 13. | | 5 früh |
| Malsesine | | 7 | nach Mitternacht |
| | 14. | | |
| Bardolino | | 10 | gleich |
| Verona. | | 2 | |

Trent d. 10. Sept. Abends 8.

Nun bin ich völlige 50 Stunden am Leben und in steeter Beschäfftigung und Bewegung. Wenn ich mich gehn ließe; schrieb ich dir auch noch wie es mir ergangen ist. Um des morgenden Tags willen ist es aber besser daß ich ruhe und so sollst du Morgen von mir hören. Heute Gute Nacht.

d. 11. früh.

Ich fahre in meiner Erzählung fort.

Am 9. Abends als ich mein erstes Stück an dich geschlossen hatte, wollte ich noch die Herberge zeichnen aber es ging nicht, ich verfehlte die Formen und ging halb mismutig nach Hause.

Mein Wirth fragte mich ob ich nicht fortwollte? es sey Mondschein ꝛc. und ob ich wohl wußte daß er die Pferde morgen früh brauchte und sie also bis dahin gerne wieder zu Hause gehabt hätte, sein Rath also eigennützig war; so nahm ich doch weil es mit meinem innern Trieb übereinstimmte ihn als gut an, die Sonne lies sich wieder blicken, und es war eine sehr leidliche Lufft.

Ich packte ein und um sieben fuhr ich vom Brenner weg. Wie ich gehofft hatte, ward die Athmosphäre Herr der Wolcken und der Abend gar schön.

Der Postillon schlief ein und die Pferde liefen den schnellsten Trab bergunter immer auf dem bekannten Wege fort, kamen sie an ein eben Fleck ging's desto

langsamer, er erwachte und trieb und so kam ich sehr geschwind zwischen hohen Felsen, an den reißenden Etsch Fluß hinunter. Der Mond ging auf und beleuchtete ungeheure Gegenstände. Einige Mühlen über dem reißenden Strom waren völlige Everdingen. Wenn ich dir sie nur vor die Augen hätte stellen können.

Um 9 kam ich nach Sterzing und man gab mir zu verstehen daß man mich gleich wieder weg wünschte, um 12 in Mittenwald war alles im tiefen Schlafe auser den Postillons, um halb 3 in Brixen eben so, daß ich mit dem Tage in Collman ankam. So leid es mir that, diese interessanten Gegenden, mit der entsetzlichen Schnelle, (die Postillon fuhren daß einem oft Hören und Sehen verging) und bey Nacht wie der Schuhu zu durchreisen; so freute mich's doch, daß wie ein Wind hinter mir her blies und mich meinen Wünschen zujagte.

Mit Tags Anbruch erblickt ich die ersten Rebhügel, eine Frau mit Birn und Pfirschen begegnete mir, so gings auf Deutschen, wo ich um 7 Uhr ankam und endlich erblickt ich bey hohem Sonnenschein, nachdem ich eine Weile Nordwärts gefahren war, das Thal worinn Botzen liegt.

Von steilen bis auf eine ziemliche Höhe bebauten Bergen umgeben, ist es gegen Mittag offen, gegen Norden von den Tyroler Bergen bedeckt, eine milde sanfte Luft füllte die Gegend, der Etsch Fluß wendet sich hier gegen Mittag wieder. Die Hügel am Fuß

der Berge ſind mit Wein bebaut. Uber lange niedrige Lauben ſind die Stöcke gezogen und die blauen Trauben hängen gar zierlich und reich von der Decke herunter. Auch in der Fläche des Thals, wo ſonſt nordwärts Wieſen ſind, wird der Wein in ſolchen eng aneinander ſtehenden Reihen von Lauben gebaut, dazwiſchen das Türckiſche Korn, Italiäniſch Fromentass[1]) oder weiter hin Fromentone genannt, das nun immer höher wächſt. Ich habe es offt zu 9—10 Fus hoch geſehn. Die zaſeliche männliche Blüte iſt noch nicht abgeſchnitten, wie es geſchieht wenn die Befruchtung eine Zeitlang vorbey iſt.

Bey heißem Sonnenſchein nach Botzen, wo alles von der Meſſe lebte. Die vielen Kaufmannsgeſichter freuten mich beyſammen, ihr abſichtliches wohlbehägliches Daſeyn druckt ſich recht lebhaft aus.

Auf dem Platze ſaßen Obſtweiber mit Körben 4 bis 4½ Fus im Durchſchnitt, flach, worinn die Pfirſchen neben einander lagen, eben ſo die Birn. Hier fiel mir ein was ich in Regensburg am Fenſter des Wirthshauſes geſchrieben fand

Comme les peches et les Melons
Sont pour la bouche d'un Baron
Ainsi les verges et les batons
Sont pour les fous dit Salomon.

[1]) Sie ſprechen es Formentass aus und Formenton iſt die Blende deren ich oben gedacht.

Daß ein nordiſcher Baron dieſes geſchrieben, iſt offenbar und daß er in dieſen Gegenden ſeine Begriffe verändern würde iſt auch natürlich.

Die Meſſe zu Botzen iſt ſtark an Seidenvertrieb, auch Tücher ꝛc. werden dahin gebracht und was ſonſt an Leder ꝛc. aus den Gebürgen und der Gegend zuſammengebracht wird. Auch kommen die Kaufleute vorzüglich dahin ihr Geld einzukaſſiren.

Ich eilte fort damit mich nicht irgend einer erkennte, und hatte ohne dies nichts da zu thun — Zwar wenn ich es recht geſtehe; ſo iſt es der Trieb und die Unruhe die hinter mir iſt; denn ich hätte gern mich ein wenig umgeſehen und alle die Producte beleuchtet die ſie hierher zuſammenſchleppen. Doch iſt das mein Troſt, alles das iſt gewiß ſchon gedruckt. In unſern ſtatiſtiſchen Zeiten braucht man ſich um dieſe Dinge wenig zu bekümmern, ein andrer hat ſchon die Sorge übernommen, mir iſts nur jetzt um die ſinnlichen Eindrücke zu thun, die mir kein Buch und kein Bild geben kann, daß ich wieder Intereſſe an der Welt nehme und daß ich meinen Beobachtungsgeiſt verſuche, und auch ſehe wie weit es mit meinen Wiſſenſchafften und Kenntniſſen geht, ob und wie mein Auge licht, rein und hell iſt, was ich in der Geſchwindigkeit faſſen kann und ob die Falten, die ſich in mein Gemüth geſchlagen und gedruckt haben, wieder auszutilgen ſind.

Komm ich weiter; ſo ſag ich dir mehr.

Schon jetzt daß ich mich selbst bediene, immer aufmerckſam, immer gegenwärtig ſeyn muß, giebt mir dieſe wenige Tage her eine ganz andre Elaſticität des Geiſtes. Ich muß mich um den Geldkurs bekümmern wechſeln bezahlen, notiren, dir ſchreiben anſtatt daß ich ſonſt nur dachte, wollte, ſann, befahl und diktirte. Von Botzen auf Trient[1]) (die Stationen ſiehe fol. 2) gehts in einem immer fruchtbaren und fruchtbarern Thal hin. Alles was höher hinauf nur zu vegetiren anfängt hat nun hier ſchon alles mehr Krafft und Leben, man glaubt wieder einmal an einen Gott.

Die Etſch fließt ſanfter, macht an vielen Orten breite Kieſe, auf dem Lande nah am Fluß und an den Hügeln iſt alles ſo in einander gepflanzt daß man denckt es müßte eins das andre erſticken. Weingeländer, Mays, Haidekorn, Maulbeerbäume, Fruchtbäume Nuß und Quittenbaüme. Uber die Mauern wirft ſich der Attich lebhafft herüber, der Epheu wächst in ſtarcken Stämmen die Felſen hinauf und verbreitet ſich weit über ſie und die Eidexe ſchlüpft über die Steine weg.

Könnt ich nur mit dir dieſer Gegend und Luft genieſen in der du dich gewiß geſund fühlen würdeſt.

[1]) NB. arme Frau die mich bat ihr Kind in den Wagen zu nehmen weil ihm der heiſe Boden die Füße brenne. Sonderbarer Putz des Kindes. Ich redet es Italiäniſch an, es ſagte daß ſie kein Deutſch verſtehe.

Auch was hin und her wandelt erinnert einen an die liebsten Bilder. Die aufgewundnen Zöpfe der Weiber, die blose Brust und leichten Jacken der Männer, die treflichen Ochsen die sie vom Marckte nach Hause treiben, die beladnen Eselgen, alles macht einen immer lebenden und sich bewegenden Heinrich Roos.

Und nun wenn es Abend wird und bey der milden Luft wenige Wolcken an den Bergen ruhn, am Himmel mehr stehn als ziehn, und gleich nach Sonnen Untergang das Geschrille der Heuschrecken laut zu werden anfängt! Es ist mir als wenn ich hier gebohren und erzogen wäre und nun von einer Grönlandsfahrt Von einem Wallfischfang zurückkäme. Alles ist mir willkommen, auch der Vaterländische Staub der manchmal starck auf den Strasen wird und von dem ich nun solang nichts gesehen habe.

Das Glocken oder vielmehr Schellengeläute der Heuschrecken ist allerliebst durchdringend und nicht unangenehm.

Lustig klingts wenn muthwillige Buben mit einem Feld voll Heuschrecken um die Wette pfeifen. Es ist als wenn sie einander würcklich steigerten. Heute ist wieder ein herrlicher Tag, besonders die Milde der Luft kann ich dir nicht ausdrücken.

Wenn das alles jemand läse der im Mittag wohnte, vom Mittag käme, er würde mich für sehr kindisch halten. Ach was ich da schreibe hab ich

lang gewußt, seitdem ich mit dir unter einem bösen Himmel leide, und jetzt mag ich gern diese Freude als Ausnahme fühlen, die wir als eine ewige Naturwohlthat immer genießen sollten.

Das übrige siehe in den angehängten Noten die ich der Bequemlichkeit halber fortsetzen und mit eben den Buchstaben wie beym ersten Stück bezeichnen will.

Trient. Ich bin in der Stadt herumgegangen die uralt ist und in einigen Strasen neue wohlgebaute Häuser hat. In der Kirche hängt ein Bild, wo das versammelte Concilium einer Predigt des Jesuiten Generals zuhört. Ich mögte wissen was er ihnen vorgesagt hat.

Ich trat in die Jesuiten Kirche, die sich von aussen gleich durch rothe Marmor Pilastres auszeichnet, ein großer Vorhang hängt nahe an der Thüre herunter den Staub von aussen abzuhalten, ein eisernes Gitter schliest die Kirche von einer kleinen Vorkirche, so daß man alles sehen, weiter hinein aber nicht kommen kann. Es war alles still und ausgestorben, die Thüre nur auf weil zur Vesperzeit alle Kirchen geöffnet sind. Wie ich so dastehe und über die Bauart, die ich den bekannten Kirchen ähnlich fand nachdachte, kommt ein alter Mann mit einem schwarzen Käppgen auf dem Kopfe das er sogleich abnimmt, und in einem langen schwarzen für Alter vergrauten Rock herein, kniet vor dem Gitter nieder, und steht nach einem kurzen Gebet wieder auf. Wie er sich umkehrt sagt

er halb laut für sich: da haben sie nun die Jesuiten herausgetrieben, sie hätten ihnen auch zahlen sollen was die Kirche gekostet hat, ich weis wohl was sie gekostet hat, und das Seminarium wie viele Tausende (indeß war er wieder den Vorhang hinaus, ich trat an den Vorhang, sah an der Seite hinaus und hielt mich stille, er war auf der Kirchschwelle stehen geblieben) der Kayser hats nicht gethan, der Papst hats gethan, fuhr er fort mit dem Gesicht nach der Strase gekehrt und ohne mich zu vermuthen. Erst die Spanier, dann wir, dann die Franzosen (er nannte noch einige); Abels Blut schreyt über seinen Bruder Kain! — und so ging er die Treppe hinab immer mit sich redend die Straße hin.

Ich vermuthe daß es entweder selbst ein Jesuite, oder einer den sie erhalten war und der über den ungeheuren Fall des Ordens den Verstand mag verlohren haben, der nun jetzt kommt in dem leeren Gefäß die alten Bewohner zu suchen und nach einem kurzen Gebet ihren Feinden den Fluch zu geben.

Mein Begleiter zeigte mir mit Verwundrung ein Haus das man das Teufelshaus nennt, wozu in einer Nacht der Teufel die Steine nicht nur hergebracht sondern es auch aufgebaut haben soll. Das Teufliſchte daran bemerckte er aber nicht, das ist: daß es das einzige Haus von einem guten Geschmacke ist das ich in Trient gesehn habe. Es ist aus einer alten Zeit aber gewiß von einem guten Italiäner aufgeführt.

Abends um 5 Uhr ab nach Roveredo.

Wieder das Schauspiel von gestern Abend und die Heuschrecken die gleich bey Sonnenuntergang zu schrillen anfingen. Man fährt wohl eine Meile von der Stadt zwischen Mauern über welche die Traubengeländer sich sehen laßen, andre die nicht hoch genug sind hat man mit Steinen, Reisig und andern Künsten erhöht um das Abrupfen der Trauben den Vorbeygehenden zu wehren, viele Besitzer besprengen die vordersten Reihen mit Kalck der die Trauben dem Essen unangenehm macht und dem Magen feind ist, dem Wein aber nicht schadet, weil er durch die Gährung wieder heraus muß. Das schöne Wetter dauert fort. Es war sehr heiß als ich um 3 Uhr vor die Stadt und auf die Brücke spazieren ging. Mir ists wie einem Kinde, das erst wieder leben lernen muß. Es macht schon hier niemand mehr die Thüren zu, die Fenster stehn immer offen ꝛc. Es hat kein Mensch Stiefeln an, kein Tuch Rock zu sehn. Ich komme recht wie ein nordischer Bär vom Gebirge. Ich will mir aber den Spas machen mich nach und nach in die Landstracht zu kleiden.

d. 11. S. Abends.

Hier bin ich nun in Roveredo, hier schneidet sichs ab. Von oben herein schwanckte es noch immer vom deutschen zum italiänischen, nun hatt ich einen stockwälschen Postillon. Der Wirth spricht kein deutsch und ich muß nun meine Künste versuchen. Wie froh

bin ich daß die Geliebte Sprache nun die Sprache des Gebrauchs wird.

d. 12. Sept. nach Tiſche.

Wie ſehnlich wünſch' ich dich einen Augenblick neben mich, damit du dich mit mir der Ausſicht freuen könnteſt die vor mir liegt.

Heut Abend hätt ich in Verona ſeyn können, aber es lag mir noch eine ſchöne Natur Würckung am Wege, ein ſchönes Schauſpiel, der Lago di Garda.

Den wollte ich nicht verſäumen und bin herrlich belohnt. Nach fünfen fuhr ich von Roveredo ab ein Seiten Thal hinauf, das ſeine Waſſer in den Adige ausgießt. Wenn man hinauf kommt, Liegt ein ungeheurer Riegel hinten vor, über den man nach dem See hinunter muß. Hier waren die ſchönſten Kalckfelſen zu mahleriſchen Studien.

Wie man hinab kommt liegt ein Örtgen am nördlichen Ende des Sees und iſt ein kleiner Hafen oder vielmehr Anfahrt da, es heist Torbole. Die Feigenbäume hatten mich ſchon den Weg her häufiger begleitet und im hinabſteigen fand ich die erſten Oelbäume, die voller Oliven hingen. Hier fand ich zum erſtenmal die weiße Feigen als eine gemeine Frucht, die mir die Gräfinn Lanthieri verheißen hatte. Aus dem Zimmer wo ich ſitze geht eine Thüre in den Hof hinunter, ich habe meinen Tiſch davor gerückt und dir die Ausſicht mit einigen Linien gezeichnet. Sie zeigt den See in ſeiner Länge deſſen

Ende man besonders an der Lincken Seite nicht sehen kann.

Nach Mitternacht bläst der Wind von Norden nach Süden, wer also den See hinab will muß vor Tage fahren, einige Stunden nach Sonnen Aufgang wendet er sich und bläst nordwärts. Jetzt nach Mittag um eins weht er sehr starck gegen mich und kühlt die heise Sonne gar herrlich ab.

Eben lehrt mich Volckmann den ich zuerst aus meinem Coffer hohle daß dieser See ehmals Benacus geheisen und zeigt mir einen Vers des Virgils an worin seiner gedacht wird:

teque
Fluctibus et fremitu assurgens Benace marino.

Der erste lateinische Vers dessen Gegenstand mir lebendig vorsteht und der, da der Wind immer stärcker weht und der See höhere Wellen schlägt, recht wahr wird. Nun will ich schliesen, wenn es kühle wird noch einen Spaziergang machen, Morgen früh um dreye von hier abfahren und dir dann wieder von Verona schreiben. Die schönsten und grösten Natur Erscheinungen des festen Landes hab ich nun hinter mir, nun gehts der Kunst, dem Alterthum und der Seenachbarschafft zu! Lebe wohl! Heute hab ich an der Iphigenie gearbeitet, es ist im Angesichte des Sees gut von statten gegangen. Ich muß einpacken und scheide ungern von dir, ich will noch heute zeichnend an dich dencken. Die Tyroler Karte die ich Knebeln

weggenommen liegt bey, ich habe meinen Weg mit einem Bleystifftstrich gezeichnet.

Geschrieben den 46. Grad hinter mir.

d. 13. Sept.

Wenn man mit dem Wasser zu thun hat, kann man nicht sagen: ich werde heut da oder da seyn.

Ich bin in Malsesine dem ersten Orte des Venetianischen Staats an der Morgenseite des Sees. Nun noch einiges von Torbole, so heißt der Hafen wo ich gestern blieb.

Der Gasthof hat keine Schlösser an den Thüren, und der Wirth sagte mir ich könnte sicher seyn, und wenn alles Diamanten wären was ich bey mir hätte. Sodann die Zimmer keine Fenster, sondern Oelpapierne Rahmen und es ist doch köstlich drinne seyn, drittens keiuen Abtritt. Du siehst also daß man dem Naturzustande hier ziemlich nah kommt. Als ich nach meiner Ankunft den Hausknecht nach einer Bequemlichkeit fragte, deutete er in den Hof: qui abasso! puo servirsi. Ich fragte dove? er antwortete per tutto, dove vuol. Durchaus zeigt sich eine Sorglosigkeit, doch Geschäfftigkeit und Leben genug und den ganzen Tag verführen die Nachbarinnen ein Geschwätz und Geschrey, haben aber immer was zu schaffen und zu thun. Ich habe noch kein müßiges Weib gesehn.

Köstliche Forellen (Trutte) werden bey Torbole gefangen, wo der Bach vom Gebürge herunter kommt

und der Fisch den Weg hinauf sucht. Der Kayser erhält von diesem Fang 10/m f. Pacht.

Es sind keine eigentliche Forellen, sie sind bis auf 50 ℔. schwer, über den ganzen Leib bis auf den Kopf hinauf puncktirt. Der Geschmack ist zwischen Forelle und Lachs, sehr zart und trefflich.

Mein eigentlich Wohlleben ist aber in Früchten; Feigen ess ich den gantzen Tag. Du kannst dencken daß die Birn hier gut seyn müßen wo schon Zitronen wachsen. Heute früh fuhr ich um drey Uhr von Torbole ab mit zwey Ruderern, einigemal ward der Wind günstig daß sie das Seegel brauchen konnten, aber wir kamen nicht weit unter Malsesine als der Wind sich völlig umkehrte seinen gewöhnlichen Tagweg nahm und nach Norden zog. Das Rudern half wenig gegen die übermächtige Gewalt und wir mußten in den Hafen von Malsesine einlaufen.

Der Morgen war herrlich wolckig und bey der Dämmrung still. Ich habe einige Linien gezogen. Wir fuhren bei Limone vorbey, dem die Berggärten, die terassenweis angelegt sind und worinn die Citronenbäume stehen ein reinliches und reiches Ansehn geben. Der ganze Garten besteht aus reihen von weißen viereckten Pfeilern, die in einer gewißen Entfernung von einander stehn und deren Reihen hinter einander den Berg hinauf rucken. Uber diese Pfeiler sind starcke Stangen gelegt um im Winter die Bäume zu decken die dazwischen gepflanzt sind, sonst würden sie in

dieſem Klima noch leiden. Hier in Malſeſine iſt auch ſo ein Garten, ich will ein Stück zeichnen.

Wie auch das Schloß das am Waſſer liegt und ein ſchöner Gegenſtand iſt.

Heute im Vorbeyfahren nahm ich eine Idee davon mit.

Ich betrübte mich heute früh daß ich nicht mehr zeichnen kann und freute mich, daß ich ſo viel kann. Wie mir auch Mineralogie und das bischen botaniſcher Begriff unſäglich viel aufſchlieſen und mir der eigentlichſte Nutzen der Reiſe bis jetzt ſind.

Geſtern hab ich meinen Mantel in den Koffer gethan, in Verona muß ich mir was leichtes auf den Leib ſchaffen; es iſt zwar nicht heis aber ſo recht innerlich warm, wovon ich ſeit ſolanger Zeit keinen Begriff gehabt habe.

Abends.

Die Luſt dir das Schloß zu zeichnen, das ein ächter Pendant zu dem böhmiſchen iſt, hätte mir übel bekommen können. Die Einwohner fanden es verdächtig, weil hier die Gränze iſt und ſich alles vorm Kayſer fürchtet. Sie thaten einen Anfall auf mich, ich habe aber den Treufreund köſtlich geſpielt, ſie haranguirt und ſie bezaubert. Das Detail davon mündlich.

d. 14. Nachts vor 1 Uhr von Malſeſine ab, wegen des guten Windes, doch erſt um 10 Uhr in Bardolino. Weil ich der kleinen ſchlechten Wirthshäuſer

und ihrer Theurung satt hatte eilt ich fort und, mein Gepäck auf ein Maulthier geladen, mich auf ein andres, kam ich gegen 1 Uhr d. 14. Sept. in gewaltiger Hitze hier in Verona an, wo ich dir dieses noch schreibe, das zweyte Stück schliese, hefte und dann gehe das Amphiteater zu sehen.

Von der Gegend kann man durch Worte keinen Begriff machen, es ist Ein Garten eine Meile lang und breit (ich sage zu wenig), der am Fuß der hohen Gebürge und Felsen ganz flach in der größten Reinlichkeit daliegt. Nähere Beschreibung im folgenden Stück. Noch ein Wort von meiner Seefahrt, sie endete glücklich und die Herrlichkeit des Wasserspiegels und des daran liegenden, besonders des Brescianischen Ufers freute mich recht im Herzen. Da wo an der Abendseite das Gebürg aufhört steil zu seyn und die Landschaft flächer nach dem See fällt, liegen an Einer Reihe in einer länge von ohngefähr anderthalb Stunden: Gargnano, Bogliacco, Cecina, Toscolan, Maderno, Verdom, Saló. Alle auch meist wieder in die Länge gezogen.

Ich endigte nicht von dieser Schönheit zu reden.

Von Bardolino macht ich den Weg über einen Rücken der das Thal worinn der Adige fließt und die Vertiefung worinn der See liegt scheidet.

Die Wasser von beyden Seiten scheinen ehmals hier gegeneinander gewürckt und diesen ungeheueren Kiesel Hausen hier aufgethürmt zu haben. Es ist

fruchtbares Erdreich darüber geschlemmt, aber der Ackersmann ist doch von denen immer wieder vordringenden Kieseln geplagt.

Sie haben eine gute art sie in die Höhe zu bauen und davon am Wege hin gleichsam sehr dicke Mauern anzulegen.

Auch sehen die Maulbeerbäume wegen Mangel an Feuchtigkeit nicht so fröhlig auf dieser Höhe. An Quellen ist nicht zu dencken, von Zeit zu Zeit trifft man Pfützen von zusammengeleitetem Regenwasser woraus die Maulthiere, auch ihre Treiber, den Durst löschen. Unten am Flusse sind Schöpfräder angebracht um die in der Tiefe liegenden Pflanzungen nach Gefallen zu wässern.

Note a.

Witterung.

Diesen Punckt behandle ich so ausführlich weil ich eben glaube in der Gegend zu seyn, von der unser trauriges nördliches Schicksal abhängt. Wie ich schon im vorigen Stück gesagt habe. Ja es giebt mich nun nicht so sehr wunder, daß wir so schlimme Sommer haben, vielmehr weis ich nicht wie wir gute haben können.

Die Nacht vom 9. auf den 10ten war abwechselnd helle und bedeckt, der Mond behielt immer einen Schein um sich. Morgens gegen 5 Uhr der ganze Himmel bedeckt mit grauen nicht schwer hängenden Wolcken.

Die obere Luft war noch immer elastisch genug. wie der Tag wuchs, theilten sich die Wolcken, nach meiner Theorie: sie wurden aufgezehrt und ie tiefer ich hinab kam desto schöner war das Wetter.

Wie nun gar in Botzen der grose Stock der Gebirge mitternächtlich blieb, ward die Luft immer reiner. Zwar muß ich das genauer ausdrücken.

Die Luft wie man an den verschiedenen Landschafftsgründen sah war Voller Dünste, aber die Athmosphäre elastisch genug sie zu tragen.

Wie ich weiter hinab kam konnt ich deutlich sehn daß alle Dünste aus dem Botzner thal und alle Wolcken, die von den Bergen die noch mittägiger liegen aufstiegen, nach dem Gebirge zu zögen und es nicht verdeckten aber in eine Art von Höherauch einhüllten. Ja ich habe in der weitsten Ferne über dem Gebirge eine Wassergalle (den einen undeutlichen Fus eines Regenbogens) gesehen.

Aus allem diesem schliese ich, ihr werdet jetzt gemischte doch mehr gut als böse Tage haben, denn obgleich die Athmosphäre wie ich offt wiederhole elastisch genug zu seyn scheint; so muß doch immer soviel von den Dünsten nach Norden kommen, was dort nicht gleich aufgelöst und in einer niedrern Athmosphäre schwebend als Regen herunter fallen muß. Von Botzen südwärts haben sie den ganzen Sommer das schönste Wetter gehabt. Von Zeit zu Zeit ein wenig Wasser (Aqua statt gelindem Regen) und dann wie-

der Sonnenschein, selbst gestern fielen von Zeit zu Zeit einige Tropfen, und die Sonne schien immer dazu. Eben sagt mir die Wirthstochter: sie hätten lange kein so gutes Jahr gehabt, es gerathe alles. Und ich glaube eben weil wir so ein übles gehabt haben.

Note d.

Gebirge und Bergarten.[1])

Eine viertelstunde vom Brenner ist ein Marmorbruch, es war schon dämmrich. Er mag und muß wie der von mir schon bemerckte Kalckstein der andern Seite auf dem Glimmerschiefer aufliegen. Wahrscheinlich folgt nun immer Glimmerschiefer[2]) mit Kalck an der Seite (abwechselnd mögt ich nicht sagen).

Bey Collman als es Tag ward fand ich Glimmer Schiefer, auch in dem Flusse sah ich keinen Kalck (es ist möglich daß ich ihn übersehen habe, auch zerreibt er sich leichter, vielleicht ist auch dessen nur wenig). Unter Collman gingen die Porphyre an deren ich eine Sammlung mitbringe und sie also nicht beschreibe. Die Felsen waren so prächtig und am Weege die Haufen so apetitlich zerschlagen, daß man gleich hätte Voigtische Cabinetchen daraus bilden und verpacken

[1]) S. Ferbers Reise nach Italien. p. 397. Hacquet Reise durch die ꝛc. Alpen.

[2]) Ferber nennt ihn Hornschiefer doch war damals die Terminologie der Gebirgsarten viel unbestimmter wie jetzt. Siehe seine Klagen pag. 400 sqq.

können. Auch kann ich ohne Beschwerde von jedem Gestein ein Stück mitnehmen, wenn ich nur mein Auge und meine Begierde an ein kleineres Maas gewöhnen kann.

Bald unter Collman fand sich auch ein Porphyr Fels der sich in sehr regelmäsige Platten spaltete.

Vor Botzen ein Porphyr mit grünen Speckstein Flecken und einer Speckstein Ablösung.

Unter Botzen Porphyre, endlich zwischen Brandsol und Neumarck der Porphyr der sich auch in regelmäsige Platten und wenn man will, in Säulen spaltet, die eine Parallelepipedische Base haben.

Ferber hielt sie für Vulkanische Produckte, das war aber vor 14 Jahren, wo die ganze Wissenschafft viel neuer war. Hacquet macht sich deshalb über ihn her.

## Note e.

### Menschen.

Sobald nur der Tag aufging vom Brenner herunter bemerckte ich eine sonderbare Veränderung der Gestalt.

Besonders die Weiber hatten eine bräunlich bleiche Farbe, elende Gesichtszüge und die Kinder eben so und erbärmlich anzusehn. Die Männer waren ein wenig besser, die Bildung übrigens regelmäsig und gut. ich suchte die Ursache und glaubte sie im Gebrauch des Mays und des Haiden zu finden. In diesen Gedancken bin ich immer mehr bestärckt geworden. Der Mays

den sie auch gelbe Blende nennen, weil seine Körner gelb sind, und die schwarze Blende werden gemahlen, das Meel in Wasser gekocht daß es ein dicker Brey wird und so gegessen. Die Deutschen, das heist die überm Berge, rupfen den Teig wieder auseinander und braten ihn in Butter auf; aber der Wälsche Tyroler isst ihn so weg, manchmal Käse drauf gerieben und das ganze Jahr kein Fleisch, nothwendig muß das alle Gefäse verkleben und verstopfen, besonders bey Kindern und Frauen, und die ganz kachectische Farbe kommt daher. Ich fragte ob es nicht auch reiche Bauern gebe? — Ja freylich — Thun sie sich nichts zu gute? essen sie nicht besser? — Nein, sie sind es einmal gewohnt — Wo kommen sie denn mit ihrem Gelde hin? Was machen sie sonst für Aufwand? — O die haben schon ihre Herren die es ihnen wieder abnehmen! —

Das war die Summe des Gesprächs mit meiner Wirthstochter einem recht guten Geschöpfe.

Sonst essen sie auch noch Früchte und grüne Bohnen die sie in Wasser absieden und mit Knoblauch und Oel anmachen.

Die Leute die mir aus der Stadt begegneten sahen wohler aus und hübsche volle Mädgen Gesichter, auf dem Lande und in kleinen Städten fehlte es auch nicht ganz, doch machten sie eine Ausnahme.

Wenn es viel Wein giebt kaufen die Städter und andre Verleger den Bauern den Wein um ein Spott-

geld ab und handlen damit. ꝛc. Pauper ubique jacet. Und der Unterbesitzer liegt überall unten. Ich habe in Trent die Leute genau angesehn, sie sehn durchaus besser aus als auf dem Lande. Die Frauen sind meist für ihre Stärcke und die gröse der Köpfe etwas zu klein aber mitunter recht hübsche entgegenkommende Gesichter. Die Mannsgesichter kennen wir, doch sehn sie hier weniger frisch aus als die Weiber wahrscheinlich weil die Weiber mehr körperliche Arbeit, mehr Bewegung haben, die Männer mehr als Handelsleute oder Handwercker sitzen. Am Lago di Garda fand ich die Leute sehr braun und ohne einen röthlichen Schein von Farbe; aber doch nicht ungesund aussehend sondern ganz frisch und behäglich.

# Reiſe=Tagebuch Drittes Stück.

## Verona, Vicenza, Padua.

## 1786.

Verona d. 15. Sept. Abends.

Ja meine Geliebte hier bin ich endlich angekommen, hier wo ich ſchon lang einmal hätte ſeyn ſollen, manche Schickſale meines Lebens wären linder geworden. Doch wer kann das ſagen, und wenn ich's geſtehen ſoll; ſo hätt ich mirs nicht eher, nicht ein halb Jahr eher wünſchen dürfen.

Schon ſiehſt du, das Format meines Tagebuchs ändert ſich und der Innhalt wird ſich auch ändern. Ich will fortfahren fleißig zu ſchreiben, nur ſchaffe dir Volckmanns Reiſe nach Italien, etwa von der Bibliotheck, ich will immer die Seite anführen und thun als wenn du das Buch geleſen hätteſt.

Seit geſtern Mittag bin ich hier, und habe ſchon viel geſehen und viel gelernt. Nach und nach will ich meine Gedancken niederſchreiben.

d. 16. Sept.

Nach und nach find ich mich. Ich laſſe alles ganz ſachte werden und bald werd ich mich von dem Sprung

über die Gebirge erhohlt haben. Ich gehe nach meiner Gewohnheit nur so herum, sehe alles still an, und empfange und behalte einen schönen Eindruck.

Nun eins nach dem andern.

## Das Amphiteater.

Das erste Monument der alten Zeit, das ich sehe und das sich so gut erhalten hat, so gut erhalten worden ist. Ein Buch das nachkommt, enthält gute Vorstellungen davon.

Wenn man hineintritt, oder oben auf dem Rande steht ist es ein sonderbarer Eindruck, etwas Groses und doch eigentlich nichts zu sehn. Auch will es leer nicht gesehn seyn, sondern ganz voll Menschen, wie es der Kayser und der Papst gesehen haben. Doch nur damals that es seine Würckung da das Volck noch mehr Volck war als es ietzt ist. Denn eigentlich ist so ein Amphitheater recht gemacht dem Volck mit sich selbst zu imponiren, das Volck mit sich selbst zum besten zu haben.

Wenn irgend etwas auf flacher Erde vorgeht und alles zuläuft, suchen die Hintersten auf alle mögliche Weise sich über die vordersten zu erheben, man rollt Fässer herbey, fährt mit Wagen heran, legt Bretter herüber und hinüber, stellt wieder Bäncke hinauf, man besetzt einen benachbarten Hügel und es bildet sich in der Geschwindigkeit ein Crater. Kommt das Schauspiel, es sey ein Kampf ꝛc. offt an derselben

Stelle vor, baut man leichte Gerüste an einer Seite für die, so bezahlen können und das Volck behilft sich wie es mag.

Dieses allgemeine Bedürfniß hat der Architeckt zum Gegenstand, er bereitet einen solchen Crater durch die Kunst, so einfach als nur möglich und dessen Zierrath das Volck selbst ist. Wie ich oben sagte, wenn es sich so beysammengesehen hat, muß es über sich selbst erstaunt seyn. Da es sonst nur gewohnt ist sich durch einander laufen zu sehn, sich in einem Gewühl ohne Ordnung und ohne sonderliche Zucht zu sehn, sieht das vielköpfige, vielsinnige, schwanckende, schwebende Thier sich zu Einem Ganzen vereinigt, zu Einer Einheit gestimmt, in Eine Masse verbunden und befestigt, und zu einer Form gleichsam von Einem Geiste belebt. Die Simplicität des Ovals ist iedem Auge auf die angenehmste Weise fühlbar und ieder Kopf dient zum Maase wie gros das Ganze ist. Jetzt wenn man es leer sieht, hat man keinen Maasstab, man weis nicht ob es gros oder klein ist.

Da es von einem mit der Zeit verwitternden Marmor gebaut ist, wird es gut unterhalten.

Über folgende Puncte mündlich.

Stück der äussern Mauer.

Ob sie ganz umhergegangen?

Gewölbe rings umher an Handwercker vermiethet das Gewölb jährlich um 20—30 f.

## Ballon.

Als ich von der Arena (so nennen sie das Amphiteater) wegging, kam ich einige Tausend Schritte davon, auch zu einem öffentlichen Schauspiele. Vier edle Veroneser schlugen Ball gegen vier Fremde. Sie thun es das ganze Jahr unter sich, etwa 2 Stunden vor Nacht. Diesmal weil Fremde die Gegner waren, lief das Volck unglaublich zu; es können immer 4– 5000 Männer, (Frauen sah ich von keinem Stande) Zuschauer gewesen seyn. Oben, als ich vom Bedürfniß der Zuschauer sprach, wenn ein Schauspiel auf flacher Erde vorgeht, hab ich das natürliche und zufällige Amphitheater schon beschrieben, auf dem ich hier das Volck übereinander gebaut sah. Ein lebhafftes Händeklatschen lies sich schon von weiten hören, jeder bedeutende Schlag ward davon begleitet. das übrige mündlich.

## Porta Stupa oder del Pallio.

Das schönste, immer geschlossne Thor; Wenn man auf etliche hundert Schritte davonkommt, erkennt man es erst für ein schönes Gebäude. Als Thor aber und für die grose Entfernung in der es zu sehn ist, ist es nicht gut gedacht.

Sie geben allerley Ursachen an warum es geschlossen ist, ich habe eine Muthmasung. Die Absicht des Künstlers war offenbar durch dieses Thor eine neue Anlage des Corso zu verursachen, denn auf die

ietzige Strase steht es ganz falsch; die lincke Seite hat lauter Barracken, aber die winckelrechte Linie der Mitte geht auf ein Nonnenkloster zu, das nothwendig hätte müssen niedergelegt werden, man sah das wohl ein, auch hatten die Nobili nicht Lust sich dorthin anzubauen, der Künstler starb vielleicht und so schloß man das Thor damit der Sache auf einmal ein Ende war.

---

Nun ein Wort was auf die Wercke der Alten überhaupt gelten mag.

Der Künstler hatte einen grosen Gedancken auszuführen, ein grosses Bedürfniß zu befriedigen, oder auch nur einen wahren Gedancken auszuführen und er konnte gros und wahr in der Ausführung seyn wenn er der rechte Künstler war. Aber wenn das Bedürfniß klein, wenn der Grundgedancke unwahr ist, was will der grose Künstler dabey und was will er daraus machen? er zerarbeitet sich den kleinen Gegenstand gros zu behandeln, und es wird was, aber ein Ungeheuer, dem man seine Abkunft immer anmerckt.

NB. Diese Anmerckung steht zufällig hier, und hat mit dem vorstehenden keinen Zusammenhang.

## Theater und Museum.

Das Portal des Theater Gebäudes von 6 Jonischen Säulen ist gros und schön. Uber der Thüre, zwischen den zwey mittelsten Säulen durch, erblickt man das marmorne Brustbild des Maffei, vor einer gemahlten

Nische, die von zwey gemahlten Corinthischen Säulen getragen wird. Daß Maffei die Büste bey seinem Leben wieder wegnehmen lies, schreibe ich lieber seinem guten Geschmack als seiner Bescheidenheit zu, denn die Büste gehört nicht dahin und es gehört keines Menschen Büste dahin, und noch dazu nicht in der Mauer sondern angekleckt, und mit einer grosen Perrücke. Hätte er sich nur einen guten Platz in den Sälen wo die Philharmoniker gemahlt hängen ausgesucht und seine Freunde veranlaßt daß sie nach seinem Tod das Bild dahin gestellt; so wäre für den guten Geschmack gesorgt gewesen und es sähe auch republikanischer aus.

Hätte man es aber ja thun wollen, so hätte man der Thüre nicht eine gemahlte Säulen Verzierung sondern eine solide Einfassung geben, die Nische in die Mauer einbrechen, die Perrücke weglassen und die Büste Colossalisch machen müssen, und mit allem dem zweifl' ich daß man diese Partie zu einer Übereinstimmung mit den grosen Säulen würde gezwungen haben. Doch diese Harmonie scheint die Herrn Philharmoniker nicht sehr zu rühren.

So ist auch die Gallerie die den Vorhof einfaßt kleinlich und nehmen sich die kannelirten Dorischen Zwerge neben den glatten Jonischen Riesen armselig aus. Doch wollen wir das verzeihen in Betrachtung des schönen Instituts das diese Galerien decken, und indem wir bedencken daß es mit der Architectur eine

gar sonderbare Sache ist: wenn nicht ungeheure Kosten zu wenigem Gebrauch verwendet werden; so kann sie gar nichts machen. Davon in der Folge mehr.

Jetzt wieder zu den Antiquitäten die unter den Galerien aufbewahrt sind.

Es sind meist Basreliefs, die auch meist in der Gegend von Verona gefunden worden (ja sie sagen sogar in der Arena) das ich doch nicht begreife. Es sind Etruriſche, Griechische, Römische von den niedern Zeiten und neuere.

Die Basreliefs in die Mauer eingemauert und mit den Numern versehn welche sie in dem Wercke des Maffei haben, der sie beschrieb. Altäre, Stücke von Säulen ꝛc. stehn in Interkolumnien.

Es sind sehr gute treffliche Sachen drunter und auch das weniger gute zeugt von einem herrlichen Zeitalter. Der Wind der von den Gräbern der Alten herweht, kommt mit Wohlgerüchen wie über einen Rosenhügel.

Ein ganz trefflicher Dreyfuß von weißem Marmor steht da, worauf Genii sind, die Raphael in den Zwickeln der Geschichte der Psyche nachgeahmt und verklärt hat. Ich erkannte sie gleich. Und die Grabmähler sind herzlich und rührend. Da ist ein Mann der neben seiner Frauen aus einer Nische wie zu einem Fenster heraus sieht, da steht Vater und Mutter den Sohn in der Mitte und sehn einander mit unaus-

sprechlicher Natürlichkeit an, da reichen ein Paar einander die Hände. Da scheint ein Vater von seiner Familie auf dem Sterbebette liegend ruhigen Abschied zu nehmen. Wir wollen die Kupfer zusammen durchgehn. Mir war die Gegenwart der Steine höchstrührend daß ich mich der Trähnen nicht enthalten konnte. Hier ist kein geharnischter Mann auf den Knien, der einer fröhligen Auferstehung wartet, hier hat der Künstler mit mehr oder weniger Geschick immer nur die einfache Gegenwart der Menschen hingestellt, ihre Existenz dadurch fortgesetzt und bleibend gemacht. Sie falten nicht die Hände zusammen, schauen nicht gen Himmel; sondern sie sind was sie waren, sie stehn beysammen, sie nehmen Anteil an einander, sie lieben sich, und das ist in den Steinen offt mit einer gewissen Handwercksunfähigkeit allerliebst ausgedruckt. Die Kupfer nehmen das offt weg, sie verschönern, aber der Geist verfliegt. Der bekannte Diomed mit dem Palladio, ist in Bronze sehr schön hier.

Bey den Grabmälern hab ich viel an Herdern gedacht. Uberhaupt mögt ich ihn bey mir haben.

Auch steht ein verzierter Pfeiler von weisem Marmor da, sehr reich und von gutem Geschmack.

An alle diese Dinge gewöhnt mein Aug sich erst, ich schreibe nur hin wie mir jedes auffällt.

Morgen seh ichs noch einmal und sage dir noch einige Worte.

Dom.

Der Titian ist sehr verschwärzt und soll das Gemählde von seiner geringsten Zeit seyn.

Der Gedanke gefällt mir daß er die Himmelfahrende Maria nicht hinaufwärts sondern nach ihren Freunden niederwärts blicken läßt.

St. Giorgio.

Eine Gallerie von guten Gemählden. Alle Altarblätter wo nicht gleich doch alle merckwürdig.

Aber die unglückseeligen Künstler was mußten sie mahlen? und für wen.

Ein Mannaregen 30 Fus vielleicht lang und 20 hoch, das Wunder der 5 Brodte zum Pendant. Was war daran zu mahlen. Hungrige Menschen die über kleine Körner herfallen, unzählige andre denen Brod präsentirt wird. Die Künstler haben sich die Folter gegeben um solche Armseeligkeiten nur einigermassen bedeutend zu machen.

Einer, Caroto, der die Hl. Ursula mit den 11/m Jungfrauen auf ein Altarblat zu mahlen hatte, hat sich mit grosem Verstand aus der Sache gezogen. Die Gestalt der Hl. Ursula hat was sonderbar iungfräuliches ohne Reitz.

Ich endigte nicht, drum laß uns weiter gehn.

Menschen.

Man sieht das Volck sich durchaus hier rühren und in einigen Strasen wo Kaufmannsläden und Handwercks Boutiquen an einander sind, sieht es recht

luftig aus. Denn da ist nicht etwa eine Thüre in den Laden oder das Arbeitszimmer, nein die ganze Breite des Hauses ist offen, man sieht alles was drinne vorgeht, die Schneider nehen, die Schuster arbeiten, alle halb auf der Gasse. Die Boutiquen machen einen Theil der Gasse. Abends wenn Lichter brennen siehts recht lebendig.

Auf den Plätzen ists an Marcktägen sehr voll. Gemüs und Früchte unübersehlich. Knoblauch und Zwiebeln nach Herzensluſt. Ubrigens schreyen singen und schäckern sie den ganzen Tag, balgen sich, werfen sich, jauchzen und lachen unaufhörlich.

Der milde Himmel, die bequeme Nahrung läßt sie leicht leben, alles was nur kann ist unter freyem Himmel. Nachts geht nun das singen und lärmen recht an. Den Malborrouh hört man auf allen Strasen. Dann ein Hackbret, eine Violin, sie üben sich alle Vögel mit Pfeifen nachzumachen, man hört Töne von denen man keinen Begriff hat. Ein solches Vorgefühl seines Daseyns giebt ein mildes Clima auch der Armuth und macht den Schatten des Volcks selbst noch respecktabel.

Die Unreinlichkeit und wenige Bequemlichkeit der Häuser kommt daher. In ihrer Sorglosigkeit dencken sie an nichts. Dem Volck ist alles gut, der Mittelman lebt auch vom Tag zum andern fort, der Reiche und Vornehme allein kann darauf halten. Doch weis ich nicht wie es im Innern ihrer Palazzi aussieht.

Die Vorhöfe, Säulengänge ꝛc. ſind alle mit Unrath beſudelt und das iſt ganz natürlich, man muß nur wieder vom Volck herauf ſteigen. Das Volck fühlt ſich immer vor. Der Reiche kann reich ſeyn, Palläſte bauen, der Nobile darf regieren, aber wenn er einen Säulengang, einen Vorhof anlegt, ſo bedient ſich das Volck deſſen zu ſeinem Bedürfniß und das hat kein dringenderes als das ſo ſchnell als möglich los zu werden was es ſo häuffig als möglich zu ſich genommen hat.

Will einer das nicht haben; ſo muß er nicht den Groſen Herren ſpielen; das heist: er muß nicht thun als wenn ein Theil ſeiner Wohnung dem Publiko zugehöre, er muß ſeine Thüre zumachen und dann iſts gut. An öffentlichen Gebäuden läßt ſich das Volck ſein Recht nicht nehmen. Und ſo gehts durch ganz Italien.

Noch eine Betrachtung die man nicht leicht macht —

Und indeſſen iſt das Abendeſſen gekommen, ich fühle mich müd und ausgeſchrieben, denn ich habe den ganzen Tag die Feder in der Hand. Ich muß nun die Iphigenie ſelbſt abſchreiben, und dieſe Blätter dir zubereiten. Diesmal gute Nacht meine Beſte. Morgen oder wann der Geiſt will meine Betrachtung.

d. 16. Sept. 86 Abends 10 Uhr.

d. 17. Abends.

Wenn nur gleich alles von dieſem Tage auf dem Papier ſtünde; es iſt 8 Uhr (una dopo notte) und

ich habe mich müde gelaufen, nun geschwind alles wie es kommen will. Heute bin ich ganz unbemerckt durch die Stadt und auf dem Bra gegangen. Ich sah mir ab, wie sich ein gewisser Mittelstand hier trägt und lies mich völlig so kleiden. Ich hab einen unsäglichen Spas daran. Nun mach ich ihnen auch ihre Manieren nach. Sie schleudern Z. E. alle im Gehn mit den Armen. Leute von gewissem Stande nur mit dem rechten weil sie den Degen tragen und also die lincke stille zu halten gewohnt sind, andre mit beyden Armen. u. s. w.

Es ist unglaublich was das Volck auf etwas fremdes ein Auge hat. Daß sie die ersten Tage meine Stiefeln nicht verdauen konnten, da man sie als eine theure Tracht, nicht einmal im Winter trägt; aber daß ihnen heut früh da sie alle mit Blumen, Knoblauch ꝛc. durcheinander liefen ein Cypressenzweig nicht entging, den ich in dem Garten genommen hatte und den mein Begleiter in der Hand trug, (es hingen einige grüne Zapfen dran und er hatte noch ein Capern Zweigelgen dabey die an der Stadtmauer wachsen) das frappirte mich. Sie sahen alle Grose und Kleine ihm auf die Finger und hatten ihre Gedancken.

Diese Zweige bracht ich aus dem Garten Giusti der eine treffliche Lage und ungeheure Cypressen hat die alle Nadelförmig in die Luft stehn. (Die Taxus der Nördlichen Gärtnerey spitz zugeschnitten sind nachahmung dieses schönen Naturproducts.) Ein Baum

dessen Zweige von unten bis oben, dessen ältester Zweig wie der iüngste gen Himmel strebt, der seine 300 Jahre dauert, (nach der Anlage des Gartens sollen sie älter seyn) ist wohl einer Verehrung wehrt.

Sie sind noch meist von unten auf grün und es wärens mehrere wenn man dem Epheu der viele umfaßt hält und die untern Zweige erstickt, früher gesteuert hätte.

Ich fand Capern an der Mauer herab hängend blühen, und eine schöne Mimosa. Lorbern in den Hecken ꝛc.

Die Anlage des Gartens ist mittelmäsig und gegen den Berg an dem er hinauf steigt kleinlich. Die Cypressen balanziren allein noch die Felsen. Davon einandermal wenn von andern Gärten die Rede seyn wird.

Ich sah die Fiera die ein würcklich schönes Institut.

Dann die Gallerie des Pall. Gherhardini, wo sehr schöne Sachen von Orbetto sind. In der Entfernung lernt man wenige Meister, offt die nur dem Nahmen nach, kennen; wenn man nun diesem Sternenhimmel näher tritt und nun die von der zweyten und dritten Gröse auch zu flimmern anfangen und ieder auch ein Stern ist, dann wird die Welt weit und die Kunst reich. Nur sind die Mahler mit ihren Sujets oft unglücklich. Und die Stücke mit mehrern Personen gerathen so selten. Die beste Composition fand ich hier: einen entschlafnen Simson im Schoos der Delila

die eben leise nach der Scheere hinübergreift. Der Gedancke und die Ausführung sind sehr brav. Andres verschweig ich.

Im Pall. Canossa fiel mir eine Danae auf die ich hier nur bemercke. Schöne Fische vom Bolka.

Ich ging noch einmal ins Museum. Was ich von der Colonnade, von der Büste des Maffei ꝛc. gesagt, bedarf einiger Einschränckung.

Von den Antiken sag ich nichts, sie sind in Kupfer gestochen, wenn ich sie wieder sehe fällt mir alles wieder ein. Der schöne Dreyfuß geht leider zu Grunde, er ist der Abendsonne und dem Abendwinde ausgesetzt; wenn sie nur ein hölzern Futteral drüber setzten. Der angefangne Pallast des Proveditor hätte ein schön Stück Baukunst gegeben wenn er fertig geworden wäre.

Sonst bauen die Nobili noch viel, leider ieder auf dem Platz wo sein Pallazzo schon steht, also oft in engen Gassen. So wird jetzt eine prächtige Façade eines Seminarii gebaut in einem Gäßgen der entfernten Vorstadt.

Diesen Abend ging ich wieder ins Amphitheater. Ich muß erst mein Auge bilden, mich zu sehen gewöhnen. Es bekräfftigte sich mir was ich das erstemal sagte. Auch müssen die Veronenser wegen der Unterhaltung gelobt werden. Die Stufen oder Sitze scheinen fast alle neu. Eine Inschrift gedenckt eines Hieronymus Maurigenus und seines unglaublichen Fleißes mit Ehren.

Ich ging auf der Kante des Craters auf der obersten Stufe bey Sonnen Untergang herum die Nacht (Notte, die 24ste Stunde) erwartend. Ich war ganz allein und unten auf den breiten Steinen des Bra gingen Mengen von Menschen, Männer von allen Ständen, Weiber vom Mittelstande spazieren.

Hier ein Wort vom Zendale. den sie tragen und der veste. Diese Tracht ist recht eingerichtet für ein Volck das nicht immer reinlich seyn mögte und doch offt öffentlich erscheinen, bald in der Kirche bald auf dem Spaziergang seyn will. Veste ist ein schwarzer Tafftener Rock der über andre Röcke geworfen wird. Hat das Frauenzimmer einen reinen (meist weißen) darunter; so weiß sie den schwarzen an einer Seite in die Höhe zu heben. Dieser schwarze Rock wird so angethan daß er die Taille abscheidet und die Lippen des Corsets bedeckt. Das Corsett ist von jeglicher Farbe. Der Zendale ist eine grose Kappe mit langen Bärten, die Kappe halten sie mit einer Maschine von Dräten hoch über den Kopf und die Bärte werden wie eine Schärpe um den Leib hinterwärts geknüpft und fallen die Enden hinten hinunter.

Casa Bevi l'aqua.

Schöne, treffliche Sachen.

Ein Paradies von Tintoret· oder vielmehr die Krönung Mariä zur Himmelskönigin in Gegenwart aller Erzväter, Propheten, Heiligen, Engel ꝛc., ein unsinniger Gedancke mit dem schönsten Genie ausgeführt.

Eine Leichtigkeit von Pinsel, ein Geist, ein Reichthum im Ausdruck, den zu bewundern und dessen sich zu freuen man das Stück selbst besitzen müßte, denn die Arbeit geht, man darf wohl sagen in's unendliche, und die letzten Engelsköpfe haben einen Charackter, die gröften Figuren mögen einen Fus gros seyn, Maria und Christus der ihr die Krone auffetzt mögen ohngefähr 4 Zoll haben. Die Eva ist doch das schönste Weibgen auf dem Bilde und noch immer von Alters her ein wenig lüstern.

Ein Paar Porträts von Paolo Veronese haben meine Hochachtung für diesen Künstler nur vermehrt.

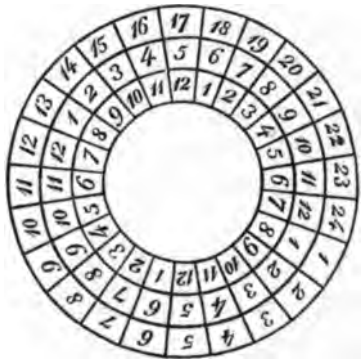
Die Anticken sind schön. Ein Endymion gefiel mir sehr wohl. Die Büsten die meist restaurirte Nasen haben sehr interessant. Ein August mit der Corona civica. Ein Caligula ꝛc.

Uhr.

Damit dir die italiänische Uhr leicht begreiflich werde hab ich gegenüberstehendes Bild erdacht.

## Vergleichungs Kreis der italiäniſchen und teutſchen Uhr, auch der italiäniſchen Zeiger für die zweyte Hälfte des Septembers.

Mittag



Mitternacht

**Die Nacht wächſt mit jedem halben Monat eine halbe Stunde.**

| Monat. | Tag. | Wird Nacht nach unſerm Zeiger | iſt Mitternacht alsdann um |
|---|---|---|---|
| Auguſt | 1. | 8½ | 3½ |
| — | 15. | 8 | 4 |
| Sept. | 1. | 7½ | 4½ |
| — | 15. | 7 | 5 |
| Octb. | 1. | 6½ | 5½ |
| — | 15. | 6 | 6 |
| Nov. | 1. | 5½ | 6½ |
| — | 15. | 5 | 7 |

**Von da an bleibt die Zeit ſtehen und iſt**

| | Nacht. | Mitternacht. |
|---|---|---|
| Dezemb. / Januar | 5 | 7 |

**Der Tag wächſt mit jedem halben Monat eine halbe Stunde.**

| Monat. | Tag. | Wird Nacht nach unſerm Zeiger | iſt Mitternacht alsdann um: |
|---|---|---|---|
| Febr. | 1. | 5½ | 6½ |
| — | 15. | 6 | 6 |
| März | 1. | 6½ | 5½ |
| — | 15. | 7 | 5 |
| Apr. | 1. | 7½ | 4½ |
| — | 15. | 8 | 4 |
| May | 1. | 8½ | 3½ |
| — | 15. | 9 | 3 |

**Von da bleibt die Zeit ſtehen und iſt**

| | Nacht. | Mitternacht. |
|---|---|---|
| Juni / Juli | 9 | 3 |

Der innere Kreis ſind unſere 24 Stunden von Mitternacht bis wieder Mitternacht, in zweymal zwölf getheilt, wie wir zählen und unſre Uhren ſie zeigen. Der mittelſte Kreis zeigt an wie die Glocken in der ietzigen Jahrszeit hier ſchlagen nähmlich auch in 24 Stunden zweymal 12. allein dergeſtalt daß es 1 ſchlägt wenn bey uns 8 ſchlägt und ſo fort, bis die zwölfe voll ſind. Morgens um 8 Uhr nach unſerm Zeiger ſchlägt es wieder 1 und ſo fort.

Der oberſte Kreis zeigt nun eigentlich an wie bis 24 würcklich gezählt wird. Ich höre alſo in der Nacht 7 ſchlagen und weis daß Mitternacht um 5 iſt, ſubtrahire ich $\frac{7}{5}$, iſt 2 Uhr nach Mitternacht.

Hör ich am Tage 7 ſchlagen, ſo weiß ich daß Mitternacht um 5 Uhr iſt und alſo auch Mittag der Glocke nach, ich mache alſo die vorige Operation $\frac{7}{5}$, es iſt alſo 2 Uhr nach Mittag. Will ich es aber ausſprechen; ſo muß ich wiſſen daß Mittag um 17 Uhr iſt und addire alſo nunmehr $\frac{17}{2}$ und ſage neunzehn Uhr, wenn ich nach unſrer Uhr um zwey ſagen will.

Wenn du das geleſen haſt und meine Tafel anſiehſt; wird dirs im Anfang ſchwindlich im Kopfe werden, du wirſt ausrufen: welche Unbequemlichkeit, und doch

---

NB. Die Innländer bekümmern ſich wenig um Mittag und Mitternacht ſondern ſie zählen nur vom Abend wenn es ſchlägt die Stunden wie ſie ſchlagen, und am Tage wenn es ſchlägt addiren ſie die Zahl zu 12.

am Orte ist man's nicht allein bald gewohnt sondern man findet auch Spas daran wie das Volck dem das ewige hin und wieder rechnen und vergleichen zur Beschäfftigung dient. Sie haben ohne dies immer die Finger in der Luft, rechnen alles im Kopfe und machen sich gerne mit Zahlen zu schaffen.

Nun kommt aber die Hauptsache. In einem Lande wo man des Tags genießt, besonders aber sich des Abends freut, ist es höchst bedeutend wenn es Nacht wird. Wann die Arbeit des Tags aufhöre? Wann der Spaziergänger ausgehn und zurückkommen muß. Mit einbrechender Nacht will der Vater seine Tochter wieder zu Hause haben ꝛc., die Nacht schließt den Abend und macht dem Tag ein Ende. Und was ein Tag sey wissen wir Cimmerier im ewigen Nebel und Trübe kaum, uns ists einerley obs Tag oder Nacht ist, denn welcher Stunde können wir uns unter freyem Himmel freuen. Wie also die Nacht eintritt ist der Tag aus, der aus Abend und Morgen bestand, 24 Stunden sind vorbey, der Rosenkranz wird gebetet und eine neue Rechnung geht an. Das verändert sich mit ieder Jahreszeit und die eintretende Nacht macht immer merckliche Epoche, daß ein Mensch der hier lebt nicht wohl irre werden kann.

Man würde dem Volck sehr viel nehmen wenn man ihm den deutschen Zeiger aufzwänge, oder vielmehr man kann und soll dem Volck nichts nehmen was so intrinsec mit seiner Natur verwebt ist.

Anderthalb Stunden, eine Stunde vor Nacht fängt der Adel an auszufahren. Es geht auf den Bra die lange breite Straſe nach der Porta nuova zu, das Thor hinaus an der Stadt hin, und wie es Nacht ſchlägt kehrt alles um, theils fahren ſie an die Kirchen das Ave maria della sera zu beten, theils halten ſie auf dem Bra und laſſen ſich da die Damen die Cour machen von Cavaliers, die an die Kutſche treten und das dauert denn ſo eine Weile, ich hab es nie abgewartet biß ein Ende war. Die Fußgänger bleiben aber bis weit in die Nacht.

Es hatte eben geregnet und der Staub war gelöſcht, da war es würcklich ein lebendiger und muntrer Anblick.

## Witterung.

Es donnerte blitzte und regnete völlige zwölf Stunden, dann war es wieder ſchön heiter. Uberhaupt beklagen ſie ſich hier auch über einen übeln Sommer. Sie mögen ihn nicht ſo rein gehabt haben als andre Jahre aber ich mercke auch, ſie ſind höchſt unleidſam. Weil ſie des guten gewohnt ſind, alles in Schuen und Strümpfen und leichten Kleidern herumläuft; ſo fluchen und ſchelten ſie auch gleich über ein wenig Wind und Regen, über den wir uns erfreuen würden wenn er ſo ſparſam käme.

Ich habe bemerckt daß ſich nach dem Regen bald die Wolcken gegen das Tyroler Gebirg warfen und dort hängen blieben, auch ward es nicht ganz wieder rein.

das zieht nun alles Nordwärts, und wird euch trübe und kalte Tage machen.

Hierher kommen wahrscheinlich die Wolcken und Regen aus dem Pothal, oder noch ferner vom Meere und so gehts weiter wie ich weitläufig im vorhergehenden gemeldet.

Noch bemerck ich
die Schönheit der Porta del Pallio von aussen.

Das dunckle Alterthum der Kirche des Heil. Zeno, des Patrons der Stadt, eines wohlbehäglichen lachenden Heiligen.

Das Weben der Eidexen auf den Stufen des Amphitheaters in der Abendsonne.

---

Ich habe Wunder gedacht wie deutlich ich dir die Italiänische Uhr machen wollte und sehe meine Methode war nicht die beste. Indeß ist das Zirckelwerck und die Tabelle unten an noch besser als meine Auslegung und wird in der Zukunft dienen.

Vicenz d. 19. Sept.

Vor einigen Stunden bin ich hier angekommen und habe schon die Stadt durchlaufen, das Olympische Theater und die Gebäude des Palladio gesehen. Von der Bibliothek kannst du sie in Kupfer haben, also sag ich nichts nenn ich nichts, als nur im allgemeinen. Wenn man diese Wercke nicht gegenwärtig sieht, hat man doch keinen Begriff davon. Palladio ist ein

recht innerlich und von innen heraus groser Mensch gewesen.

Die größte Schwürigkeit ist immer die Säulenordnungen in der bürgerlichen Baukunst zu brauchen. Säulen und Mauern zu verbinden, ist ohne Unschicklichkeit beynahe unmöglich, davon mündlich mehr. Aber wie er das durcheinander gearbeitet hat, wie er durch die Gegenwart seiner Wercke imponirt und vergessen macht daß es Ungeheuer sind. Es ist würcklich etwas göttliches in seinen Anlagen, völlig die Force des großen Dichters der aus Wahrheit und Lüge ein drittes bildet das uns bezaubert. Das Olympische Theater ist, wie du vielleicht weißt, ein Theater der Alten realisirt. Es ist unaussprechlich schön. Aber als Theater, gegen unsre ietzigen, kommt es mir vor wie ein vornehmes, reiches, wohlgebildetes Kind, gegen einen klugen Kaufmann der weder so vornehm, so reich, noch so wohlgebildet ist; aber besser weiß was er mit seinen Mitteln anfangen kann. Wenn man nun darneben das enge schmutzige Bedürfniß der Menschen sieht, und wie meist die Anlagen über die Kräffte der Unternehmer waren und wie wenig diese köstlichen Monumente eines Menschengeistes zu dem Leben der übrigen passen; so fällt einem doch ein daß es im moralischen eben so ist. Dann verdient man wenig Danck von den Menschen, wenn man ihr innres Bedürfniß erheben, ihnen von sich selbst eine grose Idee geben, ihnen das herrliche eines grosen wahren Daseyns

fühlen machen will (und das thun sinnlicherweise die Wercke des Palladio in hohen Grade); aber wenn man die Vögel belügt, ihnen Mährgen erzählt, ihnen vom Tag zum andren forthilft ꝛc., dann ist man ihr Mann und drum sind so viele Kirchen zu Stande gekommen, weil von daher für das Bedürfniß der Sterblichen am besten gesorgt wird. Ich sage das nicht um meine Freunde herunter zu setzen, ich sage nur daß sie so sind und daß man sich nicht verwundern muß wenn alles ist wie es ist.

Was sich die Basilika des Palladius neben einem alten mit ungleichen Fenstern übersäten Kastelähnlichen gebäude ausnimmt, das er sich gewiß zusammt dem Thurm weggedacht hat, läßt sich nicht ausdrucken.

Der Weg von Verona hierher ist sehr angenehm, man fährt Nordostwärts an den Gebürgen hin und hat die Vorderberge, die aus Kalck, Sand, Thon, Mergel bestehn, immer lincker Hand; auf den Hügeln die sie bilden liegen Orte, Schlösser, Häuser, dann folgt die weite Plaine durch die man fährt. Der gerade, gut unterhaltene, weite Weg geht durch fruchtbares Feld, an Reihen von Bäumen sind die Reben in die Höhe gezogen, von denen sie, als wärens die Zweige, herunter fallen. Hier kann man sich eine Idee von Festons bilden. Die Trauben sind zeitig und beschweeren die Rancken, die lang und schwanckend herunter hängen, der Weg ist voll Menschen aller Art und Gewerbes, besonders freuten mich die Wagen, die

mit 4 Ochsen bespannt, grose Kufen fuhren, in denen die Weintrauben aus den Weingärten gehohlt und gestampft werden, es standen meist die Führer drinne und es sah einem bachischen Triumphwagen vollkommen gleich. Zwischen den Weinreihen ist der Boden zu allerley Arten hiesigen Getraides besonders Türckisch Korn und des Sorgo benutzt. Wenn man gegen Vicenz kommt, streichen wieder Hügel von Nord nach Süden, es sind vulkanische, schliesen die Ebne, und Vicenz liegt an ihrem Fuße, und wenn man will in einem Busen den sie bilden.

d. 10. Sept. Abends 8½, hiesigen Zeigers 1½.

Gestern war Oper, sie dauerte bis nach Mitternacht und ich sehnte mich zu Bette. Das Sujet ist aus den drey Sultaninnen und der Entführung aus dem Serail mit wenig Klugheit zusammengeflickt, die Musick hört sich bequem an, ist aber wahrscheinlich von einem Liebhaber, es ist kein neuer Gedancke der mich frappirt hätte im ganzen Stück. Die Ballets dagegen sind allerliebst, ich habe oft an Steinen gedacht und ihm den Spas gewünscht. Das Hauptpaar tanzte eine Allemande daß man nichts zierlichers sehen kann. Du siehst ich werde nach und nach vorbereitet, es wird nun besser kommen. Du kannst dencken daß ich für meinen Wilhelm brav gesammelt habe. Das neue Theater ist recht schön, modest prächtig, alles uniform wie es einer Stadt geziemt, nur die Loge

des Capitan grande hat einen etwas längeren Uberhang oder herübergeſchlagnen Teppich. Die erſte Sängerinn wird vom ganzen Volcke ſehr begünſtigt. Wie ſie auftritt wird entſetzlich geklatſcht und die Vögel ſtellen ſich offt für Freuden ganz ungebärdig, wenn ſie etwas recht gut macht, das ihr offt geſchieht. Es iſt ein gutes Weſen, hat hübſche Figur, ſchöne Stimme, ein gefällig Geſicht, einen recht honetten Anſtand; in den Armen könnte ſie etwas mehr Grazie haben.

Indeß komm ich doch nicht wieder. Ich ſpüre denn doch, daß ich zum Vogel verdorben bin.

Dagegen hab ich heute wieder an des Palladio Wercken geſchwelgt. Ich komme auch ſobald nicht weg, das ſeh ich ſchon und laß es ſachte angehn. Ich habe ohne dieß an der Iphigenie viel zu thun und ſie abzuſchreiben. Wo ich das thue iſt eins, und beſſer hier als wo ich mehr in Lärm und Tumult verwickelt werde.

Die Vicentiner muß ich loben daß man bey ihnen die Vorrechte einer groſen Stadt geniest, ſie ſehen einen nicht an, man mag machen was man will, ſind aber übrigens geſprächig, gefällig ꝛc.

Beſonders wollen mir die Frauens ſehr wohlgefallen. Die Veroneſerinnen will ich nicht ſchelten, ſie haben eine gute Bildung, vorgebaute Geſichter aber meiſtens Bleich, und der Zendal thut ihnen Schaden weil man unter der ſchönen Tracht auch was ſchönes ſucht.

Hier aber ſind ich gar viel hübſche Weſen, be-

sonders die schwarzhärigen haben ein eigen Interesse für mich, es giebt auch eine blonde Art die mir aber nicht behagen will.

Was mir wohlgefällt ist ein freyes allgemeines Wesen, weil alles immer unter freyem Himmel ist und sich herumlehnt, wird man einander so gewohnt. Heut in der Kirche Madonna del Monte hat ich ein artig Begegniß, konnt es aber nicht fortsetzen.

Heut Abend ging ich anderthalb Stunden bis es ganz Nacht war auf dem Platze hin und wieder. Die Basilika ist und bleibt ein herrliches Werck, man kann sich's nicht dencken wenn man's nicht in der Natur gesehn hat, auch die vier Säulen des Pallasts des Capitan sind unendlich schön. Der Platz hat zwischen diesen Gebäuden nur 40 Schritt Breite und sie nehmen sich nur desto herrlicher aus. Davon einmal mündlich, denn es ist alles in Kupfer gestochen doppelt und dreyfach beschrieben und erinnert einen also leicht. Ich schicke dir auch zwey Büchlein mit aus denen du dich erbauen kannst.

Auch hab ich heute die famose Rotonda, das Landhaus des Marchese Capra gesehn, hier konnte der Baumeister machen was er wollte und er hats beynahe ein wenig zu toll gemacht. Doch hab ich auch hier sein herrliches Genie zu bewundern Gelegenheit gefunden. Er hat es so gemacht um die Gegend zu zieren, von weiten nimmt sich's ganz köstlich aus, in der Nähe habe ich einige unterthänige Scrupel.

Wollte Gott Palladio hätte einen Plan zur Madonna del Monte gemacht und Christen Seelen hätten ihn ausgeführt, da würden wir was sehen, von dem wir jetzt keinen Begriff haben.

Nun ein Wort von den Aussichten. Die Rotonda liegt wo so ein Gebäude liegen darf, die Aussicht ist undencklich schön, ich mag auch da nicht beschreiben. Vicenz überhaupt liegt ganz herrlich und ich möchte wohl eine Zeitlang hier bleiben, aber freylich nicht im Wirthshause, aber gut eingerichtet irgendwo und sich's dann wohl seyn lassen, die Luft ist herrlich und gesund.

d. 21. Abends.

Ich habe heute den alten Baumeister Scamozzi besucht der des Palladio Gebäude herausgegeben und ein gar braver Mann ist. Er gab mir einige Anleitung. Ich werde morgen auf's Land fahren, ein Landhaus des Conte Tiene zu sehen. ꝛc.

Du erinnerst dich vielleicht daß unter den Gebäuden des Palladio eins ist das la Casa di Palladio genennt wird, ich hatte immer eine besondere Vorliebe dafür; aber in der Nähe ist es noch weit mehr, ist es erst was man sich gar nicht abwesend dencken kann. Wenn ich komme wird davon viel Redens seyn. Wenn es nicht gleich Aufsehens machte und ich meine humilem personam nicht kompromittirte; so lies ich es zeichnen und illuminiren wie es dasteht mit einigen Nachbarhäusern.

Ich gehe nur immer herum und herum und sehe

und übe mein Aug und meinen innern Sinn. Auch bin ich wohl und von glücklichem Humor. Meine Bemerckungen über Menschen, Volck, Staat, Regierung, Natur, Kunst, Gebrauch, Geschichte gehn immer fort und ohne daß ich im mindsten aufgespannt bin hab ich den schönsten Genuß und gute Betrachtung. Du weißt was die Gegenwart der Dinge zu mir spricht und ich bin den ganzen Tag in einem Gespräche mit den Dingen. Ich lebe sehr mäfig. Den rothen Wein der hiesigen Gegend, schon von Tyrol her, kan ich nicht vertragen, ich trincke ihn mit viel Wasser wie der Heil. Ludwig, nur schade daß ich zum Heiligen zu alt bin.

Heut hab ich den Dr. Turra besucht. Wohl fünf Jahre hat er sich mit Passion aufs Studium der Botanick gelegt, ein Herbarium von der Flora Italiens gesammelt, unter dem vorigen Bischof einen Botanischen Garten angelegt. Das ist aber alles hin; die Mediciniſche Praxis vertrieb die Naturgeschichte, das Herbarium wird von Würmen gefressen, der Bischoff ist todt und der Botaniſche Garten ist wieder, wie billig, mit Kohl und Knoblauch bepflantzt. Dr. Turra ist ein gar feiner guter Mann, er erzählte mir mit Offenherzigkeit, Reinheit und Bescheidenheit seine Geschichte, sprach überhaupt sehr bestimmt und gefällig dabey, hatte aber nicht Lust seine Schräncke aufzumachen, war bald fertig und ließ mich gehn.

Gegen Abend ging ich wieder zur Rotonda die eine halbe Stunde von der Stadt liegt, dann zur

Madonna del Monte und ſchlenderte durch die Hallen herunter, wieder auf den vielgeliebten Platz, kaufte mir für 3 Soldi ein Pfund Trauben verzehrte ſie unter den Säulengängen des Palladio und ſchlich nach Hauſe als es dunckel und kühl zu werden anfing.

Heut Abend iſt wieder Oper, ich kann mich aber nicht entſchließen das Opus noch einmal zu leiden, ob ich gleich die Ballette die heute verändert ſind wohl gerne ſähe.

Wir wollen die Nacht zum Schlafen anwenden um den morgenden Tag deſto beſſer zu nutzen.

Hier die Inſchrifften der Rotonda wie ſie an den vier Frontons ſtehn.

Marcus Capra Gabrielis F.
Qui aedes has arctissimo primogeniturae gradui subjecit.
Vna cum omnibus censibus agris vallibus et collibus citra viam magnam
Memoriae perpetuae mandans haec dum sustinet ac abstinet.

Das Ganze, beſonders der Schluß ein herrlicher Text zu künftigen Unterredungen.

d. 22ten S.

Noch immer in Vicenz und wohl noch einige Tage hier. Wenn ich ganz meinem Geiſte folgen dürfte, legt ich mich einen Monat hierher, machte bey dem alten Scamozzi einen ſchnellen Lauf der Architectur und ging dann wohl ausgeſtattet weiter. Das iſt aber für meinen Plan zu ausführlich und wir wollen ehſtens wieder fort.

Heute früh war ich in Tiene das nordwärts gegen das Gebirge liegt und wo ein neu Gebäude nach einem alten Riße aufgeführt wird, ein trefflich Werck, bis auf weniges was ich zu erinnern habe. Es liegt ganz trefflich, in einer grosen Plaine, die Kalck Alpen ohne Zwischen Gebirg hinter sich. Vom Schlosse her an der graden Chaussee hin, fliest zu beyden Seiten lebendiges Wasser und wässert die weiten Reisfelder durch die man fährt.

Heut Abend war ich in einer Versammlung welche die Akademie der Olympier hielt. Ein Spielwerck aber ein recht gutes, es erhält noch ein Bißchen Salz und Leben unter den Leuten.

Der Saal ist neben dem Theater des Palladius, anständig, wohl erleuchtet, der Capitan und ein Theil des Adels war zugegen. Ubrigens ein Publicum von den obern Ständen, viele Geistliche, ohngefähr 500.

Der Präsident hatte die Frage aufgegeben: ob Erfindung oder Nachahmung den schönen Künsten mehr Vortheil gebracht habe? Du siehst daß wenn man die beyden trennt und so fragt, man hundert Jahre hinüber und herüber reden kann. Auch haben sich die Hrn. Akademiker dieser Gelegenheit weidlich bedient und in Prosa und Versen mancherley vorgebracht, worunter viel Gutes war. Und überhaupt es ist doch ein lebendig Publikum. Die Zuhörer riefen Bravo, klatschten, lachten. Wenn das meine Nation und meine Sprache wäre, ich wollte sie toll machen.

Du kannst dencken daß Palladio an allen Ecken war, und einer hatte den guten Einfall zu sagen, die andern hätten ihm den Palladio weggenommen, er wolle den Franceschini loben (ein groser Seidenfabrikant), und fing nun an zu zeigen was die Nachahmung der Lioner und Florentiner Stoffe ihm und Vicenz für Vortheile gebracht habe. Du kannst dencken daß es viel Gelächter gab.

Uberhaupt fanden die, die für die Nachahmung sprachen, mehr Beyfall denn sie sagten lauter Dinge die der Haufe denckt und dencken kann, ob sie gleich der schwächere Theil waren. Einmal gab das Publikum, mit grosem Händeklatschen, einem recht groben Sophism seinen herzlichen Beyfall. Einer der für die Erfindung sprach sagte recht gute Sachen, die aber grad nicht sentirt wurden. Mich freut es sehr auch das gesehen zu haben. Es geht mir alles gut. und den Palladio nach soviel Zeit von seinen Landsleuten wie einen Stern verehrt zu sehn ist doch schön ꝛc. Viel Gedancken darüber mündlich.

Ich habe nun erst die zwey Italiänischen Städte gesehn, Töchter Städte (um nicht zu sagen Provinz Städte) und habe fast noch mit keinem Menschen gesprochen aber ich kenne meine Italiäner schon gut. Sie sind wie die Hofleute, die sich fürs erste Volck der Welt halten und bey gewissen Vortheilen die sie haben, sichs ungestraft und bequem einbilden können.

Uberhaupt aber eine recht gute Nation, man muß nur die Kinder und die gemeinen Leute sehn, wie ich sie jetzt sehe und sehen kann, da ich ihnen immer exponirt bin und mich ihnen exponire.

Wenn ich zurückkomme sollst du die besten Schilderungen haben. Und was das für Figuren für Gesichter sind.

Ich war lang willens Verona oder Vicenz dem Mignon zum Vaterland zu geben. Aber es ist ohne allen Zweifel Vicenz, ich muß auch darum einige Tage länger hier bleiben. Lebe wohl. Ich fudle heut Abend wild, aber es ist besser etwas als nichts. Federn und Dinte und alles ist strudelich.

d. 23. S.

Ich schleiche noch immer herum, thue die Augen auf und sehe, wie natürlich, täglich mehr. Von Gebäuden nichts weiter. wenn wir die Kupfer zusammen ansehn dann gar viel.

Schönes Wetter diese Tage her, heute bedeckt und kühl, doch keine feuchte Kälte die uns im Norden tödtet.

Ich schreibe nun an meiner Iphigenie ab, das nimmt mir manche Stunde. und doch gibt mirs unter dem fremden Volcke unter denen neuen Gegenständen ein gewißes Eigenthümliches und ein Rückgefühl ins Vaterland.

Meine angefangne Zueignung ans deutsche Publikum werf ich ganz weg und mache eine neue, sobald die Iphigenie fertig ist.

Die Frauen tragen ſich hier reinlich. Ein weiſes Tuch das der niedre Stand über den Kopf ſchlägt und ihn wie in einen Schleyer darein wickelt, thut den Geſichtern nicht gut, es muß eins recht hübſch ſeyn wenn es dadurch nicht zu Grunde gerichtet werden ſoll. Wenn man auſſer der Zeit des Gottesdienſts in eine dunckle Kirche kommt und ſo ein Paar verſchleierte fromme Seelen drin ſitzen oder knien, ſiehts Geſpenſtermäſig genug aus.

Die Art der geringen Fraun Leute ſich das Haar zurück zu binden und in Zöpfe zu flechten iſt den Jungen vorteilhaft den Älteren ſchädlich, die Haar gehen aus und die Vorderſeite wird kahl.

Die Weiber tragen an einem Bügel oder Bogen von ſchwanckendem Holze Körbe, Eimer ꝛc. was ſie zu tragen haben.

ſie können ſich es gar bequem machen, indem ſie, wenn es ſchwere Sachen ſind, auch zugleich die Henckel mit den Händen faſſen können, wie abenſtehende Figur ausweiſet. Das Volck ſelbſt iſt gewiß von Grund aus

gut, ich ſehe nur die Kinder an und gebe mich mit ihnen ab, auch mit den alten. In meiner Figur, zu der ich noch leinene Unterſtrümpfe zu tragen pflege, (wodurch ich gleich einige Stufen niedriger rücke) Stell ich mich auf den Marckt unter ſie, rede über jeden Anlaß, frage ſie, ſehe wie ſie ſich unter einander gebärden, und kann ihre Natürlichkeit, freyen Muth, gute Art ꝛc. nicht genug loben. Von allem dieſem in der Folge mehr und wie das mit dem was man von ihrer Argliſt, Mistrauen, Falſchheit, ja Gewaltthätigkeit ſagt zuſammenhängt mündlich, wenn wir ſie erſt mehr geſehen haben.

Ich bin recht wohl und munter, nur gegen Abend muß ich mich in Acht nehmen, da kann ich ein klein wenig traurig werden und die Sehnſucht nach dir, nach Fritzen, Herdern, irgend einer ſubalterneren theilnehmenden Seele nimmt überhand. Ich laß ſie aber nicht aufkommen, beſchäfftige mich und ſo gehts vorüber.

d. 24. S.

Es geht immer den alten Weg. Früh wird an der Iphigenie gearbeitet und ich hoffe, ſie ſoll euch freuen da ſie unter dieſem Himmel reif geworden, wo man den ganzen Tag nicht an ſeinen Körper denckt ſondern wo es einem gleich wohl iſt. Geſtern ging ich mit dem Stück in der Taſche auf den Campo Marzo und ſah am Berge gegenüber ein Paar gar artige Gegenſtände, ich zeichnete ſie geſchwind auf das

vordere und hintere weiße Blat des Stücks und du erhälst sie mit diesem. Viele Hundert ia tausend solcher Blätter und Blätgen könnte man im Bezirck einer Stunde hier zeichnen, ich darf mich nur jetzt nicht drauf einlassen.

Heut sah ich die Villa Valmarano die Tiepolo dekorirt und allen seinen Tugenden und Fehlern freyen Lauf gelassen hat. Der hohe Styl gelang ihm nicht wie der natürliche, und in diesem letzten sind köstliche Sachen da, im Ganzen aber als Dekoration gar fröhlich und brav.

An der Architecktur geh ich denn immer so hin, mit meinem selbstgeschnitzten Maasstab und reiche weit, freylich fehlt mir viel, indeß wollen wir damit vorlieb nehmen und nur brav einsammeln. Die Hauptsache ist daß alle diese Gegenstände, die nun schon über 30 Jahre auf meine Imagination abwesend gewürckt haben und also alle zu hoch stehn, nun in den ordentlichen Cammer und Haus Ton der Coexistenz herunter gestimmt werden.

Ich lebe sehr diät und halte mich ruhig damit die Gegenstände keine erhöhte Seele finden, sondern die Seele erhöhen. Im letzten Falle ist man dem Irthum weit weniger ausgesetzt als im ersten. Und dann freu ich mich dir zu schreiben, wie ich mich freue von den Gegenständen mit dir zu sprechen und meiner Geliebten alles in die Ferne zuzuschicken was ich ihr einmal in der Nähe zu erzählen hoffe. Dann macht es mir auch

einen frohen Gedancken daß du das Gegenwärtige und noch mehr in 6 Wochen längstens haben kannst.

Doch muß man auf alle Fälle wieder und wieder sehn, wenn man einen reinen Eindruck der Gegenstände gewinnen will. Es ist ein sonderbares Ding um den ersten Eindruck, er ist immer ein Gemisch von Wahrheit und Lüge im hohen Grade. ich kann noch nicht recht herauskriegen wie es damit ist.

Ich sehe immer mit Betrübniß das Tyroler Gebirg trübe, wahrscheinlich habt ihr übel Wetter, hier regnets einmal doch ists bald wieder schön. Die Morgende und Abende sind kühl.

d. 25. S. Abends 22. nach unsrer Uhr 5.

Noch einmal von Vicenz. Ich verlasse diesen Ort ungern, es ist gar viel für mich hier. Wäre es möglich mit dir eine Zeit in dieser Gegend zuzubringen! Allein wir sind auf ewig daraus verbannt; man müßte, wenn man hier leben wollte, gleich katholisch werden, um Theil an der Existenz der Menschen nehmen zu können. Alles ladet dazu ein und es ist viel Freyheit und Freymütigkeit unter ihnen.

Ich war auf der Bibliotheck, die Büste des berühmten Juristen Bartolius zu sehen, die aus Marmor gearbeitet oben steht. Es ist ein festes, freyes wackres, schönes Gesicht von trefflicher Bildung und freut mich auch diese Gestalt in der Seele zu besitzen. Bey den Dominikanern steht eine antike Statue die als Iphigenie genannt ist. Es ist aber völlig die Idee der

Vestalinnen von denen wir eine grose und kleine im Abguß besitzen. Weil die Hände angedruckt und in das Gewand verwickelt sind; so haben diese Statuen weniger gelitten, der Kopf ist aber neu und viel zu gros.

Noch einige Gebäude hab ich besehn und mein Auge fängt sich gut an zu bilden, ich habe nun Muth dem mechanischen der Kunst näher zu treten. Was mich freut ist daß keine von meinen alten Grundideen verrückt und verändert wird, es bestimmt sich nur alles mehr, entwickelt sich und wächst mir entgegen.

Ich war noch einmal auf dem Berge der Madonna. Das Cabinet eines der PP. Serviten hat vieles aber nicht viel. Von einem Balkon seines Zimmers aber ist eine Aussicht die man nur stumm betrachten kann. In der Höhe, in der sogenannten Foresteria wo vornehme Fremde bewirthet werden ist sie noch weiter, da hat man auch Vicenz und die Tyroler Gebirge.

Wenn man wieder herunter steigt, hat man einen Hügel zur lincken seite der spitz ist, frey steht und bis auf den Gipfel mit Reben angelegt ist, einige grose Lauben stehen auch da und oben schliest ein Trupp Cypressen. Ich habe ihn diese acht Tage her immer mit Freuden angesehn.

Übrigens gefallen mir die Vicentiner immer sehr wohl; sie haben eine freye Art Humanität, die aus einem immer öffentlichen Leben herkommt. Auch gehts von einem zum andern, Kirchen, Marckt, Spazirgang,

Wallfahrt, (so nenn ich die Promenade zur Mutter Gottes) Theater, öffentliche Specktakel, Carnaval ꝛc. und das weibliche Geschlecht ist im Durchschnitte schön, und leben so ohne Coquetterie vor sich hin, sind durchaus reinlich gekleidet. Ich habe sie alle recht scharf angesehn und in denen acht Tagen nicht mehr als Eine gesehen, von der ich gewiß sagen mögte daß ihre Reitze feil sind.

Auch die Männer sind ich höflich und zuvorkommend. Ich trete in einen Buchladen und frage den Mann nach einem Buche, das er sich nicht gleich besinnt, es sitzen verschiedne Personen von gutem Stande herum, geistliche weltliche. Einer fängt gleich mit dem Buchhändler zu reden an, hilft ihm und mir zurechte und das alles ganz grade hin, als wenn man sich lange kennte und ohne weiters.

Das hab ich an ihnen bemerckt. Sie sehen einen von Kopf biß zu Fuße an, und scheinen einen trefflich Phisiognomischen Kleiderblick zu haben. Nun ists mein Spas sie mit den Strümpfen irre zu machen, nach denen sie mich unmöglich für einen Gentleman halten können. Ubrigens betrag ich mich gegen sie offen, höflich, gesetzt und freue mich nun so frey ohne Furcht erkannt zu werden herumzugehn. Wie lang es währen wird.

Ich kan dir nicht sagen was ich schon die kurze Zeit an Menschlichkeit gewonnen habe. Wie ich aber auch fühle was wir in den kleinen Souverainen Staaten

für elende einsame Menschen seyn müssen weil man, und besonders in meiner Lage, fast mit niemand reden darf, der nicht was wollte und mögte. Den Werth der Geselligkeit hab ich nie so sehr gefühlt und die Freude die meinigen wieder zu sehn, in der Entfernung, nie so lebhaft.

Die Gebäude hab ich wieder und wieder besehn und begangen.

Bey den Dominikanern gefiel mir auf dem Bilde der Anbetung der 3 Könige, der unschuldige, obgleich nicht christlich erhabne, Gedancke, daß sich das Kindlein vor dem Alten fürchtet, der es kniend verehrt, und ein ängstlich Mäulgen zieht.

Der Kirchen und Altarblätter kriegt man so satt daß man manches Gute übersieht und ich bin nur im Anfange.

Hier will eine Bemerckung hersetzen, über den Punckt, in dem so manche Reisende fehlen, in dem ich auch sonst gefehlt habe.

Jeder denckt doch eigentlich für sein Geld auf der Reise zu genießen. Er erwartet alle die Gegenstände von denen er so vieles hat reden hören, nicht zu finden, wie der Himmel und die Umstände wollen, sondern so rein wie sie in seiner Imagination stehen und fast nichts findet er so, fast nichts kann er so genießen. Hier ist was zerstört, hier was angekleckt, hier stinckts, hier rauchts, hier ist Schmutz ꝛc., so in den Wirthshäusern, mit den Menschen ꝛc.

Der Genuß auf einer Reiße ist wenn man ihn rein haben will, ein abstrackter Genuß, ich muß die Unbequemlichkeiten, Widerwärtigkeiten, das was mit mir nicht stimmt, was ich nicht erwarte, alles muß ich bey Seite bringen, in dem Kunstwerck nur den Gedancken des Künstlers, die erste Ausführung, das Leben der ersten Zeit da das Werck entstand heraussuchen und es wieder rein in meine Seele bringen, abgeschieden von allem was die Zeit, der alles unterworfen ist und der Wechsel der Dinge darauf gewürckt haben. Dann hab ich einen reinen bleibenden Genuß und um dessentwillen bin ich gereißt, nicht um des Augenblicklichen Wohlseyns oder Spases willen. Mit der Betrachtung und dem Genuß der Natur ists eben das. Trifft's dann aber auch einmal zusammen daß alles paßt, dann ists ein großes Geschenck, ich habe solche Augenblicke gehabt.

Ich schreibe dir eben immer so fort weil ich weiß daß es dir Freude machen wird. Alles wird sich besser und bestimmter sagen lassen. Mein ganzes Gemüth ist bey und mit dir und meine beste Hoffnung ist dich wieder zu sehen.

Padua d. 26 Abends.

Du kannst immer dencken daß ich dir bey einbrechender Nacht schreibe, denn da ist mein Tagewerck vollbracht.

In vier Stunden bin ich von Vicenz heute früh

herüber gefahren. Wie gewöhnlich auf ein einſitzig Chaischen (Sediola) mit meiner ganzen Exiſtenz gepackt. Man fährt ſonſt bequem in vierthalb Stunden, da ich aber den köſtlichen Tag gern unter freyem Himmel genoß war es mir lieb daß der Vetturin ſeine Schuldigkeit nicht that. Es geht immer in der ſchönſten Plaine ſüdoſtwärts, man hat wenig Ausſicht weil man zwiſchen Hecken und Bäumen hinfährt. Biß man endlich die ſchönen Gebirge von Eſte, eine vulkaniſche Reihe, die von Nord gegen Süden ſtreichen, zur rechten Hand ſieht.

Auf dem Wege wünſcht ich dir nur die Fülle des Hängewercks der Pflanzen über Mauern, Hecken, an Bäumen herunter mit einem Blick zeigen zu können. Die Kürbiße auf den Dächern ꝛc.

Nun denn in Padua! und habe in fünf Stunden was Volckmann anzeigt meiſt geſehen; nichts was mich recht herzlich gefreut hätte aber manches das geſehen zu haben gut iſt.

Diesmal will ich Volckmannen folgen den du im 3. Theil auf der 638. Seite nachſchlagen wirſt. Ich nehme an daß du die Artickel lieſeſt, und ich mache nur meine Anmerckungen.

p. 639. erſchreckliche Erdbeben. Die Nähe der Gebirge von Eſte mag daran Schuld ſeyn, ſie liegen nur 6 Italiäniſche Meilen von hier ab, und ſind noch warme Bäder hierherwärts. Da mögen noch ſo alte böſe Reſte in den Eingeweiden oder vielmehr

unter der Haut der alten Mutter gesteckt haben, ob ich gleich noch keine rechte Idee davon habe.

Benachbarten Hügel. keine nähern als die Berge von Este. Die Stadt liegt herrlich, ich sah sie vom Observatorio. Gegen Norden die beschneiten und in Wolcken halb versteckten Tyroler Gebirge, an die sich gegen Nordwest die Vicentinischen Vulkanischen Berge anschließen und endlich gegen Westen die nähern Gebirge von Este, deren Gestalt und Vertiefung man deutlich erkennen kann. Gegen Süd und Ost eine grüne See ohne Spur von Erhöhung Baum an Baum Busch an Busch, Pflanzung an Pflanzung bis an den fernsten Horizont, und aus der Grüne sehen unzählige weiße Häuser, Villen, Kirchen ꝛc. heraus.

Vom Observatorio konnt ich durch den Tubus ganz deutlich den Markusthurm von Venedig und die andern geringern Thürme sehn.

p. 641. Das Pflaster der Stadt ꝛc. es ist Lava von den Estischen Bergen, ich habe welche mitgenommen.

rother Marmor= ein rother ziemlich fester Kalckstein wie der Veroneser.

p. 642. Marie von Giotto hab ich nicht finden können.

Sakristey war zu.

p. 642. St. Antonio. Von diesem barbarischen Gebäude mündlich.

p. 646. Kardinal Bembo. Es ist nur gut daß man den Heiligen Kirchen gebaut hat; so hat man doch auch einen guten Ort wo man vernünftige und edle Menschen aufstellen kann. Es ist ein schönes, wenn ich so sagen soll mit Gewalt in sich gezognes Gesicht und ein mächtiger Bart. Die Büste steht zwischen Jonischen Säulen die mir von dem Grabmal des Porto in Vicenz (s. p. 677) nachgeahmt scheinen. Die Inschrifft ist schön:

Petri Bembi Card. imaginem
Hier. Guirinus Ismeni F.
in publico ponendam curavit
ut cujus Ingenii
monumenta aeterna sint
ejus corporis quoque memoria
ne a posteritate desideretur.

Eine würdige Inschrifft dem Manne der nicht gern in der Bibel las um seinen lateinischen Styl, wahrscheinlich auch um seine Imagination nicht zu verderben.

p. 647. Helena Cornara. Wohlgebildet nicht liebenswürdig, wie sich's einer Minerva-Geweihten geziemen will.

p. 644. Hl. Agathe von Tiepolo. Das Gesicht nicht erhaben aber erstaunend wahr, physischer Schmerz und getroste Duldung schön ausgedruckt. Wenn die Martyrthümer nur nicht immer die fatalen armen Sünderschafften mit sich schleppten.

p. 647. Enthauptung Johannis von Piazetta. Ein recht brav Bild. Immer des Meisters Manier vorausgesetzt. Johannes kniet die Hände vor sich hinfaltend mit dem rechten Knie an einem Stein, er sieht gen Himmel, ein Kriegsknecht der ihn gebunden hat fährt an der rechten Seite herum und sieht ihn in's Gesicht als wenn er über die Resignation erstaunte womit der Mann sich hingiebt. in der Höhe steht ein anderer der den Streich vollführen soll, hat aber das Schwerdt nicht sondern nur die Hände aufgehoben wie einer der sich zu dem Streiche vorbereitet, das Schwerdt zieht einer tiefer unten aus der Scheide. Der Gedancke ist neu und die Composition frappant, übrigens auch wieder eine Armesünderschafft.

p. 648. Scuola del Santo. Die Bilder von Titian wundernswürdig wie sie der alten deutschen holbeinischen Manier nah kommen. Von der sich ienseits der Alpen keiner erhohlt hat. Eine erstaunende alles versprechende Wahrheit ist drin. Sie haben mich, wie überhaupt mehr alte Gemälde viel zu dencken gemacht.

p. 649. Marter der Heil. Justina von Paul Veronese. Er hat den Fehler den ich schon in Vicenz bemerckte zu viel Figuren auf so ein Bild zu bringen und sie zu klein zu machen, Die haben nun von so einem Hoch Altar herunter keine Gegenwart. das übrige sagt Volckmann.

650. Zimmer des Abts. Ein schön Bild von Guercin da Cento Gerechtigkeit und Friede.

ibid. Auserlesne Bücher. ist nicht zu läugnen. Alte Schrifftsteller, die Italiänischen Dichter. Kirchenväter verstehn sich von selbst ꝛc. Was ich so flüchtig übersah war alles gut und brauchbar.

ibid. Prato della valle. Sie haben rings um den Platz ihren berühmten Männern Bildsäulen gesetzt und auch Privatleuten erlaubt einem verdienten Mann aus seiner Familie eine Statue zu setzen wie die Inschrifften zeigen. Die Messe die hier gehalten wird ist berühmt.

p. 655. Abnehmung vom Kreuz von Bassan. recht brav, und so edel als er etwas machen konnte.

ibid Salone. Wenn man so etwas nicht gesehn hat glaubt mans nicht oder kann fichs nicht dencken.

p. 658. il Bo. ist mir lieb daß ich darin nichts zu lernen hatte. Man denckt sich auch diese Schul-Enge nicht wenn mans nicht gesehn hat besonders ist das Anatomische Theater würcklich als ein Wunderwerck anzusehen. Es ist über alle Beschreibung.

Der Botanische Garten ist desto artiger und muntrer, obgleich ietzt nicht in seiner besten Zeit. Morgen soll ihm der größte Theil des Tags gewidmet werden. Ich habe heut im Durchgehn schon brav gelernt.

Gute Nacht für heute! Ich habe gefudelt was ich konnte um nur etwas aufs Papier zu bringen.

Padua d. 27. Mittag.

Heute früh ward noch einigs nachgehohlt. aus dem botanischen Garten vertrieb mich ein Regen. Ich

habe drin schöne Sachen gesehn und dir zum Scherz einiges eingelegt. Der fremden Sachen laßen sie viel im Lande stehn gegen Mauern angelehnt oder nicht weit davon und überbauen alsdann das Ganze gegen Ende Oktobers und heitzen es die wenigen Wintermonate.

Abends. 27. S.

Wie gewöhnlich meine liebe wenn das Ave Maria della Sera gebetet wird, wend ich meine Gedancken zu dir; ob ich mich gleich nicht so ausdrücken darf, denn sie sind den ganzen Tag bey dir. Ach daß wir doch recht wüßten was wir an einander haben wenn wir beysammen sind.

Auch hab ich heut die Wercke des Palladio gekauft einen Folioband. Zwar nicht die erste Ausgabe aber einen sehr sorgfältigen Nachdruck den ein Engländer besorgt hat. Das muß man den Engländern laßen daß sie von lang her das Gute zu schätzen gewußt haben. Und daß sie eine vornehme Art haben vornehm zu seyn.

Heute hab ich die Statuen auf dem Platze nochmals durchgesehn, sie sind meist von Partikuliers und Zünften, auch Fremden gesetzt. So hat der König von Schweden Gustav Adolphen hinsetzen laßen, weil man sagt, er habe einmal in Padua eine Lecktion angehört. Der Erzherzog Leopold dem Petrarch und Galiläi. u. s. w. Die Statuen sind in einer modernbraven Manier gemacht. Wenige übermanierirt, einige recht natürlich.

Die Innschrifften gefallen mir auch recht wohl, sie sind lateinisch und ist nichts abgeschmacktes oder kleines darunter. Päpste und Dogen stehen an den Eingängen. Es kann ein recht schöner Platz werden wenn sie die hölzerne Fiera wegschaffen und eine von Stein jenseits des Platzes bauen wie der Plan seyn soll.

Heute Abend setzte ich mich in die Kirche der Hl. Justina die zwar in keinem grosen Geschmack aber doch groß und Einfach gebaut ist, in einen Winckel und hatte meine stille Betrachtungen. Da fühlt ich mich recht allein, denn kein Mensch auf der Welt der in dem Augenblick an mich gedacht hätte, würde mich in diesem Winckel gesucht haben.

Die Stadt ist groß und wenig bevölckert, jetzt noch leerer, da Vakanzen der Schule sind und der Adel auf dem Lande wohnt. Man muß sich deswegen an die Vorfahren auf dem Prato della Valle halten.

Schöne Bestätigungen meiner botanischen Ideen hab ich wieder gefunden. Es wird gewiß kommen und ich dringe noch weiter. Nur ists sonderbar und manchmal macht michs fürchten, daß so gar viel auf mich gleichsam eindringt dessen ich mich nicht erwehren kann daß meine Existenz wie ein Schneeball wächst, und manchmal ists als wenn mein Kopf es nicht fassen noch ertragen könnte, und doch entwickelt sich alles von innen heraus, und ich kann nicht leben ohne das.

In der Kirche der Eremitaner habe ich Gemälde

von Mantegna eines der älteren Mahler gesehen vor denen ich erstaunt bin! Was in den Bildern für eine scharfe sichre Gegenwart ist läßt sich nicht ausdrucken. von dieser ganzen, wahren, (nicht scheinbaren, Effeckt-lügenden, zur Immagination sprechenden) derben reinen, lichten, ausführlichen gewißenhaften, zarten, umschriebenen Gegenwart, die zugleich etwas strenges, emsiges, mühsames hatte gingen die folgenden aus wie ich gestern Bilder von Titian sah und konnten durch die Lebhafftigkeit ihres Geistes, die Energie ihrer Natur, erleuchtet von dem Geiste der Alten immer höher und höher steigen sich von der Erde heben und himmlische aber wahre Gestalten hervorbringen. Es ist das die Geschichte der Kunst und jedes der einzelnen grosen ersten Künstler nach der barbarischen Zeit.

Die Baukunst steht noch unendlich weit von mir ab, es ist sonderbar wie mir alles darin so fremd, so entfernt ist, ohne mir neu zu seyn. Ich hoffe aber auch dies mal wenigstens in ihre Vorhöfe gelassen zu werden.

Nun wäre auch hier einmal wieder eingepackt und morgen früh gehts auf der Brenta zu Wasser fort. Heute hats geregnet, nun ists wieder ausgehellt und ich hoffe die Lagunen und die ehmals triumphirende Braut des Meers bey schöner Tagszeit zu erblicken und dich aus ihrem Schoos zu begrüßen. jetzt gute Nacht.

# Reise-Tagebuch Viertes Stück.

## Venedig.
## 1786.

Venedig.

So stand es denn in dem Buche des Schicksals auf meinem Blatte geschrieben, daß ich d. 28. Sept. Abends, nach unsrer Uhr um fünfe, Venedig zum erstenmal, aus der Brenta in die Lagunen einfahrend, erblicken, und bald darauf diese wunderbare Inselstadt, diese Biber Republick betreten und besuchen sollte. So ist denn auch Gott sey Danck Venedig kein bloses Wort mehr für mich, ein Nahme der mich so offt, der ich von jeher ein Todtfeind von Wortschällen gewesen bin, so oft geängstigt hat.

Wie die erste Gondel an das Schiff anfuhr, fiel mir mein erstes Kinderspielzeug ein, an das ich vielleicht in zwanzig Jahren nicht mehr gedacht hatte. Mein Vater hatte ein schönes Gondelmodell von Venedig mitgebracht, er hielt es sehr sehr werth und es ward mir hoch angerechnet wenn ich damit spielen durfte. Die ersten Schnäbel von Eisenblech, die schwarzen Gondelkäfige, alles grüßte ich wie eine alte Bekanntschafft, wie einen langentbehrten ersten Jugend Eindruck.

Und da ich mir blos zu reisen scheine um dir zu erzählen; so setz ich mich nun hin, da es Nacht ist, dir mancherley vorzusagen.

Ich bin gut logirt in der Königinn von England, nicht weit vom Marcus Platz, der größte Vorzug des Quartiers.

Meine Fenster gehn auf einen schmalen Kanal, zwischen hohen Häusern, gleich unter mir ist eine Brücke und gegenüber ein schmales belebtes Gäßgen. So wohn ich und so werd ich eine Zeitlang bleiben, biß mein Packet für Deutschland fertig ist und biß ich mich am Bilde dieser Stadt satt gesogen habe.

Die Einsamkeit nach der ich so oft sehnsuchtsvoll geseufzt habe, kann ich recht genießen, wenn ein Genuß darin ist, denn nirgend kann man sich einsamer fühlen als in so einem Gewimmel, wo man ganz unbekannt ist, in Venedig ist vielleicht kaum ein Mensch der mich kennt und der wird mir nicht begegnen. Wir hatten herrlich Wetter zur Fahrt auf der Brenta her die Volckmann p. 636 gut beschreibt, ich ging mit dem öffentlichen Schiffe und kann den Anstand, die Ordnung einer so gemischten Gesellschafft des mittlern Standes nicht genug loben. Einige recht hübsche und artige Weiber und Mädgen waren drunter. Es wird mir erstaunend leicht mit diesem Volcke zu leben. Ohnfern Venedig nahm ich mit noch einem eine Gondel und wir fuhren herein. Es ist groser respecktabler Anblick.

Ich eilte auf den Markus Platz und mein Geist ist nun auch um dieses Bild reicher und weiter. Heut Abend sag ich nichts weiter. Ich werde hier Zeit finden dir meine Gedancken mitzutheilen. Lebe wohl! Du immer gleich herzlich und zärtlich Geliebte.

d. 29. früh.

Es hatte sich gestern Abend der ganze Himmel überzogen, ich war in Sorge es mögte Regen eintreten, den auch die Wasser Vögel verkündigten. Heut ists wieder herrlich Wetter. Mein Pensum an der Iphigenie absolvirt und ich ziehe mich nun an und gehe aus. Vorher begrüß ich dich und wünsche dir einen guten Morgen.

Michälistag Abends.

Nach einem glücklich und wohl zugebrachten Tage, ist mir's immer eine unaussprechlich süße Empfindung wenn ich mich hinsetze dir zu schreiben. Ungern verließ ich den Markus Platz da es Nacht wurde; aber die Furcht zuweit zurückzubleiben trieb mich nach Hause.

Von Venedig ist alles gesagt und gedruckt was man sagen kann, darum nur weniges wie es mir entgegenkommt. Die Haupt Idee die sich mir wieder hier aufdringt ist wieder Volck. Große Masse! und ein nothwendiges unwillkührliches Daseyn. Dieses Geschlecht hat sich nicht zum Spaß auf diese Inseln geflüchtet, es war keine Willkühr die andere trieb sich mit ihnen zu vereinigen, es war Glück das ihre Lage so vorteilhaft machte, es war Glück daß sie zu einer

Zeit klug waren da noch die ganze nördliche Welt im Unsinn gefangen lag, ihre Vermehrung ihr Reichthum war nothwendige Folge. nun drängte sichs enger und enger, Sand und Sumpf ward zu Felsen unter ihren Füßen, ihre Häuser suchten die Luft, wie Bäume die geschloßen stehn, sie mußten an Höhe zu gewinnen suchen was ihnen an Breite abging, geitzig auf iede Handbreit Erde und gleich von Anfang in Enge Räume gedrängt, ließen sie zu Gaßen nicht mehr breite als Haus von Haus zu sondern und Menschen einigen Durchgang zu lassen und übrigens war ihnen das Wasser statt Straße, Platz, Spaziergang, genug der Venetianer mußte eine neue Art von Geschöpf werden und so auch Venedig nur mit sich selbst verglichen werden kann. Wie dem grosen Canal wohl keine Strase in der Welt sich vergleichen kann; so kann dem Raume vor dem Markus Platz wohl auch nichts an die Seite gesetzt werden. Den grosen Spiegel Wasser meyn ich der an der einen Seite von dem eigentlichen Venedig im halben Mond umfaßt ist, gegenüber die Insel St. Giorgio hat, etwas weiter rechts die Giudecca und ihren Canal, noch weiter Rechts die Dogana und die Einfahrt in den Canal Grande. Ich will auf dem Plan von Venedig den ich beylege zum Uberfluße Linien ziehen auf die Haupt Punckte die in das Auge fallen wenn man aus den zwey Säulen des Heil. Markus Platzes heraustritt (NB. ich habe es unterlaßen weil es doch kein Bild giebt).

Ich habe das alles mit einem ſtillen feinen Auge betrachtet und mich dieſer groſen Exiſtenz gefreut. Nach Tiſche ging ich, um Stufenweiſe zu ſchreiten, erſt zu Fuße aus und warf mich ohne Begleiter, nur die Himmelsgegenden merckend ins Labyrinth der Stadt. Man denckt ſichs auch nicht ohne es geſehen zu haben. Gewöhnlich kann man die Breite der Gaſſe mit ausgeſtreckten Armen entweder ganz oder beynahe meſſen, in kleinern Gäßgen könnte man die Arme nicht einmal ausſtrecken. Es giebt breitere Straſen, aber proportionirlich alle eng. Ich fand leicht den Groſen Canal und den Ponte Rialto. es iſt ein ſchöner groſer Anblick beſonders von der Brücke herunter, da ſie mit einem Bogen gewölbt in die Höhe ſteigt. Der Canal iſt geſät voll Schiffe und wimmelt von Gondeln, beſonders heute da am Michaels Feſt die wohlangezognen Frauen zur Kirche wallfahrteten und ſich wenigſtens überſetzen lieſen. Ich habe ſehr ſchöne Weſen begegnet.

Nachdem ich müde worden, ſetzt ich mich in eine Gondel die engen Gaſſen verlaßend, und fuhr nun den Canal grande durch, um die Inſel der Heil. Clara herum, an der groſen Lagune hin, in den Canal der Giudecka herein, bis gegen den Markus Platz und war nun auf einmal ein Mitherr des Adriatiſchen Meers, wie jeder Venetianer ſich fühlt, wenn er ſich in ſeine Gondel legt. Ich gedachte meines armen Vaters in Ehren, der nichts beſſers wußte als von dieſen Dingen zu erzählen. Es iſt ein groſes, reſpecktables Werck

versammelter Menschenkraft, ein herrliches Monument, nicht Eines Befehlenden sondern eines Volcks. und wenn ihre Lagunen sich nach und nach ausfüllen und stincken und ihr Handel geschwächt wird, und ihre Macht gesuncken ist, macht dieß mir die ganze Anlage der Republick und ihr Wesen nicht um einen Augenblick weniger ehrwürdig. Sie unterligt der Zeit wie alles was ein erscheinendes Daseyn hat.

Viel, viel wollen wir darüber schwätzen; auch worüber man hier nicht reden soll, über den Staat und seine Geheimniße, die ich alle ohne einen Verräther, recht gut zu wißen dencke.

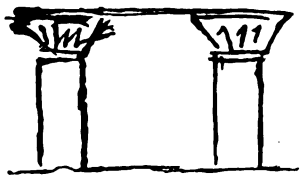
Nun einige Bemerckungen nach Anleitung des Volckmanns 3. Theil.

p. 509. Die Markus Kirche muß in einem Kupfer von dir gesehen werden, die Bauart ist jeden Unsinns werth der jemals drinne gelehrt oder getrieben worden seyn mag. ich pflege mir die Façade zum Scherz als einen kolossalen Taschenkrebs zu dencken. Wenigstens getrau ich mir irgend ein ungeheures Schaalthier nach diesen Maaßen zu bilden.

p. 513. Alte Pferde. diese kostbaren Thiere stehen hier, wie Schaafe die ihren Hirten verlohren haben. Wie sie näher zusammen, auf einem würdigern Gebäude, vor einem Triumphwagen eines Weltbeherrschers standen, mag es ein edler Anblick gewesen seyn. Doch Gott sey Danck daß der kristliche Eifer sie nicht umgeschmolzen und Leuchter und Crucifixe draus gießen

laßen. Mögen sie doch zu Ehren des Heil. Markus hierstehn, da wir sie dem Heil. Markus schuldig sind.

515. Der herzogliche Pallast, besonders die Façade nach dem Markus Platz. Das sonderbarste was der Menschen Geist glaub ich hervorgebracht hat. Mündlich mehr. Ich habe einen Einfall den ich aber auch nur für einen Einfall gebe. Ich sage, die ersten Künstler in der Baukunst scheinen die Ruinen der Alten wie sie noch halb vergraben waren nachgeahmt zu haben und der Geist ihrer Nachfolger hat nun den Schutt weg geräumt und die schöne Gestalt hervorgebracht.



Wenn du solche Säulen siehst glaubst du nicht ein Theil stecke in der Erde und doch ist der untere Gang des herzoglichen Pallasts von solcher Taille.

p. 528. Saülen auf der Piazzetta.

Beyde von Granit, die eine die wohl 10 Durchmesser höhe hat ist von rothem Granit dessen Politur und Farbe sich schön erhalten hat sie ist schlanck und reitzend, daß man sich nicht satt an ihr sehen kann.

Die andre hat etwa 8 Durchmesser Höhe, mag also zur dorischen Ordnung wie jene zur kompositen gehören, sie ist von weißem Granit, der von der Zeit

gelitten hat und eine Art von Schaale, etwa einen ſtarcken Meſſerrücken dick, gekriegt hat, die von auſſen matt geworden iſt und nun an verſchiedenen orten abfällt. An der Seite der Markus Kirche nach der Piazetta zu, ſtehen zwey kleinere Säulen von eben dieſen Steinarten angebracht, an denen man dasſelbe bemerckt.

Auſſer der Markuskirche habe ich noch kein Gebäude betreten. Es giebt auſſen genug zu thun, und das Volk intereſſirt mich unendlich. Ich war heute lang auf dem Fiſchmarkt und ſah ihnen zu, wie ſie mit einer unausſprechlichen Begierde, Aufmerckſamkeit, Klugheit feilſchten und kauften.

So iſt auch das öffentliche Weſen und Weben ihrer Gerichts Plätze luſtig. Da ſitzen die Notaren ꝛc. ieder hat ſeinen Pult und ſchreibt, einer tritt zu ihm ihn zu fragen, ein Schreiben auffſetzen zu laſſen ꝛc. Andre gehn herum ꝛc. das lebt immer mit einander und wie nothwendig die Bettler in dieſen Tableaus ſind. Wir hätten auch ſonſt die Odyſſee nicht und die Geſchichte vom reichen Manne nicht. Ich ſudle wieder ganz entſetzlich ich kanns aber nie erwarten daß das Wort auf dem Papier ſteht.

d. 30. Abends.

Wenn des Venctianers Leben angeht, zieh ich mich nach Hauſe zurück um dir etwas zu ſagen. Sogar die Hausmagd warf mirs geſtern vor; daß ich kein Liebhaber vom Abendſpazieren ſey.

Heute hab ich wieder meinen Begriff von Venedig

sachte erweitert. Ich habe nun den Plan, dann war ich auf dem Markusthurm, wo sich denn wohl dem Auge ein einzig Schauspiel darstellt. Es war um Mittag und heller Sonnenschein daß ich ohne Perspectiv Nähe und Ferne genau unterscheiden konnte. Die Fluth bedeckte die Lagunen.

p. 532. Uber den sogenannten lido, einen schmalen Erdstreif der die Lagunen schließt, sah ich zum erstenmal das Meer und einige Seegel drauf. in den Lagunen liegen einige Galeeren und Fregatten die zum Ritter Emo stoßen sollen, wegen ungünstigen Windes aber liegen müssen.

Die Paduanischen und Vicentinischen Berge und das Tyroler Gebirg, schließen gegen Abend und Mitternacht das Bild ganz trefflich schön.

Gegen Abend verlief ich mich wieder ohne Führer in die entferntesten Quartiere der Stadt und suchte aus diesem Labyrinthe, ohne jemand zu fragen nach der Himmelsgegend den Ausgang. Man findet sich wohl endlich, aber es ist ein unglaubliches Gehecke in einander und meine Manier die beste sich davon recht sinnlich zu überzeugen, auch hab ich mir bis an die letzte Spitze das Betragen, die Lebensart, Sitten und Wesen der Einwohner gemerckt. Du lieber Gott was für ein armes gutes Thier der Mensch ist.

Am Ufer ist ein angenehmer Spaziergang.

Schon die drey Tage die ich hier bin hab ich einen geringen Kerl gesehen, der einem mehr oder wenig

grosen Auditorio Geschichten erzählt. Ich kann nichts davon verstehen. Es lacht aber kein Mensch, manchmal lächelt das Auditorium, das, wie du dir dencken kannst, meist aus der ganz niedern Classe besteht. Auch hat er nichts auffallendes noch lächerliches in seiner Art, vielmehr etwas sehr gesetztes und eine Manigfaltigkeit und Precision in seinen Gebärden, die ich erst heut Abend bemerckt habe. Ich muß ihm noch mehr aufpassen.

Auf künftigen Montag geht Opera Buffa und zwey Comödientheater auf. Da wollen wir uns auch was zu gute thun. Ich hoffe es soll besser werden als in Vicenz. Sonst kann ich dir heute nicht viel sagen. Ausser einigem Fleis an der Iphigenie, hab ich meine meiste Zeit auf den Palladio gewendet, und kann nicht davon kommen. Ein guter Geist trieb mich mit soviel Eifer das Buch zu suchen, das ich schon vor 4 Jahren von Jagemann wollte verschrieben haben, der aber dafür die neueren herausgegebnen Wercke kommen ließ. Und doch auch! was hätten sie mich geholfen, wenn ich seine Gebäude nicht gesehn hätte? Ich sah in Verona und Vicenz was ich mit meinen Augen ersehen konnte, in Padua fand ich erst das Buch, jetzt studier ich's und es fallen mir wie Schuppen von den Augen, der Nebel geht auseinander und ich erkenne die Gegenstände. Auch als Buch ist es ein großes Werck. Und was das ein Mensch war! Meine Geliebte wie freut es

mich daß ich mein Leben dem Wahren gewidmet habe, da es mir nun so leicht wird zum Grosen überzugehen, das nur der höchste reinste Punckt des Wahren ist.

Die Revolution, die ich vorausſah und die jetzt in mir vorgeht, ist die in jedem Künstler entstand, der lang emsig der Natur treu gewesen und nun die Uberbleibsel des alten grosen Geists erblickte, die Seele quoll auf und er fühlte eine innere Art von Verklärung sein selbst, ein Gefühl von freyerem Leben, höherer Existenz Leichtigkeit und Grazie.

Wollte Gott ich könnte meine Iphigenie noch ein halb Jahr in Händen behalten, man sollt ihr das mittägige Clima noch mehr anspüren.

d. 1. Oktbr. Abends 8 Uhr.

Heute komm ich später zu dir als gewöhnlich und hätte dir doch recht viel zu sagen. Heute früh schrieb ich lang an der Iphigenie und es ging gut von statten. Die Tage sind sich nicht gleich und es wundert mich daß es in dem fremden Leben noch so geht es ist aber ein Zeichen daß ich mich noch gut besitze. Dann ging ich nach dem Rialto und nach dem Markusplatz. Seitdem ich weiß daß Palladio zu einer Brücke auf diesen Platz einen Riß gemacht hat; seitdem ich ihn in seinen Wercken gesehen habe, sey es mir erlaubt Picks auf den Rialto zu haben wie er jetzt steht. ich werde sie

mündlich auslegen. Dann bin ich durch einige Quartiere gegangen und nach dem Platz und habe, da es eben Sonntag war über die Unreinlichkeit meine Betrachtungen angestellt. Es ist wohl eine Art Policey in diesem Artickel. Die Leute kehren den Quarck in die Eckgen, ich sehe große Schiffe hin und wieder fahren, auch an Orten stille liegen, die das Kehrigt mitnehmen, leute von den Inseln umher die ihn als Mist brauchen. Aber es ist doch unverzeihlich daß die Stadt nicht reinlicher ist, da sie recht zur Reinlichkeit angelegt ist, alle Strasen geplattet, die entfernten Quartiere selbst wenigstens mit Backsteinen auf der hohen Kante, wo es nötig in der Mitte ein wenig erhaben, an den Seiten Vertiefungen um das Wasser aufzufassen und in unterirdische Canäle zu leiten. Noch andre Vorsichten der ersten Anlage würden es unendlich erleichtern Venedig zur reinsten Stadt zu machen, wie sie die sonderbarste ist. Ich konnte mich nicht abhalten gleich im Spazierengehn einen Plan dazu anzulegen.

Nach Tische studirt ich wieder im Palladio, der mich sehr glücklich macht und ging alsdann mit dem Plan der Stadt in der Hand die Kirche der Mendicanti aufzusuchen die ich auch glücklich fand.

Die Frauenzimmer führten ein Oratorium hinter dem Gitter auf, die Kirche war wie gewöhnlich voll Zuhörer. Die Musick sehr schön und herrliche Stimmen. Ein Alt sang den König Saul, ich habe mir diese Stimme nicht gedacht. Einige Stellen der Musick

waren unendlich schön, der Text liegt bey, es ist so italiänisch Latein, daß man an manchen Stellen lachen muß; Aber der Musick ein weites Feld. Es wäre ein trefflicher Genuß geweßen, wenn nicht der vermaledeyte Kapellmeister den Tackt, mit einer Rolle Noten, wider das Gitter, so unverschämt geklappt hätte, als wenn er mit Schuljungen zu thun hätte, die er erst unterrichtete, und sie hatten das Stück oft gemacht, es war absolut unnötig und zerstörte allen Eindruck, nicht anders als wenn man mir eine schöne Statue hinstellte und ihr Scharlachläppgen auf die Gelencke klebte. Der Fremde Ton hebt alle Harmonie auf und das ist ein Musicker und er hört es nicht, oder er will vielmehr daß man seine Gegenwart am Klappen vernehmen soll, da es besser wäre er liese seinen Werth an der Vollkommenheit der Ausführung errathen. Ich weiß, die Franzosen habens an der Art, den Italiänern hab ich's nicht zugetraut. Und das Publikum scheint es gewohnt.

Ich habe auch darüber speculirt und einige Gedancken, die ich wenn ich sie mehr bestätigt finde dir mittheilen werde.

Morgen will ich anfangen einiges zu besehn. Ich bin nun mit dem Ganzen bekannt, das einzelne wird mich nicht mehr confuß machen, und ich werde ein sichres Bild von Venedig mit fortnehmen. Heut hat mich zum erstenmal ein feiler Schatz bey hellem Tage in einem Gäßgen beym Rialto angeredet.

Heute Abend war herrlicher Mondschein. Ein Gewitter kam übers Meer von Südost, also von den dalmatischen Gebürgen, wetterleuchtete, zog am Mond vorbey zertheilte sich und ging nach dem Tyroler Gebirg, das ist also immer der selbige Wind der alle Mittägiger entstehende Wolcken nach dem deutschen Gebirg wirft und euch in Norden vielleicht Ubel bringt. Doch hab ich gute Hofnung für euch, die Gebirge sind meist klar.

Einige Striche hab ich auf grau Papier gemacht von dieses Abends Erscheinung auf dem Wasser.

Lebe wohl. Abends fühl ich mich denn doch müde. Du nimmst auch wohl mit dem guten Willen vorlieb, wenn ich auch nicht viel klugs vorbringe.

d. 2. Oktbr. Abends.

Eh ich zur Oper gehe ein Wort.

p. 569. St. Giorgio ein schönes Andencken von Palladio ob er gleich da nicht sowohl seinem Geiste als dem Geiste des Orts nachgesehn.

p. 566. Carita. Ich fand in des Palladio Wercken daß er hier ein Gebäude angegeben, an welchem er die Privat Wohnungen der Alten, versteht sich des höhern Standes nachzuahmen sich vorgesetzt. Ich eilte mit dem größten Verlangen hin aber ach! es ist kaum den 10. Theil ausgeführt. Doch auch dieser Theil seines himmlischen Genius werth. Eine Vollkommenheit in der Anlage und eine Akkuratesse in der Ausführung die ich noch gar nicht kannte. auch im Me-

chanischen da der meiste Theil von Backsteinen (wie ich zwar mehr gesehen habe) aufgeführt ist, eine kostbare Präcision. Ich habe heut nach seinen Wercken gezeichnet und will mir ihn recht herzlich eigen machen.

p. 530. Bibliotheck vielmehr Antickensaal, der voraus geht, kostbare Sachen. Ein Gewand einer Minerva, einer Cleopatra; ich sage Gewand weil meine Gedancken die Restauration der Köpfe und Arme gleich wieder wegschlagen. Ein Ganimed der von Phidias seyn soll und eine berühmte Leda. auch nur Stücke, erstes gut, das zweyte mäsig restaurirt, aber von hohem sinnlichen Sinn.

Die Carita kann ich nicht vergessen. auch hat er eine Treppe angebracht die er selbst lobt und die würcklich gar sehr schön ist.

d. 3. Oktbr.

Gestern Abend Oper a St. Moisé. Nichts recht erfreuliches. Es fehlte dem Poem, der Musick, den Ackteurs eine innere Energie, die allein die Sachen auf den höchsten Punckt treiben kann. Es war alles nicht schlecht, aber auch nur die zwey Weiber liesen sichs angelegen seyn, nicht sowohl gut zu agiren, als sich zu produciren und zu gefallen. Das ist denn immer etwas. Es sind schöne Figuren gute Stimmen, artig munter und gätlich. Unter den Männern ist auch dagegen gar nichts von innerer Gewalt und Luft dem Publiko was aufzuheften. Auch keine decidirt brillante Stimme.

Das Ballet von elender Erfindung, ward auch ausgepfiffen. Einige herrliche Springer — und Springerinnen, welche letztere sichs recht zur Pflicht rechnen, das Publikum mit jedem schönen Theile ihres Körpers bekannt zu machen.

Heut hab ich dagegen eine andre Commödie gesehen, die mich mehr gefreut hat. Im herzoglichen Pallast, pläidiren zu hören.

Es war eine wichtige Sache und wurde, auch zu meinen Gunsten, in den Ferien verhandelt.

Der eine Advokate der sprach, war alles was ein Buffo caricato nur seyn sollte. Figur: dick kurz doch beweglich. Ein ungeheuer vorspringendes Profil. Eine Stimme wie Erz und eine Hefftigkeit, als wenn es ihm im tiefsten Grund des Herzens Ernst wäre was er sagte. Ich nenn es eine Commödie, weil alles wahrscheinlich schon fertig ist, wenn diese öffentliche Producktion geschieht und die Richter auch schon wissen was sie sprechen wollen. Indeß hat diese Art unendlich viel gutes gegen unsre Stuben und Canzleyhockereyen. Von den Umständen und wie artig ohne Prunck, wie natürlich alles geschieht mündlich.

Abends.

Viel gesehn. Wenig Worte zum Andencken.

p. 565. I Scalzi, Marmor genug und nicht auf die schlimmste Weise zusammengesetzt; aber nichts von dem hohen Geiste der sich allein in dem unnachahmlichen Maas, Ordnung, Harmonie spüren läßt.

566. La Salute. das mittelſte Gefäß worauf der Dom ruht als Höhe und Breite nicht zu verachten. Aber das Ganze bis in's einzelne Muſter über Muſter eines ſchlechten Geſchmacks, eine Kirche die Werth iſt daß Wunder drinne geſchehn.

567. Hochzeit zu Kana. Ein Bild das man aus Kupfern kennt und da ſchon reitzend iſt. Herrliche Frauensköpfe und der abgeſchmackte Gegenſtand eines langen Tiſches mit Gäſten gar edel behandelt. Die Deckenſtücke von Titian ſind zu Deckenſtücken ſehr toll gewählte Gegenſtände; doch ſchön und herrlich ausgeführt.

Iſaac, den der Vater beym Schopfe hat, ſieht mit niederhängenden Haaren, gar artig gewendet herunter. David, nachdem Goliath liegt, faltet die Hände gar leicht und frey gen Himmel ꝛc.

p. 577. Il Redentore. Ein ſchönes groſes Werck von Palladio.

Die façade viel lobenswürdiger als die von St. Giorgio. Es ſind dieſe Wercke in Kupfer geſtochen, wir wollen darüber reden. Nur ein allgemeines Wort. Palladio war ſo von der Exiſtenz der Alten durchdrungen und fühlte die Kleinheit und Enge ſeiner Zeit, in die er gekommen war, wie ein groſer Menſch, der ſich nicht hingeben, ſondern das Ubrige ſoviel als möglich nach ſeinen edlen Begriffen umbilden will. So war er unzufrieden, wie ich aus gelinder Wendung ſeines Buch's ſchließe, daß man bey den Kriſt-

lichen Kirchen auf der Form der alten Basiliken fortbaute, er suchte die seinigen der Form der alten Tempel zu nähern. Daher entstanden gewiße Unschicklichkeiten die mir bey St. Redentor sehr glücklich überwunden, bey St. Giorgio aber zu auffallend scheinen. Volkmann sagt etwas davon er trifft aber den Nagel nicht auf den Kopf.

Inwendig ist St. Redentor auch ganz köstlich. es ist alles, auch die Zeichnung der Altäre von Palladio. Nur die Nischen die mit Statuen ausgefüllt werden sollten prangen mit ausholzausgeschnittnen Gemahlten Figuren.

Dem Hl. Franziskus zu Ehren hatten die PP. Capuciner einen Seiten Altar mächtig ausgeputzt. Man sah nichts vom Stein als die Corinthischen Kapitäle. Alles übrige schien mit einer Geschmackvollen, prächtigen Stickerey, nach art der Arabescken, überzogen und war das artigste was ich in der Art gesehen hatte. Besonders wunderte ich mich über die breite goldgestickte Rancken und Laubwerck. Ich ging näher und fand einen recht hübschen Betrug. Alles was ich für Gold gehalten hatte war breitgedrucktes Stroh, in schönen Desseins auf Papier geklebt und der Grund mit lebhaften Farben angestrichen, und das so manigfaltig und Artig, daß dieser Spas, der an Material keinen Thaler werth war, und den wahrscheinlich einige unter ihnen selbst umsonst ausgeführt haben, mehrere Tausend Thaler müßte gekostet haben

wenn er hätte ächt sein sollen. Man kann es gelegentlich nachmachen. Einen Fehler im weißen und anstreichen der Kirchen bemercke ich hier, nur um zu gedencken.

573. Gesuati. eine wahre Jesuitenkirche. Muntre Gemählde von Tiepolo. An den Deckenstücken sieht man an einigen liebenswürdigen Heiligen mehr als die Waden, wenn mich mein Perspectiv nicht trügt. Das von Volckmann angeführte Bild ist ein alberner Gegenstand; aber recht schön ausgeführt.

Vom Herzoglichen Pallast den ich heute früh sah sollt ich noch mehr sagen. Vielleicht morgen. Es ist alles im Flug geschossen wie du siehst. Aber es bleibt in einem feinen Aug und Herzen.

d. 4. Oktbr. Mittag.

Es hat heute geregnet und ich habe die Zeit gleich angewendet an der Iphigenie zu schreiben. Nun der Geliebten einige Worte.

Gestern war ich in der Kommödie Theatro S. Luca, die mir viel Freude gemacht hat. Ein extemporirtes Stück in Masken, mit Viel Naturel, Energie, und Bravheit ausgeführt. Sie sind nicht gleich. Der Pantalon ist recht brav, und die eine Frau die der Gräfin Lanthieri sehr ähnlich sieht, keine grose Actrice aber spricht exzellent und weis sich zu betragen. Ein tolles Sujet, das mit unglaublicher Abwechslung gern 3 Stunden unterhielt. Doch ist immer wieder das Volck die Base worauf das alles steht. Das Ganze

machts, nicht das einzelne. Auf dem Platz und am Ufer und auf den Gondeln und im Pallast. Der Käufer und Verkäufer, der Bettler der Schiffer die Nachbarinn, der Advokate und sein Gegner alles lebt und treibt und läßt sichs angelegen seyn und spricht und betheuert und schreyt und bietet aus und singt und schilt und flucht und lärmt. Und abends gehn sie in's Theater und sehn und hören das Leben ihres Tags, nur künstlich zusammengestellt, artiger ausgestutzt mit Mährgen durchflochten ꝛc. und freuen sich kindisch und schreyen wieder und klatschen und lärmen. es ist alles von Nacht zu Nacht, ja von Mitternacht zu Mitternacht immer dasselbe.

Ich habe nicht leicht natürlicher agiren sehn, als diese Masken, aber ein ausgezeichnetes glückliches Naturell.

Da ich das schreibe ist ein Lärm auf dem Canal unter meinem Fenster, der bis nach Mitternacht anhält. Sie haben im Guten und Bösen immer etwas zusammen.

In dem Hause Farsetti ist eine kostbare Sammlung von Abgüßen der besten Antiken. Ich schweige von denen die ich von Mannheim her und sonst kannte, und erwähne nur neuer Bekanntschafften: Der Cleopatra die kolossalisch ruht, den Aspis auf den Arm gebunden hat, und in den Todt hinüberschläft. Der Mutter Niobe, die ihre jüngste Tochter mit dem Mantel vor den Pfeilen des Apolls deckt, Einiger Gladiatoren, eines in seinen Flügeln ruhenden Amors, eines sitzen-

den und ſtehenden Mars, es ſind Wercke an denen ſich Jahrtauſende die Welt freuen kann und erſchöpft den Werth des Künſtlers nicht. Auch ſehr ſchöne Büſten. Ich fühle nur auch jetzt wie weit ich in dieſen Kenntnißen zurück bin, doch es wird rücken, wenigſtens weiß ich den Weg. Palladius hat mir ihn auch dazu und zu aller Kunſt und Leben geöffnet. Es klingt das vielleicht ein wenig wunderlich, aber doch nicht ſo paradox, als wenn Jakob Böhme bey Erblickung einer zinnernen Schüſſel über das Univerſum erleuchtet wurde.

Komm ich zurück und du biſt mir hold; ſo ſollſt du auch meine Geheimniße wißen.

Auch ſteht in dieſer Sammlung ein Abguß eines Stücks der Frieſe und des Carniſes vom Tempel des Antonins und der Fauſtina wovon ich, dir eine flüchtige Idee zu geben, aus den Wercken des Palladius die Formen leicht durchzeichnen will. Obgleich in keiner Zeichnung die vorſpringende Gegenwart der Architecktur erreicht wird. Dies iſt ohnedies nur ein armes Bildchen (Ich hab es weggelaßen es war gar nichts).

Morgen Donnerſtag ſpielt die Truppe, zu St. Luca nach der Anzeige eine Art hiſtoriſches Stück. Sonnabend iſt ſolenne Meſſe bey der Hl. Juſtina welcher der Doge beywohnt, den ich dann auch in Pontifikalibus mit dem Adel ſehen werde. Sonntag iſt der Weihe Tag der Markuskirche wo er auch wieder erſcheint. Bis

dahin wollen wir sehn was uns an der Iphigenie und den Venetianischen Merckwürdigkeiten zu sehen noch übrig bleibt.

p. 523. Paradies von Tintoret. Auch eine Verherrlichung der Mutter Gottes. Aber reicht nicht an Geist an jenes in der Casa Bevi l'aqua zu Verona. Eine Bemerckung glaube ich zu machen daß Tintoretten kleinere Figuren beßer geriethen als große. daß er da ganz der Grazie und Leichtigkeit seiner Natur sich überlaßen konnte und daß ein größer Maas ihn genirte.

auch in diesem Paradies sind die Figuren gröser und das Bild ist immer von ihm, aber iener Glanz des Geistes wird hier vergebens gesucht. Auch hat er jenes gewiß jung gemahlt, wie ich aus allem und der reitzenden Eva schliese, dieses im Alter. Eva ist ganz versteckt.

Die übrigen Gemählde im Pallast hab ich alle gesehn und mir sie erklären lassen, und habe wenigstens ein Bild in der Seele vom ganzen und von den merckwürdigsten Gegenständen.

Ich habe jetzt einen Lohnbedienten. Einen trefflichen Alten. Einen Teutschen — der mir täglich was er mich kostet erspart. Er ist mit Herrschafften durch ganz Italien gegangen und weis alles recht gut. Er dressirt die Italiäner, auf die rechte Weise. So giebt er Z. E. genau das wenigste Trinckgeld an jedem Orte, ich muß überall für einen Kaufmann passiren.

Er zanckte ſich mit einem Gondolier um 10 Soldi, mit einem ungeheuren Lärm, und der Gondolier hatte noch dazu Recht. Er nimmt aber keine Notiz, heut im Arſenal hat ers eben ſo gemacht. Er ſieht ohngefähr aus wie Wende, hat auch die Manieren. Es iſt mir lieb, daß ich die erſten Tage allein war und lieb daß ich ihn nun habe.

Es war mir die Luſt angekommen mir einen Tabarro mit den Apartinentien anzuſchaffen, denn man lauft ſchon in der Maske. Hernach dauerte mich aber das Geld und bin ich ihnen nicht ſchon Maske genug? ich will mir dafür einen Vitruv kaufen und mir eine Freude bereiten die auch auſſer Venedig und dem Carneval dauert.

Abends.

Ich bin recht gut gewöhnt, wenn es Nacht ſchlägt geh ich nach Hauſe. Der lärmige Platz wird mir einſam und ich ſuche dich. Nun einiges.

Ich habe nun öffentlich reden hören:

1) 3 Kerls auf dem Platz nach ihrer Art Geſchichten erzählend.

2) 2 Prediger.

3) 2 Sachwalter.

4) Die Commödianten, beſonders den Pantalon.

alle haben etwas gemeines, ſowohl weil ſie von Einer Nation ſind, die beſtändig im Leben und ſprechen begriffen iſt, als auch weil ſie ſich unter einander nachahmen. Sie haben gewiße Lieblings Geſten, die ich

mir mercken will, und überhaupt üb' ich mich sie nachzumachen und will euch in dieser Art Geschichten erzählen, wenn ich zurückkomme ob sie gleich mit der Sprache vieles von ihrer Originalität verliehren, auch liegt die Figur des einen Advocaten bey, die viel unter der Carikatur des Originals ist.

Heute am Fest des Heil. Franciskus war ich in seiner Kirche Francesco alle vigne. Des Kapuciners laute Stimme, ward von denen Verkäufern vor der Kirche mit ihrem Geschrey, gleichsam als einer Antiphone, accompagnirt, ich stand zwischen beyden und es nahm sich gut aus. Diese Kirche ist auch von Palladio auf eine alte gepfropft, und die sonderbaren Widersprüche, deren ich gestern gedachte, zeigen sich auch hier. Ich bin voll Verlangen das alles in der Folge näher zu studiren.

Heut Abend will ich in das Theater St. Chrysostomo wo sie Comödien, aus dem Französischen übersetzt, spielen, ich will auch sehn, was das thut.

p. 520. in einem Zimmer neben der Sala del Consiglio di Dieci welches auch diesem fürchterlichen Tribunal gehört hängt ein köstlicher Albrecht Dürer gegen einem Raphael über; als ich den ersten betrachtete, kam aus dem Nebenzimmer einer der Avogadoren heraus, eine ungeheure Figur, in seiner Kleidung wohl anzusehn und meine Begleiter neigten sich fast zur Erden. Er rief jemanden und war sonst ganz leutseelig, ging wie er gekommen war. Man lies mich

auch einen Blick in das Zimmer thun, wo die 3 Staats Inquisitoren zusammenkommen, daß ich doch also auch weis wie es darinn aussieht. Mich freut nur wie man meine Vögel in Ordnung hält.

p. 547. d. 5. Nach Tische.

Heute früh war ich im Arsenal und mir interessant genug, da ich noch kein Seewesen kenne und also auch hier gleichsam die untre Schule besucht habe. Denn freylich sieht es hier sehr nach einer alten Familie aus, die sich noch rührt aber wo die Blüte und die beste Zeit der Früchte vorüber ist.

Da ich auch den Handwerckern nachgehe, hab ich manches merckwürdige gesehn. Ein Schiff von 84 Canonen dessen Gerippe fertig steht hab ich bestiegen.

Ein gleiches ist vor sechs Monaten, ganz fertig, ausgerüstet, an der Riva de Schiavoni, bis auf's Wasser verbrannt. Die Pulverkammer war nicht sehr gefüllt und da sie sprang that es keinen grosen Schaden. Die benachbarten Haüser büsten ihre Scheiben ein.

Schönes Eichen Holz aus Istrien hab ich verarbeiten sehn. Ich kann nicht genug sagen, was mir meine sauer erworbnen Kenntniße der natürlichen Dinge die doch der Mensch als Materialien braucht und zu seinem Nutzen verwendet überall helfen und mir die Sachen aufklären. So ist mir die Mineralogische und Oryktologische Kenntniß der Steine ein großer Vorsprung in der Baukunst.

Auf dieſer Reiſe hoff ich will ich mein Gemüth über die ſchönen Künſte beruhigen, ihr heilig Bild mir recht in die Seele prägen und zum ſtillen Genuß bewahren. Dann aber mich zu den Handwerckern wenden, und wenn ich zurückkomme, Chymie und Mechanik ſtudiren. Denn die Zeit des Schönen iſt vorüber, nur die Noth und das ſtrenge Bedürfniß erfordern unſre Tage.

Ich habe ſchon Vorgedancken und Vorgefühle über das Wiederaufleben der Künſte in Italien, in der mittlern Zeit, und wie auch dieſe Aſträa wieder bald die Erde verlies und wie das alles zuſammenhängt. Wie mir die Römiſche Geſchichte entgegenſteigt! Schade ſchade meine Geliebte! alles ein wenig ſpät. O daß ich nicht einen klugen Engländer zum Vater gehabt habe, daß ich das alles allein, ganz allein habe erwerben und erobern müſſen, und noch muß.

Es regnet und ich ſitze am Camin. wann werd ich dir an dem Meinigen wieder Thee vorſetzen.

Da ich dir Caffee von Alexandrien verſprach, dachteſt du wohl nicht daß ich ihn ſelbſt in Venedig hohlen würde. Ich habe ſchon an verſchiednen Orten gefragt und durch Kundige fragen laßen, noch aber trau ich nicht, ich muß ganz gewiß ſeyn. Der welchen ich geſehen, ſollten 7 ℔ einen Dukaten gelten, das wäre nicht viel. Freylich macht der Transport bis in das mittelländiſche Thüringen noch etwas aus, genug aber du ſollſt deſſen haben.

Gestern bin ich mit
Commödie gekommen
sehn und bin recht
Mit der
man ins
habe mir
gemacht
Nun

erzählen haben werde. Wohl kann ich sagen daß ich keinen Gedancken, der mir nur werth dünckt gehabt habe, ohne ihn wenigstens mit einigen Worten anzuzeigen. Da es noch nicht Kommödien Zeit ist ein Wort von Palladio das an die gestrigen paßt. Ich habe an seinen ausgeführten Wercken, besonders den Kirchen, manches tadelnswürdige gesehn, neben dem Größten, so daß es mir war als wenn er dabey stünde und mir sagte: das und das hab ich wider willen gemacht, aber doch gemacht, weil ich nur auf diese Weise unter diesen gegebnen Umständen meiner höchsten Idee am nächsten kommen konnte.

Es scheint mir er habe bey Betrachtung eines Platzes, einer Höhe und Breite, einer schon stehenden Kirche, eines älteren Hauses, wozu er Façaden errichten sollte, nur überlegt: wie bringst du hier das Ganze in die größte Form, im einzelnen mußt du eins und das andere verpfuschen, da oder dort wird eine Inkongruität entstehen, aber das mag seyn, das Gantze wird einen hohen Styl haben und du wirst dir zur Freude arbeiten. und so hat er das große Bild was er in der Seele hatte auch dahin gebracht wo es nicht ganz paßte, wo er es zerstücken und verstümmeln mußte. Drum ist mir der Flügel in der Carita so werth, weil er da ganz seinem Geiste gefolgt ist. Wäre es fertig; so würde vielleicht kein vollkommner Stück Baukunst jetzt auf der Welt existiren.

Dieſes (nämlich wie er gedacht und wie er gearbeitet) wird mir immer klärer, jemehr ich ſeine Wercke leſe, oder vielmehr ſehe wie er die Alten behandelt. Denn er macht wenig Worte ſie ſind aber alle gewichtig. Es iſt das vierte Buch von Antiken Tempeln, das eine rechte Einleitung iſt Rom mit Sinn zu ſehen.

Recht merckwürdig iſt wie andre Baumeiſter vor und nach ihm, an dieſen Schwürigkeiten gekaut haben und wie dieſe ſich mit einer goldnen Mittelmäſigkeit aus der Sache gezogen haben. Ich will das alles noch beſſer faßen wenn ich nur erſt die untern Claßen durchlaufen habe.

Nachts.

Ich komme noch lachend aus der Tragödie auf meine Stube und erzähle dirs vor Schlafengehn. Das Stück war nicht ſchlimm. Der Verfaßer hatte alle tragiſche Matadors zuſammengeſteckt und die Schauſpieler hatten gut ſpielen. Die meiſten Situationen waren bekannt, einige aber neuer und ganz glücklich. Zuletzt blieb nichts übrig als daß die beyden Väter ſich erſtachen, welches auch glücklich vonſtatten ging. Worauf unter groſem Händeklatſchen der Vorhang fiel. Aber das Klatſchen vermehrte ſich nur, es ward fuora gerufen und endlich bequemten ſich die zwey Hauptpaare, hinter dem Vorhang hervorzukriechen, ihre Bücklinge zu machen und auf der andern Seite wieder abzugehn. Das Publikum war noch nicht befriedigt,

machts, nicht das einzelne. Auf dem Platz und am Ufer und auf den Gondeln und im Pallast. Der Käufer und Verkäufer, der Bettler der Schiffer die Nachbarinn, der Advokate und sein Gegner alles lebt und treibt und läßt sichs angelegen seyn und spricht und betheuert und schreyt und bietet aus und singt und schilt und flucht und lärmt. Und abends gehn sie in's Theater und sehn und hören das Leben ihres Tags, nur künstlich zusammengestellt, artiger ausgestutzt mit Mährgen durchflochten ꝛc. und freuen sich kindisch und schreyen wieder und klatschen und lärmen. es ist alles von Nacht zu Nacht, ja von Mitternacht zu Mitternacht immer dasselbe.

Ich habe nicht leicht natürlicher agiren sehn, als diese Masken, aber ein ausgezeichnetes glückliches Naturell.

Da ich das schreibe ist ein Lärm auf dem Canal unter meinem Fenster, der bis nach Mitternacht anhält. Sie haben im Guten und Bösen immer etwas zusammen.

In dem Hause Farsetti ist eine kostbare Sammlung von Abgüßen der besten Antiken. Ich schweige von denen die ich von Mannheim her und sonst kannte, und erwähne nur neuer Bekanntschafften: Der Cleopatra die kolossalisch ruht, den Aspis auf den Arm gebunden hat, und in den Todt hinüberschläft. Der Mutter Niobe, die ihre jüngste Tochter mit dem Mantel vor den Pfeilen des Apolls deckt, Einiger Gladiatoren, eines in seinen Flügeln ruhenden Amors, eines sitzen-

den und ſtehenden Mars, es ſind Wercke an denen ſich Jahrtauſende die Welt freuen kann und erſchöpft den Werth des Künſtlers nicht. Auch ſehr ſchöne Büſten. Ich fühle nur auch jetzt wie weit ich in dieſen Kenntnißen zurück bin, doch es wird rücken, wenigſtens weiß ich den Weg. Palladius hat mir ihn auch dazu und zu aller Kunſt und Leben geöffnet. Es klingt das vielleicht ein wenig wunderlich, aber doch nicht ſo paradox, als wenn Jakob Böhme bey Erblickung einer zinnernen Schüſſel über das Univerſum erleuchtet wurde.

Komm ich zurück und du biſt mir hold; ſo ſollſt du auch meine Geheimniße wißen.

Auch ſteht in dieſer Sammlung ein Abguß eines Stücks der Frieſe und des Carniſes vom Tempel des Antonins und der Fauſtina wovon ich, dir eine flüchtige Idee zu geben, aus den Wercken des Palladius die Formen leicht durchzeichnen will. Obgleich in keiner Zeichnung die vorſpringende Gegenwart der Architectur erreicht wird. Dies iſt ohnedies nur ein armes Bildchen (Ich hab es weggelaßen es war gar nichts).

Morgen Donnerſtag ſpielt die Truppe, zu St. Luca nach der Anzeige eine Art hiſtoriſches Stück. Sonnabend iſt ſolenne Meſſe bey der Hl. Juſtina welcher der Doge beywohnt, den ich dann auch in Pontifikalibus mit dem Adel ſehen werde. Sonntag iſt der Weihe Tag der Markuskirche wo er auch wieder erſcheint. Bis

dahin wollen wir sehn was uns an der Iphigenie und den Venetianischen Merckwürdigkeiten zu sehen noch übrig bleibt.

p. 523. Paradies von Tintoret. Auch eine Verherrlichung der Mutter Gottes. Aber reicht nicht an Geist an jenes in der Casa Bevi l'aqua zu Verona. Eine Bemerckung glaube ich zu machen daß Tintoretten kleinere Figuren beßer geriethen als große. daß er da ganz der Grazie und Leichtigkeit seiner Natur sich überlaßen konnte und daß ein größer Maas ihn genirte.

auch in diesem Paradies sind die Figuren gröser und das Bild ist immer von ihm, aber iener Glanz des Geistes wird hier vergebens gesucht. Auch hat er jenes gewiß jung gemahlt, wie ich aus allem und der reitzenden Eva schliese, dieses im Alter. Eva ist ganz versteckt.

Die übrigen Gemählde im Pallast hab ich alle gesehn und mir sie erklären lassen, und habe wenigstens ein Bild in der Seele vom ganzen und von den merckwürdigsten Gegenständen.

Ich habe jetzt einen Lohnbedienten. Einen trefflichen Alten. Einen Teutschen — der mir täglich was er mich kostet erspart. Er ist mit Herrschafften durch ganz Italien gegangen und weis alles recht gut. Er dressirt die Italiäner, auf die rechte Weise. So giebt er Z. E. genau das wenigste Trinckgeld an jedem Orte, ich muß überall für einen Kaufmann passiren.

Er zanckte ſich mit einem Gondolier um 10 Soldi, mit einem ungeheuren Lärm, und der Gondolier hatte noch dazu Recht. Er nimmt aber keine Notiz, heut im Arſenal hat ers eben ſo gemacht. Er ſieht ohngefähr aus wie Wende, hat auch die Manieren. Es iſt mir lieb, daß ich die erſten Tage allein war und lieb daß ich ihn nun habe.

Es war mir die Luſt angekommen mir einen Tabarro mit den Apartinentien anzuſchaffen, denn man lauft ſchon in der Maske. Hernach dauerte mich aber das Geld und bin ich ihnen nicht ſchon Maske genug? ich will mir dafür einen Vitruv kaufen und mir eine Freude bereiten die auch auſſer Venedig und dem Carneval dauert.

Abends.

Ich bin recht gut gewöhnt, wenn es Nacht ſchlägt geh ich nach Hauſe. Der lärmige Platz wird mir einſam und ich ſuche dich. Nun einiges.

Ich habe nun öffentlich reden hören:

1) 3 Kerls auf dem Platz nach ihrer Art Geſchichten erzählend.

2) 2 Prediger.

3) 2 Sachwalter.

4) Die Commödianten, beſonders den Pantalon.

alle haben etwas gemeines, ſowohl weil ſie von Einer Nation ſind, die beſtändig im Leben und ſprechen begriffen iſt, als auch weil ſie ſich unter einander nachahmen. Sie haben gewiße Lieblings Geſten, die ich

mir mercken will, und überhaupt üb' ich mich sie nachzumachen und will euch in dieser Art Geschichten erzählen, wenn ich zurückkomme ob sie gleich mit der Sprache vieles von ihrer Originalität verliehren, auch liegt die Figur des einen Advocaten bey, die viel unter der Carikatur des Originals ist.

Heute am Fest des Heil. Franciskus war ich in seiner Kirche Francesco alle vigne. Des Kapuciners laute Stimme, ward von denen Verkäufern vor der Kirche mit ihrem Geschrey, gleichsam als einer Antiphone, accompagnirt, ich stand zwischen beyden und es nahm sich gut aus. Diese Kirche ist auch von Palladio auf eine alte gepfropft, und die sonderbaren Widersprüche, deren ich gestern gedachte, zeigen sich auch hier. Ich bin voll Verlangen das alles in der Folge näher zu studiren.

Heut Abend will ich in das Theater St. Chrysostomo wo sie Comödien, aus dem Französischen übersetzt, spielen, ich will auch sehn, was das thut.

p. 520. in einem Zimmer neben der Sala del Consiglio di Dieci welches auch diesem fürchterlichen Tribunal gehört hängt ein köstlicher Albrecht Dürer gegen einem Raphael über; als ich den ersten betrachtete, kam aus dem Nebenzimmer einer der Avogadoren heraus, eine ungeheure Figur, in seiner Kleidung wohl anzusehn und meine Begleiter neigten sich fast zur Erden. Er rief jemanden und war sonst ganz leutseelig, ging wie er gekommen war. Man lies mich

auch einen Blick in das Zimmer thun, wo die 3 Staats Inquisitoren zusammenkommen, daß ich doch also auch weis wie es darinn aussieht. Mich freut nur wie man meine Vögel in Ordnung hält.

p. 547. d. 5. Nach Tische.

Heute früh war ich im Arsenal und mir interessant genug, da ich noch kein Seewesen kenne und also auch hier gleichsam die untre Schule besucht habe. Denn freylich sieht es hier sehr nach einer alten Familie aus, die sich noch rührt aber wo die Blüte und die beste Zeit der Früchte vorüber ist.

Da ich auch den Handwerckern nachgehe, hab ich manches merckwürdige gesehn. Ein Schiff von 84 Canonen dessen Gerippe fertig steht hab ich bestiegen.

Ein gleiches ist vor sechs Monaten, ganz fertig, ausgerüstet, an der Riva de Schiavoni, bis auf's Wasser verbrannt. Die Pulverkammer war nicht sehr gefüllt und da sie sprang that es keinen grosen Schaden. Die benachbarten Haüser büsten ihre Scheiben ein.

Schönes Eichen Holz aus Istrien hab ich verarbeiten sehn. Ich kann nicht genug sagen, was mir meine sauer erworbnen Kenntniße der natürlichen Dinge die doch der Mensch als Materialien braucht und zu seinem Nutzen verwendet überall helfen und mir die Sachen aufklären. So ist mir die Mineralogische und Oryktologische Kenntniß der Steine ein großer Vorsprung in der Baukunst.

Auf dieſer Reiſe hoff ich will ich mein Gemüth über die ſchönen Künſte beruhigen, ihr heilig Bild mir recht in die Seele prägen und zum ſtillen Genuß bewahren. Dann aber mich zu den Handwerckern wenden, und wenn ich zurückkomme, Chymie und Mechanik ſtudiren. Denn die Zeit des Schönen iſt vorüber, nur die Noth und das ſtrenge Bedürfniß erfordern unſre Tage.

Ich habe ſchon Vorgedancken und Vorgefühle über das Wiederaufleben der Künſte in Italien, in der mittlern Zeit, und wie auch dieſe Aſträa wieder bald die Erde verlies und wie das alles zuſammenhängt. Wie mir die Römiſche Geſchichte entgegenſteigt! Schade ſchade meine Geliebte! alles ein wenig ſpät. O daß ich nicht einen klugen Engländer zum Vater gehabt habe, daß ich das alles allein, ganz allein habe erwerben und erobern müſſen, und noch muß.

Es regnet und ich ſitze am Camin. wann werd ich dir an dem Meinigen wieder Thee vorſetzen.

Da ich dir Caffee von Alexandrien verſprach, dachteſt du wohl nicht daß ich ihn ſelbſt in Venedig hohlen würde. Ich habe ſchon an verſchiednen Orten gefragt und durch Kundige fragen laßen, noch aber trau ich nicht, ich muß ganz gewiß ſeyn. Der welchen ich geſehen, ſollten 7 ℔ einen Dukaten gelten, das wäre nicht viel. Freylich macht der Transport bis in das mittelländiſche Thüringen noch etwas aus, genug aber du ſollſt deſſen haben.

Gestern bin ich nicht nach meinem Vorsatz in die Commödie gekommen. Heut hoff ich eine Tragödie zu sehn und bin recht neugierig darauf.

Mit der Baukunst geht es täglich besser. Wenn man ins Wasser kommt lernt man schwimmen. Ich habe mir nun auch die Ordnungen der Säulen rational gemacht und kann das Warum meist schon angeben. Nun behalt ich auch die Maaße und Verhältniße die mir als blos Gedächtnißwerck immer unbegreiflich und unbehaltbar blieben.

Ein Wort vom Bucentaur. Es ist eine Pracht Galeere. Aber ein schöner Gedancke und gut ausgeführt. Ich komme immer auf mein altes zurück: wenn der Künstler einen ächten Gegenstand hat; so kann er etwas ächtes machen. Hier war die Aufgabe eine Galeere zu machen die werth wäre die Häupter einer Republick, an dem feyrlichsten Tage zum Sakramente ihrer althergebrachten Herrschafft zu tragen. Und es ist brav ausgeführt. Ganz Zierath! Also darf man nicht sagen mit Zierrath überladen. Ganz Schnitzwerck und verguldet, sonst zu keinem Gebrauch, eine wahre Monstranz um dem Volck seine Häupter recht herrlich zu zeigen. Und wir wissen daß das Volck, wie es gern seine Hüte schmückt, auch seine Obern gerne herrlich und geputzt sieht. Es ist ein rechtes Familienstück, woran man sehn kann was die Venetianer waren und sich zu seyn dünckten.

Ich schreibe dir so alles hin daß ich nicht viel zu

erzählen haben werde. Wohl kann ich sagen daß ich keinen Gedancken, der mir nur werth dünckt gehabt habe, ohne ihn wenigstens mit einigen Worten anzuzeigen. Da es noch nicht Kommödien Zeit ist ein Wort von Palladio das an die gestrigen paßt. Ich habe an seinen ausgeführten Wercken, besonders den Kirchen, manches tadelnswürdige gesehn, neben dem Größten, so daß es mir war als wenn er dabey stünde und mir sagte: das und das hab ich wider willen gemacht, aber doch gemacht, weil ich nur auf diese Weise unter diesen gegebnen Umständen meiner höchsten Idee am nächsten kommen konnte.

Es scheint mir er habe bey Betrachtung eines Platzes, einer Höhe und Breite, einer schon stehenden Kirche, eines älteren Hauses, wozu er Façaden errichten sollte, nur überlegt: wie bringst du hier das Ganze in die größte Form, im einzelnen mußt du eins und das andere verpfuschen, da oder dort wird eine Inkongruität entstehen, aber das mag seyn, das Gantze wird einen hohen Styl haben und du wirst dir zur Freude arbeiten. und so hat er das große Bild was er in der Seele hatte auch dahin gebracht wo es nicht ganz paßte, wo er es zerstücken und verstümmeln mußte. Drum ist mir der Flügel in der Carita so werth, weil er da ganz seinem Geiste gefolgt ist. Wäre es fertig; so würde vielleicht kein vollkommner Stück Baukunst jetzt auf der Welt existiren.

Dieſes (nämlich wie er gedacht und wie er gearbeitet) wird mir immer klärer, jemehr ich ſeine Wercke leſe, oder vielmehr ſehe wie er die Alten behandelt. Denn er macht wenig Worte ſie ſind aber alle gewichtig. Es iſt das vierte Buch von Antiken Tempeln, das eine rechte Einleitung iſt Rom mit Sinn zu ſehen.

Recht merckwürdig iſt wie andre Baumeiſter vor und nach ihm, an dieſen Schwürigkeiten gekaut haben und wie dieſe ſich mit einer goldnen Mittelmäſigkeit aus der Sache gezogen haben. Ich will das alles noch beſſer faßen wenn ich nur erſt die untern Claßen durchlaufen habe.

Nachts.

Ich komme noch lachend aus der Tragödie auf meine Stube und erzähle dirs vor Schlafengehn. Das Stück war nicht ſchlimm. Der Verfaßer hatte alle tragiſche Matadors zuſammengeſteckt und die Schauſpieler hatten gut ſpielen. Die meiſten Situationen waren bekannt, einige aber neuer und ganz glücklich. Zuletzt blieb nichts übrig als daß die beyden Väter ſich erſtachen, welches auch glücklich vonſtatten ging. Worauf unter groſem Händeklatſchen der Vorhang fiel. Aber das Klatſchen vermehrte ſich nur, es ward fuora gerufen und endlich bequemten ſich die zwey Hauptpaare, hinter dem Vorhang hervorzukriechen, ihre Bücklinge zu machen und auf der andern Seite wieder abzugehn. Das Publikum war noch nicht befriedigt,

ſondern klatſchte fort und rief: i morti! — das dauerte ſo lang biß die zwey Alten auch herauskamen und ſich bückten, da denn einige Stimmen riefen: bravi i morti! Es wurde ihnen viel geklatſcht und ſie gingen ab. Es verliert dieſe Poße viel wenn man nicht das bravo! bravi! das die Italiäner immer im Munde haben, ſo in den Ohren hat wie ich, und dann auf einmal auch ſo gar die Todten mit dieſem Ehrenwort anrufen hört. Ich habe recht innerlich gelacht. Gute Nacht! Felicissima notte! ſagt der Italiäner.

d. 6. früh.

Die Tragödie geſtern hat mich manches gelehrt. Erſtlich hab ich gehört wie die Italiäner ihre Eilfſylbige Jamben behandeln und deklamiren. Dann hab ich geſehen wie klug Gozzi die Masken mit den Tragiſchen Figuren verbunden hat. Das iſt das eigentliche Schauſpiel für dieß Volck. Denn es will auf eine krude Weiße gerührt ſeyn. Es nimmt keinen innigen zärtlichen Antheil am Unglücklichen, wie mich dünckt, es freut ſie nur wenn der Held gut ſpricht, denn aufs reden halten ſie viel, dann wollen ſie wieder lachen, oder was albernes vornehmen.

Luſtig wars, als der Tyrann ſeinem Sohn das Schwerdt gab und forderte daß dieſer ſeine eigne Gemahlinn umbringen ſolle, die gegenwärtig war, das Volck fing laut an ſein Misvergnügen über dieſe Handlung zu zeigen und es fehlte nicht viel; ſo wäre das Stück unterbrochen worden, und ſie hätten verlangt

der Alte ſolle ſeinen Degen zurücknehmen. Da denn die ganze Entwicklung wäre zu Grunde gegangen. Es war auch würcklich beſonders unter den Umſtänden eine alberne, unnatürliche Situation und das Volck fühlte es gleich.

Ich verſtehe auch jetzt beſſer die langen Reden und das Diſſertiren pro und contra in den Grichiſchen Trauerſpielen. Die Athenienſer hörten noch lieber reden, und verſtanden ſich noch beſſer darauf als die Italiäner, und von den Gerichtsſtellen wo ſie des ganzen Tags lagen lernten ſie was.

Nachmittags.

Ich fuhr heute früh mit meinem alten Schutzgeiſte, al lido, einer Erdzunge die die Lagunen ſchließt und vom Meer abſondert. Wir ſtiegen aus und gingen queer über die Zunge, ich hörte ein ſtarckes Geräuſch es war das Meer, und ich ſah es bald. Es ging hoch gegen das Ufer indem es ſich zurückzog, denn es war um Mittag, Zeit der Ebbe. So hab ich auch das mit Augen geſehn und bin auf der ſchönen Tenne die es weichend zurückläßt ihm nachgegangen. Da hätte ich mir die Kinder gewünſcht um der Muſcheln willen. Ich habe ſelbſt kindiſch ihrer genug aufgeleſen, beſonders da ich ſie zu einem Gebrauch widme.

Es wird der Dintenfiſch hier viel gegeßen, ich habe mir von der ſchwarzen Feuchtigkeit geben laßen und will ihrer noch mehr nehmen. Dieſe laß ich in den Muſcheln eintrocknen und ſchicke ſie dir, Du brauchſt

davon und hebst mir auf, ich bringe dessen zusammen soviel ich will. Die Farbe ist ganz schwarz, mit Wasser vermischt ein wenig grißelich, wird aber mit Bister gut thun. Man muß nun versuchen und ich will mich erkundigen ob sonst noch etwas dabey zu bedencken und zu thun ist.

Auf dem Lido nicht weit vom Meer liegen Engländer und weiter hin Juden begraben, die in geweihtem Boden nicht ruhen sollen. Ich fand das Grab des edlen Consul Smith, und seiner ersten Frauen, ich bin ihm mein Exemplar des Palladio schuldig und danckte ihm auf seinem ungeweihten Grabe dafür.

Das Meer ist ein großer Anblick. Ich will doch sehn eine Fahrt in einem Fischer Kahn hinauszuthun.

Abends.

Ich bin recht glücklich und vergnügt seit mir Minerva in Gestalt des alten Lohnbedienten zur Seite steht und geht. Solche Präcision in allem, solche Schärfe der Ersparniß hab ich nicht gesehn. Immer den nächsten Weg, immer den geringsten Preis, immer das Beste dessen was gesucht wird. Wäre es meiner Bestimmung gemäß nur ein Vierteljahr hier zu bleiben, daß ich Venetianische Geschichte lesen, in Bekanntschafften nur wenig steigen könnte. Mit meiner Art die Sachen zu sehn; Mit diesem redlichen Spion wollt ich ein braves Bild von Venedig in die Seele faßen.

Am Meere hab ich heut verschiedne Pflanzen gefunden, deren ähnlicher Charackter mir ihre Eigen-

schafften näher hat kennen laßen. Sie sind alle zugleich mastig und streng, saftig und zäh und es ist offenbar daß das alte Salz des Sandbodens, mehr aber die Salzige Luft ihnen diese Eigenschafft giebt. Sie strotzen von Säften wie Waßerpflanzen, sie sind fest, zäh, wie Bergpflanzen. Wenn ihre Blätter Enden zu Stacheln incliniren wie bey Disteln sind sie gewaltig spitz und starck. Ich fand einen solchen Busch Blätter, es schien mir unser unschuldiger Huflattich, hier aber mit scharfen Waffen bewaffnet und das Blat wie Leder, ich habe etwas eingelegt. (Eryngium maritimum.)

So auch die Samenkapseln, die Stiele alles mastig und fest. Die Binsen spiz und steif daß sie wohl stechen. Einige Schwammarten, Insecktengehäuse fand ich ausgeworfen. Wie wohl wird mir's daß das nun Welt und Natur wird und aufhört Cabinet zu seyn.

Mit Freuden seh ich nun jeder Känntniß entgegen, die mir von da und dort zunickt und ich werde gern zu den Büchern wiederkehren.

Der Fischmarckt und die vielen Seeproducte machen mir Vergnügen ich gehe offt drüber und beleuchte die unglücklich aufgehaschten Meersbewohner.

Heut früh sah ich auch des Doge Zimmer, wo sein Portrait hängt, ein schöner, wohl und gutmütig gebildeter Mann.

Auch ein Bild von Titian. köstlichen Pinsels, aber sonst nichts rühmenswerthes.

Die Pferde auf der Markuskirche in der Nähe. Treffliche Gestalten! Ich hatte von unten auf leicht bemerckt, daß sie fleckig waren, theils einen schönen gelben Metallglanz hatten, theils kupfergrünlich angelaufen. In der Nähe sieht und erfährt man daß sie ganz verguldet waren und sieht sie über und über mit Striemen bedeckt, da die Barbaren das Gold nicht abfeilen sondern abhauen wollen. Auch das ist gut, so ist wenigstens die Gestalt geblieben. Ein herrlicher Zug Pferde. Ich möchte einen rechten Pferdekenner darüber reden hören.

Was mir sonderbar scheint ist daß sie oben schwerer und unten vom Platze, leicht wie die Hirsche aussehen, doch läßt sichs auch erklären.

Die Kuppeln und Gewölbe nebst ihren Seitenflächen der Markuskirche sind bunte Figuren auf goldnem Grunde alles Mosaische Arbeit. Einige sind recht gut, andre geringe, ie nach dem die Meister waren, die den Carton machten und die Künstler die ihn ausführten. Es fiel mir recht auf daß doch alles auf die erste Erfindung ankommt, daß die das rechte Maas und den wahren Geist habe, da man mit viereckten Stückgen Glas, und hier nicht einmal auf die sauberste Weise, das gute sowohl als das schlechte nachbilden kan. Diese Kunst ist wie du weißt jetzt sehr hoch hinaufgetrieben.

d. 7. früh.

Heute hab ich keinen Vers an der Iphigenie hervorbringen können, darum will ich dir gleich schreiben damit ich doch meine erste Tageszeit gut anwende.

Gestern Nacht sah ich Elecktra von Crebillon auf dem Theater St. Crisostomo. versteht sich übersetzt. Was mir das Stück abgeschmackt vorkam und wie es mir fürchterliche Langeweile machte, kann ich nicht sagen. Die Ackteurs sind übrigens brav und das Publikum mit einzelnen Stellen abzuspeisen. Orest hat allein drey verschiedne Erzählungen (poetisch aufgestutzt) in Einer Scene, und zuletzt wird er zum rasendwerden rasend. Die Elecktra ist wie die Bechtolsheim, nur gröser, stärcker, hat einen guten Anstand, spricht die Verse schön nur immer von Anfang bis gegen das Ende toll, wie es leider die Rolle verlangte. Indessen hab ich doch wieder gelernt. Der Italiänische immer eilfsilbige Jamb hat grose Unbequemlichkeiten in der Deklamation, weil die letzte Sylbe immer kurz ist und also Widerwillen des Deklamators immer in die Höhe schlägt. Auch hab ich mir überlegt, daß ich mit dieser Truppe und vor diesem Volcke, wohl meine Iphigenie spielen wollte, nur würd ich eins und das andre verändern, wie ich überhaupt hätte thun müssen, wenn ich sie auch unsern Theatern, und unserm Publiko hätte näher bringen wollen.

Aber ach. Es scheint daß der letzte Funcken von

Anhänglichkeit ans Theater ausgelöscht werden soll. Du glaubst nicht, wie mir das alles so gar leer, so gar nichts wird. Auch fang ich nun an zu begreifen wie Euripides von der reinen Kunst seiner Vorfahren herunter stieg und den unglaublichen Beyfall erhielt. Man muß nur sehen, wenn man Augen hat und alles entwickelt sich.

Abends.

Wenn ich dir nicht zu erzählen hätte, ich wäre nicht nach Hause gegangen. Der Vollmond, an einem ganz reinen Himmel, über den Lagunen, den Inseln, der sonderbaren Stadt, macht ein Herrliches Schauspiel, der Platz sieht wie eine seltsame Operndekoration aus und alles ist voll Menschen.

Nun in der Ordnung.

Heut früh war ich bey dem hohen Amte das der Doge, an diesem Tage, wegen eines alten Türcken Sieges, abwarten muß. Es ward in der Kirche der heil. Justina gehalten.

Wenn die vergoldeten Barcken ankommen, die ihn und einen Theil des Adels bringen, die seltsam bekleideten Schiffer sich mit ihren rothen Rudern bemühen, am Ufer die Geistlichkeit, die Brüderschafften mit denen hohen auf Stangen und tragbaren langen silbernen Leuchtern gesteckten Wachskerzen stehen und drängen und warten, und die langen Violeten Kleider der Savii, dann die langen rothen der Senatoren auftreten und endlich der Alte im langen goldnen Talar

mit dem hermelin Mantel aussteigt, drey sich seiner Schleppe bemächtigen, und dann wieder soviel Nobili folgen, alles vor dem Portal einer Kirche, vor deren Thüre die Türckenfahnen gehalten werden; so glaubt man aufeinmal eine alte Gestickte Tapete zu sehn, aber eine recht gut gezeichnete Tapete.

Mir nordischen Flüchtling hat diese Cärimonie viel Freude gemacht. Bey uns, wo alle Feyerlichkeiten kurzröckig sind, und wo die gröften, die man sich denken kann, mit dem Gewehr auf der Schulter begangen werden, mögte so etwas nicht am Orte seyn: aber hierher gehören diese Schlepprócke und diese friedliche Begehungen. Der Doge ist ein gar schön gewachsner und schön gebildeter Mann. Man sieht ihm aber an daß er kranck ist und sich nur noch so um der Würde willen unter dem schweeren Rocke grad hält, sonst sieht er eben aus wie der Grospapa vom ganzen Geschlechte und ist gar hold und leutseelig.

Die Kleidung steht sehr gut. Das Läppchen unter der Mütze beleidigt nicht, indem es ganz fein durchsichtig ist und auf den weisesten, klärsten Haaren von der Welt ruht.

Etwa funfzig Nobili in langen dunckelrothen Kleidern waren mit ihm, meist schöne, keine einzige vertrackte Gestalt. Mehrere groß, mit großen Köpfen, vorgebauten Gesichtern, weis, weich, ohne schwammig oder fatal satt auszusehn. Vielmehr klug ohne An-

ſtrengung, ruhig ſelbſtgewiß. Leichtigkeit des Daſeyns und durchaus eine gewiße Fröhlichkeit.

Wie ſich alles in der Kirche rangirt hatte und die Meſſe anfing, zogen die Brüderſchafften zur Hauptthüre herein und zur rechten Seitenthüre hinaus, nachdem ſie Mann für Mann, oder vielmehr Paar und Paar das Weyhwaßer empfangen und ſich gegen den Hochaltar, den Doge und den Adel geneigt hatten.

Ich ſah den Pallaſt Piſani. Schade daß man ihm das republikaniſche ſo ſehr anſpürt und doch iſt auch das gut. Nach und nach gebaut, wegen nachbarlicher Hinderniße nicht ausgeführt, ſehr hoch ꝛc. eine ſchöne Ausſicht über ganz Venedig iſt auf dem Dache. Schöne Zimmer auch angenehm bewohnbar, obgleich nicht viel raffinirte Degagements, davon man ohnehin vor alten Zeiten wenig wußte. und was hier iſt, iſt alles alt. (Verſteht ſich von der Anlage.)

Hier bemerck ich eine ſchöne Art Eſtrich, den ich öffter geſehn habe. ſie machen alle Arten Granit und Porphyr recht ſchön, auch wohl mit etwas phantaſtiſchen Farben nach, und die Boden ſind reinlich und glänzend gehalten.

Scuola di St. Marco. Schöne Gemählde von Tintorett. den ich lange lieb habe und immer mehr lieb gewinne.

Ballon. Wie in Verona. Es waren zwey die exzellent ſchlugen. Das Publicum wettete und hatte

große Freude. Und der gemeinste hatte ein Wort mitzureden.

Heut Abend hatte ich mir den famosen Gesang der Schiffer bestellt, die den Tasso und den Ariost auf ihre Melodie singen. Bey Mondenschein bestieg ich eine Gondel, einen Sänger vorn den andern hinten die ihr Lied anfingen und abwechselnd Vers nach Vers sangen. Die Melodie, die wir durch Rousseau kennen, ist eine Art zwischen Choral und Recitativ. sie behält immer denselbigen Gang, ohne einen Tackt zu haben, die Modulation ist auch immer dieselbige, nur wenden sie, ie nach dem Innhalt des Verses, mit einer Art Deklamation sowohl Ton als Maas.

Der Geist und das Leben davon ist aber eigentlich dieses.

Wie sich die Melodie gemacht hat will ich nicht untersuchen, genug sie paßt trefflich für einen müsigen Menschen, der sich was vormodulirt und Gedichte die er auswendig kann diesem Gesange unterschiebt. Mit einer durchdringenden Stimme (das Volck schätzt Stärcke vor allem) sitzt er am Ufer einer Insel, eines Canals, auf einer Barcke, und läßt sein Lied schallen soweit er kann. Uber den stillen Spiegel verbreitet sichs weit. In der Ferne vernimmts ein andrer, der die Melodie kennt, die Worte versteht und antwortet mit dem folgenden Verse, der erste diesem wieder und so ist einer immer das Echo des andern und der Gesang währt Nächte durch unterhält sie ohne sie zu

ermüden. Je ferner alſo ſie von einander ſind deſto reitzender iſt das Lied, wenn der Hörer zwiſchen ihnen beyden iſt, ſteht er am rechten Flecke. Um mich dieſes hören zu laßen ſtiegen ſie am Ufer der Giudecka aus, ſie theilten ſich am Canal hin, ich ging zwiſchen ihnen auf und ab, ſo daß ich immer den verlies der zu ſingen anfangen ſollte und mich dem wieder näherte der aufhörte. Da ward mir der Sinn des Geſangs erſt aufgeſchloßen. Und alsdann, als Stimme aus der Ferne klingt es ſonderbar, wie eine Klage ohne Trauer — und hat etwas unglaublich, biß zu Trähnen rührendes. Ich ſchrieb es meiner Stimmung zu, aber mein Alter ſagte auf dem Hauswege: é singolare come quel canto intenerisce, é molto piu quando é piu ben cantato. Er erzählte mir daß man die Weiber vom lido, beſonders die äuſſerſten von Malamocco und Palestrina müſſe ſingen hören, ſie ſängen den Taſſo auch auf dieſe und ähnliche Melodien. Sie haben die Gewohnheit, wenn ihre Männer aufs Fiſchen im Meer ſind, ſich ans Ufer zu ſetzen und mit durchdringender Stimme Abends dieſe Geſänge zu ſingen, biß ſie auch von Ferne die Stimme der Ihrigen wieder hören und ſich ſo mit ihnen unterhalten. Findſt du das nicht ſchön? ſehr ſchön! Es läßt ſich leicht dencken daß ein naher Zuhörer wenig Freude an dieſen Stimmen haben mögte, die mit den Wellen des Meers kämpfen. Aber wie menſchlich und wahr wird der Begriff dieſes Geſangs. Wie lebendig wird mir

nun dieſe Melodie, über deren Todten Buchſtaben wir uns ſo oft den Kopf zerbrochen haben. Geſang eines Einſamen in die Ferne und Weite, daß ihn ein andrer gleichgeſtimmter höre, und ihm antworte.

Warum kann ich dir nicht auch einen Ton hinüber ſchicken, den du in der Stunde vernähmeſt und mir antworteteſt.

Gute Nacht meine Liebe ich bin müde vom vielen Laufen und Brückenſteigen. Gute Nacht.

d. 8. Oktbr. Nach tiſche.

Der gute alte Doge iſt heute nicht zur Funcktion nach St. Marco gekommen, er iſt kranck und wir haben ſtatt dieſer Feyerlichkeit andre Gegenſtände beſucht, wir fahren fort die Stadt zu durchlaufen, das Weſen und Gewerb zu beſchauen, und die Schätze einen nach dem andern aufzuſuchen.

Palazzo Pisani Moretta. Ein Paolo Veronese, der einem einen Begriff von dem ganzen Werthe des Meiſters geben kann. Es iſt friſch, als wenn es geſtern gemahlt wäre und ſeine große Kunſt, ohne einen allgemeinen Ton, der durchs ganze Stück durchginge, blos mit den abwechſelnden Lokalfarben, eine köſtliche Harmonie hervorzubringen, iſt hier recht ſichtbar. Sobald ein Bild gelitten hat, erkennt man nichts mehr davon.

Was das Coſtum betrifft darf man ſich nur dencken: er habe ein Süjet des ſechzehnten Jahrhunderts mahlen wollen und ſo iſt alles gut. Das

jüngere Prinzeßgen ist gar ein artig Maüsgen, und hat so ein ruhig eigensinnig Gesichtgen. Das Ubrige mündlich.

Scuola di St. Rocco. p. 554.

Diese sogenannten Scuole sind Gebäude, die verschiednen Brüderschafften gehören, wo sie ihre Zusammenkünfte halten, und ihre Geräthschafften und Schätze bewahren. Die Brüderschafft von St. Roch ist besonders nach einer Pest reich geworden, weil fromme Seelen diesem Patron und der Santissima Vergine die Befreyung von der Pest danckten, die, nachdem sie vom März bis in den November gewüthet hatte, nun gegen den Winter von selbst aufhörte.

Heute fiel mir recht auf, wie doch eigentlich der Mensch das Unsinnige, wenn es ihm nur sinnlich vorgestellt werden kann, mit Freuden ergreift, deßwegen man sich freuen sollte Poet zu seyn. Was die Mutter Gottes für eine schöne Erfindung ist, fühlt man nicht eher als mitten im Catholicismus. Eine Vergine mit dem Sohn auf dem Arm, die aber darum santissima Vergine ist, weil sie einen Sohn zur Welt gebracht hat. Es ist ein Gegenstand, vor dem einem die Sinne so schön stillstehn, der eine gewiße innerliche Grazie der Dichtung hat, über den man sich so freut und bey dem man so ganz und gar nichts dencken kann; daß er recht zu einem religiosen Gegenstande gemacht ist.

Leider aber sind diese Gegenstände die Geißel der

Mahler gewesen und Schuld daß die Kunst gesuncken ist, nachdem sie sich kaum erhoben hatte. Eine Danae ist immer eine andre Aufgabe für den Künstler, als eine Empfängniß Mariä und doch im Grund derselbe Gegenstand. Nur daß der Künstler aus der ersten viel, aus der zweyten nichts machen kann.

Das Gebäude der Scuola di St. Rocco ist prächtig und schön, ohne ein Meisterstück der Baukunst zu seyn. Damals war noch eine Zeit für Mahler. Tintorett hat die großen Gemählde des Hauptsaals verfertigt. Auch eine große Creutzigung in einem Nebenzimmer.

Meine neuliche Bemerkung bestätigt sich mir, doch muß ich mich genau erklären.

Hier sind auch große Figuren, trefflich gemahlt und die Stücke gut gedacht; aber die Gemählde würden alle mehr Reitz haben wenn sie kleiner wären. Die Gestalten sind ihm, wenn ich so sagen darf, in einem kleineren Formate erschienen und er hat sie nur nach dem Maasstabe vergrösert, ohne ihre innerliche Natur vergrößern zu können.

Seine Gestalten seine Compositionen haben nicht die Sodezza welche zu großen Figuren erfordert wird. Sie beschäfftigen das Auge angenehm und geben einen fröhlichen Begriff in einem kleinen Maasstab, aber sie haben nicht innerlichen Gehalt genug um einen so großen Raum einzunehmen um uns mit ihrer Gegenwart zu imponiren.

So ist zum Exempel nicht genug daß eine Figur kolossal sey, wenn sie 9 oder 10 Fus hat, ihre Natur muß kolossal seyn, sie muß mir nicht durch ihr Maas, sie muß mir durch ihre Existenz imponiren, daß ich nicht an sie reiche, wenn ich mich auch selbst vergrößre.

In dem Saale halt ich das Abendmal, neben dem Altar für das beste Stück, wenigstens war es mir das gefälligste. Er hat den tisch zurückgesetzt und vorwärts einen großen Bettler und ein Weib auf Stufen sitzend angebracht. alle Hinter Gründe und die Figuren darauf haben eine unbeschreibliche Vaghezza.

Alsdann war ich in dem Judenquartier und andern Ecken und Enden.

Abends.

Heute hab ich dir nicht viel zu erzählen, ich war wieder ai Mendicanti, wo die Frauenzimmer die Musicken aufführen, sie haben wieder ganz herrlich gesungen, besonders die eine die ich dir neulich rühmte. Wenn man nur so einen Eindruck im Ohre behalten könnte.

Hernach bin ich mit einem alten Franzosen der kein Italiänisch kann und hier wie verrathen und verkauft ist, und mit allen Rekommandations Briefen doch manchmal nicht recht weiß woran er ist. Es ist ein Mann von Stande und sehr guter Lebensart, dem ich sehr höflich begegne und mit ihm über alle Dinge rede, ich sprach ihm von Venedig ꝛc. er fragte mich

wie lang ich hier sey, ich sagte ihm: noch nicht 14 tage, Er versetzte: il paroit que Vous n'aves pas perdu votre tems. Das ist das erste Testimonium meines Wohlverhaltens, das ich aufweisen kann. Morgen werd ich eine große Fahrt unternehmen.

Wenn ich dich nur der einen Arie und des Mondscheins am Ufer und auf dem Platze durch gute Geister theilhaftig machen könnte. Gute Nacht.

d. 9. Oktbr.

Ein köstlicher Tag von Morgends biß in die Nacht. Ich fuhr biß Paläſtrina, gegen Chiozza über wo die großen Baue sind, die die Republick gegen das Meer führen läßt. sie sind von gehaunen Steinen und sollen eigentlich die lange Erdzunge sichern, welche die Lagunen von dem Meere trennt, ein höchst nöthiges und wichtiges Unternehmen. Eine große Carte die ich mitschicke wird dir die Sache begreiflich machen.

Die Lagunen sind eine Würckung der Natur, daß in dem Busen des Adriatischen Meers sich eine ansehnliche Landstrecke befindet welche von der Fluth besucht und von der Ebbe zum theil verlassen wird. Wie Venedig, die Inseln, die Canäle die durch die Sümpse durchgehn und auch zur Zeit der Ebbe befahren werden iezt stehn und liegen, ist ein Werck der Kunst und des Fleißes; und Kunst und Fleiß müßen es erhalten.

Das Meer kann nur an zwey Orten in die Lagunen, bey den Castellen gegen dem Arsenal über und am

andern Ende des lido bei Chiozza. Die Fluth tritt gewöhnlich des Tags zweymal herein und die Ebbe bringt das Waſſer zweymal hinaus, immer durch denſelben Weg, in derſelben Richtung, füllt die Canäle und bedeckt die Moraſtige Landſtellen und ſo fliests wieder ab, läßt das erhabnere Land, wo nicht trocken, doch ſichtbar und bleibt in den Canälen ſtehn. — Ganz anders wäre es wenn es ſich nach und nach andre Wege ſuchte, die Erdzunge angriffe und nach Willkühr hinein und heraus ſtrömte. Nicht gerechnet daß die Ortgen auf dem lido : Palestrina, St. Peter ꝛc. leiden würden; ſo würden die Canäle ſtellenweis ausgefüllt werden, das Waſſer würde ſich neue Canäle ſuchen, den lido zu Inſeln und die Inſeln die jetzt in der Mitte liegen vielleicht zu Erdzungen machen. Dieſes nun zu verhüten, müſſen ſie den Lido bewahren was ſie können. Nicht daß das Meer wüchſe, ſondern daß das Meer nur willkührlich das angreifen und hinüber und herüber werfen würde, was die Menſchen ſchon in Beſitz genommen, dem ſie ſchon zu einem gewißen Zweck, Geſtalt und Richtung gegeben haben.

Bey auſerordentlichen Fällen, wie deren geweſen ſind, daß das Meer übermäſig wuchs, iſt es auch immer gut, daß es zu zwey Orten herein kann und das übrige verſchloßen iſt, es kann alſo doch nicht ſo ſchnell, nicht mit ſolcher Gewalt eindringen und muß ſich dann doch auch wieder in einigen Stunden dem Geſetz der Ebbe unterwerfen und auch ſo wieder ſeine

Wuth lindern. Ubrigens hat Venedig nichts zu besorgen, die Langsamkeit mit der das Meer abnimmt, läßt ihr Jahrtausende Raum, und sie werden schon den Canälen klug nachhelfend sich im Besitz des Wassers zu halten wißen. Wenn sie ihre Stadt nur reinlicher hielten, das so nothwendig und so leicht ist, und würcklich auf die Folge von Jahrhunderten von großer Consequenz. So ist Z. E. bey schwerer Strafe verboten nichts in die Canäle zu schütten noch Kehrigt hineinzuwerfen. Einem schnell einfallenden Regen aber ists nicht untersagt, alle den in die Ecken geschobenen Kehrigt aufzusuchen und in die Kanäle zu schleppen. Ja, was noch schlimmer ist, den Kehrigt in die Abzüge zu führen, die allein zum Abfluß des Waßers bestimmt sind und sie zu verschlemmen. Selbst einige Carreaus auf dem kleinen Markus Platze, die, wie auf dem großen zum Abfluß des Waßers gar klug angelegt sind, hab ich so verstopft und voll Waßer gesehen. Wenn ein Tag Regenwetter einfällt ist ein unleidlicher Koth. Alles flucht und schimpft. Man besudelt, beym Auf und Absteigen der Brücken, die Mäntel, die Tabarros, alles läuft in Schu und Strümpfen und bespritzt sich, und es ist kein gemeiner sondern wohl beitzender Koth. Das Wetter wird wieder schön und kein Mensch denckt an Reinlichkeit. Der Souverain dürfte nur wollen; so geschäh es, ich möchte wißen ob sie eine politische Ursache haben, das so zu laßen, oder ob es die kostbare Negligenz ist, die dieses hingehn läßt.

Heute Abend ging ich auf den Markusthurn. Da ich neulich die Lagunen in ihrer Herrlichkeit, zu Zeit der Fluth, von oben gesehn hatte, wollt ich sie auch zur Zeit der Ebbe in ihrer Demuth sehn. und es ist nothwendig diese beyde Bilder zu verbinden, wenn man einen richtigen Begriff haben will. Es sieht sonderbar aus, da überall Land erscheinen zu sehen, wo vorher Wasserspiegel war. Die Inseln sind nicht mehr Inseln, sondern nur höhere bebaute Plätze eines großen graugrünlichen Morastes den schöne Canäle durchschneiden. Der Sumpfige Theil ist mit einem Wassergras bewachsen und muß sich auch dadurch nach und nach heben, obgleich Ebbe und Fluth beständig dran rupfen und wühlen und der Vegetation keine Ruhe laßen.

Ich kehre noch einmal ans Meer zurück! Dort hab ich heut die Wirthschafft der Seeschnecken, Patellen (Muscheln mit Einer Schaale) der Taschenkrebse gesehen und mich herzlich darüber gefreut. Was ist doch ein lebendiges für ein köstlich herrliches Ding. Wie abgemeßen zu seinem Zustande, wie wahr! wie seyend! Und wieviel hilft mir mein bischen Studium und wie freu ich mich es fortzusetzen!

Gute Nacht meine Liebe! Ich habe nun einen Vitruv den muß ich studiren, damit ich erleuchtet werde. Gute Nacht.

d. 10. Oktbr.

Heut hab ich angefangen mein Tagebuch durchzugehn und es zur Abreise zuzurichten. Die Ackten sollen nun inrotulirt und dir zum Urtheilsspruche zugeschickt werden. Schon jetzt find ich manches in den geschriebenen Blättern das ich näher bestimmen, das ich erweitern und verbeßern könnte. Es mag stehen als denckmal des ersten Eindrucks, der, wenn auch nicht immer wahr, uns doch köstlich und werth ist.

Ich fange auch an mich zum Schluße zu bereiten. Iphigenie wird nicht fertig; aber sie soll in meiner Gesellschafft unter diesem Himmel nichts verlieren. O könnt ich dir nur einen Hauch dieser leichten Existenz hinübersenden.

Ach wohl ist den Italiänern das Vltramontano ein dunckler Begriff! mir ist er's auch. Nur du und wenig Freunde winckt mir aus dem Nebel zu. Doch sag ich aufrichtig das Clima ganz allein ists, sonst ists nichts was mich diese Gegenden jenen vorziehen machte.

Denn sonst ist doch die Geburt und Gewohnheit ein mächtiges Ding, ich möchte hier nicht leben, wie überhaupt an keinem Orte wo ich nicht beschäfftigt wäre.

Die Baukunst steigt vor mir wie ein alter Geist aus dem Grabe, sie heist mich ihre Lehren wie die Regeln einer ausgestorbnen Sprache studiren, nicht um sie zu üben oder mich in ihr lebendig zu freuen,

ſondern nur um die ehrwürdige und ewig abgeſchiedne Exiſtenz der vergangnen Zeitalter in einem ſtillen Gemüth zu verehren.

Gott ſey Danck wie mir alles wieder lieb wird was mir von Jugendauf werth war. Wie glücklich bin ich daß ich mich der römiſchen Geſchichte, den alten Schrifftſtellern wieder nahen darf! und mit welcher Andacht les ich den Vitruv!

Jetzt darf ich's ſagen, darf meine Kranckheit und thorheit geſtehen. Schon einige Jahre hab ich keinen lateiniſchen Schrifftſteller anſehen, nichts was nur ein Bild von Italien erneuerte berühren dürfen ohne die entſetzlichſten Schmerzen zu leiden.

Herder ſcherzte immer mit mir, daß ich alle mein Latein aus dem Spinoza lernte, denn er bemerckte daß es das einzige lateiniſche Buch war das ich las. Er wußte aber nicht daß ich mich für jedem Alten hüten mußte. Noch zuletzt hat mich die Wielandiſche Uberſetzung der Satyren höchſt unglücklich gemacht, ich habe nur zwey leßen dürfen und war ſchon wie toll.

Hätt ich nicht den Entſchluß gefaßt den ich jetzt ausführe; ſo wär ich rein zu Grunde gegangen und zu allem unfähig geworden, ſolch einen Grad von Reife hatte die Begierde dieſe Gegenſtände mit Augen zu ſehen in meinem Gemüth erlangt. Denn ich konnte mit der hiſtoriſchen Erkänntniß nicht näher, die Gegenſtände ſtanden gleichſam nur eine Handbreit von mir

ab waren aber durch eine undurchdringliche Mauer von mir abgesondert.

Denn es ist mir wirklich auch jetzt so, nicht als ob ich die Sachen sähe, sondern als ob ich sie wiedersähe. Ich bin die kurze Zeit in Venedig und die Venetianische Existenz ist mir so eigen als wenn ich zwanzig Jahre hier wäre. Auch weis ich daß ich, wenn auch einen unvollständigen, doch gewiß einen ganz klaren und wahren Begriff mit fort nehme.

Mitternacht.

Nun kann ich denn endlich auch einmal sagen daß ich eine Commödie gesehn habe. Sie spielten heut auf dem Theater St. Luca

Le baruffe chiozzotte

welches sich allenfalls übersetzen ließe, les crialleries de Chiozza oder die Händel in Chiozza.

Die Handelnde sind lauter Seeleute, Einwohner von Chiozza und ihre Weiber und Schwestern und töchter. Das gewöhnliche Geschrey, im Guten und Bösen dieser Leute, ihre Händel, heftigkeit, Manieren, Gutmütigkeit, Plattheit, Witz, Humor ꝛc. sind gar brav nachgeahmt. Das Stück ist noch von Goldoni. Da ich erst gestern in der Gegend war, und mir der Eindruck der Stimmen und Manieren der Leute noch in Aug und Ohr wieder schien und wieder klang, so machte mirs große Freude und ob ich gleich manches bon mot nicht verstand; so konnt ich doch dem Ganzen recht gut folgen und mußte herzlich mitlachen. Aber

auch so eine Luft hab ich nicht gesehn als das Volck hatte, sich und die seinigen so spielen zu sehn. Ein Gelächter und Gejauchze von Anfang biß zum Ende. Ich muß aber auch sagen daß die Ackteur es exzellent machten. Sie hatten sich gleichsam nach der Anlage der Caracktere in die verschiednen Stimmen getheilt die dem Volck gewöhnlich sind. Es betrog einen von Anfang biß zu Ende.

Die erste Acktrice war allerliebst, viel besser als neulich in der Helden Tracht und Passion. Die Frauen überhaupt, besonders aber sie, machten Stimme Gebärden und Wesen des Volcks aufs anmutigste nach.

Vorzüglich ist aber der Verfasser zu loben, der aus nichts den angenehmsten Zeitvertreib seinem Volck verschafft hat, man sieht die unendlich geübte Hand durchaus.

d. 11. Abends.

Ich war wieder in der Carita (siehe p. 13[b] [= 254,20] dieses Stücks) zu den großen Gedancken des Palladio wallfahrtend. Jahre könnte man in der Betrachtung so eines Wercks zubringen. Morgen früh will ich wieder hin. Denn mich dünckt ich habe nichts höhers gesehn. Und ich glaube daß ich mich nicht irre. Dencke aber auch, der treffliche Künstler mit dem innerlichen Sinn fürs Große gebohren, den er mit dem größten Fleiß ausgebildet hatte (denn von seiner Mühe die er sich um die Wercke der Alten gegeben, hat man gar keinen Begriff) findet Gelegenheit einen Lieblingsgedancken

auszuführen, eine Wohnung der Alten nachzubilden, Gelegenheit da wo der Gedancke ganz paßt. Er ist in nichts genirt und läßt sich von nichts geniren. Von der Erfindung und Zeichnung sag ich nichts; nur ein Wort von der Ausführung. Nur die Häupter und Füße der Saülen und einige andre Theile ꝛc. die ich wohl gemerckt habe sind von gehaunen Steinen. Das übrige alles (ich darf nicht sagen von Backsteinen) von gebranntem Thon, denn solche Ziegeln kenn ich gar nicht, du kannst dir die Schärfe dencken da die Frise mit ihren Zierrathen auch daraus gebrannt ist und die verschiedne theile des Karnieses auch. Er hat also voraus zu allem Formen machen laßen, die soviel größer müßen gewesen seyn als der Thon schwindet, die Theile sind alle gebrannt fertig gewesen und man hat das Gebäude nur so mit wenigem Kalck zusammengesetzt. Die Zierrathen der Bogen, alles ist so gebrannt. Diese Art war mir nicht ganz neu, aber wie es hier ausgeführt ist, geht über meine Gedancken. In Dessau haben sie auch diesen Weg eingeschlagen, und vermuthlich hat ihn Palladio von den Alten. Aber ebendeßwegen ist das Ganze wie Ein Guß, wenn es nun abgetüncht wäre daß alles eine Farbe hätte, es müßte bezaubernd seyn. Du liebes Schicksal das du so manche Dummheit begünstigt und verewigt hast, warum liesest du das Werck nicht fertig werden.

Von einer Treppe (einer Wendeltreppe ohne Säule in der Mitte) die er selbst in seinen Wercken lobt

— la quale riesce mirabilmente — hab ich glaub ich noch nichts gesagt. Du kannst dencken, wenn Palladio sagt che riesce mirabilmente, daß es etwas seyn muß. Ja es ist nichts als eine Wendeltreppe die man aber nicht müd wird auf und abzusteigen. Auch hab ich heute die Sakristey gesehn, die gleich an der treppe liegt und nach seinem Riße ausgeführt ist, morgen kehr ich noch einmal hin. Wenn ich mirs nur recht in Sinn und Gemüth eindrücken könnte.

Das lustigste ist wie ich meinem Alten Lohnbedienten das alles demonstrire, weil das herz voll ist, geht der Mund über, und er das wunderbare immer auf einer andern Seite sucht.

Leb wohl. Mein Alter Franzoße der nun 8 tage hier ist geht morgen fort, es war mir köstlich einen recht eingefleischten Versailler in der Fremde zu sehn. Er reißt auch, an dem hab ich mit Erstaunen gesehn wie man reisen kann, und es ist auf seinem Flecke ein recht ordentlicher Mann. Lebe wohl beste.

d. 12. Oktbr.

Ich bin heute zu Hause geblieben um meinen Sachen Ordnung zu geben, zu rechnen, Zeitungen zu lesen, zu schreiben und mich zum Abschied und zur weitern Reise vorzubereiten. Im Vorhofe hab ich mich gut umgesehn, wir wollen weiter das beste hoffen.

In meinem Tagebuche findest du die ersten augenblicklichen Eindrücke, wie schön wird es seyn, wenn ich dir die Verbindung und Erweiterung der Begriffe

dereinſt mündlich mittheilen und dich in guten Stunden unterhalten kann.

Geſtern gaben ſie zu St. Luca ein neues Stück l'Inglisismo in Italia. Da viele Engländer in Italien leben, iſts natürlich daß ihre Sitten Einfluß haben, ich dachte da etwas zu erwiſchen, was mich in der Folge leitete, aber es war nichts. Karikatur wie immer, einige glückliche Narrenſcenen, aber übrigens viel zu ſchwer und ernſtlich gemeynt, und war nur gegen das gemeinſte gerichtet. Auch gefiel es nicht und war auf dem Punckte ausgepfiffen zu werden.

Und dann auch die Schauſpieler waren nicht in ihrem Elemente, nicht auf dem Platze von Chiozza.

NB. von der Truppe Sacchi, welche übrigens zerſtreut iſt hab ich die Smeraldina geſehn. Der Brighella iſt auch noch hier, aber auf St. Crisostomo, ein Theater das mir ein wenig entlegen iſt.

Über Masken und wie ſich dergleichen decidirte Figuren von ſelbſt bilden in der Folge mehr.

Lebe wohl für heute. Mir iſt der Kopf wüſte, von meinem heutigen einſamen thätig unthätigen Tage.

d. 13. Octbr.

Nun meine liebſte muß ich ſchließen. Morgen geh ich ab, und dieſes Packet auch. Des Sehens bin ich müde und überdencke mir in der Stille das Vergangne und was bevorſteht.

So viel ich geſchrieben habe: ſo bleibt doch viel mehr im Sinne zurück, doch iſt das meiſte angedeutet.

Uber die Nation ſelbſt und das pro und contra aller Nationen unter einander, über den Grundkarackter und die Hauptexiſtenz von dieſer; über das Leben der Vornehmern, ihre Wohnungen, Art zu ſeyn ꝛc. darüber mündlich wie über manches andre.

Mir ſey jetzt genug dir mit Freuden alles zu ſchicken was ich auf dem Wege aufgerafft habe, damit du es ſelbſt beurtheileſt und mir zum Nutzen und Vergnügen aufbewahreſt. Die erſte Epoche meiner Reiſe iſt vorbey, der Himmel ſegne die übrigen und vor allen die letzte die mich wieder zu dir führen wird.

Die Beylagen und Zeichnungen hab ich in den Kaſten gethan der den Kaffee bringen wird. Es iſt der ausgeſuchteſte von Alexandrien den man hier haben kann. Du erhälſt 25 ℔, davon gieb 5 der regirenden Herzoginn mit den ſchönſten Empfehlungen und 5 an Herders, das übrige behalte für dich. Schmeckt er; ſo kann ich mehr verſchaffen.

Lebe wohl. Ich ſchließe ungern. Wenn alles recht geht; ſo erhälſt du dieſes vor Ende Oktobers und das Tagebuch der zweyten Epoche ſollſt du Ende Novembers haben. So werd ich dir wieder nah und bleibe bey dir. Lebe wohl. Grüſe die deinigen. Ich bin fern und nah der Eurige.

G.

# Reiſe-Tagebuch Fünftes Stück.

## von Venedig über Ferrara Cento Bologna Florenz Perugia ꝛc. nach Rom.

## 1786.

Venedig d. 14. due ore dopo Notte.

In der letzten Stunde meines hierſeyns, denn ich gehe dieſe Nacht mit dem Courierſchiff nach Ferrara. Ich verlaße Venedig gern. Um mit Vergnügen und Nutzen hier zu bleiben, müßt ich andre Schritte nun thun, die auſſer meinem Plane liegen. Auch iſt iezt die Zeit da alles die Stadt verläßt. Ich trage das ſonderbare, einzige Bild mit mir fort und ſo vieles andre. Ob ich gut aufgepaßt habe, ſollſt du ſagen, wenn ich zurück komme und wir über dieſe Gegenſtände ſprechen. Mein Tagebuch biß heute hab ich dem Fuhrmann mitgegeben, es kommt alſo ſpäter als ich glaubte, doch wünſch ich zur guten Stunde.

Das Clima mögt ich dir zuſenden oder dich darein verſetzen können. Sonſt wäre hier für uns beyde keine Exiſtenz. Lebe wohl. Seit Verona hab ich mich nicht von dir entfernt, nun gehts weiter und weiter.

Sonderbar! Ich sehe aus den Zeitungen daß über dem Gebürg das Wetter entsetzlich muß gerafft haben. Die Isar hat großen Schaden gethan. Es kann keine zwey Tage, nachdem ich sie paßirt, geschehen seyn.

Hier hab ich einige Regengüße, einen sehr starken Nachts, mit Donner und Blitzen erlebt. Diese Wetter kommen aus Dalmatien herüber. Es ist aber alles gleich vorbey. Der Himmel hellt sich aus und die die Wolcken werfen sich an das Friauler, Tyroler und Paduaner Gebürg. Im Florentinischen haben sie auch ein entsetzlich Donnerwetter mit Platzregen gehabt. Es scheint dasselbe gewesen zu seyn was ich in Verona abwartete.

Ferrara. d. 16. Nachts.

In der großen, schönen, entvölckerten Stadt, wo Ariost begraben liegt und Taßo unglücklich ward, bin ich seit heute früh deutschen Zeigers um 7 Uhr und werde morgen wieder weggehn.

Der Weg hierher ist sehr angenehm und wir hatten herrlich Wetter. Auf dem Curierschiff waren leidliche Menschen, und die Aus und Ansichten zwar einfach aber anmutig. Der Po ist ein freundlicher Fluß; er geht hier durch große Plainen und man sieht nur seine Ufer. Ich sah hier und am Adige alberne Wasserbaue, die ganz kindisch und schädlich sind.

Die beyden Nächte bracht ich, in meinen Mantel gewickelt, auf dem Verdeck zu; nur gegen Morgen

ward es kühl; ich bin nun in den 45. Grad würcklich eingetreten und ich wiederhohle, ich will ihnen alles lassen, wenn ich nur wie Dido so viel Clima mitnehmen könnte als ich mit einer Kuhhaut umspannen könnte um es um unsre Wohnung zu legen. Es ist ein ander Seyn.

Ich habe meist gesehen was Volckmann von p. 484—489 anzeigt. Das Bild Herodes und Herodias ist recht brav. Johannes in seinem gewöhnlichen Wüsten Kostume deutet auf die Dame, sie sieht ganz gelaßen den neben ihr sitzenden Fürsten, und der Fürst auf seine Hand gestützt still und klug den Propheten an. Vor dem Könige steht ein weißer mittelgroßer Hund und unter dem Rocke der Herodias kommt ein kleiner Bologneser hervor, die Beyde den Propheten anbellen. Mich dünckt, das ist recht glücklich.

Arioſts Grabmal ist viel Marmor, schlecht ausgetheilt.

Statt Taßos Gefängniß zeigen sie einen Holzstall oder Gewölbe wo er gewiß nicht aufbewahrt worden ist. Es weis auch kaum im Hause mehr jemand was man will.

Von einem schönen Akademischen Institut das ein aus Ferrara bürtiger Cardinal beschützt und bereichert, kann ich dir für Müdigkeit nichts mehr sagen.

Auch sind in dem Hofe einige köstliche alte Denckmäler.

Cento d. 17. Abends 6. hier zu Lande Nacht.

In einer beſſern Stimmung als geſtern Abend ſchreib ich dir heute aus Guercins Vaterſtadt. Vor allen Dingen

Siehe Volckmann p. 482—484.

Ein freundliches wohlgebautes Städtgen, ohngefähr 5000 Einwohner, nahrhaft, lebendig reinlich in einer unüberſehlichen Plaine liegend. Ich war nach meiner Gewohnheit auf dem Thurm. Ein Meer von Pappelſpitzen, zwiſchen denen man in der Nähe die kleinen Bauerhöfgen erblickt, jeden mit ſeinem Feld umgeben. Köſtlicher Boden und ein mildes Clima. Es war ein Abend, wie wir dem Himmel dancken Sommerabende zu haben.

Der Himmel, der den ganzen Tag bedeckt war, hat ſich aufgeheitert die Wolcken haben ſich nord und ſüdwärts ans Gebirg geworfen und ich hoffe einen ſchönen morgenden Tag.

Sie haben hier zwey Monate eigentlich Winter, Dezember und Januar und einen regnichen April. übrigens nach Beſchaffenheit der Jahreszeit gut Wetter. Nie anhaltenden Regen. Doch war dieſer September auch beßer und wärmer als ihr Auguſt.

Wie freut' ich mich heute die Apenninen zu ſehn. Denn ich bin der Plainen nun herzlich ſatt. Morgen ſchreib ich dir an ihrem Fuße.

Hier ſind einige Bilder von Guerchin die man Jahre lang anſehn könnte.

Die liebſten ſind mir:

Der Auferſtandne Chriſtus, der ſeiner Mutter erſcheint. Sie kniet vor ihm und ſieht ihn mit unbeſchreiblicher Innigkeit an, mit der lincken fühlt ſie an ſeinen Leib, gleich unter der unglückſelichen Wunde, die das ganze Bild verdirbt. Er hat ſeine Lincke Hand um ihren Hals gelegt und biegt ſich um ſie in der Nähe anzuſehn ein wenig mit dem Körper zurück. Das giebt der Figur ein klein wenig etwas, ich will nicht ſagen gezwungnes aber doch fremdes. Demohngeachtet bleibt ſie unendlich angenehm. Und der ſtill traurige Blick mit dem er ſie anſieht, als wenn ihm eine Erinnerung ſeiner und ihrer Leiden, die durch eine Auferſtehung nicht gleich geheilt werden, vor der edlen Seele ſchwebte.

Strange hat das Bild geſtochen, es iſt alſo Hoffnung daß du es in der Copie ſiehſt.

Dann folgt: Eine Madonna. Das Kind verlangt nach der Bruſt und ſie zaudert ſchamhaft den Buſen zu entblöſen und ſie ihm zu reichen. köſtlich ſchön.

Dann Maria die dem vor ihr ſtehenden und nach dem Zuſchauer gerichteten Kinde, den Arm führt daß es mit aufgehobnen Fingern den Segen austheile. Im Sinn der katholiſchen Mythologie ein glücklicher Gedancke.

Guerchin iſt ein innerlich braver männlich geſunder Mahler ohne Roheit, vielmehr haben ſeine Sachen eine

innerliche Moraliſche Grazie, eine ſchöne Freyheit und Grosheit. Dabey eine Eigenheit daß man ſeine Wercke wenn man einmal das Auge drauf gebildet hat nicht verkennen wird.

So rück ich nach und nach. Die Venetianiſche Schule hab ich wohl geſehn, morgen komm ich nach Bologna, wo denn auch meine Augen die Cezilia von Raphael erblicken werden. Was aber die Nähe von Rom mich zieht drück ich nicht aus. Wenn ich meiner Ungedult folgte, ich ſähe nichts auf dem Wege und eilte nur grad aus. Noch vierzehn Tage und eine Sehnſucht von 30 Jahren iſt geſtillt! Und es iſt mir immer noch als wenns nicht möglich wäre.

Von Guerchins Pinſel ſag ich nichts das iſt eine Leichtigkeit und Reinigkeit und Vollendung die unglaublich iſt. Beſonders ſchöne in's braune gebrochne Farben hat er zu den Gewändern gewählt.

Die Gegenſtände der übrigen Bilder, die ich nicht nenne ſind mehr oder weniger unglücklich. Der gute Künſtler hat ſich gemartert und doch Erfindung und Pinſel, Geiſt und Hand verſchwendet, und verlohren.

Es iſt mir lieb und werth daß ich auch das geſehn habe, obgleich in dieſem Vorüberrennen wenig Genuß iſt.

Gute Nacht meine Liebe ich habe auch heute Abend keine rechte Sammlung.

Du verzeihſt daß ich ſo hinſchreibe, es iſt doch in der Folge mehr als ein weiß Blat. Gute Nacht.

d. 18. Bologna. Abends.

Ich habe eben einen Entſchluß gefaßt der mich ſehr beruhigt. Ich will nur durch Florenz durchgehn und grade auf Rom. Ich habe keinen Genuß an nichts, biß jenes erſte Bedürfniß geſtillt iſt, geſtern in Cento, heute hier, ich eile nur gleichſam ängſtlich vorbey daß mir die Zeit verſtreichen möge, und dann mögt ich, wenn es des Himmels Wille iſt zu Allerheiligen in Rom ſeyn um das groſe Feſt am rechten Orte zu ſehn und alſo einige Tage voraus, da bleibt mir nichts übrig als ich muß Florenz liegen laßen und es auf einer frohen Rückreiſe mit geöffneten Augen ſehn.

Auch hier in Bologna müßte man ſich lange aufhalten.

Siehe nunmehr Volckmanns erſten Theil, von pag. 375 biß 443.

p. 402. Madonna di Galiera. Sakriſtey treffliche Sachen.

p. 403. Giesu e Maria, die Beſchneidung von Guercin. Dieſer unleidliche Gegenſtand, ganz trefflich ausgeführt. Ein Bild, was man ſich dencken kann gemahlt. Es iſt alles daran reſpecktabel, und ausgeführt iſt es als ob es Emaille wäre.

425. Pall. Tanari. Der Kopf der Maria als wenn ihn ein Gott gemahlt hätte. Der Ausdruck iſt unbeſchreiblich mit dem ſie auf das ſäugende Kind herunter ſieht. Mir dunckts eine ſtille tiefe Duldung

als wenn sie das Kind, nicht das Kind der Liebe und Freude sondern einen untergeschobnen himmlischen Wechselbalg nur so an sich saugen ließe, weil es nun einmal so ist und sie in tiefer Demuth gar nicht begreift wie sie dazu kommt.

An der übrigen herrlichen Figur ist wenig Genuß, das ungeheure Gewand, so herrlich es gemahlt ist bleibt doch nur Gewand. Auch sind die Farben dunckler geworden, das Zimmer ist nicht das hellste und es war ein trüber Tag.

p. 387. Ich war im Institute. Davon will ich dir nichts sagen. Es ist eine schöne edle Anlage, aber wir Deutschen so ultramontan wir sind, sind doch in unsern Sammlungen, Akademien, Lehrarten ꝛc. weiter vorgerückt. Doch will ich ihm gerne Gerechtigkeit wiederfahren laßen, daß es viel ist in Einem Hause das alles aufzuweisen und zum allgemeinen Nutzen bereit zu finden.

Heute früh hatt ich das Glück von Cento herüberfahrend, zwischen Schlaf und Wachen den Plan zur Iphigenie auf Delphos rein zu finden. Es giebt einen fünften Ackt und eine Wiedererkennung dergleichen nicht viel sollen aufzuweisen seyn. Ich habe selbst drüber geweint wie ein Kind und an der Behandlung soll man hoff ich das Tramontane erkennen.

d. 19. Abends.

Ich möchte dir nun auch gerne wieder einmal ein ruhig, vernünftiges Wort schreiben denn diese Tage

her wollt es nicht mit mir. Ich weiß nicht wie es diesen Abend seyn wird. Mir läuft die Welt unter den Füßen fort und eine unsägliche Leidenschafft treibt mich weiter. Der Anblick des Raphaels und ein Spaziergang gegen die Berge heut Abend haben mich ein wenig beruhigt und mich mit leisem Band an diese Stadt geknüpft. Ich sage dir alles wie mir ist und ich schäme mich vor dir keiner Schwachheit.

Zuerst denn die Cecilie von Raphael. Es ist was ich voraus wußte nun aber mit Augen sah. Er hat eben gemacht was andre zu machen wünschten. Um ihn zu erkennen, ihn recht zu schätzen, und ihn auch wieder nicht als einen Gott zu preisen, der wie Melchisedech ohne Vater und Mutter erschiene muß man seine Vorgänger, seinen Meister ansehn. Diese haben auf dem festen Boden der Wahrheit Grund gefaßt, sie haben die breiten Fundamente, emsig, ja ängstlich gelegt, sie haben mit einander wetteifernd die Pyramide stufenweiße in die Höhe gebracht, bis zuletzt er, von allen diesen Vortheilen unterstützt, von einem himmlischen Genius erleuchtet die Spitze der Pyramide, den letzten Stein auffetzte, über dem kein andrer, neben dem kein andrer stehn kann. Uber das Bild mündlich denn es ist weiter nichts zu sagen als daß es von ihm ist. Fünf Heilige neben einander, die uns alle nichts angehn, deren Existenz aber so vollkommen ist daß man dem Bilde eine Dauer in

die Ewigkeit wünscht, wenn man gleich zufrieden ist selbst aufgelößt zu werden.

Die älteren Meister seh ich mit besonderm Interesse, auch seine erste Sachen. Francesko di Francia ist gar ein respecktabler Künstler. Peter Perugin daß man sagen möchte eine ehrliche deutsche Haut.

Hätte doch das Glück Albert Dürern über die Alpen geführt. In München hab ich ein Paar Stücke von ihm von unglaublicher Großheit gesehn. Der arme Mann! statt seiner niederländischen Reise wo er den Papageyen einhandelte ꝛc. Es ist mir unendlich rührend so ein armer Narr von Künstler, weil es im Grunde auch mein Schicksal ist, nur daß ich mir ein klein wenig beßer zu helfen weiß.

Der Phasanen Traum fängt an in Erfüllung zu gehn. Denn warrlich was ich auflade kann ich wohl mit dem köstlichen Geflügel vergleichen, und die Entwicklung ahnd ich auch.

Im Pallast Ranuzzi hab ich eine St. Agatha von Raphael gefunden, die wenn gleich nicht ganz wohl erhalten ein kostbares Bild ist. Er hat ihr eine gesunde, sichre Jungfraülichkeit gegeben ohne Reitz, doch ohne Kälte und Roheit. Ich habe mir sie wohl gemerckt und werde diesem Ideal meine Iphigenie vorlesen und meine Heldinn nichts sagen laßen was diese Heilige nicht sagen könnte.

Von allem andern muß ich schweigen. Was sagt man als daß man über die unsinnigen Süjets endlich

selbst Toll wird. Es ist als da sich die Kinder Gottes mit den Töchtern der Menschen vermählten da wurden Ungeheuer daraus. Indem der himmlische Sinn des Guido, ein Pinsel der nur das vollkommenste was in unsre Sinne fällt hätte mahlen sollen, dich anzieht, mögtest du die Augen von den abscheulichen, dummen, mit keinen Scheltworten der Welt genug zu erniedrigenden Gegenständen abwenden.

und so gehts durchaus.

Man ist immer auf der Anatomie, dem Rabenstein, dem Schindanger, immer Leiden des Helden nie Handlung. Nie ein gegenwärtig Interesse, immer etwas phantastisch erwartetes. Entweder Mißethäter oder Verzückte, Verbrecher oder Narren. Wo denn nun der Mahler um sich zu retten einen nackten Kerl, eine schöne Zuschauerinn herbeyschleppt. Und seine geistliche Helden als Gliedermänner tracktirt und ihnen recht schöne Faltenmäntel überwirft. Da ist nichts was nur einen Menschenbegriff gäbe. Unter 10 Sujets nicht eins das man hätte mahlen sollen und etwa das eine hat er nicht von der rechten Seite nehmen dürfen. Der große Guido p. 104 ist alles was man mahlen, und alles was man unsinniges bestellen und von einem Mahler fordern kann; es ist ein votives Bild, ich glaube der ganze Senat hat es gelobt und auch bestellt. Die beyden Engel die werth wären eine Psyche in ihrem Unglück zu trösten müßen hier — Der Heil. Prokulus, der ein Soldat war ist eine schöne

Figur, aber dann die andern Bischöffe und Pfaffen.

Unten sind himmlische Kinder die mit Attributen ꝛc. spielen.

Der Mahler dem das Messer an der Kehle sas suchte sich zu helfen wie er konnte um nur zu zeigen daß er nicht der Barbar sey, sondern die Bezähler. Zwey nackte Figuren von Guido ein Johannes in der Wüsten ein Sebastian wie köstlich gemahlt und was sagen sie? der Eine sperrt das Maul auf und der andre krümmt sich.

Wir wollen die Geschichte dazu nehmen und du wirst sehn der Aberglaube ist eigentlich wieder Herr über die Künste geworden und hat sie zu Grunde gerichtet. Aber nicht er allein, auch das Enge Bedürfniß der neuern, der nördlichen Völcker. Denn auch Italien ist noch nördlich und die Römer waren auch nur Barbaren, die das Schöne raubten, wie man ein schönes Weib raubt. Sie plünderten die Welt und brauchten doch griechische Schneider um sich die Lappen auf den Leib zu paßen. Uberhaupt seh ich schon gar viel voraus.

Nur ein Wort! Wer die Geschichte so einer Granit Säule erzählen könnte, die erst in Egypten zu einem Memphitischen Tempel zugehauen, dann nach Alexandrien geschlept wurde, ferner die Reise nach Rom machte, dort umgestürzt ward und nach Jahrhunderten wieder aufgerichtet und einem andern Gott zu Ehren zu rechte gestellt. O meine Liebe was ist das größte des

Menſchenthuns und treibens. Mir da ich ein Künſtler bin, iſt das liebſte daran daß alles das dem Künſtler Gelegenheit giebt zu zeigen was in ihm iſt und unbekannte Harmonien aus den Tiefen der Exiſtenz an das Tageslicht zu bringen.

Zwey Menſchen denen ich das Beywort groß ohnbedingt gebe, hab ich näher kennen lernen Palladio und Raphael. Es war an ihnen nicht ein Haarbreit willkührliches, nur daß ſie die Gränzen und Geſetze ihrer Kunſt im Höchſten Grade kannten und mit leichtigkeit ſich darinn bewegten, ſie ausübten, macht ſie ſo groß.

Gegend Abend war ich auf dem Thurm. Die Ausſicht iſt herrlich.

Gegen Norden ſieht man die Paduaniſchen Berge dann die Schweizer, Tyroler Friauler Gebirge, genug die ganze nördliche Kette, letztere diesmal im Nebel. Gegen Abend ein unbegränzter Horizont aus dem nur die thürme von Modena herausſtechen, gegen Morgen eine gleiche Ebne bis ans Adriatiſche Meer das man Morgens ſehen kann, gegen Mittag die Vorhügel der Apenninen bis an ihre Gipfel bepflanzt bewachſen, mit Kirchen, Palläſten Gartenhaüſern beſetzt, ſo ſchön wie die Vicentiniſchen Berge. Es war ein ganz reiner Himmel kein Wölckgen, nur am Horizont eine Art Höherauch. Der Thürmer ſagte daß nun ſeit ſechs Jahren dieſer Nebel nicht aus der Gegend komme. Sonſt habe er mit dem Sehrohr die Berge bei Vicenz

genau mit ihren Haüsgen u. s. w. unterscheiden können, jetzt bey den hellsten Tagen nur selten, und der Nebel legt sich denn all an die nördliche Kette und macht unser liebes Vaterland zum wahren Zimmerien.

Er ließ mich auch die gesunde Lage und Lufft der Stadt daran bemercken, daß ihre Dächer wie neu aussehen und kein Ziegel durch Feuchtigkeit und Moos angegriffen ist. Es ist wahr sie sind alle rein, aber die Güte ihrer Ziegeln mag auch etwas dazu beytragen, wenigstens in alten Zeiten haben sie solche kostbar gebrannt.

Der hängende Thurn ist ein abscheulicher Anblick, man traut seinen Augen nicht und doch ist höchst wahrscheinlich daß er mit Absicht so gebaut worden. Er ist auch von Ziegeln, welches ein gar treffliches sichres Bauen ist, kommen nun die Eisernen Bande dazu, so kann man freylich tolles Zeug machen.

Heut Abend ging ich nach dem Gebirg spaziren. Was das für schöne Liebliche Wege und Gegenstände sind. Mein Gemüth ward erfreut und ein wenig beruhigt. Ich will mich auch faßen und abwarten, hab ich mich diese 30 Jahre geduldet, werd ich doch noch 14 tage überstehn.

Hundertfältig steigen die Geister der Geschichte aus dem Grabe, und zeigen mir ihre wahre Gestalt. Ich freue mich nun auf so manches zu lesen und zu überdencken, das mir in Ermanglung eines sinnlichen Begriffs unerträglich war.

Die Bologneſer Sprache iſt ein abſcheulicher Dialeckt den ich hier gar nicht geſucht hätte. Rauh und abgebrochen ꝛc. Ich verſtehe kein Wort wenn ſie mit einander reden, das Venezianiſche iſt mittagslicht dagegen.

Gute Nacht. Im Spazierengehn gedenck ich offt dein, und bey jeder guten Sache. Ich ſtelle mirs immer als möglich vor, dir das alles noch ſehn zu laßen.

Indeß und biß ich wiederkomme nimm mit meiner Schreiberey vorlieb. Heut Abend hab ich mich beſſer als die Vergangnen betragen. Gute Nacht.

d. 20. Abends.

Heute ein heitrer ſchöner Tag den ich ganz unter freyem Himmel zugebracht habe. Kaum nah ich mich wieder den Bergen; ſo hab ich dich auch von Mineralogie zu unterhalten.

Ich ritt nach Paderno wo der Bologneſer Stein gefunden wird, der ein Gypsſpat iſt und nach der Calcination bey Nacht leuchtet.

Auf dem Wege fand ich ſchon ganze Felſen Frauneis No. 2. zu Tage ausſtehn, nachdem ich ein lettig ſandiges Gebirg No. 1. hinter mir gelaßen hatte. Bey einer Ziegel Hütte geht ein Waſſerriß hinunter in den ſich viele kleinere ergieſen und man glaubt erſt es ſey ein bloſer aufgeſchwemmter Leimenhügel der ſo vom Regen ausgewaſchen ſey. So viel aber hab ich von ſeiner Natur entdeckt.

Das Gebirg besteht aus einem an sich festen Gestein No. 3. das aus feinschiefrigem Letten zusammengesetzt ist, und mit Gyps abwechselt. Das Lettige Gestein ist so innerlich mit Schwefelkies vermischt daß es wo Luft und Feuchtigkeit es berühren können ganz und gar verändert wird, es schwillt auf, die Schieferlagen verliehren sich ganz, es wird eine Art Letten der muschlich sich zerbröckelt, auf den Flächen glänzend ist wie Steinkohlen No. 4. daß wenn man nicht an großen Stücken (deren ich mehrere zerschlagen) die beyden Gestalten des Steins sähe, man es kaum Glauben würde. Zugleich beschlagen die muschlichen Flächen mit weißen Punckten, manchmal sind ganze gelbe Partien drinne, endlich wenn Luft und Regen auf den äussern Theil wircken, wird dieser knotig und bröcklich und das Gebirg sieht wie ein verwitternder Schwefelkies im Grosen aus.

Es finden sich unter den Lagen auch Härtere, Grüne, Rothe No. 5. 6. Schwefelkies hab ich in Nieren, und angeflogen am härteren Gestein gefunden No. 7. Ob die Gypslager zwischen den Steinschichten auch phosphoresciren wäre eines Versuchs werth, ich bringe Stücke mit. 8. NB. auch findet sich reiner Gypsspat 9. Eigentlich aber ist der Stein ein Gypsspat der in Hölungen zu entstehn scheint. Das Lettengestein in seiner ersten Gestalt enthält keine, daher vermuthe ich daß der phosphorescirende Gypsspat erst entsteht wenn das Gestein sich anfängt aufzublähen und hier und da

Hölungen läßt, in dieſe bringt die in dem Gebirg befindliche aufgelöste Selenit Materie und überſättigt ſich mit den Schwefeltheilen ꝛc. Das alles wollen wir in der Folge beßer ausführen.

Ein Hauptkennzeichen iſt die Schweere, die gleich auffällt.

Heute muß ich ſchließen: ich hätte dir ſoviel zu ſagen, was mir dieſen frohen Tag durch den Kopf ging aber es ſcheint der Himmel erhört mich. Es iſt ein Fuhrmann da für Rom, und ich werde übermorgen fort gehn. Da muß ich heute wohl nach meinen Sachen ſehn und einiges wegarbeiten. Leb wohl. Heut war ein vollkommen ſchöner und froher Tag an dem mir nichts fehlte als du.

d. 21. Abends.

Logano auf dem Apenniniſchen Gebirg.

Ich bin heute noch aus Bologna getrieben worden, und jetzt hier in einem elenden Wirthshauſe in Geſellſchafft eines wackern päbſtlichen Offizirs, der nach Perugia ſeiner Vaterſtadt geht, eines Engländers mit ſeiner ſogenannten Schweſter. Gute Nacht.

Den 22. Abends. Giredo.

Alles kleine Neſter auf den Apenninen in denen ich mich recht glücklich fühle, wenn meine Geſellſchafft beſonders der engliſche Theil überall zu klagen findet.

Die Apenninen ſind mir ein merckwürdig Stück Welt. Wäre die Gebirgsart nicht zu ſteil, wären

sie nicht zu hoch über der Meeres Fläche, und nicht so sonderbar verschlungen daß Ebbe und Fluth vor Alten Zeiten mehr und länger hätten hereinwürcken, auch größere Flächen überspülen können; so wäre es eins der schönsten Länder. In dem schönen Clima, etwas höher als das andre Land ꝛc.

So aber ists ein seltsam Gewebe von Bergrücken gegen einander, wo man oft gar nicht absieht, wohin das Wasser seinen Ablauf hat. Wenn die Thäler besser ausgefüllt, die Flächen mehr glatt und überspült wären, würde es Böhmen zu vergleichen seyn nur daß die Bergrücken auf alle Weise einen andern Charackter haben.

Du mußt dir also keine Bergwüste, sondern ein meist bebautes gebirgiges Land vorstellen durch das man reist. Castanien kommen hier sehr schön. Der Waitzen ist trefflich den sie hier bauen, und die Saat steht schon hübsch grün. Eichen mit kleinen Blättern (ich dencke Stein Eichen) stehn am Wege, und um die Kirchen, Capellen ꝛc. schöne Cypressen.

Gestern Abend war das Wetter trübe heut ists wieder hell und schön.

Mit den Vetturinen ists eine leidige Fahrt, das beste daß man ihnen bequem zu Fuße folgen kann.

Mein Gesellschaffter ist mir von vielem Nutzen, ob ich gleich lieber, um an der Iphigenie zu arbeiten, allein wäre. Heute früh saß ich ganz still im Wagen und habe den Plan zu dem großen Gedicht der An-

kunft des Herrn, oder dem ewigen Juden recht ausgedacht. Wenn mir doch der Himmel nun Raum gäbe nach und nach das alles auszuarbeiten was ich im Sinne habe. Es ist unglaublich was mich diese acht Wochen auf Haupt und Grundbegriffe des Lebens sowohl, als der Kunst geführt haben.

Sagt ich dir schon daß ich einen Plan zu einem Trauerspiel Ulysses auf Phäa gemacht habe? Ein sonderbarer Gedancke der vielleicht glücken könnte.

So muß denn Iphigenie mit nach Rom! Was wird aus dem Kindlein werden?

In Bologna hab ich noch so manches gesehn von dem ich schweige.

Einen Johannes und noch eine heil. Familie von Raphael und ein Paar Arbeiten von Guido und den Carrache die trefflich sind.

Ich traf eine Engländerinn an, die in eine Art Prophetenrock gehüllt, gar artig einen Guido kopirte. Wie sehr wünscht ich dir die Freude ein gleiches zu thun.

Einige Köpfe von dem Spanier Velasquetz sind hier. Er ist weit gekommen. Einen guten Gedancken hab ich an einer Statue einer Andromeda gesehn. Sie steht mit in die Höhe gebundnen Händen fast auf den Fußspitzen und der Künstler um der Figur einen Halt zu geben läßt einen kleinen Amor neben ihr knien der sie mit der lincken Hand um den Fuß faßt und mit der rechten einen Pfeil auf das Ungeheuer (das

natürlich nur gegenwärtig supponirt ist) werfen will. Der Gedancke hat mir wohl gefallen, er ist einfach und gratios und im Grund nur ein mechanisches hülfsmittel die Statue stehen zu machen.

Gute Nacht. Es ist kalt und ich bin müde. Gute Nacht! Wann werd ich dir dieß Wort wieder mündlich zurufen!

d. 25. Abends. Perugia.

Zwey Abende hab ich nicht geschrieben es war nicht möglich, unsre Herbergen waren so schlecht, daß an kein auslegen eines Blats zu dencken war. Es bleibt mir viel zurück. Indeß wird auf alle Fälle die zweyte Epoche meiner Reise von Venedig auf Rom weniger reichhaltig aus mehr als Einer Ursache.

d. 23. früh unsrer Uhr um 10 kamen wir aus den Apeninen hervor und sahen Florenz liegen, in einem weiten Thal das unglaublich bebaut und ins unendliche mit Haüsern und Villen besät ist.

Von der Stadt sag ich nichts die ist unzählichmal beschrieben. Den Lustgarten Boboli der gar köstlich liegt hab ich nur durchlaufen, so den Dom, das Batisterium, an denen beyden Gebäuden der Menschenwitz sich nicht erschöpft hat.

Der Stadt sieht man den Reichthum an der sie erbaut hat und eine Folge von glücklichen Regierungen.

Uberhaupt fällt es auf wie in Toscana gleich die öffentlichen Wercke als Wege Brücken für ein schönes

grandioſes Anſehn haben, das iſt alles wie ein Puppenſchranck.

Was ich neulich von den Apeninen ſagte was ſie ſeyn könnten das iſt Toskana. Weil es ſoviel tiefer lag, hat das alte Meer recht ſeine Schuldigkeit gethan und tiefen Leim Boden aufgehäuft, er iſt hellgelb und ſehr leicht zu bearbeiten, ſie pflügen tief aber noch recht auf die urſprüngliche Art. ihr Pflug hat keine Räder, und die Pflugſchaar iſt nicht beweglich, ſo ſchleppt ſich der Bauer hinter ſeinen Ochſen gebückt her, und wühlt die Erde auf. Es wird bis fünfmal gepflügt. Wenig und nur ſehr leichten Dünger hab ich geſehn und den ſtreuen ſie mit den Händen. Wahre Kinder der Natur wie wir bey Schilderung ihres Carackters noch mehr ſehen werden. Zuletzt ſäen ſie den Waitzen und dann haüfen ſie ſchmale Sotteln auf und dazwiſchen tiefe Furchen, alle ſo gerichtet daß das Regenwaßer ablaufen muß. Die Frucht wächst nun in die Höhe auf den Sotteln. In den Furchen gehn ſie ſodann her wenn ſie gäten. Ich begreif es noch nicht ganz warum ſie ſo viel Raum liegen laßen. An einigen Orten wohl wo ſie Näße zu fürchten haben, aber auf den ſchönſten Gebreiten thun ſies. Gründlich bin ich noch nicht unterrichtet.

Bey Arezzo thut ſich eine gar herrliche Plaine auf, wo ich über das gedachte Feld und die Arten es zu bebauen bemerckte.

Reiner kann man kein Feld ſehn, keinen Erdſchollen,

alles klar. Aber man sieht auch nirgend ein untergeackert Stroh der Waitzen gedeiht aber schön. und es ist seiner Natur gemäß. Das zweyte Jahr bauen sie Bohnen für die Pferde, die hier keinen Haber kriegen. Es werden auch Lupinen gesät die jetzt schon schöne grün stehn und im Merz Früchte bringen. So auch ist der Lein schon gesät und gekeimt, er bleibt den Winter über und wird nur durch den Frost dauerhafter, unsre Winter sollte er nicht aushalten. Die Oelbäume sind wunderliche Pflanzen. Sie sehen alt fast wie Weiden aus, sie verlieren auch den Splint und die Rinde geht auseinander. Aber sie hat gleich ein festeres marckigeres Ansehn. Man sieht dem Holze an daß es sehr langsam Wächst, und daß es unsäglich durchgearbeitet ist. Das Blat ist auch weidenartig nur weniger Blätter am Zweige. Um Florenz, an den Bergen ist alles mit Oelbäumen und Weinstöcken bepflanzt und dazwischen wird das Erdreich zu Körnern benutzt. Bei Arezzo und so weiter läßt man die Felder freyer. Ich finde daß man dem Epheu nicht genug wehrt, der die Oelbäume wie andre Bäume auszehrt. das doch ein leichtes wäre. Wiesen sieht man gar nicht. Man sagt das türckische Korn, seit es eingeführt worden, zehre das Erdreich sehr aus. Ich glaube wohl bey dem geringen Dünger. das nehm ich alles nur so im Vorbeyfahren mit und freue mich denn doch das schöne Land zu sehn wenn gleich die Unbequemlichkeiten gros sind.

Ich fahre fort sorgfältig das Land für sich, eben so seine Einwohner, die Cultur, das Verhältniß der Einwohner unter einander und zuletzt mich den Fremden und was und wie es dem wird zu betrachten.

Hier fällt mir ein daß ich die Toskanische Dogan Einrichtung als schön und zweckmäsig loben muß, ob sie mich gleich incommodirt hat, und die andern die mich nicht incommodirt haben taugen nichts.

Mein Reisegefährte ein Graf Cesare von hier eine rechte gute Art Menschen, auch ein rechter Italiäner.

Da ich oft still und nachdencklich war; sagte er einmal: che pensa? non deve mai pensar l'vomo, pensando s'invecchia und nach einigem Gespräch: non deve fermarsi l'huomo in una sola cosa, perche allora divien matto, bisogna aver mille cose, una confusion nella testa.

Was sagst du zu meinem Philosophen und wie glaubst du daß ich, der alte Mambres, toujours faisant de profondes reflexions, gelächelt habe.

Heute Abend haben wir Abschied genommen, mit der Versichrung daß ich ihn in Bologna, wo er im Quartier steht, auf meiner Rückreise besuchen wolle.

Ich schreibe nur so hin, es ist kalt und draußen am Camin essen Kaufleute von Fuligno, ich gehe von Zeit zu Zeit mich wärmen.

Auch hier ist allerley zu sehen das ich liegen laße,

eh ich nach Rom komme mag ich die Augen nicht aufthun, das herz nicht erheben. Ich habe noch drey tage hin und es ist mir noch als wenn ich nie hinkäme.

(Hier ein Paar Anmerckungen die weiter hervor gehören.

Der Wein will magre Nahrung an Bergen und viel Sonne haben, in der Plaine wird er zu schwer. Die Feuchtigkeit die zubringt kann nicht genug ausgekocht werden es giebt einen ungeschlachten Tranck.

Bey Ferrara hab ich gesehen daß sie die Chaussеen mit zerschlagnen Ziegelstücken überführen das thut recht gut und die alten Ziegeln die zu nichts nutze sind werden zu was gebraucht. Auch Gartenwege zu machen sind sie gar gut so bald ich nach Hause komme will ich Versuche in beyden machen.)

Toskana scheint mir gut regiert, es hat alles so ein ganzes Ansehn. Es ist alles fertig und zum Nutzen und einem edlen Gebrauch.

Auf der Rückkehr wollen wirs näher ansehn.

Der Staat des Pabsts scheint sich zu erhalten weil er nicht untergehn kann.

Der See von Perugia ist ein schöner Anblick. Recht sehnlich wünsch ich mir jemanden von den meinigen an die Seite. Was ist der Herzog unglücklich daß andre Leidenschafften ihn von einer solchen Reise abhalten die er mit Bequemlichkeit und Freude machen könnte.

Wenn ich dieſe Reiſe noch einmal machte wüßt ichs auch nun beßer. Denn mit dem verſchiednen Gelde, den Preiſen, den Vetturinen, den ſchlechten Wirthshäuſern iſt es eine tagtägliche Noth, daß einer der zum erſtenmal wie ich allein geht und ununterbrochnen Genuß ſuchte und hoffte, unglücklich genug ſich finden müßte. Ich habe nichts gewollt als das Land ſehn auf welche Koſten es wolle und wenn ſie mich auf Ixions Rad nach Rom bringen; ſo bin ich's zufrieden. Wenn ich Tiſchbein geſprochen habe dann ſchildre ich die Italiäner überhaupt wie ich ſie geſehn habe. Du magſts dann mit andern Schilderungen zuſammenhalten.

Ich ſudle erſtaunlich, verzeih es der Kälte und der Unbequemlichkeit meines Schreibtiſches. Ich habe dir ſoviel gedacht dieſe zwey tage daß ich wenigſtens etwas zu Papier bringen möchte.

Wenn man die erſte poetiſche Idee daß die Menſchen meiſt unter freyem Himmel lebten und ſich nur manchmal aus Noth in Hölen retirirten noch realiſirt ſehn will; ſo muß man die Gebäude hier herum, beſonders auf dem Lande anſehn. Ganz im Sinn und Geſchmack der Hölen.

Eine unglaubliche Sorgloſigkeit haben ſie per non invecchiarsi. So muß ich dir einmal eine Beſchreibung eines Vetturin Fuhrwercks machen und ſeine Genealogie wie ich mir ſie ausgedacht habe, und es fällt keinem Menſchen ein, dieſe Art Fuhrwerck zweckmäſiger,

Menſchen und Thieren bequemer und ihrem Beſitzer vortheilhafter zu machen, und es kommt auf eine Kleinigkeit an, die ſich in jedem andren lande vor funfzig Jahren gefunden hätte.

Nun Gute Nacht. Es geht nicht weiter. Ich bin dir herzlich zugethan und ſehne mich recht zu dir; ſchon fängt mich der Schnee an zu ängſtigen der ſich bald mit Macht zwiſchen uns legen wird.

Gute Nacht.

d. 26. Abends.

Ich hatte heute Abend ein unausſprechliches Verlangen dir zu ſchreiben und kann es nicht befriedigen.

Ich bin in

Fuligno.

völlig in einer Homeriſchen Haushaltung, wo alles um ein Feuer in einer groſen Halle verſammelt iſt und ſchreyt, lärmt, an langen Tiſchen ſpeist, wie die Hochzeit von Cana gemahlt wird. Ich ergreiffe die Gelegenheit da einer ein Dintenfaß hohlen läßt dir ſchnell auch etwas zu ſagen.

In Perugia hab ich nichts geſehn, aus Zufall und Schuld. Die Lage der Stadt iſt ſchön und mir wohl eingedruckt.

Der Weg ging erſt hinab, dann nach einem ſchönen auf beyden Seiten in der Ferne eingefaßten thal hin. Endlich ſahen wir Aſſiſi liegen. Mein Volckmann ſagte mir von der Maria della Minerva, ich ſtieg

bey Madonna del Angelo aus und lies meinen Vetturin nach Fuligno seinen Weg machen, ich stieg unter einem starcken Wind, nach Assisi hinauf. Il Gran Convento und den geehrten .. geheiligten Galgenberg lies ich lincks liegen, sah des heil. Franziskus Grabstäte nicht, ich wollte mir wie der Cardinal Bembo die Immagination nicht verderben, sondern fragte einen hübschen Jungen nach der Maria della Minerva. Er ging mit mir und wir mußten die ganze Stadt hinauffsteigen die an einem Berge gebaut ist. Endlich kamen wir in die eigentliche alte Stadt auf den Marckt, und siehe das schöne heilige Werck stand da. Das erste der alten Zeit das ich sah. Ein so bescheidner Tempel wie er sich für eine kleine Stadt schickte, und doch so ganz und so gedacht wie er überall stehn dürfte.

Und nicht der Tempel allein, laß dir ihn Volckmann beschreiben, sondern seine Stellung.

Seitdem ich Vitruv und Palladio gelesen habe wie man Städte bauen und Tempel ꝛc. stellen müßte hab ich einen großen Respeckt für diesen Dingen.

So natürlich und so groß im natürlichen.

Erstlich steht er auf der schönsten Höhe des Bergs auf dem Plaz der noch iezt der Platz ist es kommen eben zwey Hügel zusammen der Plaz selbst steigt ein wenig und es kommen vier Strasen zusammen die ein sehr gedrucktes Andreaskreuz machen. Zwey Strasen von unten herauf, zwey von oben herunter. Wahr-

scheinlich standen zur alten Zeit die Haüser gegen dem tempel über nicht, er ist grade gegen Mittag gerichtet und hatte wenn man sich die Häuser wegdenckt die schönste Aussicht. Die Strasen müßen schon von Alters gewesen seyn, mehr oder weniger, denn sie folgen aus der Lage des Bergs. Nun begriff ich nicht recht, warum der Tempel nicht in der Mitte der Platzes Seiten steht, endlich fand ich's.

Die Straße die von Rom herauf kommt war schon gebaut, wie ich vermuthe, und der Baumeister richtete den Tempel so daß er von der Straße aus sichtbar wurde, nicht ganz gerade sondern von der Seite.

Ich will (wills Gott) einen kleinen Riß machen daß es deutlich werde. Am Tempel (der Façade versteht sich) hab ich die größte Freude gehabt meine Ideen und Grundsätze bestärckt zu sehn.

Sie ist Corinthischer Ordnung die Säulenweiten dem Augenmas nach etwas über zwey Model. Die Säulen haben ihre Füse und überdies Würfel. sodann Piedestale aber die Piedestalle sind eigentlich der durchschnittne Sockel, denn 5 Treppen gehn zwischen den Säulen hinauf. Fünf weil die alten die Stufen ungleich machten. Unterhalb gingen noch mehr Stufen nieder, die ich nicht beobachten konnte, weil sie theils verschüttet, theils mit Pflaster Steinen belegt waren. Diese Art den Sockel zu zerschneiden und die Treppen hinaufzubringen hab ich nie gebilligt, hier aber war es recht, denn die Enge des Platzes zwang den Architeck-

ten mit den treppen hinein zu gehn. So kann uns das beste Kupfer nicht lehren wie die Gegenwart.

(Sie lärmen mir so entsetzlich um die Ohren daß ich fast nicht fortschreiben kann.)

Dieses ist eben der alten Künstler Wesen das ich nun mehr anmuthe als jemals, daß sie wie die Natur sich überall zu finden wußten und doch etwas wahres etwas lebendiges hervorzubringen wußten.

Nachher hab ich einen herrlichen Abend gehabt ich bin von Assissi nach Foligno zu Fuß gegangen und habe mich nur mit dir unterhalten, nun lärmen mir die Italiäner die Ohren so voll daß ich nichts sagen kann.

Da ich die armen Bauern auch hier so mit Mühseligkeit die Steine umwenden sah dacht ich an dein Kochberg und sagte recht mit innerlichen Herzensträhnen: wann werd ich einmal wieder in Kochberg einen schönen Abend mit ihr feyern? Ich sage dir meine liebe, wenn sie nur hier das Clima nicht voraus hätten!

Mit dem unglaublichen Leichtsinn sich nicht auf den Winter vorzubereiten leiden sie wie die Hunde. Wir wolltens besser machen.

Gute Nacht meine liebe. Der Lärm hört auf, ich habe sie ausgedauert. Aber auch ich bin müde.

Mein Abendspaziergang war gar schön. Vier volle Stunden an einem Berg hin, rechts ein schön bebautes Thal.

Ich komme mit dem Volcke recht gut fort und mit einem einzigen Jahr Practick und mit einem mäsigen Gelde wollt ich hier obenauf seyn. Aber es ist nicht der Mühe und der Existenz werth.

Wenn ich so dencke heut ist Donnerstag und den nächsten Sonntag wirst du in Rom schlafen nach dreysig Jahren Wunsch und Hofnung. Es ist ein närrisch Ding der Mensch. Verzeih mir, der Wind zieht durch die Fenster ich sudle nur so fort.

Gute Nacht.

d. 27. Abends. Terni.

Wieder in einer Höle sitzend, die vor einem Jahre vom Erdbeben gelitten, wend ich mein Gebet zu dir mein lieber Schutzgeist.

Wie verwöhnt ich bin fühl ich erst jetzt. Zehn Jahre mit dir zu leben von dir geliebt zu seyn und nun in einer fremden Welt. Ich sagte mir's voraus und nur die höchste Nothwendigkeit konnte mich zwingen den Entschluß zu faßen. Laß uns keinen andern Gedancken haben als unser Leben miteinander zu endigen.

Terni liegt in einer köstlichen Gegend, die ich diesen Abend von einem Spaziergange um die Stadt mit Freude beschaute. Ein Priester ist seit Perugia, da mich der Graf Cesare verlassen mein Gefährte. Dadurch daß ich immer wieder unter neue Menschen komme, erreiche ich sehr meine Absicht und ich versichre dich man muß sie nur unter einander reden

hören was das einem für ein lebendig Bild des ganzen Landes giebt. Sie haben unter einander einen so sonderbaren National und Stadt Eifer, können sich alle einander nicht leiden, die Stände sind im ewigen Streit und das alles mit immer lebhafter gegenwärtiger Leidenschafft, daß sie einem den ganzen Tag Comödie geben und sich blosstellen. Spoleto hab ich bestiegen und war auf dem Aqueduckt der zugleich Brücke von einem Berg zum andern ist. Die zehen Bogen die das Thal füllen, stehn, von Backsteinen ihre Jahrhunderte so ruhig da und das Wasser quillt noch immer in Spoleto an allen Orten und Enden. Das ist nun das dritte Werck der Alten das ich sehe, und wieder so schön natürlich, zweckmäsig und wahr. Diesen grosen Sinn den sie gehabt haben! — Es mag gut seyn wir wollen mehr davon sprechen. — So verhaßt waren mir immer die Willkührlichkeiten. Der Winterkasten auf Weissenstein, ein Nichts um Nichts, ein ungeheurer Confeckt Aufsatz und so mit Tausend andern Dingen. Was nicht eine wahre innre Existenz hat, hat kein Leben und kann nicht lebendig gemacht werden, und kann nicht gros seyn und nicht gros werden.

Die nächsten vier Wochen werden mir voller Freuden und Mühe seyn, ich will aufpacken was ich kann. das bin ich gewiß und kann es sagen noch keine falsche Idee hab ich aufgepackt. Es scheint arrogant, aber ich weiß es, und weiß was es mich kostet nur das Wahre zu nehmen und zu fassen.

St. Crucifisso halt ich nicht eigentlich für ein Uberbleibsel eines Tempels, (das heist eines tempels der so stand) sondern man hat Säulen Pfeiler, Gebälcke gefunden und zusammengeflickt nicht dumm aber toll. Eine Beschreibung wäre zu weitläufig und ists nicht werth.

Die Römische Geschichte wird mir als wenn ich dabey gewesen wäre. Wie will ich sie studiren wenn ich zurückkomme, da ich nun die Städte und Berge und Thäler kenne. Unendlich interessant aber werden mir die alten Etrurier. In Fuligno konnt ich das Gemälde Raphaels nicht sehn es war Nacht, hier die Wasserfälle nicht es war bald Nacht. Bey meiner ersten kursorischen Lesung Italiens muß und kann ich nicht alles mitnehmen. Rom! Rom! — Ich ziehe mich gar nicht mehr aus um früh gleich bey der Hand zu seyn. Noch zwey Nächte! und wenn uns der Engel des Herrn nicht auf dem Wege schlägt; sind wir da.

Da ich auf die Apeninen von Bologna herauf kam, zogen die Wolcken noch immer nach Norden. Zum ersten sah ich sie gegen Mittag nach dem See von Perugia ziehen und hier bleiben sie auch hängen, ziehn auch gegen Mittag. Das alles trifft mit meiner Hypothese recht gut überein. Und statt daß die grose Plaine des Po den Sommer alle Wolcken nach dem Tyroler Gebirg schickt; so schickt sie jezt einen Theil nach den Apeninen, im Winter mehr, (die übrigen Wolcken bleiben auch hangen) daher die Regenzeit.

Das Gebirg. ist sich bis hierher immer mit wenigen Abweichungen gleich. Immer der alte Kalck, dessen Flötz Lagen auf diesen letzten Stationen immer sichtbarer wurden.

Terni liegt am Anfang einer schönen Plaine zwischen Bergen, alles ist noch Kalck, nichts Vulkanisches hab ich spüren können. Liegt aber eben wie Bologna drüben, so hüben an einem Ende. Vielleicht wird uns morgen etwas vorkommen. Volckmann sagts.

Die Oliven fangen sie nun an abzulesen, sie thun es hier mit den Händen, an andern Orten schlagen sie sie.

Wenn sie der Winter übereilt bleiben die übrigen biß gegen das Frühjahr hängen. Heute hab ich auf sehr steinigem Boden die größten ältsten Bäume gesehen.

Heute früh ging ein recht kalter Wind, Abends war es wieder schön und wird morgen heiter seyn. Gute Nacht meine Liebste. Ich hoffe du hast nun meinen Brief von Venedig.

Citta Castellana. d. 28. Oktbr.

Den letzten Abend will ich nicht fehlen, es ist noch nicht acht Uhr und alles ist zu Bette. Fast wär ich dem bösen Exempel gefolgt.

Heute war ein ganz heitrer herrlicher Tag, der Morgen sehr kalt, der Tag klar und warm, der Abend etwas windig aber schön.

Von Terni fuhren wir sehr früh aus. Da ich angekleidet schlafe weiß ich mir nun nichts hübschers

als des Morgens vor tag aufgeweckt zu werden, mich in den Wagen zu ſetzen und zwiſchen Schlaf und Wachen, dem Tag entgegen zu fahren. Heute hat mich die Muſe wieder mit einer guten Erfindung beglückt.

Narni ſtiegen wir hinauf eh es Tag war, die Brücke hab ich nicht geſehn. Von da Thäler und Tiefen, Nähen und Fernen köſtliche Gegenden, alles Kalckgebirg auch nicht eine Spur von einem andern Geſtein.

Otrikoli liegt auf einem von der Tyber ehmals zuſammengeſchlemmten Kieshügel und iſt von Laven gebaut die ienſeits des Flußes hergehohlt ſind.

Sobald man über die Brücke pag. 365 hinüber iſt, ſpürt man ſchon das vulkaniſche Terrain. Man ſteigt einen Berg hinauf der aus grauer Lava beſteht, mit weißen ſogenannten Granaten. Die Chauſſee die von der Höhe nach Citta Caſtellana geht, iſt von eben dieſer Lava, ſchön glatt gefahren, das ganze Terrain iſt nun Vulkaniſch.

Die Stadt ſteht auf vulkaniſchem Tuff, der wie gewöhnlich aus Aſchen, Bimsſteinen Lavaſtücken beſteht, in der Nähe der Stadt hab ich iene Lava nicht wieder geſehn.

Vom Schloß iſt die Ausſicht ſchön. Der Berg S. Oreſte (Soracte) iſt ein von den Apenninen abſtehender (meiner Uberzeugung nach) Kalckberg an dem und um den die Vulkaniſchen Feuer gewütet haben.

Die Vulkaniſchen Strecken ſind viel niedriger als die Apenninen und nur das durchreiſende Waſſer hat ſie zu Bergen und Felſen gemacht, da ſind aber ſchöne Gegenſtände, überhängende Klippen ꝛc.

Nun gute Nacht. Morgen Abend in Rom. Nachher hab ich nichts mehr zu wünſchen als dich und die wenigen meinigen geſund wiederzuſehn.

Rom d. 29. Oktbr. Abends.

Mein zweytes Wort ſoll an dich gerichtet ſeyn, nachdem ich dem Himmel herzlich gedanckt habe daß er mich hierher gebracht hat.

Ich kann nun nichts ſagen als ich bin hier, ich habe nach Tiſchbeinen geſchickt.

Nachts.

Tiſchbein war bey mir. Ein köſtlich guter Menſch. Ich fange nun erſt an zu leben, und verehre meinen Genius.

Morgen mehr.

d. 30. Nachts.

Nur ein Wort nach einem ſehr reichen Tage! Ich habe die wichtigſten Ruinen des alten Roms heute früh, heut Abend die Peterskirche geſehen und bin nun initiirt.

Ich bin zu Tiſchbein gezogen und habe nun auch Ruhe von allem Wirthshaus und Reiſeleben. Lebe Wohl.

## Vesuv. Sicilien. Puzzuoli.

### Eilige Anmerckungen über den Vesuv. d. 19. März 1787.

Alte Lava. Am Fuße. Weiter hinauf hin und her zerstreut. davon konnte ich keinen Deutlichen Begriff faßen.

Lava von 71. Vegetation derselben. Leichtgefloßne Oberfläche einer ältern Lava den grosen Aschenberg herunter. wie gestandne Butter mit Schörl.

Der große Aschenberg schon gegen die Spitze warm und mit Schwefeltheilen fließend.

Das stehende Stück alten Craters, dampfend, beynahe heiß. Fließende Lava, die sich einen langen Hügel hinunter macht auf dem sie in einem Canal wegfließt.

Langsamkeit. wie sie tiefer kommt Wände.

Sie macht sich ein Dach wo sie herausbricht. und arbeitet unter der Kruste. Macht sich Oeßen in wunderlicher Kegelgestalt. Die Kruste sieht wie ein Fladen aus, mit gezackten Riesen. Sehr schön sieht es so frisch aus, weil bald alles mit Asche bedeckt ist und man nachher keine Idee davon hat.

Der glühende Fluß Lava war oben ohngefähr 6 Palmen breit und ging in ein schroffes Thal hinab.

Aus den Oeffen über der Mündung pfiff anhaltend Luft und schien wie ein Kochen.

Wir waren auf dem Aschen Berge und dem mittlern Schlunde, starcker Rauch quoll aus der tiefe. Wir waren kaum hinab als er zu tönen und Asche und Steine zu werfen anfing. Die Steine fielen auf dem Kegel nieder und rollten herab. Die Asche regnete lange nachher erst auf uns.

Die Oeßen die ich schon beschrieben besucht ich wieder. Meine Bemerckung ist richtig daß sich die Zapfen durch Sublimation machen.

Schade daß diese Zapfen an der Luft zerfallen, und daß man von den andern schönen Sublimationen, des Sal Ammoniacks, des Schwefels ꝛc. nichts mitnehmen kann. Es verändert sich gleich.

Der Schwefeldampf ist oft sehr beschwerlich, ja unleidlich.

Mancherley Arten Laven hab ich auf ihrer Entstehungsweise ertappt.

Diese eilige Anmerckungen schicke ich mit, hebe sie auf es dient zur Erinnerung.

---

[9. April.]

Der Weg nach Bagaria geht über Kalck Tuf, Kalck Tuf mit Jaspis und andern Berggeschieben, das Haus Valguarneri liegt auf einem Urkalck Felsen, das Belvedere ist auch Urkalck.

Gebürg. Erstes Lager. Muscheln. Corallen. 2. Lager. Muscheln und Kalch. Auffsteigen Kalch Brecia mit rothem Thon hoch — Kalck grau fest. Pietra della Santa Kalckspat. zweifelhaft. Löcher. Striemen. Ursache.

Gipfel. Höhlen. Ziegendreck. Höhle der heiligen. Halle wie andre Kirchen. — Schiff. Vorhof. Beichtstühle. Altäre unten verdeckt. Bäume. Felsen rechts. Löcher. Grotte. Bley Ableitungen. Bindfaden. Inschrift. Hl. im Grabe. Licht. Wasser Gefäß. Altar.

Heilige. Marmorbild. Gesicht und Hände. Liegend in Entzückung, Rechte Hand unter dem Kopf, Ring am kleinen Finger, Armband an der Hand. Lincke Hand an der Brust, voll Ringe die finger, Locken best vergoldet. Natürliche schöne Haare. Kleid, Metall verguldet. Engel der ihr Blumen reicht. Goldne Blumen Krone auf dem Haupt. Gegitter Messing Blumen Drat darüber. Lampen. Maltheser Kreuz.

---

Elemente der Tollheit des Prinzen Pallagonia.

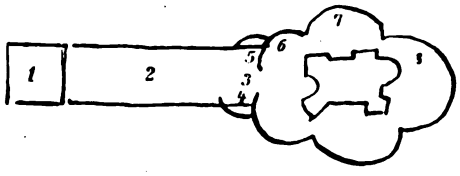
Menschen. Bettler, Bettlerinnen, Spanier und Sie, Mohren, Türcken, Buckliche, alle Arten verwachsne, Zwerge, Musikanten, Pulchinellen, Soldaten, Antik Kostüm. Götter Göttinnen. Alte französche Kleider, Soldaten mit Patrontasche und Kamaschen.

Thiere. Nur theilweise Pferd mit Menschenhänden,

Mensch mit Pferdekopf. Affen. Drachen vor allem und Schlangen dann alle arten Figuren alle arten von Pfoten, verdopplung verwechslung der Köpfe.

Grichische Geschichten mit Zuthaten Chiron und Achill und Pulcinell. Der Spiegel den ein Satyr einem Weib mit einem Pferdekopf vorhält ist das Wapen des Haußes. Dreyeinigkeit in dem zweyten Thor. Caryatiden.

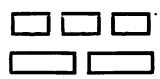
Vasen. Alle Sorten von Monstern und Schnörckeln die unterwärts zu Vasen Bäuchen und Füßen endigen.




1. Dreyeinigkeit. Riesen mit Camaschen. 2. Avenue Balustrade. Piedestale Vasen Gruppen. 3. Mauer als Festung. 4. Egyptische Figur in der Mauer am Thor. 5. Springbrunn ohne Wasser, Monument zerstreute Vasen. Statuen auf die Nase gelegt. 6. Drachen dazwischen Götter NB. Atlas der ein Weinfaß statt der Weltkugel trägt. Alte Laube vollgestellt NB. Bäncke und Laube vom Onckel her. 7. Spielleute Monster Zwerge. 8. Monster Affen.

Vor dem Pallast Kayser in Karikatur mit dem Lorbeerkranz auf einem Zwergen Leib auf einem Delphin sitzend. Hydern und das Gesims. mit kleinen

Büsten. Schiefe der Gebäude des Hofs. Zusammensetzung der Gruppen.

 Untersätze wenn die Figuren nicht hoch genug waren.

---

Schon in Palermo bezweifelte ich des Prinzen Pallagonia Originalität, er hat Vorgänger gehabt und Muster gefunden. Auf dem Wege nach Monreale stehen zwey Ungeheuer an einer Fontaine und auf der Salite einige Vasen völlig in seinem Geschmack. Davon künftig mehr.

Hinter Monreale wenn man den schönen Weg verläßt und ins steinigte Gebirge kommt, oben auf dem Rücken liegen Steine im Wege die ich ihrer Schwere und Verwitterung nach für Eisensteine nahm ??

Alles ist bis an die Höhen bebaut und trägt besser oder schlechter. Der Kalckstein zeigte sich roth und die verwitterte Erde an diesen Stellen auch roth. Doch kann ich noch die Menge rothe Thonig kalkige Erde erklären. Der Boden ist sehr schwer als nächste Verwitterung des Grundgebirgs. Kalckiger Thon, ohne Sand. trägt trefflichen Waizen.

Wir fanden alte sehr verstümmelte aber sehr starcke Oelbäume.

Betteljunge der die Aepfelschälen auffrißt. Hunde die von Betteljungen, diese die wieder von alten Bettlern verjagt werden. Handwercksneid. Bettler mit der zerlumpten Toga der sich immer juckt, als Camerier.

Einkaufen der Wirthe durch Bettler was man verlangt. Geſchichte der 4 Tarinen. Guter Vetturin. der zugleich Stallknecht, Cicerone, Garde, Einkäufer Koch und alles iſt. Alcamo gemauert Bette. Schöne Lage über dem Meerbuſen. la Sala Marcktplatz für das höhere Gebirg. Auf den Höheren Bergen der Oelbaum Caruba, Fraxinus. 3 Jahre Favata, Grano, Riposo. Grasso fa piu miracoli che i Santi. Der Weinſtock wird ſehr niedrig gehalten. Der Wein iſt ſehr mächtig. Großheit der Gegend, hohe Felſen, tiefe Thäler aber Weite und Manigfaltigkeit. Das ſchöne doppelte Thal hinter Monreale, wo noch ein Felsrücken in der Mitte herzieht. Die fruchtbaren Felder ſtanden grün und ſtill, indeß das wilde Gebüſch auf dem Wege wie unſinnig von Blüten war. Eine Art Linſenbaum Galega ganz gelb. kein grünes Blat zu ſehen. der Weisdorn in ſchönſten Bouqets. An den Aloe bey Palermo hatte ich ſchon ein Keimen bemerckt das ich für den Vorboten der nächſten Blüte hielt, hier ſah ich daß ich mich nicht betrogen hatte. Blutrother Klee, wie ein Amaranth von weitem, Inſeckten Orchis. Alpenröslein Ciſtus. Eine Art Hyazinte mit geſchloßnen Klocken. Borazo. Allium. Asphodelus. Hinaufrucken bis Terracina der Gewächſe.

Das Waſſer das von Segeſte herunterkommt bringt auſſer Kalckſteinen, viele Geſchiebe eines Quarzgeſteins, das ich auf dem Harz und bey Karlsbad ſchon geſehen. Die Geſchiebe ſind ſehr feſt. Ich fand Dunckel-

blaue, Rothe, Gelbe, Braune verſchiedner Schattirungen. Auch Feuerſtein Gänge mit anſtehendem Marmorſaalband. unter dem Felſen des Tempels finden ſich ſo große Stücke daß ich faſt dachte dort ſey die Scheidung mit dem Kalck und dem Quarzgebirg. Es iſt aber alles zugedeckt mit Raſen. Von dieſem Geſchiebe ſind ganze Hügel eh man nach Alcamo kommt, auch zwiſchen Alcamo und Segeſte. Durch dieſe Geſchiebe und den zermalmten Sand dieſer Steinart wird der Boden dorthin lockrer. Auch ſteht ein Fels am Weg, gedachte Kieſel mit loſem Sandbande gebunden. keinen Jaspis fand ich.

NB. des Fenchels zu gedencken wegen der obern und untern Blätter. Man gätet hier ſehr fleiſig. Die Männer gehen wie bey einem Treibjagen das ganze feld durch.

Inſeckten laßen ſich nun auch ſehn. In Palermo nur Eidexen, wenige Blut Egel, Schnecken nicht ſchöner gefärbt als unſre vielmehr nur grau.

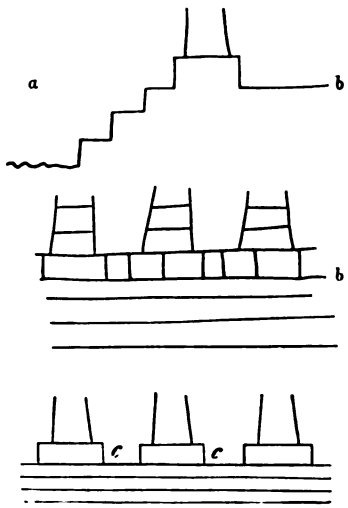
## Tempel zu Segeſte.

Iſt nie fertig geworden und man hat den Platz um denſelben nie verglichen, vielmehr hat man nur den Raum geebnet auf dem man den Tempel bauen wollte, ringsumher den Grund zu den Säulen gelegt. Denn noch jetzt ſtehn die Stufen an manchen Orten 9—10 Fuß unter der Erde und es iſt kein Hügel in der Nähe, von dem Steine und Erdreich hätten herunter-

kommen können, auch liegen die Steine in einer meist natürlichen Lage, auch findet man keine Trümmer darunter. Die Säulen stehen alle, zwey die umgefallen waren sind wieder hergestellt überhaupt für das ganze Gebaüde gesorgt worden.

Die Nebenseiten haben 12 Saülen ohne die Ecksaülen, die vorder und Hinterseite 6, mit den Ecksäulen also 36.

Die Säulen sollten eigentlich keine Basen haben wie man an der Nordseite sieht die fertig ist.




Dieses Profil von der Seite a angesehn sieht aus als wenn die Säulen auf der vierten Stufe aufstünden.

Auch sieht die Ansicht von Norden würcklich so aus obgleich die Lienie b. der Fusboden des Tempels ist.

Auf der Mitternachtseite aber sieht es aus als wenn die Säulen Basen hätten, aber es ist die Ursache weil die Steine welche in die Zwischenräume cc. kommen sollten noch nicht eingesetzt sind ausser in einer Säulenweite. Die Vorder und Hinterseite laßen auch ihre Säulen ansehn als wenn sie Basen hätten eigentlich sind aber nur die Stufen ausgeschnitten, und das bleibende Stück sieht aus oder ist eine Base. Es will mir nicht in die Augen, besonders da die zwey obern Stufen ausgeschnitten sind und also die Base doppelt wird.

Die Zapfen an denen man die Steine transportirt sind rings um den Tempel nicht weggehauen. Es scheint mir auch dies ein Beweiß daß der Tempel nicht fertig geworden. Am meisten aber der Fußboden. Dieser ist von den Seiten herein an einigen Orten mit Platten angegeben, in der Mitte aber steht noch der rohe Kalckfels, höher als das Niveau des angelegten Bodens, kann also nie geplattet gewesen seyn. Auch ist keine Spur einer innren Halle.

Noch weniger ist der Tempel mit Stucc überzogen gewesen. Die Vorsprünge an den Platten der Kapitäle möcht ich dahin erklären.

Er ist aus Kalckstein gebaut der sehr ausgefressen ist und einem Travertin ähnlich sieht. Jetzt (seit 81) ist er restaurirt.

Die großen besondern Steine deren Riedesel erwähnt konnt ich nicht finden, sie sind wohl zu Restauration der Saülen gebraucht worden.

Die Coupe der Steine ist sehr einfach aber schön. Vom Ganzen sag ich nichts das muß Houels Werck besser kennen machen als Worte.

Die Lage ist sonderbar. am höchsten Ende eines weiten langen Thales auf einem isolirten Hügel, sieht der Tempel über viel Land in eine weite Ferne, aber nur in ein Eckgen Meer.

Die Gegend ruht in trauriger Fruchtbarkeit.

Alles bebaut und fast nicht bewohnt.

Auf blühenden Disteln schwärmten unzählige Schmetterlinge, und Wilder Fenchel stand 8—9 Fuß hoch, es sah aus wie eine Baumschule.

Wo eine Stadt gelegen, ist keine Spur in der Nähe.

Der Wind sauste in den Säulen wie in einem Walde und Raubvögel schwebten schreyend über dem Gebälcke. Sie hatten wohl Jungen in den Löchern.

---

[Puzzuoli, 19. Mai.]

. . und machte einen kleinen Teich c. f. der die Tiefe c. d. hatte. nun war der untre Theil der Säulen c. b. verschüttet und kein Wassergeschöpf konnte daran kommen, dagegen hatten sie freyes Gastmahl an dem unter Wasser gesetzten Stücke der Säulen c. d. und arbeiteten Hölungen hinein in die man größere und kleinere Finger hineinstecken kann. Die Säulen sind

von griechiſchem Cipolin Marmor, und mögen den Schaalthieren, als eine ausländiſche zarte Speiſe treflich ..... herausſchauten, nach .. reinigte wie er ietzt ſteht. NB. die Aſche liegt noch, in der Höhe in welcher die Säulen rein und unangefreſſen ſind, um den Tempel her.

Wie vieles wäre nicht von der Solfatara, dem Monte nuovo ꝛc. zu ſagen. Nur eins glaube ich ziemlich gewiß, daß die Vulkaniſchen Würckungen keine ſehr tiefe Urſachen haben. Tief will ich hier nur unter dem Niveau des Meers nennen. Doch das iſt zu unbeſtimmt und erfordert eine weitläufigere Ausführung als ich Zeit und biß jetzt Erfahrung habe.

# Lesarten.

Der Zustand der voritalienischen Tagebücher Goethes mit ihren massenhaften, oft nur unsicher aufzulösenden Abkürzungen liess es den Redactoren, unter ihnen noch W. Scherer, räthlich erscheinen einen möglichst genauen Rohdruck der vielfach sehr unleserlichen Handschriften zu bieten, alle Abbreviaturen, alle thüringischen etc. Schreibungen, die verschiedener Interpretation Raum gebende lässige Interpunction und sonstige Flüchtigkeiten zu wahren und so der Forschung gleichsam ein Facsimile vorzulegen. Eine andere Behandlung hätte den Apparat ungemein belastet und im Texte doch eine Menge Puncte offen oder strittig lassen müssen. Das Burkhardtsche Verzeichnis abgekürzter oder incorrecter Formen wird auch zünftigen Lesern willkommen sein. Es erhebt keinen Anspruch Erschöpfendes zu bieten. Am Schluss der ganzen Abtheilung wird ein vollständiges Register die Orts- und Personennamen, mit knappen Erläuterungen, umfassen.

Die weimarischen Tagebücher dieses ersten Bandes hat C. A. H. Burkhardt, unter gelegentlicher Mitwirkung von E. Schmidt und J. Wahle, bearbeitet. Die schweizerischen Fragmente von 1775 und 1779 Erich Schmidt, dem es gleichfalls an collegialer Hilfe bei der Nachvergleichung nicht fehlte; derselbe das italienische Reisejournal. Unter den Jugendurkunden der „Werke“ (I. Abtheilung) werden die „Ephemerides“, Lesefrüchte aus Strassburg, erscheinen.

*Cursivdruck* bezeichnet Lateinischgeschriebenes, Schwabacher Ausgestrichenes der Hs. $g^1$ = mit Bleistift.

## Schweiz 1775.

Ungedruckt, Goethearchiv. Ein Heftchen kl. 8°, mit den beiden beschriebenen Deckeln 16 Bll. Aussen von Riemers Hand „Tagebuch. Schweizerreise 1775.“ Bl. 2. und Stück von 3.¹ enthält die bouts rimés; alles petit gedruckte nicht von Goethe, das Datum oben von dem Schreiber der 2. Strophe, der dann die Reime für die 3. vorgezeichnet hat u. s. f. 3.¹ folgt unmittelbar die erste Fassung des Liedes Und friſche Nahrung, 3.² der poetische Gruss an Lili, 4.¹ die später genauer beschriebene Route Amsteg-Gotthard, 4.² der Hexameter Und dem, 5.—7.¹ leer, 7.² quer mit Tinte erster Entwurf der erst im Garten zu Weimar verfassten Verse Gib das tagwerck meiner Hände, 8.—11.¹ leer. Neuer Anfang, umgedreht, 15.² (16.¹ von der Hand eines Führers oder des Wirthes Meyer selbst Thallaman (Thalamtmann) Caſpar Antonj *Meyer* Drey König wird in Brſern an der Math und von Goethes Hand Ziffern einer Preisberechnung), 15.²=4, 14—20, 15.¹ = 4, 21—5,5 (mit grossem Spatium auf 11.¹) das eigentliche Tagebuch, z. Th. wörtlich benutzt in „Dichtung und Wahrheit“ Buch 18 und ausdrücklich als Tagebuch oder Gedenkheftchen erwähnt; zum Zeichen der Erledigung durchgestrichen. Alles — ausser 7.² — $g^1$, vieles sehr verwischt.

Im Goethemuseum haben sich folgende von Goethe datirte sehr kunstlose Folioskizzen gefunden: 1) Rigi d 17 Juni 1775 im Ochſen (die Stube) 2) d 17 Jun 75 (Seestücke) 3) Rigi 18 J. (Blockhaus) 4) 19 Jun 75 Wirths haus am Vier Waldſt. See 5) bey Izenau d. 19. *NB* die Steine dunckel das Holzwerk hell und durch den ausblickenden dunckeln Grund erhaben (Haus) 6) Altdorf 19 J. 7) d. 20 J. Gothard 8) d. 21 J. Drachenthal 9) Doppelfolio mit zwei Figuren Scheide Blick nach Italien vom Gotthard d. 22. Jun. 1775 10) 22. Jun Urner Loch 11) 23 Jun Urner Loch 12) 23 Jun Teufels Stein 13) 23 Jun. Teufels Brücke 14) Doppelfolio Teufels Brücke 15) Johannis Tag Gerſtenfeld

1, 5 ergänze Säuen 11 *Clios* nach Thalias 13 B...st wohl irgend ein Neckname für Lips 2, 5 Schweizer nach Zür[cher] 9 voll] lies ſoll 11 Damm nach einen 3, 21 gab

22 liebt 23 War war 4, 10 Wüſte nach Wildniß 12 Prieſt erhellen unsicher 21 ewigen vor Gotter 5,5 nie vielleicht um 6 den aus am 21 Cloſter vor im Cloſt 6,5 der aus des vor Brunns Fallen Rauſchen Plätſchern nach Plumpen 8 Jenach ganz deutlich für Vitznau 16 Saumroſſ nach Maulthier 19 Geſchten 7, 2. 3 Einer — Gegend vielleicht von andrer Hand 4 U vielleicht N G.—D.] Götz von Berlichingen ſonſt Docktor?

## October 1775.

Quartblatt aus dem Nachlass der Frau von Stein, Universitäts- und Landesbibliothek Strassburg; zuerst gedruckt bei Schöll, Briefe und Aufsätze von Goethe aus den Jahren 1766 bis 1786. Weimar, Landesindustriecomptoir 1846 (2. Titelausgabe 1857) S 158ff, danach bei S. Hirzel, Der junge Goethe. Leipzig 1875 3, 697ff. Die Überschrift von Goethe.

8, 2 Ebersſtadt aus Ebersdorf 5 auf — Zukunft üdZ 10, 7 hügel abgereiht 17 mir aus mich 19 ſtört

Die weimarischen Tagebücher befinden sich im Goethearchiv. Ausnahmen sollen verzeichnet werden. Die von 1776—82 sind, wo nichts anderes bemerkt wird, autograph; ebenso das italienische. In den benutzten Kalendern — s. u. — wurden für jeden Monat zwei Blätter Schreibpapier eingeheftet. Das Bestreben, die Notizen den gedruckten Daten übersichtlich entgegenzustellen, konnte bei dem Umfang mancher Einzeichnung nicht durchgeführt werden, weshalb Goethe auch die Innenseiten des Durchschusses ausfüllte und Data in schwankender Weise beifügte, manchmal auch geschriebene Data ohne Eintrag liess. Oft laufen die Notizen, engzeilig oder mit starker Aussparung des Raums, durch einander, und es ist nicht leicht eine jede richtig einzureihen, da er wiederholt leere Halbzeilen zu Nachträgen verwandte, auch wohl quer über freie Seiten oder grössere Spatia weg schrieb. Lücken sind meist durch freigelassenen Raum bezeichnet. Die Schriftzüge schwanken

schr. Auf solche Äusserlichkeiten nimmt der Apparat nur in kritischen Fällen Rücksicht.

Die Tagebücher 1776—1782, mit Ausnahme der schweizerischen Blätter, excerpirte zuerst Riemer, Mittheilungen über Goethe. Berlin, Duncker u. Humblot 1841 2 Bde passim. Den ersten unvollkommenen Text bot C. A. H. Burkhardt, Grenzboten 1874 S 377 ff auf Grund einer lücken- und fehlerhaften Hs. im Archiv des Kanzlers v. Müller, der die Originale nicht für eine Publication, sondern zum Zweck der von ihm geplanten Goethebiographie hatte auszugsweise copiren lassen und dessen Anordnungen leider in allerhand Bleistift- und Röthelspuren dem Urtext aufgeprägt blieben. Auf zwei vollständigeren aber keineswegs erschöpfenden, im Wortlaut ungenügenden und ohne rechte Kritik benutzten Abschriften Kräuters fusst R. Keil, Vor hundert Jahren. Leipzig, Veit u. Comp. 1875 2 Bde (1. Bd Goethes Tagebuch vom 11. März 1776 bis 5. März 1782). Vgl. dazu E. Schmidt, Anzeiger der Zeitschrift für deutsches Alterthum 19, 163 ff; Düntzer, Archiv für Litteraturgeschichte 5, 377 ff (reiche Erläuterungen, aber viele unhaltbare Conjecturen über die Lesarten der Originalhandschriften); R. Köhler, Archiv für Litteraturgeschichte 6, 230 ff. Die älteren Drucke bleiben selbstverständlich im Apparat unberücksichtigt.

## Zeichen.

☉ (Sonne) : Frau v. Stein.

♃ (Jupiter) : Herzog Carl August.

☽ oder ☾ (Mond) : Herzogin Anna Amalia.

⚹ : Herzogin Louise.

♐ (Schütze) : Prinz Constantin.

♀ (Venus) : Gräfin v. Werthern.

☿ (Mercur) : Wieland.

Δ : Bode.

▭ : Freimaurerloge Amalia.

⊕c ?

✡ ?

## Abgekürzte oder incorrecte Namen und andre nicht sogleich verständliche Wortbilder.

A. : Aufzunehmender (in der Loge) 138.
Acken : Aken.
Alperſtädt : Alperstedt.
Alſtädt : Allstedt.
Altenberge : Altenbergen.
Am. : Herzogin Amalia.
Amalie : Amalie Kotzebue.
Amerbach : Ammerbach.
Appel : Appelius.
Arlsberg : Arlesberg.
Aſcherofen : Unter- oder Ober-Ascherhofen, Walddistrict.
Auerſt. : Auerstedt.
B. : Unbekannte Begleiterin der Corona Schröter 59.
B. : Behrisch 66.
B. (Rieckgen) : Friederike Brion.
Bachm. : Bachmann.
Bachſtädt : Bachstedt.
Bat. 117 und Baty 105 und 108: Jery und Bätely.
Baty : Batty.
Becht., Bechth., Bechtolsh. : von Bechtolsheim.
Berenburg : Bernburg.
Berg. : Berger.
Berl. : Berlin.
Bernh. : Herzog Bernhard.
Bernsd., Bernſtorf : von Bernstorff.
Borſtendorf : Porstendorf.
Brſchw. : Braunschweig.
Buchholz : Bucholz.
Buffarth : Buchfart.
Burg : Elgersburg.
Bügelo : Büchelohe.
C. : Corona Schröter.
C. A. : Carl August.
Caberts : Cabarts.
Cammerb. : Kammerberg.
Cammſter. : Kammermeister.
Card. Bonav. : Cardinal Bonaventura.
Carl : von Stein.
Caſtr. : Castrop.
Cath. Kirche : Katharinen-Kirche.
Clasthor : Nicolaithor.
Clauer : Klauer.
Cr. : Corona Schröter.
Criſt. : Christoph Sutor 53.
Criſtel : von Lassberg 61.
Crumsdorf : Grosscromsdorf.
Cunis : Cunitz.
D. : Darmstadt.
D. : Dessau.
Dalb. : von Dalberg.
Denſt., Denſtett, Dennſtädt : Denstedt.
D. H. : Der Herzog.
Dilleda : Tilleda.
Drackendorf : Drakendorf.
Duderſt. : Duderstadt.
Dürberg : Dörrberg.
E. : von Einsiedel.
Eckard : Eckardt.
Ehrigs. : Ehringsdorf.
Eichenb. : Eichenberg. s. zu 54, 5.
Einſ., Einſied. : von Einsiedel.

Eis. : Eisenach.
Emilie : Frau von Werthern.
Ensth. : Ernstthal.
Erf. : Erfurt.
Ernſt A. : Ernst August.
Esbach : Asbach bei Eichelborn.
Eſchyl. : Aeschylus.
E. T. : Erster Tag 16.
Ezelbach : Etzelbach.
F. : Frankfurt.
Fidelhauſen : Vippachedelhausen.
Fieckgen : Gottlob Sophie Christiane Johanna Friderike Charlotte von Stein, die Schwägerin der Frau von Stein.
Fl., Flachsl. : Flachsland.
Förde : Förtha.
Fr. : Frankfurt 92.
Fr., v. Fr. : von Fritsch.
Frankenhahn : Frankenhain.
Frauw. : Frauenwald.
Frf. : Frankfurt.
Fronsdorf : Frohnsdorf.
G. : Präsident von Göckel in Eisenach? 98.
Gabelb. : Gabelbach.
Gebſee : Gebesee.
Gerhard : Gerhardt.
gew. : Gewaltigen.
G. H. L. : Geheimer Legationsrath.
Gian., Gr. Gian. : Gräfin Gianini.
Gläſer : Glaser.
Glauer : Klauer.
Göchhaus : Frl. von Göchhausen.
Gr. : Grimm.
Gräfenau : Gräfinau.
Gräfh., Gräfenhan : Gräfenhain.
Greifenkl. : von Greifenklau.
Greuſen : Greussen.
Gr. Lupniz : Grossenlupnitz.
Gros Daverts : Gross Tabarz.
Gros Rudſtädt, Groſen Rudſt. : Grossrudestedt.
Groth., Grothauſen : Grothus.
Gr. Weer : Grosses Wehr.
Gusfeld : Güssefeldt.
H. : Herzog oder Herzogin.
H. : Heumann 80.
Hange Eichen s. zu 83, 4.
Harsleben : Hardisleben.
Hähne : Hayn, Hayna.
H. Bernd. : Herzog Bernhard.
H. D. : Herzogin Durchlaucht.
Helmold : Helmoldt.
Henneb. : Henneberg.
Herd. : Herder (auch von Herda in Eisenach).
Herm., Hermanſt. : Hermanstein.
Herz. L. : Herzogin Louise.
Herz. M. : Herzogin Mutter.
Herren Goſſerſt. : Herrengosserstedt.
H. G. : Hans Georg.
H. g. : [beim] Herzog gessen 15.
H. L. : Herzogin Louise.
H. M. : Herzogin Mutter.
Holl. Comp. : Holländische Compagnie.
Holzſchuer : Holzschuher.

Holzweifig : Holzweissig.
Homb. : Homburg.
H. R. : Hofrath.
Hufl. : Hufeland.
Hülſs : Hülsa.
J. : Fr. von Imhof.
J., Il., Ilm : Ilmenau.
Insberg s. zu 99, 6.
Jöchh., Jöchhaus. : Frl. von Göchhausen.
*J. S.* : Johannes Secundus.
K. : von Kalb sen. und jun.
K. : Knebel? 87.
K. : Kochberg.
Katerfeld : Catterfeld.
Kaufm. : Kaufmann.
Kbg. : Kochberg.
Keſtn. : Kästner.
Kettelh. : von Kettelhodt.
Kfm. : Kaufmann.
Kirch Haſeln : Kirchhasel.
Kl. 84 : ?
Klein Hettſtädt : Kleinhettstedt.
Klemda : Clemda.
Klingovſtr. : von Klinckowström.
Kl. Schardt : Kleine (Sophie von) Schardt.
Kl. Sömmeringen : jetzt Wenigen Sömmern.
Kn., Kneb. : von Knebel.
Kochh. : Kochberg.
Kr. : Corona Schröter.
Kr. Comm. : Kriegs-Commission.
Kranichf. : Kranichfeld.
Krauſe : G. M. Kraus.
Krone : Corona Schröter.
L. : Lenz.
L. : von Lichtenberg 21.
L. : Lila 34.
L. : Frl. von Waldner 38. 71.
L†† 33 : ?
Landgr. Loch: Landgrafen-Loch.
Lav. : Lavater.
Ley : Graf von der Leyen.
Lgrfen Loch : Landgrafen-Loch.
Lichtb., Lichtenb. : von Lichtenberg.
Lincker : von Lyncker.
Lingen : Caroline von Ilten.
L. Oppel : Tochter des Geh. Raths von Oppel.
M. : Wilhelmine (Mine) Probst.
M. : Merck.
Maj. Schm. : Baron von Schmiedel, pens. Major?
Mar. 27. 30 : ?
Maue : Maua.
Mell. : Mellingen.
Mezelbach : Mötzelbach.
Mietig : Mieding.
Mine : Wilhelmine Probst.
Mittelſtein : Metilstein.
Molck : von Moltcke.
*Monzamb.* : Severinus de Monzambano (Pufendorf).
Muthgen : Erdmuthe von Stein oder von Schardt? 36.
Neuendorf : Nauendorf.
Neuh. : Neuhaus.
Neuheiligen : Neuenheiligen.
Neuhoffn. Halde: Neuhoffnungs-Halde bei Ilmenau (längst verschwunden).

N. Röbling : Niederröblingen.
Neufis : Neussis.
Neuwinden : Nahwinden.
Northausen : Nordhausen.
Ob. St. : Oberstallmeister.
Ordruf : Ohrdruf.
Osmanstädt : Ossmanstedt.
Ottersburg (Öttersburg) : Ettersburg.
P. : Plessing 56.
P. : Prinz.
P. v. D. : Prinz von Darmstadt.
P. : Wilhelmine Probst 89.
Peter : Peter im Baumgarten.
Phil. : Philipp Seidel.
Phis. : Physiognomisch.
Pl. : Plessing.
Plw. : Plundersweilen.
Pr. C. : Prinz Constantin.
Pr. H. G. : Prinz Hans Georg.
Pr. Wahl : Professor Wahl.
Puffart : Buchfart.
R. : Reichert.
R. *Seccatore* 37 : ?
Rastenb. : Rastenberg.
Red. : Redoute.
Red. des Mil. : Reducirung des Militärs 86.
Reichart : Reichert.
Rembr. : Rembrandt.
Reus : Reise.
Rheinhartsbr. : Reinhardsbrunn.
Riethnortsen : Riethnordhausen.
Rinckleben : Ringleben.
Rolschleben : Roldisleben.
Röbecker : von Redecker.
S. : von Seckendorf.
Sans. : Sanssouci.
Saufeld : jetzt Thangelstedt.
Sch. : Schnaus.
Schinzel : Schünzel.
Schn. : Schnaus.
Schn. : Schnack s. zu 74, 23.
Schömburg : Graf Schönburg?
Schr. : Corona Schröter.
Schwabh. : Schwabhausen.
Schw. R. : Schweizer Reise.
Sckel : Sckell.
Sievers : Dr. Siewers.
St. : von Stein.
St., Stadh. : Statthalter (von Dalberg).
Steinart : Steinert.
Streuber : Streiber.
Stüzzerb. : Stützerbach.
T. : Tante 36.
Taub. : Taubach.
Teichreden : Teichröda.
Thusnelda : Frl. von Göchhausen.
Tief., Tiefurth, Tifurt : Tiefurt.
Tobach : Taubach.
Tr. Fr. Schacht : Treue Friedrich-Schacht.
Tus : Frl. von Göchhausen.
Uchtr. : von Uechtritz.
Victorgen : Victoria Streiber.
Volgst. : Volkstedt.
W. : von Wedel.
W. : Wieland? 15.
W. : Weimar.
W. : Wilhelmsthal.
Waizenhaus : jetzt Stutzhaus.
Waldn. : Frl. von Waldner.

Webich, Wehbicht, Wehebicht : Webicht.
Wed. : von Wedel.
Wetcken : Wetken.
Weiſſe : Weissen.
Wilbach : Wimbach.
Wilht., Wilh. th.: Wilhelmsthal.
Wizl. : von Witzleben.
W. M. : Wilhelm Meister.
Wölfershauſen : Wülfershausen.
Wölw. : Frl. von Wöllwarth.
Wtbg. : Wartburg.
W. th. rs : von Wertherns 98.
Wurm : von Wurmb.
Zeutſch. Haus : Haus des Lieutenant Zeutzsch am Kegelthor.

## 1776.

Nach verbesserter und alter Zeit wohleingerichteter Sachsen-Weimarischer Calender ..... auf das Schalt-Jahr nach Christi Geburt 1776. Weimar ... zu finden bey Conrad Jacob Leonhard Glüsing. Quart. Bleistiftnotizen werden besonders angezeigt. Auf dem buntmarmorirten Umschlag ein Schildchen, worauf von Goethes Hand: 1776; so sind alle Tagebücher bis 1782 bezeichnet. 15 Bll. Bl. 16, von unbekannter Schreiberhand, ist lose und wurde erst neuerdings im Goethearchiv gefunden. Bis 11, 13 hat Philipp Seidel das Tagebuch geführt und seiner Anregung sind vielleicht die regelmässigeren Notizen Goethes, der dann nur eigene Angelegenheiten eintrug, zu verdanken.

### März.

11, 6 folgt d. 18. bin Ich mit des Herzogs Kammerdiener Mittags 3 Uhr von Weimar weg. 5 Uhr in Buttelſtedt, von da d. 19 Nachts 12 ab durch Tintenüberzug fast unleserlich gemacht.

### April.

11, 18 H. Sachs.

### Mai.

12, 5 3 nach 4 9 6 aus 7 10 7 aus 8 Uber nach Nach : 16 Erfurt üdZ 22 Ab. = Abends

### Juni.

14, 1 Mittags über Abends 5 Morgends nach Pr. v. Darmſtadt angek. 18 14 aus 13 19 der Name des Dorfs

ist von Goethe ausgelassen, nicht festzustellen. 20 Ꝛ nach d. 22 bey. Kalb. 15, 2 Tiefurt über Belvedere

### Juli.

16, 2 12 aus 11. 4 13 aus 12. 11 Oberſtallm. Künſte beim 17. eingetragen, ist aber durch ‡ herauf zum 16. gezogen, wohin es offenbar gehört. 16 Mit — ſpazieren üdZ 17, 2 in nach von 9 lies Neuhoffn. 20 Abends nach Mitta[gs] 26 dem aus der C aus F aus Kohlenwerken

### August.

18, 3 Nach aus Nacht 8—10 ursprünglich $g^1$, dann jedenfalls viel später mit Tinte nachgezogen 26 vor 9 ein verdickter Strich wie 19 19, 2 Oftetation 4 hatten 10 verſchlafener üdZ 14 Ab .— prob. zwischen die engen Zeilen eingefügt. 20, 2 hier vielleicht hin 8 Englich 10 so! gemeint sind Kalb jun. und sen. 13 D nach bey welches durch Correctur verschnörkelt ist. 18 Jagd nach Ritt. 20 Morgens. Nach üdZ 22 zu

### September.

21, 13 Früh nach R 19 ritt wie aus fu[hr?] 22 Ꝛ — dann üdZ 24 gefürſtenkindert ganz deutlich 22, 3 bey nach Mi. Ꝛ verschnörkeltes Zeichen 9 bey Bertuch, üdZ 10 heimliche über ungleiche 12 ſ nach Erndtefeſt. 23, 3—5 $g^1$ 9 mit aus mich

### October.

24, 5 Tif 25, 4 mit über zu 12 Abends nach Die Bau 22 Einſiedel nach H 28 geendigt. das 26, 1 Im nach Meiſt 2 bey nach im 3 Stein. 4 Nachts—Lenz üdZ

### November.

26, 8 Abend über Mittag 10 Gevatter geſtanden zwischen den Zeilen und zwar über Conſeil mit. Dieser Passus muss entschieden zum zweiten November gezogen werden. Die Taufe bei v. Koppenfels, um die es sich hier handelt, war am 2. Nov. (Weimar. Wochenblätter). 14 *Ad manes J. S.* üdZ 22 Staffs Todt üdZ 26 Mit aus Fr 27, 4 u. Wedel

üdZ 7 12 aus 11 8 13 aus 12 gezeichnet dann üdZ 27 24 aus 23, das Datum 23 ist im Druck weggelassen, weil ohne Eintrag. 28, 2 um — zurück üdZ 9 ſtillſcheigend

**December.**

28, 16 eingeholt nach abgeholt 20—26 auf einem losen, erst neuerdings eingelegten Quartblatt von unbekannter Hand 29, 10 Wehmuth und über und Glauben 22 Al[ceſt] Ölgift Keil! Gemeint ist natürlich eine Verspottung der Wielandschen Alceste. 24 allein üdZ

## 1777.

Neu eingerichteter Schreib-Calender, auf das Jahr 1777 ..... Weimar gedruckt bey Conr. Jacob Leonhard Glüsing. Vergl. übrigens zu 1776. Zur Harzreise (S 55 ff) vergl. den Bericht an Frau von Stein (Schöll-Fielitz, Goethes Briefe an Frau von Stein. Frankfurt a. M., Literarische Anstalt Rütten u. Loening 1883 1, 99 f und 429 f), der hier unter der Sigle *St* collationirt werden soll; doch werden blosse Abweichungen der Orthographie und Interpunction, sowie Abkürzungen nicht aufgeführt.

**Januar.**

30, 12 5.) ohne Eintrag, deshalb im Druck weggelassen 13 6 aus 5 17 1 nach hab Nach nach mit 31, 7 im — gefahren üdZ 15 mit Cr. (Schreibfehler) 16 Mondenzeichung 19 Früh nach bei 23 draus nach Alles 24 ins — gefallen üdZ 27 alles — geſſen üdZ 38, 1 mit — geſſen üdZ 6—8 ins Spatium in verschiedenen Absätzen theilweise schräg eingetragen 11 3[. Conſeil. zu Wiel. Brand in der Ritter Gaſſe. herum getrieben. Garten Früh — voll aufs Druckpapier rechts aus Mangel an Raum geschrieben.

**Februar.**

33, 10 Hunde Humor üdZ 17 Grobh. — An üdZ 22 Conſeil. — *Eis.* üdZ 24 3 aus 2 zu nach nach Hau[ſe] 34, 11 Sehr kalt besondere Zeile im Spatium 22 Probe v. L. üdZ 23 28 ist im Druck weggelassen, weil ohne Eintrag, danach ebenso 20, das auf einer neuen Zeile steht, wohl verschrieben für 29.

**März.**

35, 6 War. 7 Scene — Kaufm üdZ 8 Wieder Rabenſchieſen üdZ 16 Zeigtig 19 Jakobi üdZ 20 14 nach 14 Anku[nft] 28 Bau — ⊙ im Spatium 36, 1 23 über 30 2 Verdruſſ — K. steht mittelst † zwei Zeilen über der richtigen Stelle im Spatium 10 Kann 26 aus 27 oder auch umgekehrt corrigirt sein, wahrscheinlicher ist das letztere.

**April.**

36, 19—21 Viele — ⊏⊐ 2 Paar Halbzeilen, getrennt durch senkrechten Strich 24 *θεωτατος* undeutlich, correct wäre *θειοτατος* 37, 1 5) aus 4 12 18 über 24 13 19 über 25 16 20 aus 21 17 21 aus 22. Zu 21 aber kein Eintrag, deshalb 21 weggelassen im Druck 18 im Spatium mitten in der Zeile 20 Nach nach Phi Ottersb.] Goethe wollte Ottersburg schreiben 28 Morgens — *godo* üdZ, nachträglich eingefügt.

**Mai.**

38, 19 Morgends nach In Ti[efurt] 39, 1 zog nach , 10 Zu St. eſſen, fand Cronen gezeicht. [gezeichnet] darüber das was sich im Text findet 20 Schnörkel nach Tiefurt

**Juni.**

40, 7 Tiſch aus Le 12 Denſtett] D aus T 22 steht im Spatium zwischen 17 und 19, wozu Eintragungen fehlen.

**Juli.**

41, 5—42, 1 die Daten 2—7 aus 1—6 41, 5 aß nach Greifenkl. (durch Puncte wieder hergestellt) 25 Ohms — Zihms üdZ 42, 1 neune nach hab. 2 Audienz nach die 5 früh nach Abends 9 gezeichnet nach beglei[ten] 17 12 üdZ 22 in nach Sah 25 im Spatium 27 Früh — Gez. üdZ nachgetragen Auf über Nach 28 lärm üdZ 43, 6—27 von hier ab vollständig veränderte fast stehende Handschrift Goethes 12 25 aus 24 19 in nach 28 28 Gebadet nach 31

**August.**

44, 3 am Ende der Zeile weit nach 9 eingetragen 9—11 23, 24, 25 aus 26, 27, 28 14 27 aus 28 ritt nach meinem 28ten Geburtstag 20 der aus des 26 dem

### September.

46, 12 Ordurf 16. 17 Rheinhartsbrunn — Caberts unter dem Text, mittelst † nach Friedrichrode gestellt 25 Audienz nach Landta[g] 26 bis nach undeutlichem biß 47, 2 Mit nach M 9 des Lebens üdZ 48, 15 unter — Linden üdZ 26. 27 im Spatium quer eingetragen zwischen 47, 22 und 24

### October.

49, 2 mit aus von 17 Grüse nach Briefe 50, 13 auf üdZ 28 doch üdZ 51, 6 Band nach Verbin[dung] 10—53, 4 auf zwei nach October eingeklebten Blättern 11 mit nach 3 19—23 in grösserem Spatium schräg eingetragen

### November.

52, 21 — 53, 4 spätere Eintragung 53, 3. 4 $g^1$ für sich abgesondert 12 nach aus zu 54, 5 in] lies im 8 zum Stadhalt. üdZ 10 Herzog nach Stadh. 17 und 20 27 und 28 aus 28 und 29 55, 14 gegen nach den ga[nzen] 17 Ilefeld über hierher *St* hat vom 30. November nur 55, 10. 11 und vorangehend 19. 20. Das dazwischenliegende fehlt. 55, 11 vom nach bis *St* 19 War den fehlt *St* 20 unendlich nach in *St*

### December.

55, 24 Nach — Baumannshöle fehlt *St* dafür: d. 1. Dez. früh nach Elbingerode. herrlicher Eintritt in Harz. Nachmittag in die Baumannshöle. 56, 1 Nach] auf *St* 4 ingrimmig] grimmig *St* 5. 6 den — befahren] bis auf den Sumpf, durchaus *St* 9. 10 zu — Gegenschreiber] Zu Zech. Geg Schreiber *St* 13 von] vom *St* 14 unterirrdschem] unterirdischen *St* nachwachsen nach auf 16 Caroline Dorothee] Karoline und Dorothee *St* 17 und Benedickte fehlt *St* Fels] Wacke *St* 18 vor mir] nach Wacke *St* 18. 19 weil — brach] als die Streifrizze *St* 21 Apotheker fehlt *St* 22 zu vor sehn *St* 24 in tiefem Schnee fehlt *St* 25. 26 aufgebrochen — trug] auf dem Brocken *St* 27 Augenblick] Tag *St* rings vor die *St* 28 und oben] oben *St* 57, 2 Beym] Bey dem *St* 4—8 früh — eingepackt] früh 7 vom Torfh. ab. über die Altenau. Halb eilf wieder in Clausth. Darauf Erhohlt — eingepackt und Vom Torfh. geht der Weeg zurück die Lerchenköpfe herunter an der steilen Wand her. Über

die EngelsKrone, Altenauer Glück, Lilien Kuppe. *St* 9 früh halb sieben im Nebel aufgebrochen *St* 10 Andreasberge] Andreasberg *St* 11—58, 11 auf zwei eingeklebten Blättern 57, 11 um 11 Uhr. *St* auf den *St* 15 sehr und diesmal fehlen *St* nachher nach Abends *St* 18 durch] durchs *St* Lauterberg] Lauterberge *St* 19 der] die *St* 21 Silckeroda] Silderode *St* 24 allein fehlt *St* 27 einen] einem *St* 28 schon fehlt *St* und — Weeg fehlt *St* hart nach gefro in Eisenach gegen 11. *St* 58, 1 und — Gesellschaft fehlt *St* 2 Englischer Reuter. damit schliesst *St* 3 alten 8—11 eingetragen auf dem letzten Blatt nach leerer Seite.

## 1778.

Verbesserter Calender Vor Seiner Churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Sachsen Churfürstenthum, incorporirt- und andere Lande, Auf das Jahr Christi 1778. ..... Leipzig, Gedruckt und zu finden bey Gotthelf Albrecht Friedrich Löper. Vergl. übrigens zu 1776.

### Januar.

59—61 sind eng und fast ohne Absatz geschrieben. Die Daten stehen ohne Alinea inmitten der Zeile. Goethes Absicht, mit den gedruckten Daten gleichen Schritt zu halten, ist aufgegeben; bei späteren Notizen tritt dieses Bestreben wieder hervor. 59, 4 hauffen durch undeutliche Correctur hergestellt 7 B. nach Th. 11 — Schwein hazze üdZ 17 extemporirte aus extemporiren 60, 10 Nachts über abends 12 zu. 17 Probe — Balletts nach Mit

### Februar.

62, 25 Pl. weg üdZ 63, 2 Waldn. über Hf Msch., darnach 30

### März.

63, 3—4 im Spatium schräg eingetragen 13 14 nach 14 Abends der Poetische Dorfjuncker 15 25 gebadet nach nach Ti[efurt] 64, 10 verschunden wohl Schreibfehler für verschwunden, wenn es nicht vielleicht die Bedeutung geneckt haben soll.

### April.

64, 12—14 im Spatium schräg eingetragen 15 Gedancken nach in tau[send] 65, 21—26 schräg eingetragen auf der unteren leeren Hälfte des Blattes.

### Mai.

66, 27 Abend — G. üdZ 67, 7 Elisium] El aus Ka

### Juni.

68, 1—8 in drei grösseren Absätzen eingetragen 7 mit. 8 Nachts nach Abe[nds]

### Juli.

68, 9—14 in vier Absätzen mit Spatien eingetragen, theilweise schräg 12 14 aus 15

### August.

69, 12. 13 schräg auf dem zum August gehörigen letzten Blatte links oben eingetragen.

### September.

70, 1—9 schräge Einträge in verschiedenen Absätzen.

### October.

70, 20 an nach bey 71, 7 7 9 schräger Eintrag von 9 im Spatium 12 schräger Eintrag 20 für aus vor

### December.

72, 23 bey nach Zu Hause gessen 73, 9 viel Lieber 12 Arbas. 26 Achteckt. 74, 23 Schn. wohl Abkürzung für Schnack. An das mundartliche Schneck in der Bedeutung angenehmes weibliches Wesen kann man wohl hier nicht denken. 26 nicht, klatsche 75, 4 Durch nach G 15 Eine aus eine 19 31 etwas üdZ

## 1779.

Calender wie 1778, ohne bunten Umschlag, aber Schildchen 1779 auf den gedruckten Titel aufgeklebt. Die Eintragungen reichen bis zum September.

76, 8 Erſter üdZ. 13 C verschnörkelt 77, 13 Erſte Seſſion üdZ 78, 19 die nach daß

**Februar.**

79, 1 zu aus die 17 ſo nach er 80, 7 ſehr — Wetter üdZ 13 25 aus 23

**März.**

80, 22 sehr undeutlich, schwerlich für K zu lesen. Ich habe C (Castrop) angenommen, den Goethe nie mit K schreibt 81, 7—27 und 82, 7—27 auf einem eingelegten Foliobogen, von dem nur die ersten beiden Seiten beschrieben sind 22 nicht nach ſch 82, 18 gewaſchen nach gekocht 23 vom über das 83, 4 Hange Eichen nach Chur Sach [oder Saf?] so! Waldort auf der sogenannten Wüste an der Strasse von Allstedt nach Naumburg, wo eine Wegverbesserung unter Goethes Leitung stattfand. R. Köhler aaO 231 vermuthete Haagen oder Hagen Eichen 5 Mit nach Nach 20 nach nach Auf 22 auf nach nach 22—84, 1 19, 20, 21, 22 aus 18, 19, 20, 21 84, 6 Cammſter nach 2 ganz unleserlichen Buchstaben

**April.**

84, 16. 17 im Spatium 85, 1 viel üdZ

**Mai.**

85, 21—24 schräg ins Spatium eingetragen 25 in aus auf

**Juni.**

86, 8—11 schräg ins Spatium eingetragen 12 10] lies 17 12—21 wahrscheinlich nach 22—87, 3, welche diese Seite schliessen, in das vor dieser Eintragung frei gelassene Spatium, meist schräge eingezeichnet 87, 4 über den grössten Theil der Seite schräg eingetragen.

**Juli.**

87, 13 an aus in 88, 5 andern üdZ 18 Wie nach der aus 89, 11 verſiegen 91, 6 ſeinen nach der 92, 7 ſehr nach dem

**August.**

92, 17 außer — A üdZ 24 nach 10 ein wunderliches Zeichen, das auf eine sehr natürliche Entladung gedeutet

werden kann 93, 11 dann üdZ nach Nach Tiſche 94, 6 Tage nach Z[eit?] 96, 13—15 Abends — geſchwäzzt unter dem Text mittelst † eingeschaltet 18 eine Weile über gleich 19 Früh nach durchstrichenem ♯ 25 Tittel nach Charakt; nach Tittel Spatium für eine Eintragung zum 29. August, wozu nur ein kleiner Ansatz in einer angefangenen 2 vorliegt.

## Schweiz 1779.

Vgl. die aus Goethischen und Seidelschen Tagebüchern kaum lösbar vereinigten Blätter an Frau v. Stein (Schöll, Goethes Briefe an Frau v. Stein. Weimar, Landesindustriecomptoir. 1848 1, 236 ff, Schöll-Fielitz. Frankfurt a. M., Literarische Anstalt Rütten u. Loening 1883 1, 181 ff), die wir gleich dem kleinen tagebuchmässigen Fragment an den Herzog vom December 1775 der Briefabtheilung überlassen. Vom Tagebuch Karl Augusts haben wir leider nur die S 69—96, theils von seiner eignen, theils von des Kammerdieners Wagner Hand erhalten; sie reichen vom 25. October bis zum 16. November. 4 S von Seidel über das Wallis mit unbedeutenden Correcturen Goethes sind des Abdrucks nicht werth.

### September.

98, 8—99, 6 = 1. S eines halben Quartbogens 10 ¼ nach und 11 Ahndung nach Nichts 18 Nachts nach Abends Krau 99, 5 fahren über ritten 6 Insberg] lies Jesberg

### October.

99, 7—101, 26 sehr flüchtig mit Bleistift auf hinten eingehefteten Blättern und am Rande der „Kurzen Anleitung für diejenigen, welche eine Reise durch einen Theil der merkwürdigsten Alpgegenden des Lauterbrunnerthals, Grindelwald, und über Meyringen auf Bern zurück, machen wollen“ Bern 1777, 30 S kl. 8, von J. S. Wyttenbach. Manche der verwischten Worte sind mehr vermuthet als gelesen. 99, 14 Radſchocken] so! für Rad-Tſchuggen grad ab unter links 15 oben nach das 16 bis nach unte 18 Mönch] Monck 100, 6. 10 Schwatri ganz deutlich für Schmadri 21. 22 ich —

nicht mit Kreuzchen auf nächster Seite nachgetragen 24. 25 kaum zu entziffern vor Ich habe nichts gröſers geſehen 28 zwiſchen nach wo oder wir

**November.**

102, 1—103, 8 Quartblatt; der Bleistifteintrag vom 8. November gehört zum Unleserlichsten im Archiv, flüchtig, verwischt, auf Löschpapier, durch die Tinte der Rückseite verdunkelt. Zur Entzifferung half die „Schweizer Reise“ und das freilich nicht viel lesbarere Tagebuch des Herzogs. 102, 21 auf nach aber oder über 25 wände nach drei unleserlichen Buchstaben 103, 2 Entenfangs] so! der Vergleich zielt auf eine Weimarer Örtlichkeit 103, 9—104, 10 zwei lose Bll. 8. 103, 23 Greien 25 Oede. Gegend

Im Archiv noch ein Zettel Das Maulthier warf ſich (ſprang m üdZ) mit groſer Geſchicklichkeit wo Felſen den Pfad und 1 S gebr. Folio vielleicht Skizze zum 5. November der „Schweizer Reise“: 1.) Vorgebürge, Kalchberg. Verſteinerungen 2. Noten Büffons Langres. 3. Gefühl daſſ man näher ins Heilige komme. Vorhof der Kalchgeb. 4) Gemſen nach Paris. Handel mit Naturalien überhaupt umſtändlicher. 5. Wir traten davor. 6.) Erzählung der Leute vom Montblanc von Bourrit Sauſſure pp. Tiſch der Engländer 7) *Cretins.* 8) und weiter mannigfaltige Berge 9) Capelle im Felſen. 10) Nachts aufgeſtanden. 11) Glaube daſſ die taſchen leichter w. Sie wiſſen wenig pp. 12.) Stand nicht entdeckt

## 1780.

Der Weimarer Calender. Vergl. zu 1776. Auf dem Schildchen ist „und 1781“ von andrer Hand nachgetragen. Diese Ergänzung stimmt zum Inhalte, da die Tagebuchnotizen für 1781 nicht mehr in einem besonderen Calender sich finden, sondern von Goethe auf 6 Blatt Schreibpapier, im Format etwas grösser, dem Calender angeheftet sind.

**Januar.**

105, 2 vor *sexti* füge ein *p*[*uncto*?], das, mit einem gewiss zufälligen Strich versehen, im Text durch einen Irrthum des Revisors ausgefallen ist 106, 11 ein üdZ

**Februar.**

109, 13 ſo nach ſch 24 kam nach Abend w

**März.**

111, 1 b 13 üdZ 5 war nach 15. 15 worauf in H unmittelbar folgt 113, 11—22; darnach 113, 23—114, 8 auf der ersten Seite eines dazwischengehefteten Blattes kleineren Formates, der Quere nach beschrieben; dann erst auf dem zweiten Blatte setzt 111, 16 ein 23 War — Tag üdZ 112, 8 geknüpft nach undeutlichem geknüp 22 Trübe nach den oder die 27 Abends nach 28

**April.**

114, 20 Oberfläche über zu 21 verkühlt aus verkühlen iſt üdZ 25 2 nach la[nge] 115, 6 Einſiedeln] lies Einſiedel iun üdZ 23. 24 d. S. a. d. B. z. = der Schmerz an dem Bein zu 116, 16—23 in vier Absätzen schräg auf das sonst nichts enthaltende Blatt geschrieben 20. 21 Goethes Datirung ist falsch; es muss 26. auf den 27. heissen. Vgl. Schöll-Fielitz aaO 1, 465 22. 23 ſeit — ganz üdZ

**Mai.**

118, 28 leicht nach ich 119, 4. 5 War — ſpielte ist nachträglich mit kleiner Schrift am Ende der Seite zugefügt

**Mai. Juni.**

120, 16 2 nach Abend 121, 7 halbe üdZ 8 mit nach den wie — ankam üdZ 15—17 schräg eingeschrieben ins Spatium

**September.**

124, 19 schräg eingetragen

**October.**

124, 20 in grossem Spatium 125, 3 im nach Na

**November.**

125, 21—25 schräg eingetragen

**December.**

126, 4 Volgſt. edt ist von der Hand des Kanzlers v. Müller mit Bleistift ergänzt.

## 1781.

Vergl. zu 1780. Das erste Blatt benützte Goethe zu Notizen über Besuche. Er trug eigenhändig ein: *Jan* 81 *Hersleb* aus Criſtiania *Voigt. Frankenberg. Von Stangen* Zerbſtiſcher Hofmarſchall.

Nach diesen Einträgen machte Philipp Seidel, der auch Zerbſtiſcher aus Zebſtiſcher corrigirte, folgende Notizen: Aprill. Walter Gericke aus Riga haben in Göttingen ſtudirt. von Berg von Wrangel von Schlaff aus Kurland gleichfalls in Göttingen ſtudirt.

Auf dem zweiten Blatte beginnen die Originaleinträge Goethes.

### Januar.

127, 9 bey nach zu und zwei gleichfalls gestrichenen ineinander gezeichneten Mondsicheln 14 8. üdZ 128, 5 mit — dann üdZ 6 Abends nach w

### August.

129, 20 d. 8. nach f 130, 2 Aerndtekranz — Tiefurt üdZ 24 wo nach zu 26 17 aus 16 131, 4 Tiefurt über Hauſe blieb nach Kam 21 17 25 aus 24

### September.

132, 13 Gotha. Kochberg nach Leipzig

### October.

132, 14 1 über 15 15 2 über 16

Auf dem letzten Blatt des durchschossenen Calenders von 1780 unmittelbar nach dem sechsten eingelegten Blatt zu den Notizen von 1781 befindet sich folgende Einzeichnung Goethes: d. 2 Sept. Prof. Gabler d. Ingolſtadt. Diese Notiz dürfte nach der Schrift des Tagebuchs in den September 1780 zu setzen sein.

## 1782.

Vergl. zu 1776. Gothaisch verbesserter Schreib-Calender auf das Jahr 1782. Gotha, zu haben bey Johann Christoph

Reyhers sel. Wittwe und Erben, gebunden in Leder in 2 Abth.: Januar — Juni, Juli — December. Goethe setzt seine Bemerkungen in die vorgedruckten Spatien, von denen jede linke Seite zwei enthält. Die rechte leere Seite hat er nur selten in Anspruch genommen. Auf der Titelseite des Januar zeichnete er ein: Neue Bekanntſchafften: d. 28 der Graf *Medini*.

**Januar.**

135, 18 Nachts aus Ab [Abends] 28 Mittags aus mittags 136, 2 Probe] P aus Z 23. 24 Auf der rechten Seite des Calenders, die für Ausgabenotizen bestimmt ist, eingetragen 137, 8 Früh.

**Februar.**

Auf der Titelseite des Februar zeichnete Goethe als neue Bekanntschaften ein: d. 11ten Fr. v. Breitenbauch von Bucha. Ihre Tochter. Fr. v. Egloffſtein. ihre Schweſter.

**Mai.**

140, 7. 8 steht rechts auf dem Ausgabeblatt.

Die zweite Abtheilung des Calenders, Juli — December, weist keine Aufzeichnungen auf.

## Italien 1786. 1787.

Das Tagebuch in Quart — Auszüge bei Riemer, Mittheilungen über Goethe. Berlin, Duncker u. Humblot 1841 2, 208 ff. 326, 11—20 nach einer Abschrift bei Schöll-Fielitz (vgl. 2, 629); vollständig abgedruckt, Schriften der Goethegesellschaft II. Weimar, Böhlau 1886, mit Anmerkungen von Erich Schmidt — ist später gebunden worden, und man liest auf dem Lederschildchen in Goldpressung Italiäniſche Reiſe. Die Namen habe ich hier — mit Beibehaltung älterer Formen wie *Malsesine* — richtig gestellt, selbstverständliche Abkürzungen ohne weiters aufgelöst, die Klammern |: :| durch runde ersetzt, für die massenhaften p und pp eingeführt ꝛc, getrennte Compositionsglieder bei Minuskel im Anfang des zweiten vereinigt, ein paar Fehler des ersten Drucks verbessert, die Hs. wiederholt nachverglichen. Einige abgerissene kleine Entwürfe geben nur Schlagworte für diese

Niederschrift und sind durch dieselbe völlig erledigt. Die Verweise auf No. 1ff betreffen Skizzen in einer überaus reichen Mappe des Goethemuseums, von Goethe selbst bezeichnet: 1 Posthaus Zwota 2 Donau $2^b$ Donau $3^b$ gegen d. Cochl. See 4 Walchsee 5 Cirl 6 gegen dem Brenner 7 Roveredo 8 Hafen von Torbole 9 *Lago di Garda* 10 *L. d. G.* 11 *Castel di Malsesine al Lago di Garda* 12 Venedig dann Lücke bis Rom. Weggeblieben sind die lose angehängten, in der 2. Abtheilung zu druckenden Mineralienverzeichnisse, die Goethe später besonders abgeschrieben hat.

## Stück 1.

zählt 33 Bll., wovon 1. (Titelbl.), 3., 29. leer. Gebrochen, Hälfte leer oder zu Nachträgen und Correcturen benutzt. 145, 10 Tzwoda 12 Tischenreuth 13 Weyden 17 Schwandorf 146, 3 Wohlfahrtshausen 4 Benedictbeyern 5 Wallensee 6 Mittelwald aus Mittenwald 10 Schemberg 147, 4 Man — 9 mit blasser Tinte aR 5 L. 148, 6 sanften üdZ 11 Tischenreuth die nach und die dah 13 Tischenreut 15 Tischengreut 23. 27 Schwandorf 27 aus Regenstatt 149, 3 gewürckt nach herauf Polder aus Polders 16 Schüler üdZ 26 aus aus auch 150, 6 ! aus , 10 rechte] e üdZ 21 Kr 150, 27—151, 9 Etwas — mehr theils aR theils unten mit blasser Tinte 151, 7 und — Consequenz dunklerer Nachtrag zum Nachtrag 11 haben nachgetragen 12 sind nachgetragen 25 *No.* 2 nachgetragen 152, 1 Hofmannischen 6 Schäfer nach 18 halbe S leer 20 Aburg in die „Italiänische Reise" herübergenommenes Versehen 21. 24. 25 Saale 24 3 — Saal eingeschoben *No.* $2^b$ aR 26 d. 6. S. Bleistiftnachtrag mit Tinte überzogen 154, 8 Bey — 16 aR 8 Kobeln 21. 22 um — auszustehen aR 23 mit — Turmalinen aR 24 Halle 155, 1. 2 drey — Stück aR 8—10 Ich — um aR 11 aus überzogen, nun 156, 4 Iser 8 wurden nach ver[zehrte ...] 12 Siehe — *fol.* aR. In der geologischen Note kommt Goethe nicht darauf zurück Wohlfahrtshausen 13. 14 und — erreichte aR 16 Wohlf. 21 Bayern aus köstlich, wie 25 Cochl. *No.* 3 aR Walcher *No.* 4 aR 26 Cochl. 157, 3 geregnet nach und geregnet [aus geregt] 10 Haquet 14 Wallensee 19 mit nach nach 27 natürlich nach ar[tig] 158, 13 er nach ih[re oder rer] 15 Mittel-

wald halb 8 angekom. aR 22 Mittelwald 159, 8 Bayern 15 Cirl 23. 24 verſtiegen — ſoll aus verſtieg 161, 19 Von — *a.* aR 162, 23. 24 ſchon — Sept. aR 163, 6. 7 nur — ſchwebten aR 7. 8 als Nebel — aufſtiegen aR 12 die aus das 15 laßt 25 ſten weißen aR 164, 12 weiße nach W[eiße oder ölckgen?] 165, 28 und nach Ub[erhaupt] 166, 5 folgt leere Rückseite 13 ſogleich aus gleich 19 Südweſt nach ein und Südoſt aR haben aus hat 27 eigentlich üdZ dem vor mehr 167, 3. 4 die Parenthese aR 8 Schemberg 16 Benedicktb. wie häufig Regenſp. Carlsb. Innſpr. u. dgl. 17 Walchſee 21 auf — Pflanzen aR 168, 3 waren üdZ 5 *Fig.* 1 nach No. 1 wa[ren] die Abbildungen aR 6 folgt leeres Bl. 169, 3 Grau nach gel[b] 7 folgt Hier oben gegen dem Hauſe s. u. 13 10 von nach voll 11 4. fehlt und wurde nach dem Original des Risses ergänzt 16 mit. vor Es 170, 5 ſchwarze aR 10 mit Franzen] mit über und

**Stück 2.**

36 wie im 1. Stück gebrochene Bll., wovon 3., 4., 25., 28., 29., 36. leer. 171, 8 Sterzingen 9 Mittenwalde 11 Colmann 28 *Bartolino* 172, 16 alſo nach auch 173, 9 Mittelwald 11 Colman 26. 27 aus ein milder ſanfter Himmel 174, 1 aR kleine verwischte Bleistiftskizzen von Lauben mit und ohne Reben aus In langen niedrigen 8 die Fussnote ohne Zeichen aR 9 wächſt nach ſchi[eßt] 176, 6 dik oder dick aus dich 7. 8 die — *fol.* aR 2 fehlt 18 Nuß — Quittenbäume aR 27 es ſagte] es über ſie 177, 27 er für fehlt 178, 3 die über was 17 ein aus eine 180, 23 eingeschoben 181, 15 aus war 182, 3 Nach nach Morgens 7 weht nach bl[äst] 15 mir üdZ 16 vorſteht üdZ 17 höhere nach ſtär[kere] 183, 3 darunter später — Weimar? — mit Bleistift unter dem 45 Gr. 50 Min. 183, 9 aus heißt 18 den nach nach 184, 20 *Limona* dem nach das 21 angelegt nach über einander ſtehn 185, 27 Bartolinos 186, 3 d. — Sept. aR 15 Ufers nach G[eſtades oder ebürgs?] 17 aus einer 19 *Bajaco* 23 Bartolino 187, 8 nicht nach ſehr 10 von — Regenwaſſer aR 27 mit nach mich 188, 7 ich üdZ 21 aus wiederhohl 22 ſo aus m[uß] ſoviel aR vor etwas 189, 6 folgt Spatium von 3¾ S 11 von nach ge[genüberliegende?] 15 Colman 19 Kolman 24. 25 aR Färbers Haquet 26—28 aR Färber 190, 5 Col-

mann 7 Bozen nach Colm[an] 12 Parallepipedische 13 Färber 15 Hacket 16 folgt Verzeichniß der Gebirgsarten die ich aufgepackt habe Nr. 1.—24. 190, 26 und H des Haiden zu aR 191, 5 rupfen nach machen 6 Wälsche nach Italianische 12—14 Thun — gewohnt aR 14 sie üdZ 15 mit nach die 23—26 fehlerhafte Construction durch Vermengung von fehlen und fehlt an, aus der „Italiänischen Reise" nicht zu bessern 24 abgerissen für es gab oder waren zu sehen 26 ergänze daran

## Stück 3.

fortan geripptes italienisches Papier, Kleinquart, nicht gebrochen, ohne Rand oder mit geringem; Stück 3. Bl. 30ff und Stück 4. noch etwas schmaleres und kürzeres Format. Das grössere Blatt über die Uhr fand sich, nebst einem Entwurf auf grauem Packpapier, lose in einem kleinen dies Thema umfassenden Convolut vor.

53 Bll.; leer sind 16.², 20.², 21.², 47.¹ halb — 53 193, 4 Ab. 194, 8 Ein — 9 eingeschoben für Ein schlechtes Kupfer liegt bey, bessere werden sich auf der Bibliotheck finden. 25 aus eine 195, 7 Zierrath nach Zierde 11 ohne Ordnung üdZ 13 aus einem 14 aus einer aus eine 15 und befestigt üdZ 196, 18 oder — *Pallio* (*Palio* Hs.) blasserer Nachtrag 198, 2 die Büste über sie 199, 10 niedern über letzten 21 Dreyfuß über Altar 27 sieht fehlt, ergänzt nach „Italiänische Reise" 200, 12 falten über legen 19 in Bronze ist darüber 2 3 1 201, 14 aus Hungriche 19 , Caroto, fehlt, aber Spatium 28 Boutiqun 202, 16 aus Malbourouh für Marlborough 204, 21 die aus das 205, 23 aus iedes ein nach S[tern] 207, 25 von Tintoret[to] üdZ 210, 4. 5 in — Jahrszeit udZ $g^1$ 17—19 und — nach üdZ 30—33 blasserer Nachtrag unten 211, 1 bald üdZ 213, 5 im nach vo 7 ich vor die 10 des vor eines 18 folgt Verzeichnis der Steine Nr. 26—35 215, 16 fährt vor ein wenig 21 geht nach ist auf beq[uemem] 216, 7 aus bebaut 9 es — vulkanische blasser udZ 10. 11 und — bilden blasser udZ am Ende der S 12 10] lies 20 Zeig. 217, 3 von 15 habe aus übe 17 mehr nach noch 25 meistens nach ein 218, 22 Capri 219, 17 *Conte* nach Ma[rchese] 220, 13 Tura 21 Tura 24 sehr nach mit 223, 10. 11 denn — kann nachgetragen 23 und nach aber ich

224, 21 Iph. und öfter was ich nicht mehr bemerke 225, 1 aus reinlich, ein 3 ihn fehlt 4 es aus ein 8 aus drinne 10 Fraun üdZ 226, 11 sagt üdZ 227, 6 *Valmarana* 25 vor 231, 3 der nach als 233, 5 Vetturin nach Postillion seine 6 Es nach und 7 weil nach biß man 26 Ital. 234, 6 die sich üdZ 14 Villen nach Pa[lläste] 27 St. nach Von 235, 18 Styl nach Sp[rache] 236, 1 Joh. 3 Joh 22 Ver. 28 *Quercin* 238, 18 lang nach j[e] 23 aus Zunften 239, 28 Eremitaner scheint in ein freigelassenes Spatium nachgetragen 240, 1 Mantegna über Giotto

## Stück 4.

61 Bll.; leer 1.[1], 10. (für ein Portrait des Rhapsoden freigelassen?), 25.[2] (Architecturzeichnung vgl. 261, 14 ff), 57.[2] (57.[1] *ad pag.* 15 Federzeichnung der Gerichtsscene 256, 11 ff vgl. 264, 5), 58. (ausser 1. Drittel von 58.[1]), 59.[2] ff.

242, 17 in nach ist kaum aus kein ein üdZ 20 636 üdZ 243, 23 aus Grose 244, 1 nordliche üdZ 9 Gaßen nach Stra[ßen] 27 Platzes üdZ die Parenthese nachträglich 245, 15 aus Schiffen 16 am nach zu 21 die — Clara über das Arsenal 22 an der über über die aus grose hin üdZ 23 Giudecka 246, 2 Eines aus eines 5 dieß üdZ 8 alles über als 18 ich — 21 unten nachgetragen mir nach sie die Facade üdZ 247, 5 folgt Kein Seethier hat so eine kapritiose Schaale hervorgebracht und kriecht nicht mit wunderbaarern Scheeren und Zangen herum als dieses Gebäude da steht. 8. 9 der Alten üdZ 18 höhe üdZ 248, 14 Gerichs Notaren pp. über Procuratoren oder Sachwalter 16 fragen — pp. über konsultiren 19 Odyssee über Ilias 20 nicht üdZ 25 zurück üdZ 249, 6 nachträglich 250, 3 das aus daß 22 in üdZ 252, 8 leute nach wahrscheinlich land den Inseln umher über der terra firma 9 aus Stat 11 selbst üdZ 16 aus leichter machen 253, 1 der nach das 254, 8 für euch üdZ 17 569. nachträglich 20 566. nachträglich 255, 5 530. nachträglich 9 der vor P 12 sinnlichen aus Sinn 17 *a — Moisé* üdZ 256, 3 welche letztere über die 12 kurz nach doc[h] 27 dem aus der 28 Ordnung nach Har[monie] 257, 8 der aus die 14 gewendet] g aus h[erunter] 23 fühlte vor so 258, 9 von nach ist 10 angefüllt 14 *Capuc.* 15 Korinth. 26 aus

keiner 259, 6 An aus In 9 v. Volckm. (aus V.) 19 *Theatro S. Luca* üdZ 24 aus Action 260, 3 der Bettler üdZ die nach das 6 und bietet — singt üdZ 12 von Mor[gen] Nacht zu Nacht] das zweite Nacht über Morgen 24 Aspic 261, 1 Marius 21 Parenthese nachträglich 23 Truppe nach Trauerspiel zu — *Luca* üdZ 262, 18 im Pallast üdZ 263, 25 gemeines] es mit derben Bleistiftstrichen getilgt, wahrscheinlich von Riemer 264, 25 ungeheuer 265, 17 *Sciaroni* aber italienische Incorrectheiten Goethes wie *de* werden nicht verbessert 21 Eichen üdZ 23 die nach und Materialien 24 doch üdZ als Materialien üdZ 25 helfen aus hilft 266, 2 über nach hoff ich 268, 4 Komm. 7 neben über mit 14 schon nach sie 269, 26 ihre nach und 270, 10 Ital. 25 das nach der 271, 10 den aus der 28 brauchst] b aus h[ebst] 273, 10. 11 und — Leder üdZ 11 die Parenthese $g^1$, wohl schon 1786 Schreibfehler *Erygnium* 14 Die nach das 274, 27 jetzt üdZ 277, 5 man nach die 8 Feylichkeiten 20 aus Läppgen 22 auf aus aus 278, 4 Hauptthüre 6 Mann nach ein3[eln] für aus vor 7 aus Weywaßer 18 Parenthese nachträglich 279, 10 behält nach ha[t] 12 ie üdZ 280, 4 zu fehlt 15 piu üdZ man üdZ 19 haben über hätten 23 aus hörten unterhalten aus unterhielten 25 naher üdZ 281, 3 in über aus die aus der 6 den nach auf 14 das nach und 19 kann fehlt 282, 19—21 *Vergine* Sohn einmal *santissima* zweimal *Vergine* dreimal unterstrichen 283, 7 *Sc.* 11. 12 Auch — Nebenzimmer. nachträglich 284, 24 und üdZ. 25 Anakoluth, fehlt gegangen oder ähnliches mit näherer Bestimmung 285, 11 gegen — über nachträglich 286, 6 wo nach trocken, 13 den nach und 287, 3 ihr aus ihm 9 Kehrig 16 kleinen üdZ 288, 22 seyend doppelt unterstrichen 289, 19 mich üdZ 290, 18 hat aus haben 291, 15 incorrect für *criailleries* 292, 7 dem über das 293, 11 Frise nach Zier[rathe] 295, 13 nicht üdZ 14 Sachi 16 *Grisostomo* 296, 25 folgt noch *ad pag.* 43 kleines *Profil* der *Mauern* bey *Palestrina,* oben ohngefähr 50 Fuß links Seite gegen die *Lagunen*, rechts Seite gegen das Meer ferner Steinverzeichnis Nr. 36.—41.

### Stück 5.

36 Bll. leer 1.², 2., 34.², 35.², 36.; 34. Brief an Frau v. Stein Rom 12. December 1786, 35.¹ Schluss des Mineralienverzeichnisses. Hastige Schrift.

298, 3 Iſer 6 Bliſen 299, 12 ſein 300, 4 482—484 fehlt 20 übrigens aus übrige nach die vor Zeit 26 *Guerch.* 301, 10 Dem= nach Das 13 ihm üdZ 22 Dann nach Daſ 302, 14 Guerchins] G. 25 m. L. 303, 27 dunckts] undeutlich druckts wozu aus zu ergänzen wäre 304, 20 den nach die 305, 22 erleuchtet nach gelei[tet] 306, 19 Ranuzzi fehlt, Spatium 307, 22 104 fehlt 23 man fehlt am Ende der S 27 zu fehlt 308, 18 die aus ſie 309, 3 zu nach ſ[ich] 15 Berge über Gebirge 16 dann üdZ Gebirge üdZ 17 Nebel nach Rauch und 18 Abend über Morgen 19 Morgen über Abend 310, 26 auf] vielleicht auch 311, 18 Paterno 312, 1 aus aus auf 2 *No* 3 üdZ 4 vermiſcht nach durch-dr[ungen] 19 Grüne nach Bla[ue] 21 Steinſchichten nach La[gern] 23 8 mit Bleistift üdZ *NB* –9 mit Bleistift unten 27 phoſphor. 28 Geſtein nach Gebi[rge] 313,7 hatte 15 21 aus 20 25 Klagen 314, 3 und länger üdZ 4 größere nach lang[ere] 14 ſonders 315, 5 acht über vier 25 der nach die 316, 17 das nach ung[laublich] 317, 16 Solteln 319, 4 dem] den 10 Caſare 321, 6 unglücklich nach nicht 323, 19 haben 23 auf über an der aus dem Höhe nach Platze 27 gedrucktes nach verſchob[nes] 324, 15 gehabt habe 21 Sockel] spätere Bleistiftänderung des Sockels doch ist vergessen durchſchnitten in Durchſchnitt zu ändern denn] den 26 und] um? 27 war nach iſt es recht 325, 16 ſagte aus dachte 327, 18 Weiſenſtein 328, 27. 28 die Parenthese unten 329, 5 Terni] verschrieben Trevi 21 wär nach hätt 330, 14 365 fehlt 16 aus nach von 27 an nach der als ein Vorpoſten in den ungeheuren Vulkaniſchen Bewegungen ſtehn b[lieb] 331, 1 Vulck. 9 zweytes aus zweyts 26 am Schlusse des Stückes Mineralienverzeichnis 50.—54.

## Fragmente 1787.

Hastig beschriebene Quartblätter (oder Stücke davon) oder Quartbogen, meist grünliches Conceptpapier.

332, 8 geſtandne] ſtand über ſtoch 333, 9 Oeße 20. 21 wohl nachträglich wie 332, 1. 2 21 Eri abgebrochen

333, 22—25 ungedruckt. Zur Datirung vgl. Schriften der Goethegesellschaft 2, 404.

334, 1—19 sehr unleserlich, mit Abkürzungen wie 14 fig für finger, verwischte Interpunction, grosse und kleine Initialen vielfach nicht zu unterscheiden. 4 Löcher nach Gipfel 6 d. heil. 7 Halle nach Vo[rhalle oder rhof] 8 Felſen. rechts 9 Bindfaden mit Häkchen aR 10 Waſſer nach B[ild?] 15 Haare. ſchöne darüber 2 1

334, 20—336, 4 beiliegend Skizzen von Kniep, $2^1/_2$ S eines Quartbogens 335, 7 in nach über den 18 Onckel nach Vat[er] 20 Kayſer nach Man 22 Delphin] Delchin was für Telchin verschrieben sein könnte, aber „Italiänische Reise“ bestätigt unsre Correctur.

336, 5 Pr. 7 Montreal 11 Montereal 337, 12 Monreal 25 nach Segeſte. der Tempel liegt 338, 3 Marmor nach Kalck 8 zweimal verschrieben Albano 15 Maner

338, 23 Tempel nach Felſen 341, 5 *Howels*

341, 20 das Fragment über Puzzuoli auf einem zerschnittenen Blatt.

---

Weimar. - Hof-Buchdruckerei.